

Dienstleistungen in Europa



Daten 1995-1997



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 4
Industrie,
Handel und
Dienstleistungen

4

Vorwort

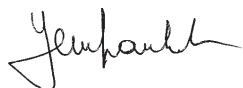


Der Lebensstandard in der Europäischen Union hat sich rasant verbessert und ist jetzt mehr als doppelt so hoch wie in den fünfziger Jahren. Diese Steigerung ist zu einem erheblichen Maß auf die Leistungskraft des Dienstleistungssektors und seine wachsende Rolle innerhalb der europäischen Wirtschaft zurückzuführen. Im Dienstleistungsgewerbe werden heute etwa 67% des Wertschöpfungsvolumens der fünfzehn Mitgliedstaaten erzeugt. Vermutlich von noch größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß Dienstleistungen fast 100 Mio. Menschen in der EU einen Arbeitsplatz bieten, wobei das Beschäftigungspotential bei weitem nicht ausgeschöpft erscheint.

Die EU ist der weltgrößte Exporteur und Investor für Dienstleistungen, auf den 1996 mehr als ein Viertel der weltweiten Dienstleistungsexporte entfielen. Handelsabkommen und insbesondere das GATS reduzieren noch bestehende Handelsbarrieren im Bereich der Finanzdienstleistungen, der Telekommunikation, des Versicherungsgewerbes und der Informationsdienstleistungen, was zu Innovationen, Preiswettbewerb und höherer Dienstleistungsqualität führen sollte. Außerdem entstehen durch die neuen Technologien wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die internationale Grenzen bedeutungslos erscheinen lassen, da viele Dienstleistungen auf einem „virtuellen Markt“ gehandelt werden. Die technologischen Neuerungen machen sich nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch im häuslichen Bereich bemerkbar und schaffen die Möglichkeiten, zu Hause zu arbeiten, zu Hause einzukaufen und „virtuelle Unternehmen“ zu gründen, deren Arbeitnehmer über die ganze Welt verstreut sind.

Dieser Bericht zielt darauf ab, ein detailliertes Bild des europäischen Dienstleistungssektors zu liefern. Die in Dienstleistungen in Europa präsentierten Informationen stammen zum großen Teil aus Daten, die von den Mitgliedstaaten gemäß der Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik erhoben wurden. Entsprechend den Bestimmungen dieser Verordnung werden Daten für ein breites Spektrum von strukturellen Merkmalsvariablen erfaßt, mit deren Hilfe sich Indikatoren berechnen lassen, die zum besseren Verständnis der Struktur, Wirtschaftsleistung und Wettbewerbsfähigkeit des Dienstleistungssektors in der EU beitragen. In erster Linie ist das Anliegen von Dienstleistungen in Europa aber eine allgemeine deskriptive Strukturanalyse des Dienstleistungssektors in der EU. Viele verschiedene Quellen von der Unternehmensstatistik über die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung bis hin zur Sozialstatistik wurden in diesem gemeinsamen Bericht vereinigt. So findet der Leser in der themenbezogenen Analyse Informationen über Produktivitätskennziffern und Lohnsteigerungen, Strukturveränderungen in der Arbeitswelt, die wachsende Bedeutung von nicht standardisierten Beschäftigungsvereinbarungen sowie über das Qualifikations- und Bildungsniveau der Arbeitskräfte.

Wir hoffen, daß die in Dienstleistungen in Europa enthaltenen Zahlen und Fakten eine umfangreiche Orientierungshilfe für den Dienstleistungssektor in Europa bieten. Die Informationen werden sowohl als CD-ROM als auch in Papierformat veröffentlicht. Auf dem elektronischen Datenträger befinden sich neben der in der Papierfassung enthaltenen ökonomische Analyse auch wertvolle Angaben zu den Quellen und zur Rechtsgrundlage für die Datenerfassung, und es besteht ferner die Möglichkeit, den zugrundeliegenden Datensatz aufzurufen.



M. Yves FRANCHET
Generaldirektor Eurostat



M. Guy CRAUSER
Generaldirektor

Inhalt

1	Allgemeine Zusammenfassung	9
2	Überblick	19
3	Strukturelle Analyse	33
4	Thematische Analyse	59
	Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen	60
	Einkommensstruktur und Arbeitskosten	66
	Arbeitskräftestruktur	87
	Arbeitskräfteprofil	109
	Cyberökonomie	128
5	Sektorale Analyse	143
6	Länderanalyse	175
7	Methodologische Erläuterungen	209
	Rechtsvorschriften der Europäischen Unternehmensstatistik	210
	Erläuterungen zu den Quellen	211

Dienstleistungen in Europa, 1999

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von Eurostat und GD Unternehmen. Es stand unter der Leitung des Referats D2 von Eurostat, das für strukturelle Unternehmensstatistik zuständig ist. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

Referatsleiter:
Bernard Langevin
Eurostat D2

Chefredaktion:
August Götzfried
Eurostat D2
Statistisches Amt der
Europäischen Gemeinschaften
Bâtiment Joseph Bech
5, rue Alphonse Weicker
L-2721 Luxemburg
august.goetzfried@eurostat.cec.be

Herstellung:
Datenverarbeitung, statistische Analyse,
ökonomische Analyse, Design und
Desktop Publishing
Informa sàrl
Giovanni Albertone, Simon Allen,
Laurence Bastin, Iain Christopher,
Raúl Javaloyes, Sabine Joham,
Andrew Redpath, Markus Voget,
Daniel Waterschoot
informa@informa.lu

Übersetzung:
Übersetzungsdienst der Europäischen
Kommission, Luxemburg

Veröffentlicht vom:
Amt für amtliche Veröffentlichungen
der Europäischen Gemeinschaften,
Luxemburg 1999

Anfragen bezüglich des Datenerwerbs
sind zu richten an:
Eurostat Datashop
4, rue Alphonse Weicker
L-2721 Luxemburg
Tel: (352) 43 35 22 51
Fax: (352) 43 35 22 221
dslux@eurostat.datashop.lu

Darüber hinaus bietet das Internet eine
Fülle von zusätzlichen Informationen
über die Europäische Union. Sie können
über den Europa-Server unter der
Adresse <http://europa.eu.int>
abgerufen werden.

© Europäische Gemeinschaften, 1999

Allgemeine Zusammenfassung



Kapitel 1

Einleitung

An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend steht fest, daß der Dienstleistungssektor für die wirtschaftliche Zukunft der Europäischen Union und für den Wohlstand ihrer Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle spielen wird. Maßnahmen wurden in die Wege geleitet, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu fördern und für das richtige Funktionieren des Binnenmarktes zu sorgen. Das grenzüberschreitende Anbieten von Dienstleistungen innerhalb der EU sollte erheblich erleichtert werden und es jedem ermöglichen, sich als Unternehmer in anderen Mitgliedstaaten niederzulassen. Gleichzeitig sollten Verhandlungen im Rahmen des GATS (General Agreement on Trade and Services - Allgemeines Abkommen über den Dienstleistungsverkehr) die Rahmenbedingungen für Dienstleistungen auf globaler Basis gegenüber den Hauptkonkurrenten Europas klären. Diese Verhandlungen werden im Jahr 2000 wieder aufgenommen. Sie sollten darauf abzielen, die Dienstleistungsmärkte weiter zu liberalisieren, damit die Unternehmen sicher sein können, daß sie gleich wie ihre ausländischen Konkurrenten behandelt werden.

Die EU hat einen der am stärksten liberalisierten und offensten Märkte für Handel und Investitionen im Dienstleistungssektor. Bezüglich Exporte und Investitionen im Dienstleistungssektor ist die EU führend in der Welt. Mehr als ein Viertel der weltweiten Dienstleistungsexporte entfielen 1996 auf die EU. Es ist zu hoffen, daß der erfolgreiche Abschluß der nächsten GATS-Runde die Dienstleistungsmärkte weiter liberalisieren und dafür sorgen wird, daß Innovationen, Preiswettbewerb und eine höhere Dienstleistungsqualität allen zugute kommen.

Für eine Ausweitung des Dienstleistungssektors spricht vor allem die Tatsache, daß dieser Sektor in den vergangenen Jahrzehnten Arbeitsplätze geschaffen und den Wohlstand in Europa erhöht hat. Der Dienstleistungssektor ist ein wirtschaftlicher Kernbereich, der nicht nur einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung und zum Arbeitsmarkt liefert, sondern auch viele Vorleistungen für andere Wirtschaftssektoren erbringt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Veröffentlichung

„Dienstleistungen in Europa“ soll den Lesern ein detailliertes Bild des Dienstleistungssektors in Europa liefern. Die Daten in dieser Veröffentlichung stammen aus verschiedenen Quellen. Überwiegend sind es Daten aus amtlichen Quellen, die von verschiedenen Eurostat-Referaten zusammengetragen wurden.

Der Überblick und die Abschnitte zur strukturellen Analyse, in denen es um die wesentlichen Trends im Dienstleistungssektor geht, enthalten Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Dieser Teil stellt ganz allgemein dar, welches Gewicht die Dienstleistungen verglichen zu anderen Sektoren haben. Anschließend wird die Entwicklung von sechs verschiedenen Dienstleistungsbranchen in bezug auf Wertschöpfung und Beschäftigung über einen bestimmten Zeitraum gezeigt.

Tabelle 1.1: Struktur der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in der Triade, 1997 (Mrd. ECU)

	EU-15 (1)	EUR-11 (1)	Japan	USA (2)
Marktbestimmte Dienstleistungen, davon	3 484,9	2 488,1	2 059,6	3 298,6
Nachrichtenübermittlung	4,5%	4,4%	2,4%	4,9%
Handel	24,7%	25,0%	24,0%	26,0%
Finanzdienstleistungen	10,6%	10,1%	6,5%	9,2%
Gastgewerbe	5,6%	5,5%	12,5%	5,6%
Sonst. marktbestimmte Dienstleistungen	46,5%	47,5%	45,1%	48,2%
Verkehrsdienstleistungen	8,1%	7,5%	9,5%	6,3%
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	1 002,1	736,4	297,2	1 113,4
Gesamte Volkswirtschaft	6 660,2	4 836,0	3 780,5	6 024,5

(1) Für einige Länder mußten für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen frühere Jahre verwendet werden
(2) 1996.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Der Dienstleistungssektor ist der einzige Sektor der europäischen Wirtschaft, der in den letzten zwanzig Jahren Arbeitsplätze geschaffen hat, während in Industrie und Landwirtschaft Arbeitsplätze abgebaut wurden. In den USA stieg die Zahl der Arbeitsplätze jedoch schneller als in Europa. 1997 verzeichnete der Dienstleistungssektor in der EU einen Nettozuwachs von über einer Million neuer Arbeitsplätze und damit einen Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 68%. In den USA wurden im gleichen Jahr 2,4 Millionen neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor geschaffen. Damit stieg dort der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung auf 76%.

In erster Linie standen hinter der steigenden Wertschöpfung in Europa keine zusätzlichen Arbeitsplätze, sondern eine höhere Arbeitsproduktivität. In den USA gründet sich die wachsende Wertschöpfung im Dienstleistungssektor dagegen eher auf die höhere Zahl geleisteter Arbeitsstunden. Der verringerte Abstand zwischen der Arbeitsproduktivität in der EU und in den USA ist darauf zurückzuführen, daß Kapital an die Stelle von Arbeit getreten ist und nicht die Zahl geleisteter Arbeitsstunden erhöht wurde.

Tabelle 1.2: Reihung der wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungen nach der Anzahl der Beschäftigten, 1996 (1)

	Erster	Zweiter	Dritter
B	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
DK	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
D	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
EL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
E	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
F	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
IRL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
I	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
L	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
NL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
A	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
P	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
FIN	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
S	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
UK	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden; für Irland und das Vereinigte Königreich Zahl der Lohn- und Gehaltsbezieher.

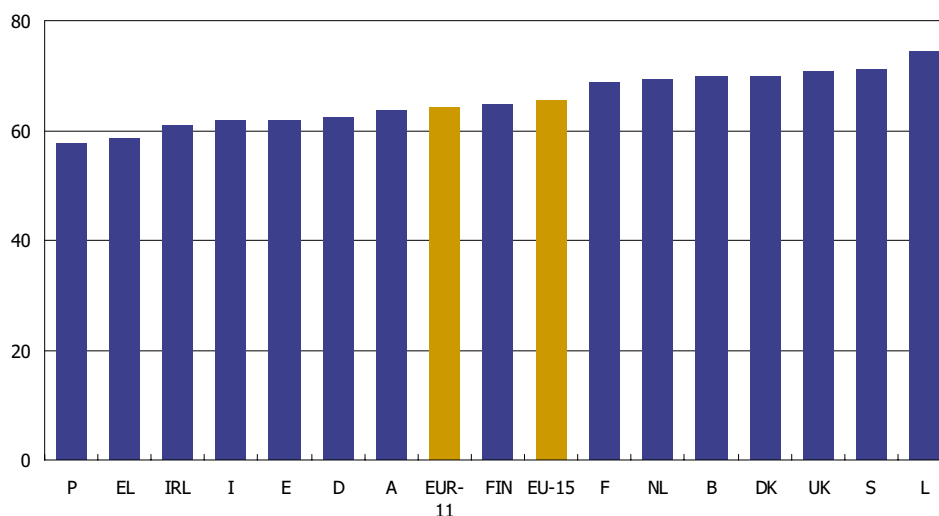
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Aufschlüsselung des Wohlstands innerhalb des Dienstleistungssektors zeigt, daß der wichtigste Wirtschaftszweig durchwegs die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen sind (in erster Linie Unternehmensdienstleistungen). In der Mehrheit der Länder beschäftigt der Handel mehr Personen als die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen.

Die am schnellsten wachsenden Bereiche der marktbestimmten Dienstleistungen waren Nachrichtenübermittlung und sonstige marktbestimmte Dienstleistungen. Die Arbeitsproduktivität dieser beiden Branchen gehörte zu den höchsten in der EU (zusammen mit den Finanzdienstleistungen). Besonders langsam vollzog sich der Zuwachs bei den Verkehrsdienstleistungen und im Handel, wobei der Handel (und das Gastgewerbe) eine besonders niedrige Arbeitsproduktivität aufwiesen.

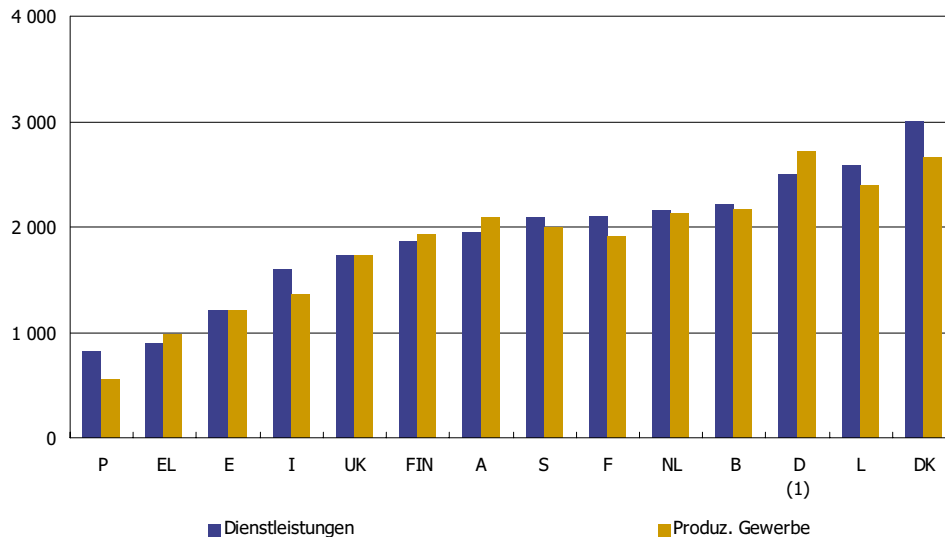
Die thematische Analyse in „Dienstleistungen in Europa“ stützt sich im wesentlichen auf Sozialstatistiken. Es werden verschiedene Quellen wie die Arbeitskräfteerhebung, die Arbeitskostenerhebung und die Struktur- und Einkommensstatistiken herangezogen. In diesem Kapitel finden die Leser thematisch gegliederte Ausführungen über den Dienstleistungssektor. Die vorliegende Ausgabe von „Dienstleistungen in Europa“ untersucht die Wettbewerbsfähigkeit und Meßprobleme bei der Schaffung von spezifischen Indikatoren für den Dienstleistungsbereich. Natürlich spielen immaterielle Investitionen eine wesentliche Rolle bei der Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft oder eines Unternehmens. In eine quantitative Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit müssen Schlüsselfaktoren einfließen, die verschiedene Aspekte des Dienstleistungssektors beeinflussen. So wurde beispielsweise im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung durch die Fragmentierung der Märkte die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit in Europa gebremst, was jetzt durch den Aufbau transeuropäischer Netze und die Entwicklung des europäischen Binnenmarktes wieder ausgeglichen wird. Nationale Regeln und Vorschriften behindern manchmal die Entwicklung in wichtigen Bereichen wie den Unternehmensdienstleistungen, indem es beispielsweise Selbständigen oftmals schwer gemacht wird, im Ausland zu arbeiten. Nachdem diese Barrieren jetzt beseitigt werden, wird die Arbeitsproduktivität im Bereich der Unternehmensdienstleistungen zunehmen.

Abbildung 1.1: Anteil der Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor der EU, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 1.2: Monatsverdienste von Beschäftigten, 1995 (ECU)

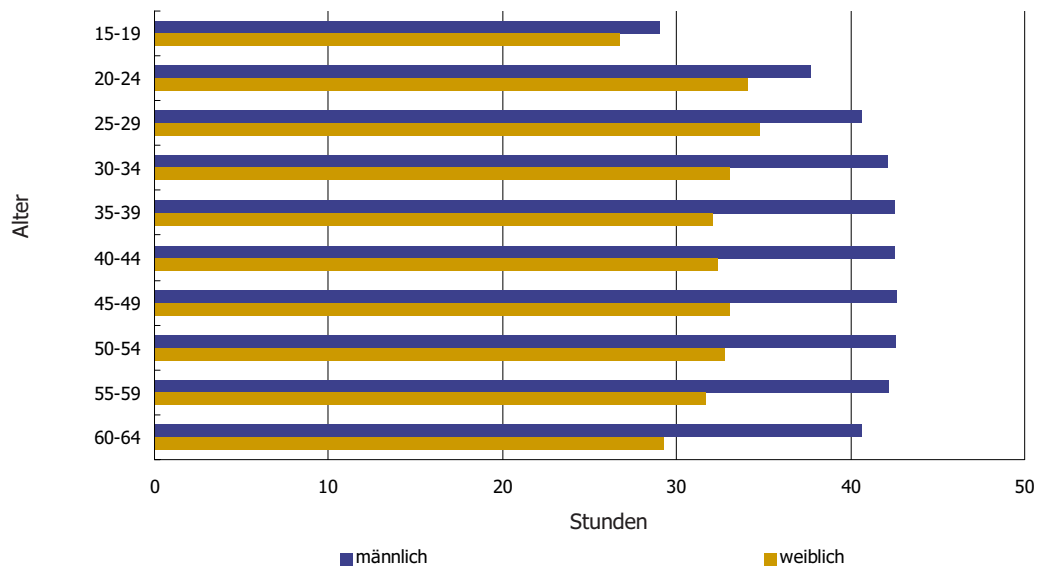


(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Für viele Dienstleistungsbereiche ist Arbeit ein besonders wichtiger Faktor. Es gibt eine Vielzahl von Bereichen, in denen für Unternehmensgründungen nur wenig Kapital erforderlich ist, während Arbeit wichtigster Input ist. „Dienstleistungen in Europa“ untersucht drei arbeitsbezogene Themen. Zum einen geht es ums Einkommen. Hier ist festzustellen, daß das Durchschnittseinkommen in der Industrie höher als im Dienstleistungssektor war. Die Entwicklung des Einkommens von Frauen ist von besonderem Interesse, weil es für Frauen zwischen 30 Jahren und dem Eintritt in den Ruhestand kaum angestiegen ist. Dafür gibt es Hinweise auf Verbesserungen in der Gleichbehandlung von Männern und Frauen. So haben sechs Mitgliedstaaten angegeben, daß das Durchschnittseinkommen für teilzeitbeschäftigte Frauen höher als für Männer ist. Nimmt man eine Einteilung nach der Größe der örtlichen Einheiten vor, so verdienten Frauen in einer örtlichen Einheit mit 250 bis 499 Beschäftigten mehr, während Männer in größeren Unternehmen mit tausend und mehr Beschäftigten höhere Einkommen bezogen.

Abbildung 1.3: Normalerweise geleistete Arbeitsstunden im Dienstleistungssektor, 1988 (Stunden)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung gibt ein detailliertes Bild der Beschäftigungsstruktur im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen. Deutschland und das Vereinigte Königreich waren die einzigen Mitgliedstaaten mit mehr als 10 Millionen Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen.

Ein Blick auf die Beschäftigungsstruktur in der EU zeigt, daß fast die Hälfte der Beschäftigten in Griechenland keine Lohn- und Gehaltsempfänger waren (sondern Selbständige, mithelfende Familienangehörige oder zu Hause arbeitende Personen). In den meisten anderen Mitgliedstaaten betrug der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger zwischen 80% und 90%. Nur zwei Bereiche verzeichneten einen hohen Anteil mithelfender Familienangehöriger; das Gastgewerbe (5,5%) und der Handel (3,3%). In allen anderen Dienstleistungsbereichen der NACE Rev. 1 machten mithelfende Familienangehörige weniger als 1% der Beschäftigten aus.

Im Dienstleistungssektor war die geleistete Arbeitszeit der Beschäftigten von größerer Flexibilität geprägt. Die längsten Arbeitszeiten wurden in Griechenland verzeichnet, die kürzeste durchschnittliche Wochenarbeitszeit dagegen Belgien und Frankreich.

Die Aufteilung nach Geschlechtern zeigt, daß mehr Männer als Frauen vollzeitbeschäftigt waren, obwohl der Dienstleistungsbereich traditionell mit Frauenarbeit in Verbindung gebracht wird. Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen im Dienstleistungssektor machte jedoch nur 52% der Zahl vollzeitbeschäftigter Männer aus. Die zunehmende Teilzeitarbeit förderte die Verlagerung von Arbeitsplätzen in den Dienstleistungssektor, wo Teilzeitarbeit weitaus verbreiteter als in anderen Bereichen ist. Teilzeitarbeit verhilft sowohl Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern zu größerer Flexibilität. Die Arbeitgeber können sich besser auf Kundenwünsche einstellen (und ihr Geschäft z.B. am Wochenende und abends geöffnet halten). Und für Arbeitnehmer, die eine Familie oder andere persönliche Verpflichtungen haben, wird die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit durch flexible Arbeitszeiten erleichtert.

1997 waren 32,4% der erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt. Innerhalb des Dienstleistungssektors war der Prozentsatz noch höher: Beispielsweise hatten in den Niederlanden mehr als 50% der erwerbstätigen Frauen im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen eine Teilzeitstelle. In Griechenland arbeiteten dagegen in keinem Dienstleistungsbereich mehr als 10% der beschäftigten Frauen auf Teilzeitbasis.

Bei Männern blieb der Anteil in allen EU-Ländern unter 10%, sogar im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen, die den höchsten Anteil teilzeitbeschäftigter Männer verzeichneten. Eine detailliertere Betrachtung zeigt, daß im Gastgewerbe mehr als 10% der männlichen Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte waren.

Die letzte thematische Analyse untersucht einen Bereich, für den alle Kommentatoren einen exponentiellen Zuwachs in den nächsten Jahren prognostizieren, den elektronischen Geschäftsverkehr. In Europa entwickelt sich mit Internet und Telekommunikation eine Informationsgesellschaft. Die Analyse zeigt, daß Europa und die USA sich in diesem Bereich einen Wettlauf liefern. Viele Indikatoren werden vorgelegt, z.B. die Anzahl der Internet-Hosts und der PC in privaten Haushalten. Fast alle diese Indikatoren weisen darauf hin, daß die Informationstechnologien in Amerika schneller in die Arbeitsplätze und Haushalte vordringen als in Europa. Man geht allgemein davon aus, daß technologische Veränderungen positiv zur Beschäftigung beitragen und daß wissensgestützte Tätigkeiten die Nachfrage nach Dienstleistungen und Wegen zu ihrer Vermittlung ankurbeln.

Betrachtet man den Dienstleistungssektor in Europa anhand der NACE Rev. 1, erhält man einen breiten Querschnitt von Informationen für viele verschiedene Bereiche. Die Daten, die im allgemeinen auf der zweistelligen Ebene gezeigt werden, stammen aus der Datenbank SUS (Strukturelle Unternehmensstatistik). Einige Fakten aus dem vorliegenden Bericht:

- Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Großhandel in der Europäischen Union belief sich 1997 auf mehr als 5,3 Millionen; das sind fast 10% aller Beschäftigten im gesamten Dienstleistungssektor der EU. Etwa 82,6% der Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger; ein Anteil, der etwas über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektor lag (78%).
- Im Ländervergleich für den Bereich des Einzelhandels hatte Italien - mit seiner großen Zahl von kleinen, im Familienbesitz befindlichen Geschäften - die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenzahl (2,1 pro Unternehmen). Nach demselben Kriterium gemessen, waren Deutschland und das Vereinigte Königreich mit durchschnittlich fast zehn Beschäftigten pro Unternehmen die Länder mit den größten Einzelhandelsunternehmen.
- Mit einem Anteil von 27% Teilzeitkräften erreichte das Gastgewerbe einen der höchsten Werte im Dienstleistungssektor, knapp hinter dem Einzelhandel (28%). Allerdings zeigten sich zwischen den einzelnen Ländern große Unterschiede. In Luxemburg, Portugal und Griechenland lag der Anteil der Teilzeitkräfte an der Gesamtbeschäftigtenzahl unter 10%, während er sich in den Niederlanden der 60%-Marke näherte.
- Die Personalkosten je Beschäftigten waren im Luftverkehr höher als in jeder anderen Abteilung des Abschnitts Verkehr der NACE Rev. 1. Im Durchschnitt der Länder, für die Daten vorlagen, beliefen sie sich auf fast 50 000 ECU. In Frankreich lagen die Personalkosten je Beschäftigten sogar bei 55 000 ECU. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern waren nicht groß. Die geringsten Personalkosten hatte Dänemark mit 42 000 ECU je Beschäftigten.
- Nach den Schätzungen der Arbeitskräfteerhebung waren in der Nachrichtenübermittlung in der Europäischen Union 1997 rund 2,6 Millionen Personen beschäftigt. Dies entsprach etwa 5% der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor der Europäischen Union. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger war mit einem Durchschnitt von über 97% sehr hoch.
- Fast die Hälfte aller im Kreditgewerbe Beschäftigten waren Frauen (47%). Finnland gab einen weit höheren Frauenanteil an den Beschäftigten an (etwa 80% aller Beschäftigten). Auch sechs weitere EU-Mitgliedstaaten ermittelten für das Bankgewerbe einen Frauenanteil von über der Hälfte der Beschäftigten an.

- Das Einkommen im Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken war das höchste im Dienstleistungssektor (ausgenommen Forschung und Entwicklung). Es lag 1995 bei durchschnittlich 2 200 ECU (oder im Bereich von 1 200 ECU in Portugal bis 3 900 ECU in Dänemark).
- Ein sehr großer Anteil der Dienstleistungen für Unternehmen entfällt auf Tätigkeiten wie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung. Diese stellten 1995/96 in den meisten Mitgliedstaaten deutlich mehr als ein Viertel der Arbeitsplätze und erwirtschafteten mehr als ein Drittel des Umsatzes (der gesamten Unternehmensdienstleistungen). Die große Zahl der Unternehmen ergibt, daß ein Unternehmen im Durchschnitt nur 3 bis 4 Beschäftigte hatte.
- Die amtlichen Statistiken lassen erkennen, daß gewerbliche Reinigungsdienste sehr arbeitsintensiv sind und einen niedrigen Pro-Kopf-Umsatz erwirtschaften. In dieser Tätigkeit war 1995/96 in Dänemark und Luxemburg jeweils ein Viertel der Beschäftigten aus dem Bereich Dienstleistungen für Unternehmen tätig, die aber nur weniger als ein Zehntel des Gesamtumsatzes erbrachten.

Der letzte Abschnitt der Veröffentlichung zeigt standardisierte Länderinformationen, die ebenfalls aus der Datenbank SUS stammen. Länderberichte liegen für jeden EU-Mitgliedstaat vor (je nach verfügbaren Daten). Damit wird eine Vielzahl von Dienstleistungen auf der zwei- und dreistelligen Ebene der NACE Rev. 1 detailliert erfaßt. Leider gibt es viele Lücken in dieser Datenbank, so daß die Länder teilweise unzureichend und einige Variablen gar nicht erfaßt sind.

„Dienstleistungen in Europa“ beschreibt detailliert Struktur und Leistung des Dienstleistungssektors in Europa. Da der Dienstleistungssektor am ehesten neue Arbeitsplätze schaffen kann und in diesem Bereich viele KMU existieren, dürfte er für den wirtschaftlichen Erfolg Europas ganz wesentlich sein. Die europäische Politik zur Förderung des Dienstleistungssektors darf sich nicht nur auf die Arbeitsplätze konzentrieren. Sie muß auch auf einen funktionierenden Binnenmarkt hinarbeiten und den großen Zusammenhang eines weltweiten Dienstleistungsverkehrs beachten. Wenn diese Veränderungen mit einer effizienten Infrastruktur einhergehen, die den Handel mit Dienstleistungen und ihre Verteilung in Europa ermöglicht, ist mit einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Dienstleistungssektors zu rechnen.

Überblick



Kapitel 2

Einleitung

Im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte wurde das Wirtschaftswachstum in praktisch allen entwickelten Ländern entscheidend vom Dienstleistungssektor bestimmt. Sowohl bei der Wertschöpfung als auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen war der Dienstleistungssektor stets der am stärksten expandierende Bereich der Volkswirtschaft. Während der relative Stellenwert der Landwirtschaft und dem produzierenden Gewerbe in der postindustriellen Gesellschaft rückläufig ist, zeichnet sich in allen entwickelten Volkswirtschaften ein langfristiger Trend hin zu Dienstleistungen ab. Dies hängt einerseits mit dem technologischen Fortschritt zusammen und ist andererseits auf steigende Haushaltseinkommen zurückzuführen. In Europa sind Dienstleistungen in der Tat der einzige Bereich der Volkswirtschaft, der im letzten Jahrzehnt einen Beschäftigungszuwachs verzeichneten, obwohl die Schaffung von Dienstleistungsarbeitsplätzen in den Vereinigten Staaten noch schneller verlief.

Vor einer detaillierten Untersuchung dieser Trends soll darauf verwiesen werden, daß die Verlagerung der Wirtschaftstätigkeit auf den Dienstleistungssektor in erheblichem Maße auch durch Veränderungen in der Weltwirtschaft bedingt war. Tatsächlich wird die Trennung zwischen Dienstleistungen und produzierendem Gewerbe angesichts des technologischen Fortschritts immer undeutlicher. Gleichzeitig werden Aufträge in vielen Sparten des verarbeitenden Gewerbes im Zuge des „Outsourcing“ an Dienstleistungsfirmen vergeben, das ein wesentlicher Grund für den offensichtlichen Rückgang der industriellen Basis ist, die einmal das Fundament der modernen Volkswirtschaften bildete.

Zu den Dienstleistungstätigkeiten, die in den letzten Jahren einen beträchtlichen Aufschwung erlebt haben, zählen einerseits die Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen als entscheidendes Element einer wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft und andererseits die persönlichen Dienstleistungen und der Bereich der Sozialfürsorge. Da das Haushaltseinkommen schneller als die Preise gestiegen ist, wird ein größerer Teil des verfügbaren Einkommens zum Konsum von Dienstleistungen ausgegeben. Gleichzeitig wächst aufgrund der Alterung der europäischen Bevölkerung der Bedarf an (marktbestimmten oder nichtmarktbestimmten) Dienstleistungen im Sozialbereich.

Schaffung von Arbeitsplätzen in der Triade

Die Europäische Union bildete auch im Jahr 1997 weltweit den größten Binnenarbeitsmarkt, mit mehr als 145 Mio. Erwerbstätigen. Die Zahl der Beschäftigten betrug dagegen in den USA und in Japan 127 Mio. bzw. 66 Mio. Für die gesamte Triade gilt, daß dem Dienstleistungssektor bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze stets eine herausragende volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt.

In der Europäischen Union verzeichnete der Dienstleistungssektor 1997 (gegenüber dem Vorjahr) einen Nettozuwachs von 1,06 Mio. Arbeitsplätzen. Da andere Bereiche der Volkswirtschaft unter dem Strich einen Beschäftigungsrückgang verzeichneten, sind diese neu entstandenen Arbeitsplätze von großer Bedeutung für die europäische Wirtschaft. Der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in der EU lag 1997 bei über 67%. Dennoch trug die Schaffung neuer Dienstleistungsarbeitsplätze leider wenig zum Abbau der Arbeitslosigkeit in Europa bei, da der Stellenzuwachs durch die rückläufige

Beschäftigung in der Landwirtschaft und dem produzierenden Gewerbe wieder neutralisiert wurde.

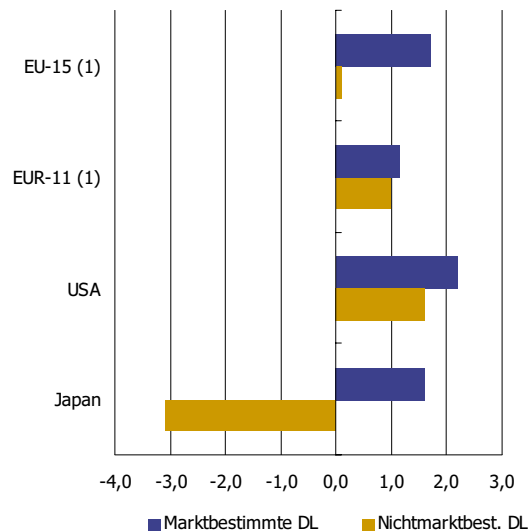
Untersucht man die Entwicklung der Beschäftigung im Zeitablauf, so wird deutlich, daß der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in der Europäischen Union 1993 bei 65% und 1988 bei weniger als 61% lag. Im Zeitraum von 1988 bis 1993 verlief die Verlagerung von Arbeitsplätzen auf die Dienstleistungsbereiche in Europa somit schneller als in der Zeit nach 1993.

Während dieser Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungssektor in Europa durchaus als ein positives Merkmal der Wirtschaftsentwicklung zu werten ist, zeigt sich anhand der entsprechenden Zahlen für die USA, daß sich die Expansion dort in einem noch schnelleren Tempo vollzieht. So verzeichneten insbesondere die USA sowohl bei den marktbestimmten als auch bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen einen im Vergleich zur EU sehr hohen Beschäftigungszuwachs.

Aus den Daten für 1997 ist ersichtlich, daß der Nettozuwachs an Arbeitsplätzen in den USA besonders deutlich war. Von den insgesamt neu geschaffenen 2,8 Mio. Stellen entfielen 2,4 Mio. auf den Dienstleistungssektor. Im Gegensatz zum europäischen Arbeitsmarkt ist es der amerikanischen Wirtschaft gelungen, überschüssige Arbeitskräfte in den Dienstleistungssektor zu lenken und die Arbeitslosenrate dadurch erheblich zu senken. Der Dienstleistungssektor hatte in den USA 1997 einen Anteil von 76% an der Gesamtbeschäftigung. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die marktbestimmten Dienstleistungen in der amerikanischen Wirtschaft seit 1996 mehr Personen als in Europa beschäftigen. Die Zuwachsrate bei der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen lag in den USA in den Jahren von 1994 bis 1997 um ungefähr 1,5 Prozentpunkte über den entsprechenden Zahlen für Europa. (Die Auswirkungen der Rezession der frühen neunziger Jahre müssen für diesen Zeitraum nicht mehr berücksichtigt werden.)

Abbildung 2.1 verdeutlicht die durchschnittlichen jährlichen Veränderungen der Beschäftigungszahlen im Dienstleistungssektor, aufgeschlüsselt nach markt- und nichtmarktbestimmten Dienstleistungen, über einen Zeitraum von zehn Jahren. Dabei zeigt sich, daß die Entwicklung in den marktbestimmten Dienstleistungsbereichen eine erheblich größere Dynamik als in den nichtmarktbestimmten Bereichen aufweist. Zum Teil ist das darauf zurückzuführen, daß viele Länder damit begonnen haben, Tätigkeiten des Staates, die bisher in den Aufgabenbereich von Behörden fielen, über Ausschreibungen an externe, private Auftragnehmer zu vergeben.

Abbildung 2.1: Durchschnittlicher jährlicher Beschäftigungszuwachs bei markt- und nichtmarktbestimmten Dienstleistungen, 1988-1997 (%)



(1) Für marktbestimmte Dienstleistungen, 1993-1997.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

In der gesamten Europäischen Union verzeichneten die marktbestimmten Dienstleistungsbereiche im Betrachtungszeitraum (1993-1997) eine durchschnittliche jährliche Zuwachsrate von fast 1,7%, während die Beschäftigung in den nichtmarktbestimmten Branchen nahezu stabil blieb. Beschränkt man sich bei der Datenanalyse ausschließlich auf die Euro-Zone, dann ergibt sich für die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen eine durchschnittliche jährliche Zunahme von fast 1%. Es zeichnet sich also ein unterschiedliches Wachstum in den einzelnen Mitgliedstaaten ab, das mit hohen Zuwachsraten in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungsbereichen in Irland (2,2%), Portugal (2,2%), Luxemburg (3,2%) und Spanien (2,5%) zusammenhängt, wohingegen Länder außerhalb der Eurozone einen negativen Trend verzeichneten (z. B. -3,0% im Vereinigten Königreich und -0,6% in Schweden).

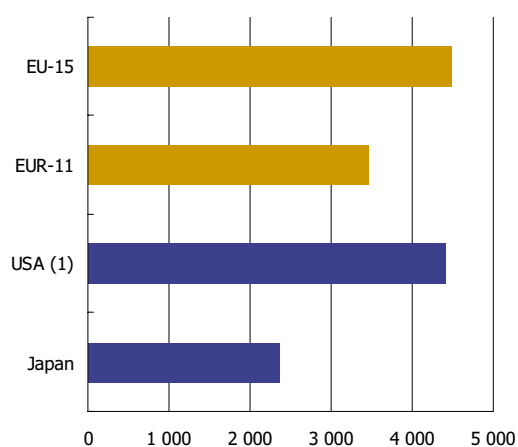
In den USA hat die Beschäftigung während des Betrachtungszeitraums sowohl bei den marktbestimmten als auch bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen kontinuierlich zugenommen (2,2% bzw. 1,6%). In Japan, wo der Dienstleistungssektor 1997 mit 59% einen erheblich geringeren Anteil an der Gesamtbeschäftigung hatte, ergeben sich bei einem Vergleich der Beschäftigungsentwicklung in den marktbestimmten und nichtmarktbestimmten Dienstleistungen die größten Unterschiede. Die marktbestimmten Dienstleistungen verzeichneten im letzten Jahrzehnt einen jährlichen Zuwachs von 1,6%, fast vergleichbar mit den entsprechenden Werten für die marktbestimmten Dienstleistungen in der EU. Dagegen lag die Veränderungsrate der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen um etwa 4,1 Prozentpunkte darunter - ein jährlicher Rückgang von mehr als 3,0%.

Wertschöpfung innerhalb der Triade

Die Entwicklung der Wertschöpfungsdaten, betrachtet über einen längeren Zeitraum bis zurück in das Jahr 1970, zeigt, daß der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtwertschöpfung in den

Volkswirtschaften der Triade merklich zugenommen hat. Dieser langjährige und kontinuierliche Trend ist bereits seit Jahrzehnten zu beobachten.

Abbildung 2.2: Wertschöpfung in der Triade - Dienstleistungssektor, 1997 (Mrd. ECU)



(1) 1996.

Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Dabei wird auch deutlich, daß die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche in der amerikanischen Wirtschaft offenbar nicht mehr weiter ansteigt. In der Tat ergibt sich aus den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sogar eine rückläufige Entwicklung des Wertschöpfungsanteils, von 75% im Jahr 1988 auf 73% im Jahr 1996. 1970 entfielen im Vergleich dazu nur 63% der in der amerikanischen Wirtschaft erzeugten Gesamtwertschöpfung auf den Dienstleistungssektor. Auch in Japan konnte der entsprechende Anteil im Laufe dieses Zeitraums gesteigert werden; um 15 Prozentpunkte von 47% im Jahr 1970 auf 62% im Jahr 1997.

In der EU glich sich der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtwertschöpfung in schnellen Schritten dem Niveau der USA an. Während 1970 in Europa erst 50% der Gesamtwertschöpfung im Dienstleistungssektor entstanden, waren es 1997 bereits 67%. Innerhalb der Triade ist das der deutlichste Anstieg während dieses Zeitraums (ein Anstieg um 17 Prozentpunkte). Der Wertschöpfungsanteil des Dienstleistungsgewerbes in Europa näherte sich damit 1997 dem der USA. Es bleibt abzuwarten, ob es nach Erreichen der 75%-Marke ähnlich wie in den USA zu einer Stagnation kommen wird.

Während die EU hinsichtlich des von den Dienstleistungen erzeugten Wertschöpfungsanteils offenbar auf bestem Wege ist, die USA einzuholen, und bei den marktbestimmten Dienstleistungen eine höhere Wachstumsrate verzeichnet, steigt die Anzahl der Beschäftigten nach wie vor langsamer als in den USA.

Produktivitätstrends in der Triade

Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität zeigt, daß es im Dienstleistungssektor eines immer größeren Beschäftigungsanteils bedarf, um mit der Produktivitätssteigerung im produzierenden Gewerbe Schritt zu halten. Ein deutliches Beispiel ist die amerikanische Wirtschaft, deren Dienstleistungssektor trotz des in den letzten Jahren rückläufigen Wertschöpfungsanteils für die überwiegende Mehrheit der neuen Beschäftigungschancen verantwortlich war. Im Gegensatz zum produzierenden Gewerbe, wo ein hoher Produktivitätszuwachs die Folge von Rationalisierungsmaßnahmen und technologischen Verbesserungen ist, kann der Dienstleistungssektor diese Ergebnisse nur durch einen größeren Anteil an der Gesamtbeschäftigung erzielen. Nachdem im produzierenden Gewerbe zunächst die arbeitsintensiven Tätigkeiten in Regionen mit niedrigen Kosten verlagert wurden, findet jetzt auch eine Verschiebung zugunsten der Hochtechnologiebereiche und der Tätigkeiten mit hoher Wertschöpfung statt, so daß sich diese Produktivitätstrends noch verstärken. Außerdem kam es im Zuge der Umstrukturierungen im verarbeitenden Gewerbe zu einem „Outsourcing“ vieler Dienstleistungstätigkeiten, das insbesondere zu einer Expansion des Bereichs der Unternehmensdienstleistungen führte. Die Produktivitätszahlen für den Dienstleistungssektor dürften aufgrund von Messungsschwierigkeiten unrealistisch niedrig ausfallen, da beispielsweise der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei der Bestimmung der Gesamtzahl der Beschäftigten unberücksichtigt bleibt. Bei einem Vergleich auf der Basis von Vollzeitäquivalenten führt das für die Dienstleistungsbereiche zu einer Überbewertung des Beschäftigungswertes. Eine zweite Schwierigkeit betrifft die immateriellen Anlagewerte, die häufig ein sehr wichtiges Merkmal der erbrachten Dienstleistungen darstellen, in den amtlichen Statistiken aber keine Berücksichtigung finden.

In den USA war die Arbeitsproduktivität im Dienstleistungssektor höher als in der EU oder in Japan. Das größte Wachstum für diesen Indikator verzeichnete jedoch Japan. Ferner ist zu beobachten, daß sich die EU allmählich dem Niveau der USA annähert, aber trotzdem, wie Japan, weiterhin eine niedrigere Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung je Beschäftigten) als die Vereinigten Staaten aufweist.

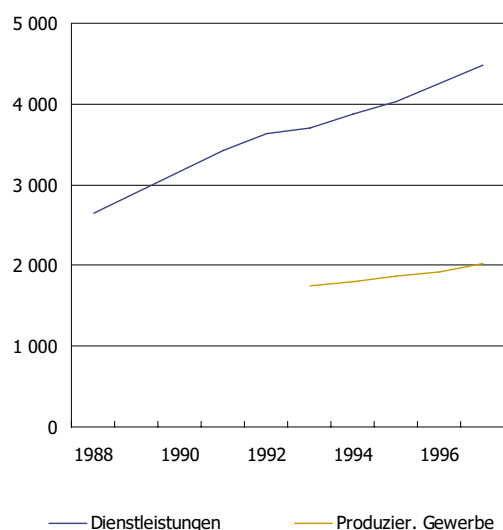
Wie es scheint, ist der wichtigste Antrieb für das Wachstum des volkswirtschaftlichen Vermögens in der EU nicht die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte, sondern die Steigerung der Produktivität. In den USA verhält es sich genau umgekehrt, wo der Vermögenszuwachs zum größten Teil durch eine Erhöhung der gesamt geleisteten Arbeitsstunden erzielt wird. Auf diese Beschäftigungstrends ist bereits im Zusammenhang mit dem höheren Nettozuwachs an Arbeitsplätzen in den USA eingegangen worden. Betrachtet man die Veränderungen in den Beschäftigungszahlen für die EU und Japan, so lassen sich Produktivitätssteigerungen in der Tat nur in den seltensten Fällen auf eine Erhöhung der geleisteten Arbeitsstunden zurückführen. In der EU ist es viel eher so, daß die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden unverändert blieb und die Unternehmen nur ungern neue Arbeitnehmer einstellen. Dies mag unter anderem daran liegen, daß Arbeit in der EU im allgemeinen teurer als in den USA ist und Unternehmen es bevorzugen, Arbeitskräfte durch Kapital zu ersetzen, während in den USA neue Arbeitsplätze entstehen.

Wertschöpfung innerhalb der EU

Der Dienstleistungssektor in der Europäischen Union schuf 1997 ein Wertschöpfungsvolumen von 4,5 Mrd. ECU und leistete damit den weitaus größten Beitrag zur Gesamtwertschöpfung (67%).

Darüber hinaus erhöhte sich dieser Wertschöpfungsanteil im Laufe des letzten Jahrzehnts kontinuierlich. Abbildung 2.3 zeigt die Wertschöpfungsentwicklung in der EU für den Dienstleistungssektor und das produzierende Gewerbe im Zeitraum von 1988 bis 1997, welche für den ersteren Sektor eine erheblich schnellere Steigerungsrate als für das produzierende Gewerbe zeigt.

Abbildung 2.3: Wertschöpfung in der EU - Dienstleistungssektor und produzierendes Gewerbe (Mrd. ECU)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

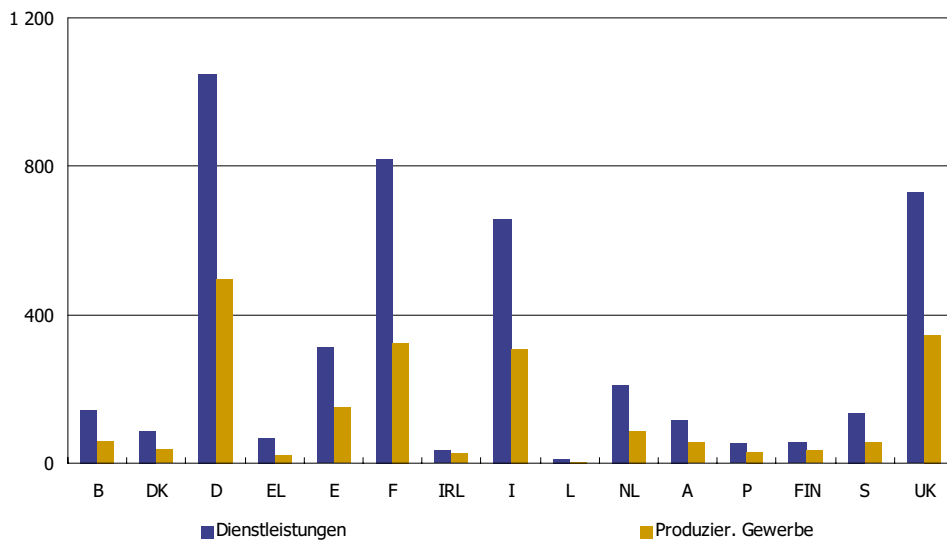
produzierenden Gewerbe im Zeitraum von 1988 bis 1997, welche für den ersteren Sektor eine erheblich schnellere Steigerungsrate als für das produzierende Gewerbe zeigt. Lediglich in den frühen neunziger Jahren kam es aufgrund der weltweiten Rezession zu einer Verlangsamung des Wertschöpfungszuwachses.

Die Daten aus den einzelnen Mitgliedstaaten weisen ein hohes Maß an Homogenität auf. Wie aus Abbildung 2.4 deutlich wird, war die im Dienstleistungssektor erzeugte Wertschöpfung 1997 in praktisch allen Mitgliedstaaten doppelt bis dreimal so hoch wie im produzierenden Gewerbe.

Auf die Dienstleistungen entfielen in fast allen Mitgliedstaaten zwischen 60% und 70% der Gesamtwertschöpfung. Ausnahmen bildeten einerseits Luxemburg, das einen Sonderfall darstellt und aufgrund der sehr regen Geschäftstätigkeit in der Finanzdienstleistungsbranche einen Anteil von fast

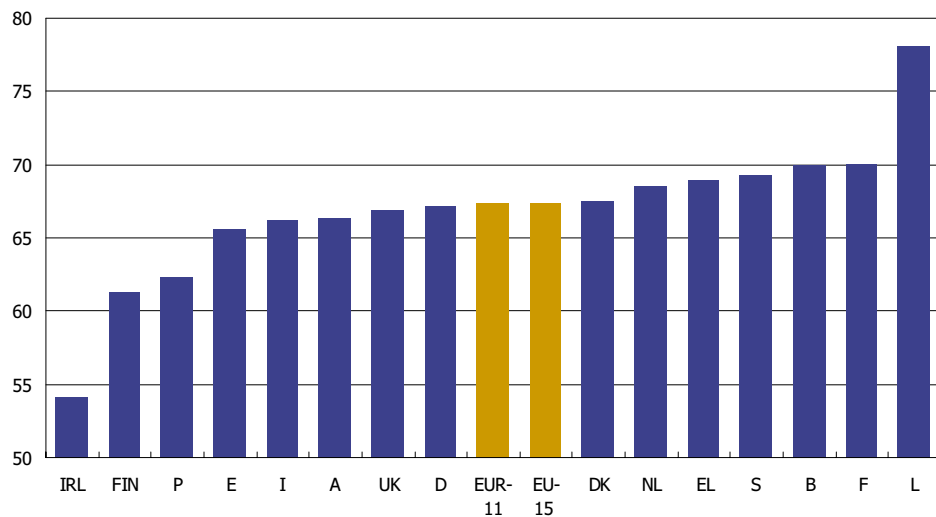
80% erreichte, und andererseits Irland, wo im Dienstleistungssektor nur 54% der Gesamtwertschöpfung erzeugt wurden. Dort kommt dem produzierenden Gewerbe ein im Vergleich zu den übrigen Mitglied-

Abbildung 2.4: Wertschöpfung in der EU - Dienstleistungssektor und produzierendes Gewerbe, 1997 (Mrd. ECU)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 2.5: Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtwertschöpfung, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

staaten relativ großer Stellenwert zu, das zum großen Teil mit Steueranreizen zusammenhängt, die zu umfangreichen ausländischen Investitionen im industriellen Bereich geführt haben.

Beschäftigung innerhalb der EU

Der Dienstleistungssektor war, wie bereits festgestellt wurde, in den letzten beiden Jahrzehnten wichtigster Antrieb für die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Europäischen Union. (Dies gilt ungeachtet der Tatsache, daß in den USA noch mehr Arbeitsplätze entstanden sind.) Dieser Trend trifft auf die meisten EU-Mitgliedstaaten zu. Abbildung 2.6 zeigt die durchschnittlichen jährlichen Veränderungen in der Beschäftigung für den Zeitraum 1988 bis 1997.

Mit Ausnahme Finnlands und Schwedens entwickelte sich die Beschäftigung in allen Mitgliedstaaten positiv. Wenn man genauer untersucht, warum die Beschäftigungszahlen in diesen beiden nordischen Ländern im vergangenen Jahrzehnt gesunken sind, stellt sich heraus, daß die Auswirkungen der Rezession der frühen neunziger Jahre dort besonders stark zu spüren waren. In Finnland ging die Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe in den Jahren 1992 und 1993 um jeweils mehr als 5% zurück. Seitdem ist die Tendenz wieder positiv, und die aktuellsten Zahlen für Jahr 1997 weisen einen Zuwachs von 2,5% gegenüber dem Vorjahr aus. In Schweden war der Beschäftigungsrückgang zunächst weniger dramatisch. Dort kam es aber nach einem Anstieg Mitte dieses Jahrzehnts erneut zu einer negativen Entwicklung der Beschäftigungszahlen mit Raten von -1,4% im Jahr 1996 und -1% im Jahr 1997.

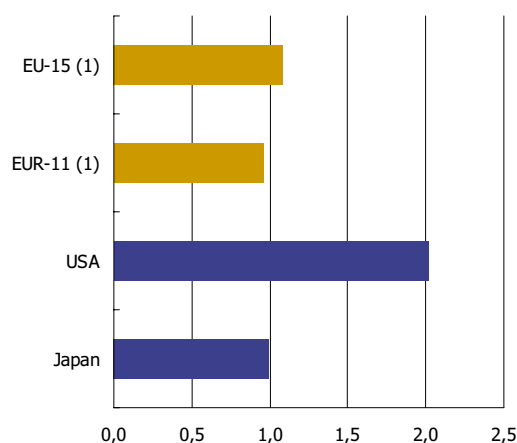
Eine Untersuchung der übrigen Mitgliedstaaten ergibt überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten im Zeitraum von 1988 bis 1997 für Irland, Portugal, Spanien, die Niederlande und vor allem für Luxemburg, wo die Beschäftigung jährlich um 4% gestiegen ist. Selbst während der Rezession in den frühen neunziger Jahren lag die Zuwachsrate für Luxemburg stets über 2%.

In den meisten Mitgliedstaaten hatte der Konjunktureinbruch Anfang der neunziger Jahre dagegen durchaus negative Auswirkungen auf die Beschäftigungszahlen im Dienstleistungssektor. Während von

1988 bis 1990 sehr hohe Zuwachsraten registriert wurden, z. B. in Spanien (1989 5,2%), im Vereinigten Königreich (1988 4%), in Portugal (1990 7%), in Luxemburg (1990 5%) und in Schweden (1989 fast 5%), waren die entsprechenden Werte für 1990 bis 1994 in praktisch allen Mitgliedstaaten deutlich niedriger. Zu einem Anstieg kam es erst wieder 1995.

Das einzige Land, das fast über den gesamten Zeitraum nur einen relativ schwachen Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor verzeichnete, war Dänemark. Eine nennenswerte Steigerung gab es lediglich 1996 (2%) und 1997 (2,2%).

Abbildung 2.6: Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der Beschäftigung im Dienstleistungssektor, 1988-1997 (%)



(1) 1993-1997.

Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Arbeitsproduktivität innerhalb der EU

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union berichteten deutliche Abweichungen in der Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung dividiert durch Zahl der Beschäftigten). Die höchsten Werte wurden 1997 für Luxemburg ermittelt, gefolgt von Deutschland, Belgien und Österreich. Am niedrigsten war die Arbeitsproduktivität dagegen in Portugal und Spanien. (Daten aus Griechenland standen für diese Analyse nicht zur Verfügung.)

Die Arbeitsproduktivität im Dienstleistungssektor schwankte in den Mitgliedstaaten zwischen 18 600 ECU pro Kopf in Portugal und 47 500 ECU pro Kopf in Luxemburg. Während diese Zahlen auf Daten zu konstanten Preisen basieren, beziehen sie sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit leider auf Wertschöpfungsangaben zu Marktpreisen.

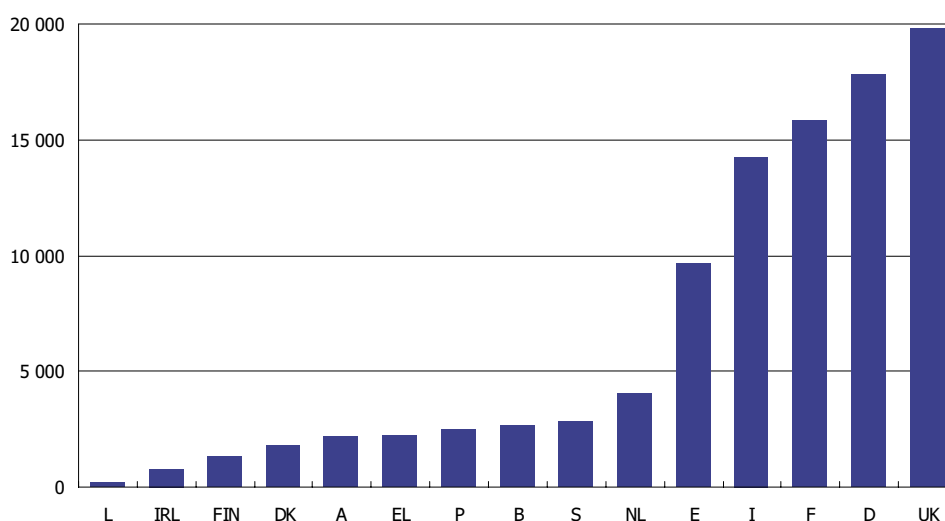
Wenn man die Entwicklung der Arbeitsproduktivität seit 1980 verfolgt, dann ergeben sich für die drei Mitgliedstaaten Italien, Niederlande und Spanien sehr niedrige Steigerungsraten. Den höchsten Anstieg in absoluten Zahlen verzeichnete das Vereinigte Königreich, wo sich die Wertschöpfung pro Kopf von weniger als 15 000 ECU auf 34 000 ECU erhöht hat. Die zweithöchste absolute Zunahme wurde für Luxemburg ermittelt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sich beide Länder sehr stark auf Finanzdienstleistungen spezialisieren.

Markt- und nichtmarktbestimmte Dienstleistungen in der EU

In den marktbestimmten Dienstleistungen wurden in der Europäischen Union 1997 fast 67 Mio. Beschäftigte und in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen 31 Mio. Beschäftigte gezählt. Für die Eurozone ergibt sich ein Verhältnis von 47 Mio. zu 24 Mio. Die Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen ist in der EU also mehr als doppelt so hoch wie in den nichtmarktbestimmten Bereichen.

Ein Vergleich der einzelnen Mitgliedstaaten verdeutlicht, daß in den nordeuropäischen Ländern und Irland fast genauso viele Personen in den nichtmarktbestimmten wie in den marktbestimmten Dienstleistungszweigen beschäftigt waren. Während in Irland die Zahl der Erwerbstätigen in den nichtmarktbestimmten Bereichen 76% der Beschäftigtenzahl in den marktbestimmten Bereichen entsprach, lagen die entsprechenden Werte für Finnland, Dänemark und Schweden sogar bei 78%, 87% bzw. 89%. Diese Zahlen deuten auf den hohen Stellenwert der öffentlichen Verwaltung bei der Erbringung von Dienstleistungen in diesen Mitgliedstaaten hin.

Abbildung 2.7: Beschäftigung im Dienstleistungssektor, 1997 (Tausend)



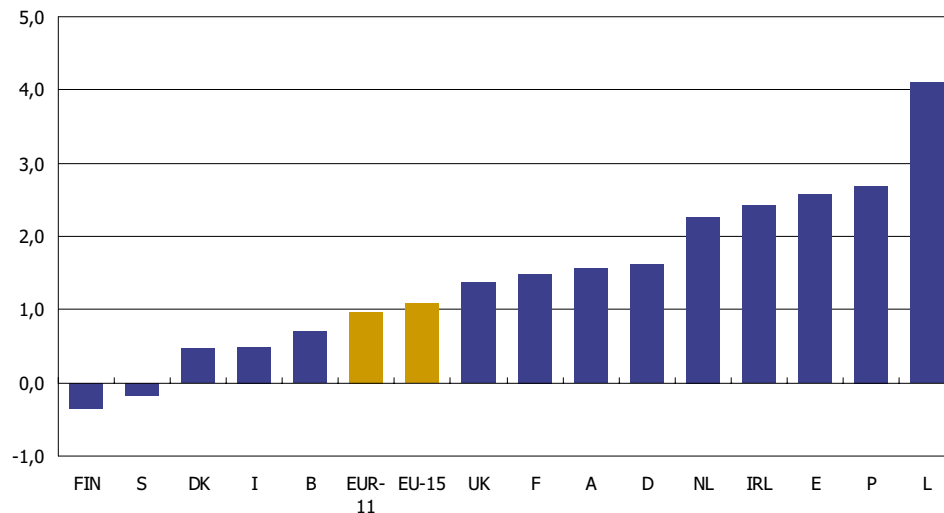
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Im Vereinigten Königreich und in Luxemburg entfallen dagegen nur 20% der Dienstleistungsarbeitsplätze auf die nichtmarktbestimmten Bereiche. Die Anteile der übrigen Mitgliedstaaten lagen relativ nah am EU-Durchschnittswert von 32%.

Trends über einen längeren Zeitraum zeigen, daß die Beschäftigungsentwicklung in den marktbestimmten Dienstleistungen eine erheblich größere Dynamik als in den nichtmarktbestimmten Bereichen aufweist. So liegt der durchschnittliche jährliche Beschäftigungszuwachs für die gesamte Europäische Union in den marktbestimmten Bereichen bei 1,5% (Schätzung), in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungsbereichen aber nur bei 0,2%. Während die marktbestimmten Dienstleistungen in allen Mitgliedstaaten (mit Ausnahme Finnlands) von 1988 bis 1997 im Durchschnitt eine positive jährliche Entwicklung der Beschäftigungszahlen verzeichneten, waren die Raten für die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in mehreren Ländern negativ. Das gilt für Schweden (-0,6%), Belgien (-0,5%) und insbesondere für das Vereinigte Königreich (-3%). Die Beschäftigung im Vereinigten Königreich erhöhte sich in den marktbestimmten Dienstleistungen jährlich um durchschnittlich 3%, wohingegen sie in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen um fast die gleiche Rate zurückgegangen ist. Die marktbestimmten Bereiche steigerten ihren Anteil an der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor erheblich, von 69% im Jahr 1988 auf 80% im Jahr 1997.

Die meisten Mitgliedstaaten mit einem überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs in den marktbestimmten Dienstleistungen verzeichneten jedoch in der Regel auch einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen. Dies gilt für Irland, Frankreich, Portugal und Luxemburg.

Abbildung 2.8: Durchschnittlicher jährlicher Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor, 1988-1997 (%) (1)

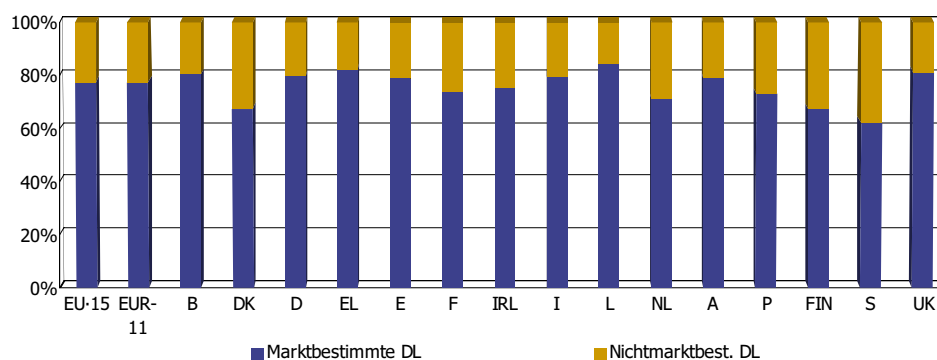


(1) 1993-1997 für EU-15 und EUR-11.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die marktbestimmten Dienstleistungen tragen erheblich zur Wertschöpfung im Dienstleistungssektor bei. In der gesamten Europäischen Union erreichte die Wertschöpfung in den marktbestimmten Branchen 1997 eine Höhe von 3 485 Mrd. ECU, während sie in den nichtmarktbestimmten Bereichen nur 1 002 Mrd. ECU betrug.

Ein ähnlicher Trend zeichnete sich in den einzelnen Mitgliedstaaten ab. Abbildung 2.9 veranschaulicht die jeweiligen Anteile der marktbestimmten Dienstleistungen an der Gesamtwertschöpfung im Dienstleistungsgewerbe. Überdurchschnittlich hoch waren die Werte in Belgien (81%), Griechenland (83%), Luxemburg (84%) und im Vereinigten Königreich (81%), während sich unterdurchschnittlich Anteile für Dänemark (68%), Schweden (62%), Finnland (68%) und die Niederlande (71%) ergaben. (Hier zeigt sich erneut die Bedeutung des öffentlichen Sektors in den drei nordeuropäischen Ländern.)

Abbildung 2.9: Wertschöpfung der markt- und nichtmarktbestimmten Dienstleistungen, 1997



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Eine Arbeitsproduktivität von über 50 000 ECU pro Kopf in den marktbestimmten Dienstleistungen wurde für die vier Länder Dänemark, Deutschland, Finnland und Frankreich ermittelt. Den höchsten Zuwachs innerhalb dieser Länder verzeichnete Finnland, das von 1980 bis 1995 eine Steigerung um mehr als 17 000 ECU pro Kopf erzielte. Betrachtet man dagegen alle EU-Länder, ergibt sich der deutlichste absolute Anstieg für das Vereinigte Königreich, wo sich die Arbeitsproduktivität bis 1995 auf einen Pro-Kopf-Wert von 39 000 ECU erhöht hat. Die Länder mit der geringsten absoluten Steigerung waren Italien, die Niederlande und Spanien, wobei der niedrige Wert für die Niederlande möglicherweise damit zusammenhängt, daß es sich bei den neu entstandenen Dienstleistungsarbeitsplätzen zu einem großen Teil um Teilzeitstellen handelt. Da die Daten nicht in Vollzeitäquivalente umgerechnet werden, kommt es bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität dann zu einer Überbewertung der Beschäftigtenzahl.

Die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen verzeichneten in der Regel eine geringere Arbeitsproduktivität als die marktbestimmten Branchen. Innerhalb der Länder, für die Daten für 1995 zur Verfügung standen, ergaben sich die niedrigsten Produktivitätswerte für Spanien, wobei die Zahlen für Griechenland und Portugal allerdings noch darunter liegen dürften. In Spanien kam es während des Betrachtungszeitraums sogar zu einem Rückgang der Arbeitsproduktivität um knapp 4 000 ECU pro Kopf. Die EU-Mitgliedstaaten mit der höchsten Arbeitsproduktivität in den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen waren Österreich, Dänemark, Finnland und die Niederlande.

Schlußfolgerungen

Die präsentierten Daten deuten im allgemeinen darauf hin, daß die marktbestimmten Dienstleistungsbereiche in der EU ihren Anteil an der Beschäftigung und an der Wertschöpfung erhöhen konnten. Dagegen hat sich der Stellenwert der nichtmarktbestimmten Dienstleistungszweige in einigen Ländern erheblich verringert, wobei diese rückläufige Entwicklung weniger Nettoeinbußen für den Dienstleistungssektor als Ganzes bedeutet, sondern in der Regel mit Privatisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen zusammenhängt, die eine „Auslagerung“ von Tätigkeiten in den Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen zur Folge haben.

Die Arbeitsproduktivität ist in der Europäischen Union schneller als in den USA gestiegen, so daß sich diese Kennziffer angeglichen hat. Jedoch scheint dies in Europa vor allem das Ergebnis einer Substitution von Arbeitskräften durch Kapital und weniger einer nennenswerten Erhöhung der Beschäftigtenzahl und der geleisteten Arbeitsstunden zu sein.

Der in Europa zu verzeichnende Nettozuwachs in der Beschäftigung läßt sich fast vollständig auf die marktbestimmten Dienstleistungen zurückführen. Allerdings hat die Schaffung neuer Stellen im Dienstleistungssektor wenig zum Abbau der Arbeitslosigkeit in Europa beigetragen, da in den Bereichen produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft entsprechend viele Arbeitsplätze verloren gingen, wie in den marktbestimmten Dienstleistungen entstanden sind. Die Bemühungen um die Schaffung neuer Arbeitsplätze war in Europa weniger erfolgreich als in den USA. Zu den möglichen Gründen zählen erstens die hohen Arbeitskosten in Europa (insbesondere die Höhe der bei der Einstellung neuer Arbeitskräfte anfallenden Lohnnebenkosten), zweitens die im Vergleich zu den USA geringere Flexibilität der Arbeitsmärkte und drittens die Tatsache, daß der Einsatz neuer Technologien und der Übergang zu einer wissensbasierten Wirtschaftsform (Wissensökonomie), gestützt auf Informationstechnologie, in Europa nur langsam vonstatten geht - auch wenn hierbei Veränderungen in Gange sind. Technologische Umwälzungen können im Zuge der damit verbundenen Umstrukturierungsmaßnahmen sehr wohl zu einem Abbau von Arbeitsplätzen führen, wie dies insbesondere im verarbeitenden Gewerbe (z. B. bei Tätigkeiten des Handwerks und der Bedienung von Maschinen) der Fall ist. Wenn man sich aber frühzeitig auf neue Technologien einstellt und es dadurch gelingt, eine marktführende Stellung einzunehmen, lassen sich jene Kosten sparen, die ansonsten infolge des notwendigen Aufholprozesses entstehen würden (hohe Markteintrittskosten, geringe Rentabilität, niedriges Niveau auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung). Neue Technologien spielen außerdem eine entscheidende Rolle bei der Expansion der Märkte im Dienstleistungssektor, dessen Wirtschaftstätigkeit zu früheren Zeiten die räumliche Nähe zu den Kunden voraussetzte. In den Finanzdienstleistungen, im Bereich Unterricht und Erziehung und im Handel kam es bereits zu einer raschen Ausdehnung des weltweiten Handels, der durch internationalen Vereinbarungen zur Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte (GATS) noch zusätzliche Anreize erhält.

Strukturelle Analyse



Kapitel 3

Struktur und Leistung des Dienstleistungssektors

Das Wachstum des Dienstleistungssektors in der EU vollzieht sich nicht gleichmäßig in allen Bereichen der Dienstleistungswirtschaft. Ein Vergleich der einzelnen Volkswirtschaften in der Europäischen Union hat zudem gezeigt, daß sich der Wandel hin zu einer dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft nicht überall im gleichen Tempo vollzogen hat. Was jedoch überall zu beobachten ist, ist der Trend weg von kleinen Familienbetrieben hin zu internationalen und global agierenden Unternehmen (vor allem in den Bereichen Einzelhandel, Nachrichtenübermittlung, Finanz- und Unternehmensdienstleistungen). Ein Gegengewicht hierzu ist die EU-weite Zunahme von Dienstleistungslieferanten vor Ort. Solche Dienstleistungsanbieter entstehen im allgemeinen als kleine örtliche Einheiten, die eine bestimmte Klientel oder einen kleinen örtlichen Markt versorgen.

In diesem Kapitel von „Dienstleistungen in Europa“ wird die im Überblick vorgenommene Analyse mit einer detaillierteren Untersuchung verschiedener Dienstleistungsbereiche in der EU fortgesetzt. Die Daten stammen weitgehend aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Damit werden die strukturellen Veränderungen des Dienstleistungssektors in der EU umrissen und seine Entwicklung über einen Zeitraum beobachtet. Im Text und in den Tabellen wird untersucht, welche Dienstleistungsbereiche in der europäischen Wirtschaft an Bedeutung gewinnen, und zwar sowohl in Hinblick auf Wertschöpfung als auch auf die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung unterscheidet marktbestimmte und nichtmarktbestimmte Dienstleistungen. Dieser Bericht konzentriert sich auf die marktbestimmten Dienstleistungen (in der sektor- und der länderbezogenen Analyse weiter unten ist mit den in der SUS-Datenbank verfügbaren Daten derzeit nur eine Analyse dieser Dienstleistungen möglich). Allgemein wird davon ausgegangen, daß die marktbestimmten Dienstleistungen im Hinblick auf die Arbeitsproduktivität (gemessen als Wertschöpfung je Beschäftigten) leistungsfähiger sind. Trotzdem spielen auch nichtmarktbestimmte Dienstleistungen in vielen Ländern der Europäischen Union eine verhältnismäßig große Rolle, vor allem wenn man ihren Bedeutung mit Japan und den USA vergleicht.

Entwicklung der Wertschöpfung

Zunächst werden jene Bereiche herausgearbeitet, die für die Expansion der Dienstleistungen in den letzten dreißig Jahren ausschlaggebend waren. Von den Volkswirtschaften in der Triade sind die USA am stärksten dienstleistungsorientiert. Dort wurden 1996 mehr als 73% der gesamten Wertschöpfung im Dienstleistungssektor erwirtschaftet. In Japan war es sehr viel weniger, weil der industrielle Sektor dort immer noch einen wesentlich höheren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit hat. Europa liegt irgendwo dazwischen.

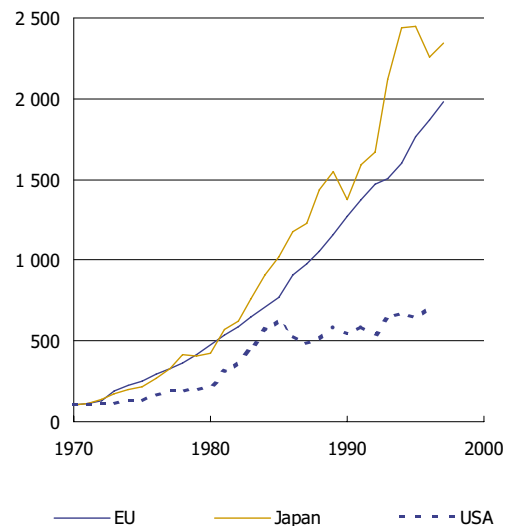
Abbildung 3.1 zeigt die Entwicklung der Wertschöpfung marktbestimmter Dienstleistungen in den letzten dreißig Jahren. Da die Daten in ECU angegeben sind, verläuft die EU-Kurve gleichmäßig, während sich in den Kurven für Japan und die USA Wechselkursschwankungen bemerkbar machen. Erkennbar ist aber auch, daß sich die marktbestimmten Dienstleistungen in Japan und in der EU sehr viel schneller als in den USA entwickelt haben.

Ein entsprechender Vergleich kann für die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen im Zeitraum 1970 bis 1997 vorgenommen werden. Abbildung 3.2 zeigt, daß die höchste Zuwachsrate nichtmarktbestimmter Dienstleistungen ebenfalls in Japan zu verzeichnen war, wo die gesamte Wertschöpfung von 12,6 Mrd. ECU 1970 auf 297,2 Mrd. ECU 1997 gestiegen ist.

Die gesamte Wertschöpfung der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in der EU war mit 1 002 Mrd. ECU mehr als dreimal so hoch wie in Japan, jedoch verzeichneten die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in Europa zwischen 1970 und 1997 langsamere Zuwachsraten. Die USA verzeichneten mit 1 113 Mrd. ECU den höchsten Wert, obwohl dieser Sektor dort in den letzten dreißig Jahren langsamer als in Europa und Japan gewachsen ist.

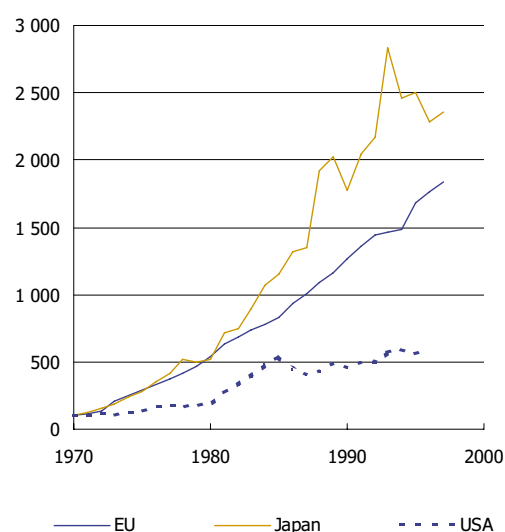
Kennzeichnend für den europäischen Sektor war der wachsende Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung. Ihr Anteil an der Volkswirtschaft der EU ist zwischen 1970 und 1997 von 11,8% auf 15,0%, also um 3,2 Prozentpunkte gestiegen. In Japan und in den USA ist die Entwicklung etwas anders verlaufen. In Japan haben die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen seit jeher einen sehr viel geringeren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit. Zwischen 1970 und 1997 stieg ihr Anteil an der gesamten Wertschöpfung um 1,7 Prozentpunkte auf gerade 7,9%. In den USA machten 1970 die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen 18,7% der gesamten Wertschöpfung aus. Dieser Wert blieb nahezu konstant, bis er 1996 um 0,2 Prozentpunkte auf 18,5% zurückging.

Abbildung 3.1: Entwicklung der Wertschöpfung marktbestimmter Dienstleistungen in der Triade (1970=100)



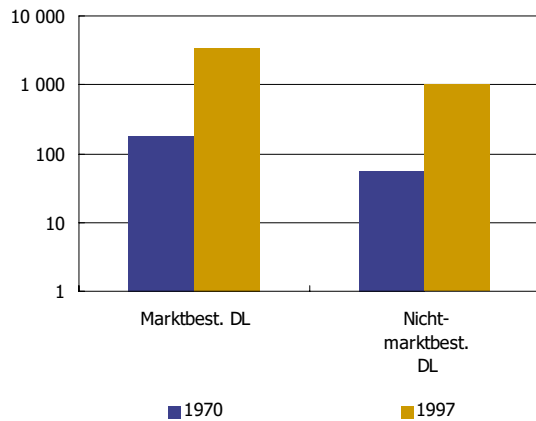
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 3.2: Entwicklung der Wertschöpfung nichtmarktbestimmter Dienstleistungen in der Triade (1970=100)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

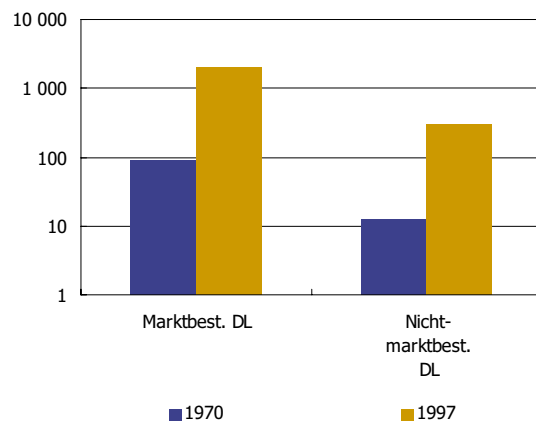
Abbildung 3.3: Wertschöpfung zu Marktpreisen im Dienstleistungssektor der EU (Mrd. ECU) (1)



(1) Es wurde eine logarithmische Skala verwendet.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

In den USA machten 1970 die Dienstleistungen bereits 65,7% der gesamten Wertschöpfung der Volkswirtschaft aus und lagen damit geringfügig unter dem in Europa im Jahre 1997 erreichten Anteil. Deshalb war es auch nicht überraschend, daß von den Volkswirtschaften in der Triade die USA die niedrigsten Zuwachsraten im Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung hatten, da ihr Anteil schon 1970 sehr hoch war. Trotz aller Unterschiede in den Entwicklungszyklen der Volkswirtschaften in der Triade wird deutlich, daß der Dienstleistungssektor überall an Bedeutung gewinnt. Die Daten für alle drei Regionen zeigen, daß nichtmarktbestimmte Dienstleistungen sich schneller als alle anderen Bereiche der Volkswirtschaft entwickelt haben. Der Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen an der Wertschöpfung der europäischen Wirtschaft ist zwischen 1970 und 1997 um 3,2 Prozentpunkte gestiegen, aber er wurde noch vom marktbestimmten Dienstleistungsbereich überrundet, dessen Anteil sich im gleichen Zeitraum um 14,3 Prozentpunkte erhöht hat. Relativ gesehen war dieser Zuwachs sehr viel stärker als in Japan und den USA, mit einem Anstieg um 11,9 bzw. 7,7 Prozentpunkte.

Abbildung 3.4: Wertschöpfung zu Marktpreisen im Dienstleistungssektor Japans (Mrd. ECU) (1)

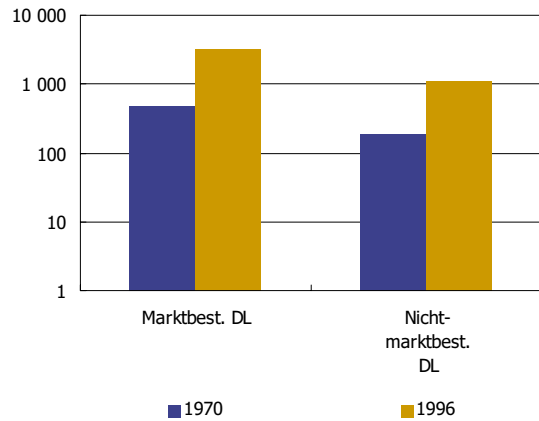


(1) Es wurde eine logarithmische Skala verwendet.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Ein Vergleich des Anteils der marktbestimmten Dienstleistungen an der Wertschöpfung jeder der drei Triade-Volkswirtschaften zeigt, daß die Zahlen erstaunlich nahe beieinander liegen. Laut den letzten verfügbaren Daten trugen marktbestimmte Dienstleistungen in der EU 53,4% zur gesamten Wertschöpfung bei, in Japan 55,2% und in den USA etwa 56,3%. Damit unterschieden sie sich um maximal 2,9 Prozentpunkte. Da der Sektor marktbestimmte Dienstleistungen in Japan und in der EU schneller als in den USA gewachsen ist, ist für die Zukunft mit einer weiteren Annäherung zu rechnen.

Angesichts dieses sehr ähnlichen Anteils der marktbestimmten Dienstleistungen an der Wertschöpfung in der Triade ist auch die Zusammensetzung des Sektors interessant. Im folgenden soll die strukturelle Zusammensetzung der marktbestimmten Dienstleistungen in der EU untersucht werden, um festzustellen, ob auf einer tieferen Gliederungsebene deutlichere Unterschiede zutage treten.

Abbildung 3.5: Wertschöpfung zu Marktpreisen im Dienstleistungssektor der USA (Mrd. ECU) (1)



(1) Bitte beachten Sie, daß für die USA die aktuellsten Daten von 1996 sind; es wurde eine logarithmische Skala verwendet.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Tabelle 3.1: Struktur der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in der Triade, 1997 (Mrd. ECU)

	EU-15 (1)	EUR-11 (1)	Japan	USA (2)
Marktbestimmte Dienstleistungen, davon	3 484,9	2 488,1	2 059,6	3 298,6
Nachrichtenübermittlung	4,5%	4,4%	2,4%	4,9%
Handel	24,7%	25,0%	24,0%	26,0%
Finanzdienstleistungen	10,6%	10,1%	6,5%	9,2%
Gastgewerbe	5,6%	5,5%	12,5%	5,6%
Sonst. marktbestimmte Dienstleistungen	46,5%	47,5%	45,1%	48,2%
Verkehrsdienstleistungen	8,1%	7,5%	9,5%	6,3%
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	1 002,1	736,4	297,2	1 113,4
Gesamte Volkswirtschaft	6 660,2	4 836,0	3 780,5	6 024,5

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen verwendet werden.
 (2) 1996.
 Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Daten in Tabelle 3.1 bestätigen die Ähnlichkeit der Struktur der Dienstleistungen in den Volkswirtschaften der Triade. Die Daten für marktbestimmte Dienstleistungen lassen sich anhand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in sechs Tätigkeiten gliedern. Man beachte, daß sich die Tätigkeit mit der Bezeichnung „Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen“ erheblich ausgeweitet hat. Aus einem marginalen Bereich ist in den letzten dreißig Jahren eine Tätigkeit mit vielen neuen und schnell wachsenden Dienstleistungen geworden. Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen machten fast die Hälfte der Wertschöpfung im marktbestimmten Dienstleistungssektor der Triade-Volkswirtschaften aus, wobei ihr Anteil sehr ähnlich war, zwischen 45,1% in Japan bis 48,2% in den USA.

Der Handel als zweitgrößte Branche der marktbestimmten Dienstleistungen (ebenfalls in allen drei Triade-Volkswirtschaften) machte etwa ein Viertel der Wertschöpfung in der Triade aus (zwischen 24,0% in Japan und 26,0% in den USA).

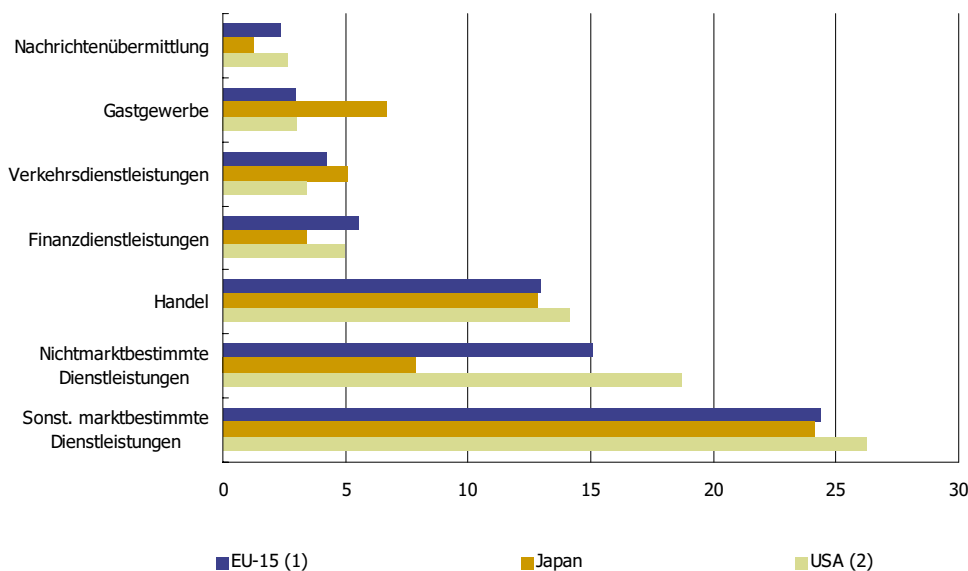
Während die Position der beiden größten marktbestimmten Dienstleistungstätigkeiten in der Triade übereinstimmte, gab es bei den kleineren marktbestimmten Dienstleistungen einige Unterschiede. An dritter Stelle der marktbestimmten Dienstleistungen standen in Europa die Finanzdienstleistungen mit gut 10% der Wertschöpfung. Ähnlich in den USA, wo die Finanzdienstleistungen einen Anteil von 9,2% an der Wertschöpfung hatten. Dagegen war der Anteil in Japan mit 6,5% sehr viel geringer. Dort waren Finanzdienstleistungen die fünftgrößte Branche der marktbestimmten Dienstleistungen. An dritter Stelle stand das Gastgewerbe mit einem Anteil von 12,5%, etwa 7 Prozentpunkte mehr als in der EU und den USA.

Verkehrsdienstleistungen waren in allen drei Triade-Volkswirtschaften der viertgrößte Bereich (nach der Wertschöpfung). In Japan machten Verkehrsdienstleistungen 9,5% der marktbestimmten Dienstleistungen aus und damit sehr viel mehr als in den USA und in der Eurozone (6,3% bzw. 7,5%). In der EU war der Anteil der Verkehrsdienstleistungen größer als in den USA. In diesen Zahlen spiegeln sich die jeweilige Bevölkerungsdichte und die geographischen Gegebenheiten wider.

Das Gastgewerbe war die fünftgrößte Tätigkeit der marktbestimmten Dienstleistungen in der EU mit 5,6% der Wertschöpfung (gleicher Anteil wie in den USA). Wie schon gesagt, hatte das Gastgewerbe in Japan einen weit größeren Anteil.

Die kleinste Tätigkeit der marktbestimmten Dienstleistungen in allen drei Volkswirtschaften waren die Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung, die weniger als 5% der gesamten Wertschöpfung der marktbestimmten Dienstleistungen erwirtschafteten. In der EU war der Anteil mit 4,5% etwas geringer als in den USA mit 4,9%. In Japan hatten die Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung mit nur 2,4% der gesamten marktbestimmten Dienstleistungen einen sehr viel geringeren Anteil an der Wertschöpfung.

Abbildung 3.6: Struktur der Wertschöpfung der Dienstleistungen in der Triade, 1997
(% der gesamten Wertschöpfung)



(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen verwendet werden.

(2) 1996.

Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Tabelle 3.2: Struktur der Wertschöpfung der Dienstleistungen in einigen EU-Staaten, 1996 (Mrd ECU)

	D	F	I	UK
Marktbestimmte Dienstleistungen, davon	834,0	598,7	495,4	476,1
Nachrichtenübermittlung	4,1%	4,5%	3,5%	4,7%
Handel	20,4%	24,7%	29,3%	21,6%
Finanzdienstleistungen	10,2%	8,3%	9,2%	10,3%
Gastgewerbe	2,4%	5,8%	6,6%	5,2%
Sonst. marktbestimmte Dienstleistungen	57,4%	49,8%	42,5%	48,9%
Verkehrsdienstleistungen	5,5%	6,8%	8,8%	9,2%
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	212,0	212,1	124,6	108,8
Gesamte Volkswirtschaft	1 565,1	1 155,9	941,5	873,7

Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Es ist einfacher, sich die Struktur der Dienstleistungen in einer graphischen Darstellung anzusehen. Abbildung 3.6 zeigt die Wertschöpfung der Dienstleistungen in den drei Volkswirtschaften der Triade. Am auffälligsten ist der geringe Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen und der vergleichsweise hohe Anteil des Gastgewerbes in der japanischen Wirtschaft. Ansonsten betrug der Unterschied zwischen dem Anteil jeder Tätigkeit an der Wertschöpfung der drei Triade-Staaten nicht mehr als 3 Prozentpunkte.

In Tabelle 3.2 sind die Dienstleistungen innerhalb der EU aufgeschlüsselt. Es sind Daten für die Struktur der vier größten Volkswirtschaften in der EU angegeben, wobei auch hier der Anteil jedes marktbestimmten Dienstleistungsbereichs sowie des nichtmarktbestimmten Bereichs angeführt sind.

Wiederum kann man feststellen, daß die beiden größten marktbestimmten Dienstleistungstätigkeiten die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen und der Handel waren. Das wirtschaftliche Gewicht dieser Tätigkeiten variierte etwas zwischen den vier Staaten. Der Anteil der sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen war in Deutschland besonders hoch mit 57,4% der gesamten Wertschöpfung marktbestimmter Dienstleistungen. In Italien stand der Handel ganz oben mit nahezu 30%. Die Finanzdienstleistungen hatten in Deutschland und im Vereinigten Königreich eine bessere Position, während Frankreich und Italien einen höheren Anteil des Gastgewerbes verzeichneten (diese Tätigkeit hatte in Deutschland den geringsten Anteil an der Wertschöpfung). Auf weitere Details der strukturellen Spezialisierung im europäischen Dienstleistungssektor wird weiter unten eingegangen.

Beschäftigungsentwicklung

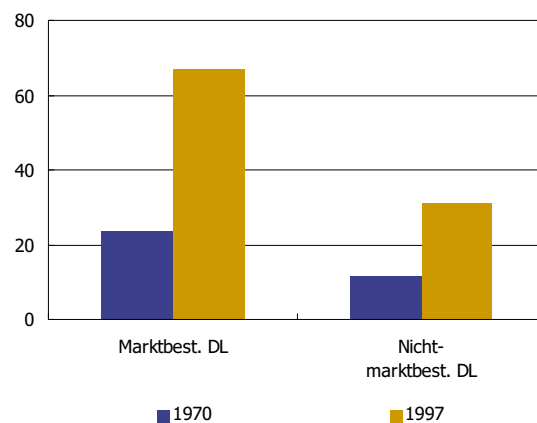
In den letzten dreißig Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in der Europäischen Union beträchtlich angestiegen. Die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zeigen die Entwicklung der Beschäftigung in diesem Zeitraum. In der EU hat sich die Zahl von fast 76 Millionen Beschäftigten im Jahr 1970 auf knapp über 145 Millionen im Jahr 1997 erhöht⁽¹⁾. Um den Einfluß der wachsenden Zahl von Mitgliedstaaten auszuschließen, empfiehlt sich, den Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung der EU anstelle der absoluten Zahlen anzusehen, die sich mit jedem Beitritt eines neuen Mitgliedstaates erhöhen.

(1) Hierbei blieb die veränderte Zahl der Mitgliedstaaten der EU unberücksichtigt.

Der Zuwachs der Beschäftigung im Dienstleistungssektor lag weit über dem Durchschnitt der gesamten europäischen Wirtschaft. 1970 arbeiteten 46,2% aller Beschäftigten in der EU im Dienstleistungssektor, 1997 waren es bereits 67,5%. Unterscheidet man zwischen marktbestimmten und nichtmarktbestimmten Dienstleistungen, so hat sich in beiden Bereichen der Anteil an der gesamten Beschäftigung in der EU erhöht, wobei die Zuwachsrate der marktbestimmten Dienstleistungen höher als die der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen war. Der Anteil der marktbestimmten Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in der EU stieg von 31,0% auf 46,1% im Jahr 1997, während sich der Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen von 15,3% im Jahr 1971 auf 21,3% im Jahr 1997 erhöhte. Insgesamt ist der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in der EU in weniger als dreißig Jahren um über 21 Prozentpunkte gestiegen.

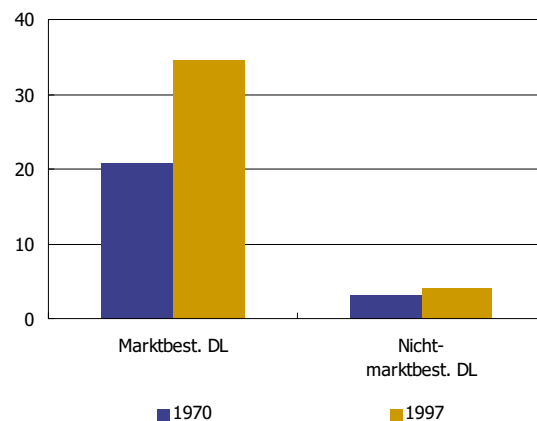
Ein Vergleich mit Japan und den USA zeigt, daß auch dort die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor schnell gestiegen ist. Deutlich wird außerdem, daß in Japan fast ausschließlich die marktbestimmten Dienstleistungen für den Beschäftigungszuwachs verantwortlich waren, während in den USA sogar ein leichter Rückgang der Gesamtbeschäftigung zu verzeichnen war, zurückzuführen auf die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen.

Abbildung 3.7: Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor der EU (Millionen)



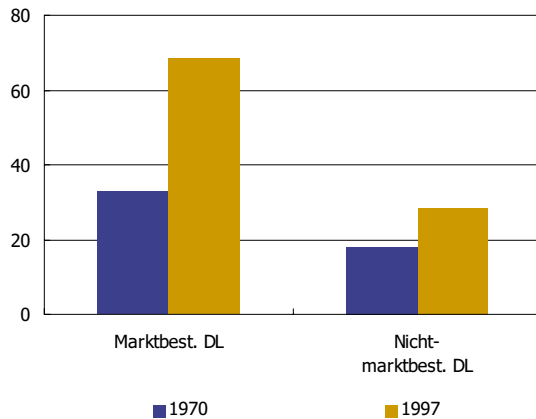
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 3.8: Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor Japans (Millionen)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 3.9: Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor der USA (Millionen)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Der Anteil der japanischen Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung war mit 58,6% im Jahr 1997 geringer als in der EU und den USA. Dabei ist zu beachten, daß die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in der japanischen Wirtschaft 1997 mit 6,1% aller Beschäftigten nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtbeschäftigung hatten (ein Plus von gerade einmal 0,3 Prozentpunkten gegenüber 1970). Dagegen stieg der Anteil der marktbestimmten Dienstleistungen in Japan um fast 14 Prozentpunkte (vergleichbar den 15,2 Prozentpunkten in der EU).

Die amerikanische Wirtschaft hat sich schneller zu einer Dienstleistungsgesellschaft entwickelt, wobei dieser Wandel zum großen Teil vor 1970 stattgefunden hat (mit diesem Jahr beginnen die vorgelegten Daten). 1997 hatte der Dienstleistungssektor einen Anteil von fast 76% an der Gesamtbeschäftigung der USA. Etwa 53,7% dieser Beschäftigten arbeiteten in den marktbestimmten Dienstleistungsbereichen, ähnlich wie in Japan. Die EU zeigte ein anderes Bild, obwohl die Beschäftigung im marktbestimmten Dienstleistungssektor in der EU zwischen 1970 und 1997 sehr schnell zugenommen hat. Der Anteil der Beschäftigung in marktbestimmten Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung lag in der EU weit unter 50%.

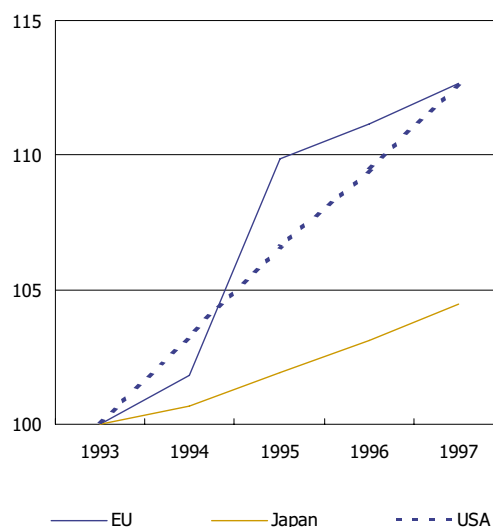
Die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen hatten 1997 mit 21,3% an der Gesamtbeschäftigung in der EU einen ähnlichen Anteil wie in den USA mit 22,3%. Auf den geringen Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen von 6,1% in Japan wurde schon hingewiesen.

Während es in Japan und in den USA kaum oder keine Veränderungen im Anteil der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen an der gesamten Beschäftigung gab, verzeichnete die EU einen Zuwachs um 6 Prozentpunkte, was zumindest teilweise durch den Beitritt neuer Mitgliedstaaten zu erklären ist. Vor allem in den skandinavischen Staaten haben die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen traditionell einen hohen Anteil an der Volkswirtschaft. Die Verlagerung der Beschäftigung auf die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen war aber doppelt so hoch wie die entsprechende Verlagerung in der Wertschöpfung (nur 3,2 Prozentpunkte).

Abbildung 3.10 zeigt die jüngsten Entwicklungen der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen in der Triade. Trotz der Rezessionsphasen in allen drei Volkswirtschaften der Triade in den neunziger Jahren wächst die Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen weiter an. Zwischen 1993 und 1997 stieg die Beschäftigung der marktbestimmten Dienstleistungen nach Schätzungen von Eurostat sowohl in der EU als auch in den USA um fast 13%, während der Zuwachs in Japan mit 4% weniger spektakulär war.

1997 waren in den USA 68,3 Millionen Menschen in marktbestimmten Dienstleistungen beschäftigt, etwa 1,3 Millionen mehr als in der EU. Dagegen beschäftigte die EU in nichtmarktbestimmten Dienstleistungen 2,6 Millionen mehr Menschen als die USA.

Abbildung 3.10: Entwicklung der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen in der Triade (1993=100)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wie bei den Daten zur Wertschöpfung dürfte die strukturelle Aufschlüsselung der Beschäftigung zwischen den verschiedenen marktbestimmten Dienstleistungen interessanter sein. Die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen verzeichneten zusammen die höchste Anzahl von Beschäftigten sowohl in der EU als auch in den USA. Diese Anteile lagen aber weit unter den entsprechenden Anteilen dieser Tätigkeit an der Wertschöpfung, was auf eine hohe Arbeitsproduktivität schließen lässt.

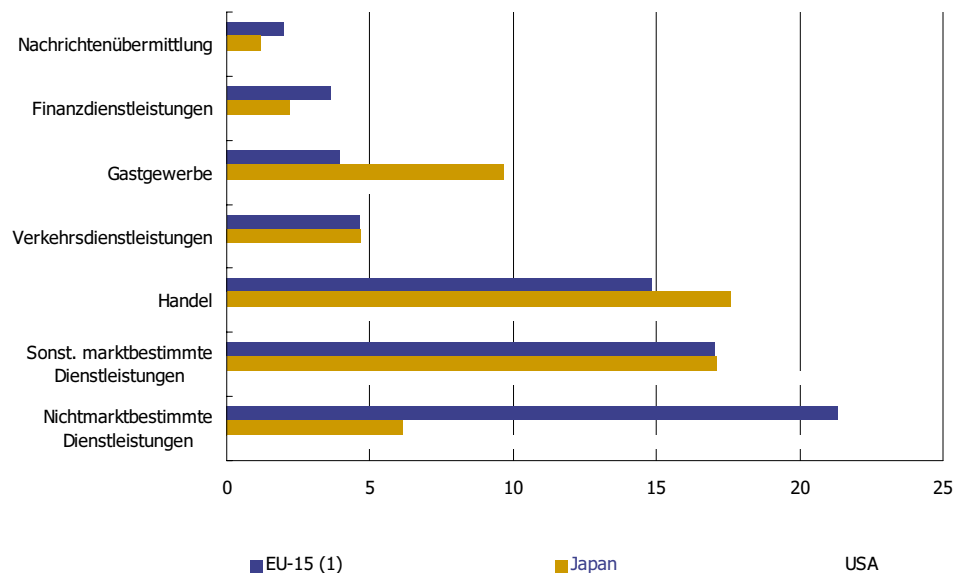
In Japan waren mehr Menschen im Handel beschäftigt als in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen. In allen drei Volkswirtschaften der Triade hatte der Handel an der Beschäftigung einen höheren Anteil als an der Wertschöpfung. Das lässt auf eine geringere Produktivität dieser Tätigkeit (gemessen als Wertschöpfung je Beschäftigten) schließen. Und überall entfielen auf den Handel etwa ein Drittel der Beschäftigten in marktbestimmten Dienstleistungen: zwischen 32,2% in der EU und 34,8% in den USA.

Tabelle 3.3: Struktur der Beschäftigung im Dienstleistungssektor in der Triade, 1997 (Millionen)

	EU-15 (1)	EUR-11 (1)	Japan	USA
Marktbestimmte Dienstleistungen, davon	66,9	46,9	34,6	68,3
Nachrichtenübermittlung	4,3%	4,7%	2,2%	1,9%
Handel	32,2%	33,4%	33,5%	34,8%
Finanzdienstleistungen	7,8%	8,4%	4,2%	6,0%
Gastgewerbe	8,6%	8,4%	18,5%	10,0%
Sonst. marktbestimmte Dienstleistungen	36,9%	34,1%	32,6%	40,4%
Verkehrsdienstleistungen	10,1%	11,0%	9,0%	7,0%
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	30,9	24,3	4,1	28,3
Gesamte Volkswirtschaft	145,1	108,2	66,0	127,3

(1) Für einige Länder mussten frühere Jahre für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen verwendet werden.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

**Abbildung 3.11: Struktur der Beschäftigung im Dienstleistungssektor in der Triade, 1997
(% der Gesamtbeschäftigung)**



(1) (1) Für einige Länder mußten frühere Jahre für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen verwendet werden. Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Das Gastgewerbe war in Japan und den USA der drittgrößte Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen (gemessen an der Beschäftigung), während in der EU die Verkehrsdienstleistungen größeres Gewicht hatten. Das gilt vor allem für die Eurozone, wo Verkehrsdienstleistungen 11% der Beschäftigung der marktbestimmten Dienstleistungen ausmachten (gegenüber 10,1% in EU-15).

Der Anteil der Finanzdienstleistungen an der Beschäftigung der marktbestimmten Dienstleistungen lag im allgemeinen weit unter den entsprechenden Anteilen an der Wertschöpfung, das auf eine relativ hohe Arbeitsproduktivität in allen drei Volkswirtschaften der Triade hinweist. Bei den Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung war der Anteil an Wertschöpfung und Beschäftigung in der EU und Japan fast gleich, während der Beschäftigungsanteil in den USA weit hinter dem entsprechenden Anteil an der Wertschöpfung zurückblieb.

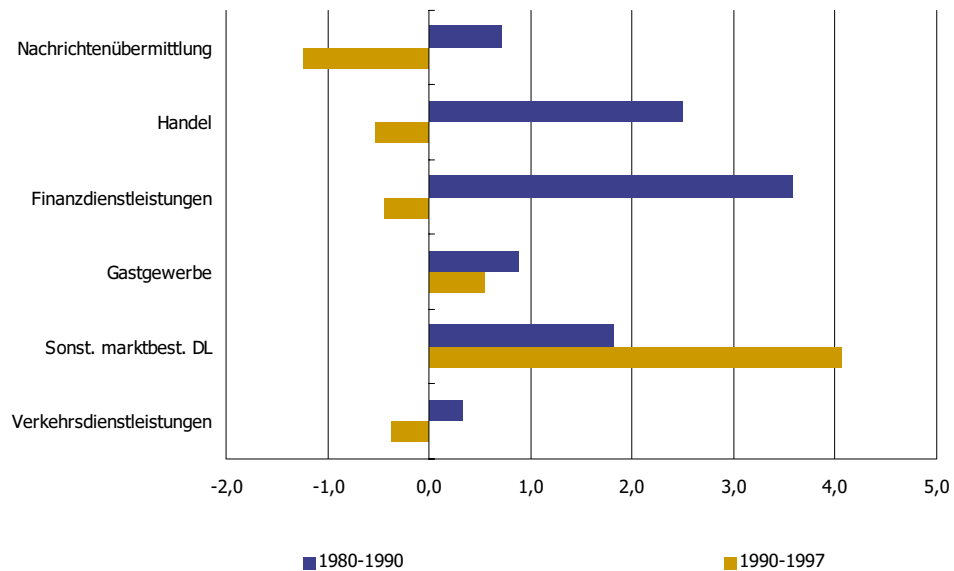
Während die Analyse der Wertschöpfung ergeben hat, daß die Gruppe der sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen überall in der Triade den größten Anteil hatte, gibt es im Hinblick auf die Beschäftigung größere Unterschiede in der Struktur der Dienstleistungen. Für Japan wurde festgestellt, daß der Handel die wichtigste Tätigkeit für den Arbeitsmarkt war. Wenn auch die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in die Analyse einbezogen werden, beschäftigten sowohl die EU als auch die USA mehr Menschen in dieser Tätigkeit als in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen. 1997 machten nichtmarktbestimmte Dienstleistungen 21,3% bzw. 22,3% der Beschäftigung aller Dienstleistungsbereiche in der EU und den USA aus.

Nachdem herausgearbeitet wurde, welche Dienstleistungsbranchen in der Triade die meisten Personen beschäftigen, soll nun deutlich werden, welche Bereiche im Zeitablauf einen Beschäftigungszuwachs verzeichneten. Dazu wurden die Zeitreihen in zwei Perioden aufgeteilt, die erste von 1980 bis 1990 und die zweite von 1990 bis 1997.

Zwischen 1980 und 1990 nahm die Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen in der EU um jährlich 1,8% zu. Zwischen 1990 und 1997 war die Zuwachsrate mit 1,1% etwas geringer. Die USA verzeichneten eine höhere Zuwachsrate.

Die entsprechenden Zuwachsraten in Japan waren trotzdem jenen in der EU ähnlich. Zwischen 1980 und 1990 betrugen sie 1,9% und zwischen 1990 und 1997 1,4%. In den USA wurden weitaus mehr neue Arbeitsplätze geschaffen. In den achtziger Jahren beschäftigten die marktbestimmten Dienstleistungen in den USA im Schnitt jährlich fast 3,0% Personen mehr. Im Zeitraum 1990 bis 1997 verlangsamte sich diese Zuwachsrate etwas (entsprechend den Trends in der EU und in Japan). Trotzdem betrug der jährliche Zuwachs bei marktbestimmten Dienstleistungen in den USA immer noch 2,2%.

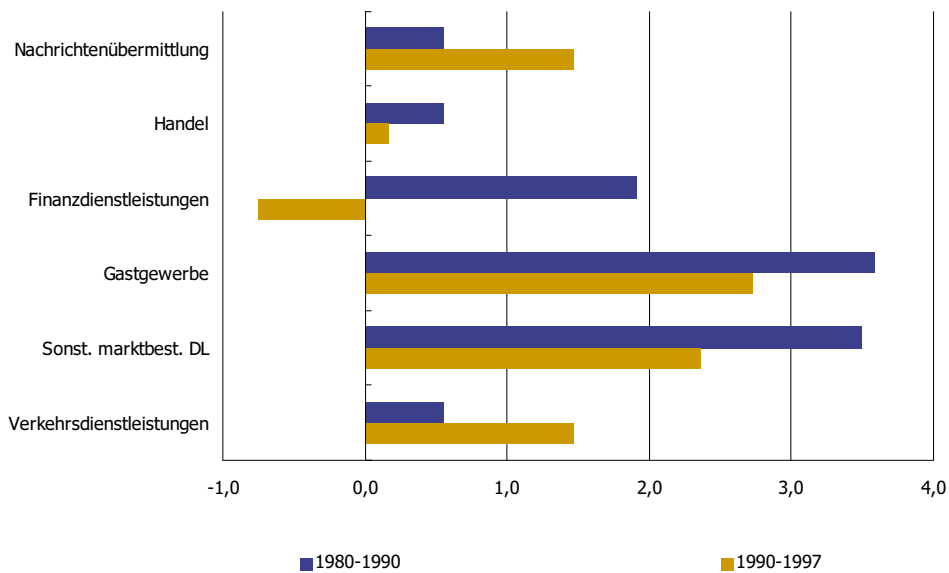
Abbildung 3.12: Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen der EU (%) (1)



(1) (1) Für einige Länder mußten frühere Jahre für die Gliederung der marktbestimmten Dienstleistungen verwendet werden. Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Zuwachsraten der marktbestimmten Dienstleistungen weisen starke Schwankungen auf. In der EU meldeten vier Bereiche für den Zeitraum 1990 bis 1997 eine negative Beschäftigungsentwicklung mit Veränderungsraten, die jenen des Zeitraums 1980 bis 1990 unterlegen waren; nämlich Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung, Handels-, Finanz- und Verkehrsdienstleistungen. Die Beschäftigung ging jährlich zwischen 1,2% in den Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung und 0,4% in den Verkehrsdienstleistungen zurück. Im Gastgewerbe verlangsamte sich der Beschäftigungszuwachs von jährlich 0,9% zwischen 1980 und 1990 auf jährlich 0,6% zwischen 1990 und 1997. Nur in einem Bereich, den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen, war der Beschäftigungszuwachs im zweiten Zeitraum höher. Hier stieg die Zuwachsrate der Beschäftigung von jährlich 1,8% auf jährlich 4,1%.

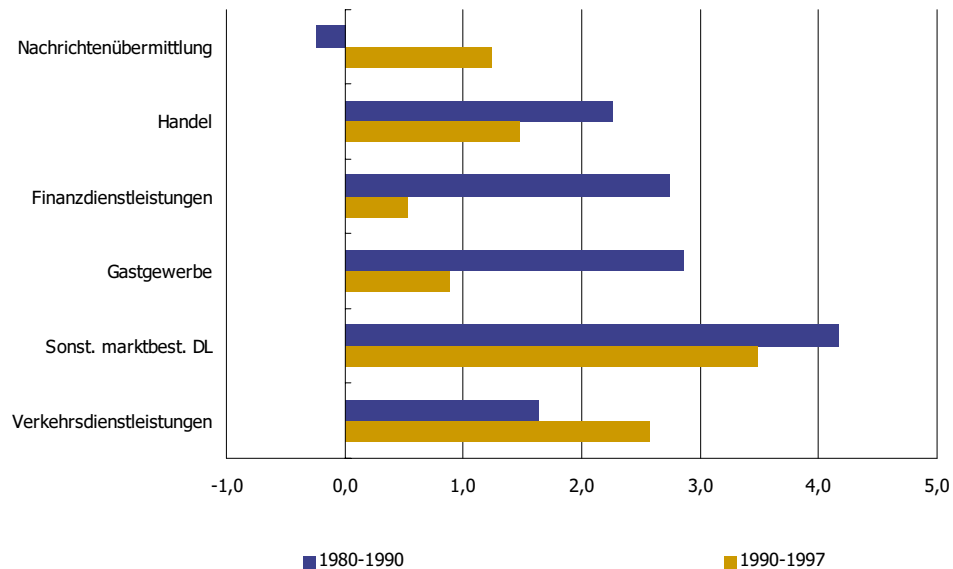
Abbildung 3.13: Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen in Japan (%)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

In Japan haben sich die Zuwachsraten für verschiedene marktbestimmte Dienstleistungen durchgehend verlangsamt, aber sie blieben in den meisten Tätigkeiten positiv. Nur bei den Finanzdienstleistungen verzeichnete Japan zwischen 1990 und 1997 einen Rückgang der Zahl der Beschäftigten um jährlich 0,8%. In den Bereichen Handel, Gastgewerbe und sonstige marktbestimmte Dienstleistungen hat sich der Beschäftigungszuwachs in den neunziger Jahren im Vergleich zu den achtziger Jahren verlangsamt. Dafür verzeichneten die Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung und die Verkehrsdienstleistungen in den neunziger Jahren eine Beschleunigung ihrer Zuwachsraten.

Abbildung 3.14: Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten der Beschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen in den USA (%)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

In den USA waren die Trends bei Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung und Verkehrsdienstleistungen mit einem höheren Zuwachs in den neunziger Jahren ähnlich wie in Japan. Da es sich um die beiden kleinsten Tätigkeiten handelte, dürfte sich ein solcher Zuwachs jedoch nur geringfügig auf die gesamte Beschäftigung ausgewirkt haben. Besser wäre sicherlich ein Blick auf die Veränderungen im Handel und in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen, wo die USA im Zeitraum 1990 bis 1997 einen jährlichen Zuwachs von 1,5% bzw. 3,5% verzeichneten. Vergleicht man diese Veränderungsdaten mit der EU und Japan, ergibt sich für die USA die höchste Zuwachsrate und der höchste absolute Anstieg der Beschäftigung im Handel. Obwohl die EU eine höhere Zuwachsrate der Beschäftigung in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen verzeichnete (jährliche 4,1% gegenüber 3,5%), war der absolute Zuwachs in den USA höher. Die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen in den USA verzeichneten einen Beschäftigungsanstieg auf 27,9 Millionen Personen (ein Zuwachs von 6,0 Millionen gegenüber 1990), während 1997 in der EU 23,8 Millionen beschäftigt waren (nach einem Anstieg um 5,8 Millionen Personen seit 1990).

Ein Großteil des Potentials für einen Beschäftigungszuwachs wird in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen vermutet, nicht nur wegen der Größe der Tätigkeit, sondern auch, weil sie in allen drei Volkswirtschaften der Triade die höchsten positiven Zuwachsraten verzeichnen konnte. In der EU war sie allein für den Anstieg der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor in den neunziger Jahren verantwortlich. Die oft geäußerte Befürchtung, bei den im Dienstleistungssektor geschaffenen Arbeitsplätzen handle es sich um schlecht bezahlte und gering qualifizierte Jobs mit geringer Produktivität, sind weitgehend unbegründet. Viele Arbeitsplätze im Bereich der sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen finden sich in der Verwaltung, in Führungspositionen, und sie erfordern entsprechende fachliche Qualifikation. Selbst in Phasen der Rezession blieben die meisten Tätigkeiten im Dienstleistungssektor stabil, und das Beschäftigungsniveau wurde ohne allzu große (oder sogar ganz ohne) Verluste gehalten.

Spezialisierung der Mitgliedstaaten innerhalb der marktbestimmten Dienstleistungen

Nach den wichtigsten Tätigkeiten der marktbestimmten Dienstleistungen in der Triade sollen nun die einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union betrachtet werden. Die bisherige Analyse zeigte, daß die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen und der Handel die größten Anteile an der wirtschaftlichen Tätigkeit in der Triade haben. Das gleiche gilt auch für die meisten Mitgliedstaaten.

Bei der Verteilung der Wertschöpfung in den Mitgliedstaaten ist festzustellen, daß den größten Anteil an der Wertschöpfung durchwegs die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen hatten, mit Ausnahme Portugals, wo der Handel an erster Stelle stand (gefolgt von den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen). Wie in der Triade war der Handel die zweitwichtigste Tätigkeit (bezogen auf die gesamte Wertschöpfung), außer in Portugal (s.o.) und Luxemburg, wo die Finanzdienstleistungen eine wichtigere Rolle als in anderen Ländern einnahmen.

Tabelle 3.4: Rangordnung der wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungen nach der Wertschöpfung, 1996 (1)

	Erster	Zweiter	Dritter
B	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
DK	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
D	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
EL	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
E	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
F	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
IRL	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
I	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
L	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen	Handel
NL	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
A	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
P	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen
FIN	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
S	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
UK	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Tabelle 3.5: Rangordnung der wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungen nach der Anzahl von Beschäftigten, 1996 (1)

	Erster	Zweiter	Dritter
B	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
DK	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
D	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
EL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
E	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe
F	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
IRL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
I	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
L	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Finanzdienstleistungen
NL	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
A	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
P	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
FIN	Handel	Sonst. marktbestimmte DL	Verkehrsdienstleistungen
S	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Verkehrsdienstleistungen
UK	Sonst. marktbestimmte DL	Handel	Gastgewerbe

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden; für Irland und das Vereinigte Königreich Zahl der Lohn- und Gehaltsbezieher.

Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Erst bei der drittwichtigsten Tätigkeit der marktbestimmten Dienstleistungen (nach der Wertschöpfung) sind deutliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten auszumachen. Das Gastgewerbe spielte in Griechenland und Spanien eine wichtige Rolle, während in den vier größten Volkswirtschaften der EU Finanzdienstleistungen die dritthöchste Wertschöpfung erbrachten (ebenso in Österreich, Irland und Portugal). In den übrigen Mitgliedstaaten standen Verkehrsdienstleistungen an dritter Stelle der marktbestimmten Dienstleistungen, mit Ausnahme Luxemburgs, wo infolge der hohen Spezialisierung auf Finanzdienstleistungen der Handel an dritter Stelle zu finden war.

Bei der Beschäftigung ist das Bild nicht so eindeutig. Handel und sonstige marktbestimmte Dienstleistungen waren die größten Arbeitgeber in der EU. Drei der vier größten Mitgliedstaaten verzeichneten die höchste Zahl von Beschäftigten in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen, während in Italien mehr Personen im Handel beschäftigt waren (ebenso in Griechenland und Portugal).

In den Ländern, in denen der Handel der größte Arbeitgeber im Dienstleistungssektor war, standen die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen an zweiter Stelle. Und wo die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen wichtigster Arbeitgeber waren, stand der Handel an zweiter Stelle. Das läßt darauf schließen, daß der Handel im allgemeinen arbeitsintensiver als die sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen war.

Den dritten Platz in der Reihenfolge der marktbestimmten Dienstleistungen (nach der Zahl der Beschäftigten) belegten Verkehrsdienstleistungen und Gastgewerbe (jeweils 7 Länder). Diese beiden Tätigkeiten waren ebenfalls sehr arbeitsintensiv, während Finanzdienstleistungen (ein besonders produktiver Bereich im Dienstleistungssektor) in Luxemburg an dritter Stelle zu finden waren, bedingt durch die hohe Spezialisierung des Landes.

Tiefgreifende strukturelle Veränderungen einer Volkswirtschaft brauchen ihre Zeit. Tabelle 3.6 zeigt die am schnellsten wachsenden Tätigkeiten der marktbestimmten Dienstleistungen in der EU im Zeitraum 1980 bis 1996. Obwohl Handel und sonstige marktbestimmte Dienstleistungen weiterhin die beiden wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungen im Hinblick auf Wertschöpfung und Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Zeitraum waren, gab es strukturelle Veränderungen im europäischen Dienstleistungssektor. Wie bereits erwähnt, ist der Anteil sonstiger marktbestimmter Dienstleistungen in allen drei Triade-Regionen erheblich gestiegen⁽²⁾, während der Handel einen relativ stabilen Anteil an der Wertschöpfung hatte und sein Anteil an der Beschäftigung allmählich angewachsen ist.

Die Entwicklung der Wertschöpfung zeigt, daß die am schnellsten wachsenden marktbestimmten Dienstleistungen in Europa Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung, sonstige marktbestimmte Dienstleistungen, Gastgewerbe und Finanzdienstleistungen waren. In allen Ländern rangierten Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung oder sonstige marktbestimmte Dienstleistungen ganz vorn, mit Ausnahme Spaniens (Gastgewerbe) und dem Vereinigten Königreich (Finanzdienstleistungen). Handel und Verkehrsdienstleistungen waren nicht unter den drei am schnellsten wachsenden marktbestimmten Dienstleistungen in den Mitgliedstaaten (außer in den Niederlanden, wo der Handel an dritter Stelle stand).

Nur in den Niederlanden gehörten sonstige marktbestimmte Dienstleistungen nicht zu den drei am schnellsten wachsenden marktbestimmten Tätigkeiten. Anders als in allen anderen Mitgliedstaaten waren im Vereinigten Königreich Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung nicht in der Gruppe der ersten Drei. In vier Mitgliedstaaten (Österreich, Finnland, Deutschland und Luxemburg) fand sich das Gastgewerbe nicht in dieser Spitzengruppe.

(2) Dabei ist zu berücksichtigen, daß unter diese residuale Kategorie viele neue Dienstleistungen fallen, die sich an keiner anderen Stelle der bestehenden Klassifikation einordnen lassen.

Tabelle 3.6: Rangordnung der am schnellsten wachsenden marktbestimmten Dienstleistungen, 1980-1996 (durchschnittlicher jährlicher Zuwachs der Wertschöpfung) (1)

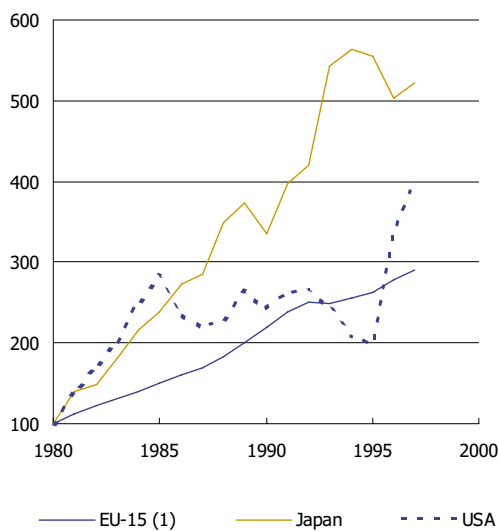
Erster		Zweiter	Dritter
B	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe	Nachrichtenübermittlung
DK	Nachrichtenübermittlung	Gastgewerbe	Sonst. marktbestimmte DL
D	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen	Nachrichtenübermittlung
EL	:	:	:
E	Gastgewerbe	Nachrichtenübermittlung	Sonst. marktbestimmte DL
F	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe	Nachrichtenübermittlung
IRL	Nachrichtenübermittlung	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen
I	Nachrichtenübermittlung	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe
L	Nachrichtenübermittlung	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen
NL	Nachrichtenübermittlung	Gastgewerbe	Handel
A	Sonst. marktbestimmte DL	Finanzdienstleistungen	Nachrichtenübermittlung
P	Sonst. marktbestimmte DL	Nachrichtenübermittlung	Gastgewerbe
FIN	Sonst. marktbestimmte DL	Nachrichtenübermittlung	Finanzdienstleistungen
S	Sonst. marktbestimmte DL	Gastgewerbe	Nachrichtenübermittlung
UK	Finanzdienstleistungen	Gastgewerbe	Sonst. marktbestimmte DL

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Entwicklung der Löhne und Gehälter und Arbeitsproduktivität

Die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen nur teilweise für andere Indikatoren zur Verfügung, anhand derer sich die Struktur der Dienstleistungen in der Triade untersuchen läßt. Es gibt einige Informationen über Löhne und Gehälter. Ergänzend dazu werden die Personalaufwendungen in den nächsten drei Abschnitten dieser Veröffentlichung genauer untersucht. Die thematische Analyse enthält einen Abschnitt über Einkommen im Dienstleistungssektor, während die sektorale und die Länderanalyse Informationen aus der SUS-Datenbank über Personalaufwendungen (einschließlich Arbeitgeberbeiträge) liefern.

Abbildung 3.15: Löhne und Gehälter im Dienstleistungssektor der Triade (1980=100)



(1) Ohne Griechenland.
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Ein Blick auf die Löhne und Gehälter in der Triade zeigt, daß die höchste Zuwachsrate zwischen 1980 und 1997 in Japan zu verzeichnen war, gefolgt von den USA und der EU. Abbildung 3.15 zeigt die Entwicklung der Löhne und Gehälter in den achtziger und neunziger Jahren in der Triade für den gesamten Dienstleistungssektor. Da die Reihen in ECU angegeben sind, machen sich in den japanischen und den amerikanischen Daten Wechselkursschwankungen bemerkbar. Ein Blick auf diese Zahlen läßt aber hoffen, daß sich der Lohnzuwachs in Europa verlangsamt. Seit jeher stellen die europäischen Arbeitgeber nur zögernd neue Arbeitskräfte ein, einerseits wegen der hohen indirekten Arbeitskosten und andererseits wegen der hohen Lohnkosten in vielen Ländern Europas.

Wie die Daten zu Löhnen und Gehältern hat auch der Datenbestand zur Arbeitsproduktivität aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nur einen begrenzten Erfassungsbereich. In der sektoralen und der Länderanalyse stehen weitere Daten zur Arbeitsproduktivität und zur lohnbereinigten Arbeitsproduktivität aus der SUS-Datenbank bereit, in der viele Daten auf der dreistelligen Ebene der NACE Rev. 1 verfügbar sind. Wenn es um aggregierte Daten geht, empfiehlt es sich aber, von den in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definierten Tätigkeiten ausgehen.

**Tabelle 3.7: Arbeitsproduktivität in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1996
(Tausend ECU pro Kopf)**

	Handel	Gastgewerbe	Verkehrs- dienstleistungen	Nachrichten- übermittlung	Finanzdienst- leistungen	Sonstige marktbest. DL
B	53,2	56,1	77,8	54,7	85,3	61,4
D	39,6	19,2	:	83,0	91,1	110,1
E	28,4	34,2	30,6	58,2	83,0	37,6
F	46,3	44,4	46,8	64,9	84,7	85,1
I	37,1	32,5	38,7	65,9	105,5	65,9
L	44,1	31,3	:	145,1	128,0	94,5
NL	38,1	39,3	47,1	90,6	83,4	82,2
A	45,7	36,4	39,2	83,3	111,1	91,1
P	19,2	13,7	23,1	57,1	47,6	30,5
FIN	31,3	26,3	51,1	48,8	77,6	78,3
S	37,6	29,8	:	77,1	77,3	75,7
Japan	39,7	40,3	62,6	62,6	83,6	81,9
USA	37,0	27,5	43,3	125,2	77,9	59,6

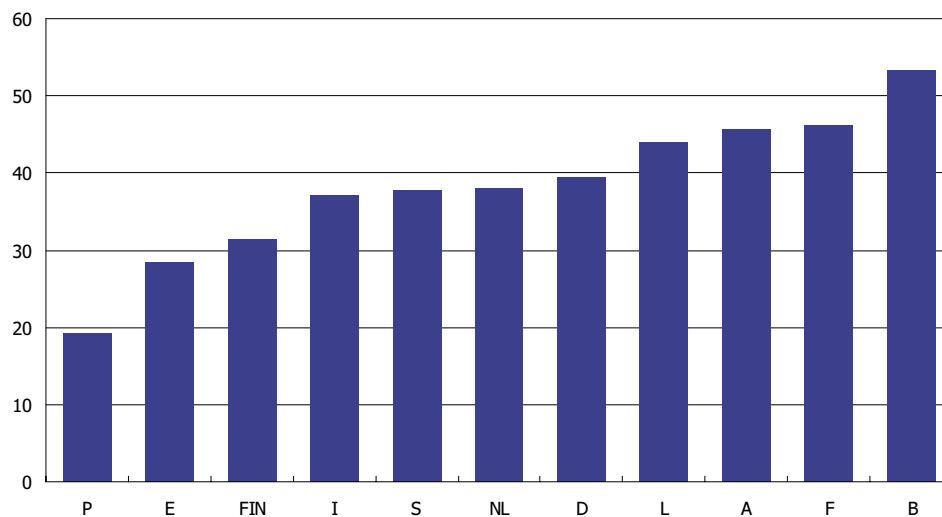
Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Tabelle 3.7 enthält eine Vielzahl von Informationen über die Arbeitsproduktivität in sechs marktbestimmten Dienstleistungstätigkeiten der Triade. Leider stehen für einige EU-Staaten keine Daten zur Verfügung. Die Arbeitsproduktivität wird gemessen in Wertschöpfung je Beschäftigten. Die Daten in diesen Reihen sind in Tausend ECU pro Kopf angegeben.

Die beiden Tätigkeiten Handel und Gastgewerbe hatten in den meisten Mitgliedstaaten eine niedrige Arbeitsproduktivität. Belgien verzeichnete in beiden Tätigkeiten die höchste Arbeitsproduktivität (von den Ländern, für die Daten verfügbar sind). Am anderen Ende der Skala hatten Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung, sonstige marktbestimmte Dienstleistungen und Finanzdienstleistungen eine hohe Arbeitsproduktivität, die in mehreren Ländern über 100 000 ECU Wertschöpfung je Beschäftigten betrug.

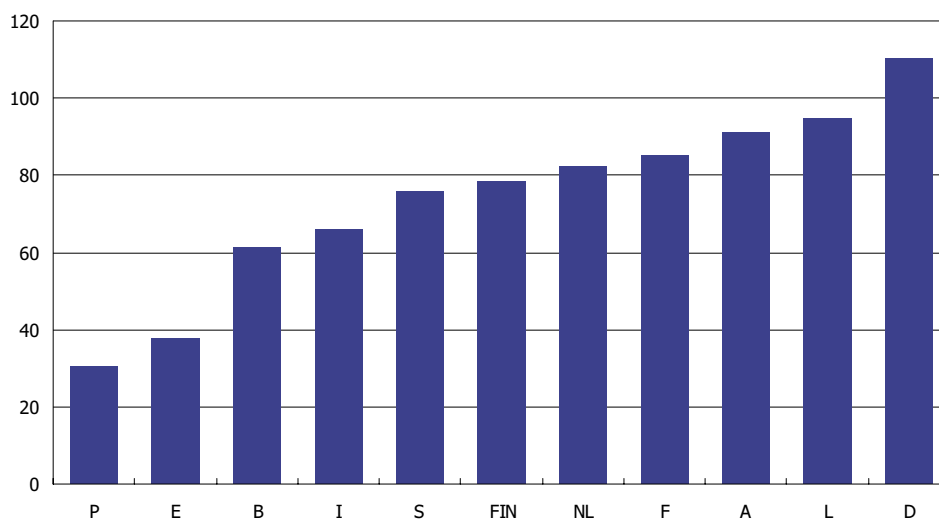
Diese Zahlen machen deutlich, daß die Arbeitsproduktivität der Dienstleistungen nicht hinter dem verarbeitenden Gewerbe zurückstand. Die Messung der Arbeitsproduktivität im Dienstleistungssektor bereitet einige Probleme. So ist es oft schwierig, den Output von Beschäftigten im Dienstleistungssektor wie auch die Qualitätsverbesserungen in vielen Dienstleistungsbereichen zu bewerten. Außerdem sagen die Beschäftigungsdaten nichts über die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden aus, so daß die Produktivität mancher Dienstleistungen wegen der vielen Teilzeitbeschäftigten in Bereichen wie Handel und Gastgewerbe unterschätzt sein dürfte.

Abbildung 3.16: Arbeitsproduktivität im Handel, 1996 (Tausend ECU pro Kopf)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 3.17: Arbeitsproduktivität der sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen, 1996 (Tausend ECU pro Kopf)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildungen 3.16 und 3.17 zeigen die Wertschöpfung pro Kopf für die beiden wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungstätigkeiten in Europa. Interessant ist der große Unterschied zwischen der Arbeitsproduktivität dieser beiden Tätigkeiten. Die Länder am unteren Ende der Skala zeigen ein ähnliches Bild für diese beiden Tätigkeiten (Italien, Spanien und Portugal waren in beiden Fällen unter den letzten Vier zu finden). Die Arbeitsproduktivität in den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen variierte in einem weitaus breiteren Bereich als im Handel. Zwischen der höchsten und der niedrigsten Arbeitsproduktivität im Handel betrug der Unterschied 34 000 ECU pro Kopf, während er bei den sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen 80 000 ECU ausmachte.

Unternehmensstruktur und Demographie

Im Zuge der Untersuchung des Dienstleistungssektors soll auch die Zusammensetzung seines Unternehmensbestandes in den Mittelpunkt des Interesses gerückt werden. Die für eine Analyse notwendigen Informationen sind in der Datenbank Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) enthalten. Die in diesem Abschnitt präsentierten Informationen wurden auf Basis der Statistischen Systematik NACE Rev. 1 gesammelt und sind als solche direkt mit den den Analysen in den folgenden Abschnitten dieser Veröffentlichung vergleichbar.

Das bemerkenswerteste Kennzeichen der zur Unternehmensgröße und -struktur präsentierten Daten sind mehr die Unterschiede zwischen den Ländern als den Tätigkeiten. Während in den meisten Dienstleistungsbereichen das durchschnittliche Unternehmen in Belgien, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien eher klein war, waren in Österreich, Deutschland und den Niederlanden größere Unternehmen in der Mehrheit der Dienstleistungen verbreitet.

Tabelle 3.8 enthält detaillierte Angaben zur Zahl der Unternehmen, die im Dienstleistungssektor sowie - aus Vergleichszwecken - im produzierenden Gewerbe der Volkswirtschaft der EU tätig sind.

Tabelle 3.8: Zahl der Unternehmen in der EU nach Größenklassen, 1995 (%) (1)

	0-9 Lohn/ Gehaltsempf.	10-49 Lohn/ Gehaltsempf.	50-249 Lohn/ Gehaltsempf.	250+ Lohn/ Gehaltsempf.
Handel	95,1	4,4	0,4	0,1
Gastgewerbe	94,2	5,3	0,4	0,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	93,1	5,8	0,9	0,2
Finanzdienstleistungen	94,1	3,9	1,3	0,7
Immobilien, Vermietung und unternehmensnahe DL	95,0	4,2	0,6	0,2
Marktbestimmte Dienstleistungen	94,8	4,6	0,6	0,1
Produzierendes Gewerbe	80,7	15,2	3,3	0,8

(1) Für einige Tätigkeiten mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: KMU

Tabelle 3.9: Zahl der Beschäftigten nach Unternehmensgrößenklassen, 1995 (%) (1)

	0-9 Lohn/ Gehaltsempf.	10-49 Lohn/ Gehaltsempf.	50-249 Lohn/ Gehaltsempf.	250+ Lohn/ Gehaltsempf.
Handel	48,6	20,0	9,4	22,0
Gastgewerbe	55,3	21,8	8,5	14,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	22,4	14,0	10,2	53,4
Finanzdienstleistungen	12,8	6,0	9,6	71,7
Immobilien, Vermietung und unternehmensnahe DL	38,4	17,6	13,7	30,3
Marktbestimmte Dienstleistungen	40,0	17,6	10,4	31,9
Produzierendes Gewerbe	13,8	19,4	19,5	47,4

(1) Für einige Tätigkeiten mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: KMU

Die Zahlen über die Unternehmensgröße erlauben kein wirkliches Abschätzen des ökonomischen Gewichts der verschiedenen Größenklassen. Dazu eignen sich besser Beschäftigung und Umsatz nach Größenklassen. In den Bereichen Handel und Gastgewerbe arbeiteten eine große Zahl an Personen in sehr kleinen Unternehmen (weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfänger). Tatsächlich beschäftigten sehr kleine Unternehmen ungefähr die Hälfte aller Arbeitskräfte in diesen beiden Bereichen (48,6% bzw. 55,3%). Die Gruppierung Immobilien, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen (welche die NACE Rev. 1-Abteilungen 70 bis 74 umfaßt) verzeichnete in den sehr kleinen Unternehmen ebenfalls einen hohen Beschäftigtenanteil (38,4% des Gesamtwertes).

Große Unternehmen (mit 250 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern) waren in den Bereichen Verkehr, Nachrichtenübermittlung und Kreditgewerbe für hohe Anteile verantwortlich, im letzteren Bereich waren 71,7% der Gesamtbeschäftigten des Kreditgewerbes tätig. Die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung meldeten ebenfalls Anteile der großen Unternehmen von mehr als der Hälfte der Arbeitskräfte (wobei es sich vielfach um natürliche Monopole handelte, welche entweder privatisiert bzw. liberalisiert oder nach wie vor in öffentlichem Besitz waren). Diese Zahlen lagen über dem entsprechenden Anteil des produzierenden Gewerbes, wo 47,4% der Gesamtbeschäftigten in großen Unternehmen tätig waren. Trotzdem war die Verteilung der Beschäftigung in den zwei größten Dienstleistungsbereichen (gemessen an der Wertschöpfung sowie den Beschäftigten) völlig verschieden. So berichteten sowohl Handel als auch Immobilien, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen, daß weniger als 31% ihrer jeweiligen Arbeitskräfte in großen Unternehmen beschäftigt waren (für den Handel betrug die Zahl sogar nur etwas mehr als ein Fünftel der Arbeitskräfte), während dieser Anteil im Gastgewerbe bei unter einem Sechstel lag.

Die detaillierteren Zahlen nach Mitgliedstaaten ergeben noch niedrigere Anteile der großen Unternehmen in den südeuropäischen Ländern und Belgien. Die Daten nach Mitgliedstaaten deuten unterschiedliche Strukturen der verschiedenen Dienstleistungsbereiche in den einzelnen Mitgliedstaaten an. Während das Vereinigte Königreich, Irland und die Niederlande hohe Anteile an großen Unternehmen im Handel hatten, berichtete Österreich den bei weitem höchsten Anteil im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung. In Immobilien, Vermietung und unternehmensnahen Dienstleistungen meldeten wiederum die Niederlande, gemeinsam mit Deutschland und Irland, große Durchschnittsgrößen ihrer Unternehmen.

Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten steigt allgemein mit der Unternehmensgröße, normalerweise bis zur Kategorie der mittleren Unternehmen (zwischen 50 und 249 Lohn- und Gehaltsempfängern). Größere Unternehmen beobachten einen abnehmenden Durchschnittsumsatz pro Kopf. Dies gilt für alle Dienstleistungsbereiche, die in Tabelle 3.10 erfaßt sind, während es nicht auf die Bereiche des produzierenden Gewerbes zutraf, wo der Durchschnittsumsatz pro Kopf großer Unternehmen weiter anstieg. Die Daten für Finanzdienstleistungen sowie in geringerem Maße für den Handel sollten jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da die Umsatzzahlen durch die Natur dieser Tätigkeiten überhöht sind. Interessant ist, daß für die verbleibenden Dienstleistungsbereiche der Durchschnittsumsatz pro Kopf unter dem entsprechenden Wert des produzierenden Gewerbes lagen.

Tabelle 3.10: Durchschnittlicher Umsatz je Beschäftigten in der EU nach Unternehmensgrößenklassen, 1995 (Tausend ECU) (1)

	0-9 Lohn/ Gehaltsempf.	10-49 Lohn/ Gehaltsempf.	50-249 Lohn/ Gehaltsempf.	250+ Lohn/ Gehaltsempf.
Handel	117,2	238,9	348,9	237,4
Gastgewerbe	36,6	39,5	59,6	52,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	68,7	110,0	136,1	80,3
Finanzdienstleistungen	296,0	1 319,4	2 338,7	817,3
Immobilien, Vermietung und unternehmensnahe DL	86,2	121,2	129,1	79,7
Marktbestimmte Dienstleistungen	96,5	205,2	363,8	223,4
Produzierendes Gewerbe	66,0	93,8	136,5	169,2

(1) Für einige Tätigkeiten mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: KMU

Thematische Analyse

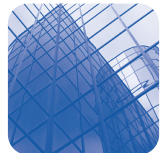
1 Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen

2 Einkommensstruktur und Arbeitskosten

3 Arbeitskräftestruktur

4 Arbeitskräfteprofil

5 Cyberökonomie



Kapitel 4

Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen

Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen

Dieser Teil der Publikation „Dienstleistungen in Europa“ enthält eine Anzahl von Definitionselementen, die mehr Klarheit in den Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ - bezogen auf Dienstleistungen - bringen sollen. Die Wettbewerbsfähigkeit ist zu einem zentralen Faktor gleichermaßen für die Politik der Behörden wie für Strategien privater Unternehmen geworden. Es ist vielsagend, wenn der jüngste Jahresbericht der Europäischen Kommission zur Wettbewerbsfähigkeit⁽¹⁾ mit folgender Feststellung beginnt: „Die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen ist entscheidend für deren Erfolg auf dem Markt. Die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern ist entscheidend für deren Abschneiden bei der Schaffung von Wohlstand.“

Während aber der Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ einen hohen Bekanntheitsgrad hat, ist dessen Definition nur wenig verbreitet und dazu noch unter Ökonomen umstritten. In diesem Artikel wollen wir zunächst kurz den Versuch machen, die verschiedenen Elemente einer Definition von Wettbewerbsfähigkeit zu bestimmen. Anschließend werden die Indikatoren betrachtet, die zur Messung der Wettbewerbsfähigkeit entwickelt worden sind, insbesondere der Zusammenhang zwischen der Wettbewerbsfähigkeit und dem Entstehen der wissensbasierten Wirtschaft (Wissensökonomie). Der Schlußabschnitt stellt dann die Verbindung zwischen der Wettbewerbsfähigkeit und den Dienstleistungstätigkeiten her, wobei insbesondere qualitative Faktoren angesprochen werden, die in den amtlichen Statistiken der übrigen Beiträge dieses Heftes im allgemeinen keine Beachtung finden.

Definition von Wettbewerbsfähigkeit

In den letzten Jahrzehnten ist die Frage der Wettbewerbsfähigkeit, die sich zu einem Hauptanliegen von Regierungen wie Unternehmen in allen Teilen der Welt herausgebildet hat, lebhaft diskutiert worden. Während die öffentliche Hand gewaltige Programme zur Entwicklung regionaler Infrastrukturen, zur Förderung von F&E und Netzen zur Unterstützung von KMU vorgelegt hat, die sämtlich auf eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit abzielen, haben zahlreiche Unternehmen ihre Strukturen und Produktionsprozesse einer tiefgehenden Reorganisation unterzogen, um sich dem ständig schärfer werdenden Wettbewerb auf dem nationalen sowie dem Weltmarkt stellen zu können.

Die großen strukturellen Veränderungen, die wir in der Weltwirtschaft beobachten, haben die Notwendigkeit einer ständigen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit noch einmal deutlich gemacht. Elemente wie Deregulierung, Globalisierung der Märkte oder die stark rückläufigen Kommunikations- und Transportkosten haben „Benchmarks“ für die wirtschaftliche Effizienz kräftig erhöht. Es sind „globale Unternehmen“ entstanden, die auf einem „globalen Markt“ tätig und auf der Suche nach „globaler Wettbewerbsfähigkeit“⁽²⁾ sind, die die Möglichkeit haben, eine breite Palette von (industriellen, finanziellen, technologischen, kommerziellen, administrativen oder kulturellen) Fähigkeiten weltweit und gleichzeitig zu mobilisieren.

(1) Europäische Kommission: „Die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie - Bericht 1998“.

(2) OECD: „Globalisation and competitiveness: relevant indicators“, 1996.

Die großen strukturellen Veränderungen, die wir in der Weltwirtschaft beobachten, haben die Notwendigkeit einer ständigen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit noch einmal deutlich gemacht. Elemente wie Deregulierung, Globalisierung der Märkte oder die stark rückläufigen Kommunikations- und Transportkosten haben „Benchmarks“ für die wirtschaftliche Effizienz kräftig erhöht. Es sind „globale Unternehmen“ entstanden, die auf einem „globalen Markt“ tätig und auf der Suche nach „globaler Wettbewerbsfähigkeit“ sind, die die Möglichkeit haben, eine breite Palette von (industriellen, finanziellen, technologischen, kommerziellen, administrativen oder kulturellen) Fähigkeiten weltweit und gleichzeitig zu mobilisieren. Es ist etwas überraschend, wenn man in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur vergebens nach einer einheitlichen Definition für den Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ sucht, der doch zum Schlagwort und zum Hauptindikator für Erfolg oder Versagen der Wirtschaftspolitik einer Regierung oder der Strategie eines Unternehmens geworden ist. Dies liegt vor allem daran, daß es sich dabei um einen vielseitigen Begriff handelt, der eine Vielzahl unterschiedlicher Realitäten einschließt. Das Wort wird auf unterschiedliche Weise für den Wettbewerb zwischen Unternehmen und Branchen innerhalb von Regionen, Ländern und Ländergruppierungen verwendet⁽³⁾. Es liegt aber auf der Hand, daß die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft nicht mit denselben Mitteln gemessen und analysiert werden kann wie z.B. die Wettbewerbsfähigkeit eines KMU im Einzelhandel. So wird die Wettbewerbsfähigkeit von Firmen oder Branchen an den Vorteilen gemessen, die diese auf dem Binnen- oder auf dem internationalen Markt gegenüber ihren Wettbewerbern haben, z. B. deren Fähigkeit, den Kundenbedarf wirksamer und mit niedrigeren Kosten als ihre Wettbewerber zu decken, oder auch die Fähigkeit zu einem besseren Service. Während quantitative Kriterien wie Marktanteile und Erfolgskennziffern (Verhältnis Ertrag/Aufwand) in den Industriebereichen relativ einfach zu definieren sind, hat die Definition einer wettbewerbsfähigen Dienstleistung einen größeren Interpretationsspielraum. Für Regionen oder Länder, bei denen es im Gegensatz zu Unternehmen nicht um Überleben oder Gewinnerzielung geht, ist das Ziel die Verbesserung der Wohlfahrt ihrer Bürger und die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für die Unternehmen, damit diese sich entfalten und am Wettbewerb teilnehmen können. Die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft wird demzufolge besser an deren Fähigkeit gemessen, der Bevölkerung einen hohen Lebensstandard (häufig gemessen am Pro-Kopf-BIP) sowie hohe Beschäftigungsquoten zu ermöglichen.

In dem OECD-Projekt „Framework conditions for industrial competitiveness“ wird Wettbewerbsfähigkeit in Kombination beider Analyseebenen als „die Fähigkeit von Unternehmen, Branchen, Regionen, Ländern oder supranationalen Regionen (definiert), unter den Bedingungen eines anhaltenden internationalen Wettbewerbs nachhaltig relativ hohe Faktoreinkommen und Faktorbeschäftigung zu erzeugen“⁽⁴⁾. Obgleich diese Definition auf die mikroökonomische und die makroökonomische Ebene Bezug nimmt, ist sie für Regionen oder Länder besser geeignet, weil sie auf deren Hauptziel - die Erhöhung des Lebensstandards - gerichtet ist.

(3) In der Diskussion wird häufig auf die Arbeit von Prof. Paul Krugman, Stanford University, verwiesen, der „Wettbewerbsfähigkeit“ im Zusammenhang mit Volkswirtschaften als ein leeres Wort ansieht, da Wettbewerb zwischen Unternehmen sich von jenem zwischen Ländern unterscheidet. Während er im Falle der Unternehmen ein Nullsummenspiel sein könne, gelte dies nicht für den Wettbewerb zwischen Ländern, wo vom Handel beide Partner profitieren könnten.

(4) In OECD: „Globalisation and competitiveness: relevant indicators“, 1996.

Messung der Wettbewerbsfähigkeit

So schwierig es ist, eine klare Definition für Wettbewerbsfähigkeit zu finden, so kompliziert könnte sich auch deren Messung erweisen. Die Indikatoren, die zur Messung der Wettbewerbsfähigkeit verwendet werden, stützen sich traditionell auf quantitative Elemente wie Preise, Faktorproduktivität oder Marktanteile. In einer Zeit, da sich die Volkswirtschaften hin zu einem wissensbasierten Wachstumsmodell bewegen, bei dem die Wettbewerbsfähigkeit von Faktoren abhängt, die wegen der darin enthaltenen qualitativen Elemente nicht so ohne weiteres zu quantifizieren sind, bedarf dieses Verfahren einer Weiterentwicklung. So ist auf der Ebene der Unternehmen zum Beispiel Kundenzufriedenheit, ausgedrückt in dem vom Kunden subjektiv empfundenen Wert einer Ware oder einer Dienstleistung oder in deren subjektiv empfundener Qualität, ein zentrales Element der Wettbewerbsfähigkeit. Auf einer stärker aggregierten Ebene sind auch Indikatoren zur Messung der Wettbewerbsfähigkeit von Ländern entwickelt worden, die sich auf solche Faktoren wie Zustand der Infrastruktur, Lebensqualität, Anzahl der Nobelpreise oder Befragungen von Unternehmensleitern zu ihren Geschäftsaussichten stützen⁽⁵⁾.

Eng verknüpft mit der Entwicklung der Wissensökonomie ist die wachsende Bedeutung immaterieller Investitionen. Dieser Begriff wird in Verbindung mit Investitionen verwendet, die die Unternehmen in der Absicht vornehmen, neues Wissen zu erwerben⁽⁶⁾. Diese Investitionen gelten als ausschlaggebende Faktoren bei der Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens und sind daher ein wichtiges Element bei der Analyse des Begriffs. Immaterielle Investitionen lassen sich grob als Investitionen in Technologie (Forschung und Entwicklung), Marketing, Informationstechnologien (einschließlich Software), Reorganisation (des Management oder des Rechnungswesens) oder Rechte (Patente, Lizenzen oder gewerbliche Eigentumsrechte) gliedern.

Immaterielle Investitionen haben ihren Ursprung in der rasanten Entwicklung der Dienstleistungen, insbesondere der unternehmensnahen Dienstleistungen. Der vielfältige Wettbewerbsdruck hat eine große Anzahl von Industrieunternehmen zunehmend zu Änderungen ihrer Organisationsstruktur und zur Auslagerung von Nicht-Kernbereichen an eigenständige Serviceanbieter gezwungen. Früher unternehmensinterne Bereiche wie Werbung, Software-Entwicklung, Einstellungen oder Rechnungswesen werden mehr und mehr an Auftragnehmer aus dem Sektor „Dienstleistungen für Unternehmen“ vergeben. Viele der in diesem Sektor angesiedelten Tätigkeiten fallen unter die Definition von „immaterielle Investitionen“ und zeugen von der Bedeutung der Dienstleistungen für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft.

Darauf weist insbesondere auch ein kürzlich von der Kommission an den Rat gerichteter Bericht⁽⁷⁾ hin, in dem festgestellt wird, daß sich die Erkenntnis immer stärker durchsetzt, „daß ein Großteil der Kostenzwänge in der Industrie durch den Dienstleistungs- und nicht nur durch den gewerblichen Sektor verursacht wird. In vielen Fällen sind derartige ‚Vorleistungen‘ auf dem europäischen Markt nicht wettbewerbsfähig. Durch die damit einhergehenden negativen Folgen für die nachgelagerten Bereiche sinkt letztendlich die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen gewerblichen Sektors.“

(5) IMD: The World Competitiveness Yearbook; World Economic Forum: Global Competitiveness Report.

(6) „Immaterielle Investitionen sind alle neuen, zielorientierten Tätigkeiten eines Unternehmens oder alle von einem Unternehmen verwendeten entkörperter Tools (...), die auf eine quantitative Veränderung oder Erweiterung des vorhandenen Wissens oder auf die Beschaffung oder Verbesserung vorhandener Waren (...) oder auf den Erwerb völlig neuen Wissens gerichtet sind“, in Statistics Netherlands: „Intangible investments“, 1998.

(7) Arbeitsdokument der Europäischen Kommission: „Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und Dienstleistungen für Unternehmen - Bericht an den Rat Industrie“, 05/1998.

Dieser Bericht nennt auch Dienstleistungen, denen eine strategische Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zukommt. Es überrascht kaum, wenn dies diejenigen Dienstleistungen sind, die am besten der Definition von immateriellen Investitionen entsprechen, wie z. B. Managementberatung, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen, Ingenieurdienstleistungen und Qualitätskontrolle, Werbung und Marketing sowie Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung.

Die Messung der Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen wird damit zu einem wichtigen Schritt bei der Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft, in der immaterielle Investitionen eine zentrale Rolle spielen. Eines der großen Probleme in diesem Konzept ist der Mangel an umfassenden statistischen Daten über die unternehmensnahen Dienstleistungen. Dies liegt u.a. daran, daß sich die herkömmlichen Input-Output-Variablen für die Messung immaterieller und intellektueller Inhalte als ungenau erweisen. Ein weiterer Grund liegt darin, daß es sich bei einem großen Teil der unternehmensnahen Dienstleistungen um neue oder noch im Entstehen begriffene Aktivitäten handelt, die in den Berechnungsgrundlagen für der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bisher noch nicht erfaßt werden.

Ein Meßverfahren, das in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen hat, ist das „Benchmarking“. Die Wettbewerbsfähigkeit ist natürlich ein relativer Begriff, der das Vorhandensein von Wettbewerb voraussetzt und dann einen Leistungsvergleich ermöglicht. Volkswirtschaften stehen nur insoweit im Wettbewerb miteinander, als daß in dem Bemühen um eine Erhöhung des Lebensstandards ihrer Bürger und der Beschäftigungsquote unter den Bedingungen offener Märkte einige besser als andere abschneiden. Das „Benchmarking“ ist per se ein Verfahren zur Analyse der Wettbewerbsposition und bietet eine Anzahl analytischer Tools, mit denen jene Volkswirtschaften mit der besseren Wettbewerbsfähigkeit bestimmt werden können und die durch Messung und Vergleich der besten Praxis auch die Gründe für die höhere Leistungsfähigkeit erkennen lassen.

Wettbewerbsfähigkeit und Dienstleistungen

Die wirtschaftswissenschaftliche Literatur enthält eine beeindruckende Zahl von Artikeln und Untersuchungen zur Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings konzentrieren sich die weitaus meisten dieser Arbeiten auf die Industrie und lassen den Dienstleistungssektor in der Regel unbeachtet. Ein möglicher Grund ist die bisher ungenügende statistische Erfassung der Dienstleistungen, vor allem im Vergleich zum statistischen Material, das für den gewerblichen Sektor vorliegt (und das, obwohl die Dienstleistungen inzwischen für zwei Drittel des Produktionsergebnisses der europäischen Wirtschaft verantwortlich sind).

Je näher sich die europäischen Volkswirtschaften auf das Modell eines wissensbasierten Wachstums hinbewegen, desto offensichtlicher wird dieses Ungleichgewicht. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis von Interesse, daß die größte einzelne Dienstleistungstätigkeit in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die „sonstigen marktbestimmten Dienstleistungen“ sind (siehe „Struktur und Leistung der Dienstleistungen“). Was ursprünglich als Kategorie gedacht war, die alles abdecken sollte, was nicht in die anderen Kategorien paßt, steht inzwischen für praktisch die Hälfte der im Gesamtbereich der marktbestimmten Dienstleistungen in der EU erzielten Wertschöpfung und ist damit größer als der Handel oder die Finanzdienstleistungen.

Die Behörden sind noch dabei, die Grundlagen für ein statistisches System zu legen, das in der Lage ist, das Tempo der strukturellen Umgestaltung des Unternehmensumfeldes zu beobachten und zu verfolgen. Das statistische Informationssystem zu den Dienstleistungsaktivitäten befindet sich noch in seinen Anfängen, wird aber gegenwärtig zügig erweitert. Die vorliegende Ausgabe von „Dienstleistungen in Europa“ ist ein weiteres Indiz dafür, denn sie bietet Analysen und statistische Ergebnisse zum europäischen Dienstleistungssektor in einem bisher unbekannten Umfang. In diesem „thematischen“ Kapitel finden sich grundlegende Indikatoren für die Wettbewerbsfähigkeit, darunter vor allem eine profunde Analyse der Arbeitskräfte und der Arbeitskosten, sowie statistisches Material zum Entstehen der sogenannten „Cyberökonomie“. Indikatoren für die Unternehmensleistung und -produktivität finden sich auch in den sektoralen und in den Länderanalysen.

Während sich diese Indikatoren stärker auf das klassische quantitative Konzept der Wettbewerbsfähigkeit stützen, erfordern die Dienstleistungsaktivitäten weitere Untersuchungen zu qualitativen Faktoren. Im Handel z. B. kann die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen von einer Vielzahl qualitativer Elemente wie der Effizienz der Logistik, der Qualität und Breite des Angebots, der Qualität des Service oder den Standorten der Verkaufsgeschäfte - um nur einige zu nennen - abhängen.

Auf europäischer Ebene war das größte Hemmnis der Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungen die Fragmentierung der Märkte. Für netzgestützten Bereiche wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist die Zusammenschaltbarkeit der Netz-Infrastrukturen ein unverzichtbares Element. Eine der obersten Prioritäten bei der Entwicklung des europäischen Binnenmarktes war die Schließung bestehender Lücken und die Beseitigung von Inkompatibilitäten mit dem Ziel der Schaffung leistungsfähiger transeuropäischer Netze (TEN).

In der Nachrichtenübermittlung hat der Aufbau eines integrierten digitalen Netzes (des sogenannten „information super-highway“), das verschiedene Zulieferfirmen miteinander verbindet und verschiedene Inhalte (Sprache, Bilder, Daten) transportieren kann, seit der Liberalisierung der Märkte in Europa große Fortschritte gemacht. Die traditionellen Telekommunikationsbetreiber, die noch vor wenigen Jahren als Monopolisten auftraten, müssen sich nun dem scharfen Wettbewerb seitens neuer Betreiber, aber auch von Niedrigorbit-Satellitennetzen, Kabel-TV-Gesellschaften und sogar von Stromversorgern stellen. Die Bandbreite ist wesentlich verbessert worden, und die Telefonkosten sind in den meisten Ländern - vor allem im internationalen Verkehr - deutlich gesunken. Der weltweite Erfolg des europäischen Mobilfunkstandards (GSM) ist ein weiterer Beleg dafür, wie aus der Interoperabilität von Netzen Wettbewerbsfähigkeit resultieren kann. Dennoch verlaufen die Veränderungen innerhalb der EU nicht gleichmäßig, und auch die Durchdringungsrate mit Informations- und Kommunikationstechnologien zeigt zwischen den Mitgliedstaaten beträchtliche Unterschiede (siehe „Cyberökonomie“).

Im Bereich „Dienstleistungen für Unternehmen“ stößt der Trend zum freien Verkehr von Dienstleistungen auf regulierungsbedingte Hindernisse. Häufig standen einzelstaatliche Marktbeschränkungen der Schaffung paneuropäischer Dienstleistungen für Unternehmen entgegen (siehe Tabelle 4.1.1). Im Bericht der Kommission zur Wettbewerbsfähigkeit 1997 hieß es dazu⁽⁸⁾: „Das Erbe der nationalen Orientierung und das geringe Volumen europäischer Unternehmensdienstleistungen spiegeln sich in den Schwierigkeiten, die auf einem nationalen Markt tätige Unternehmen bei der Entwicklung von grenzüberschreitenden Geschäften haben.“ So hat z. B. bei Wirtschaftsprüfern eine hohe einzelstaatliche Regulierungsdichte zu großen Unterschieden in der Praxis und den berufsständischen Regelungen in den einzelnen Mitgliedstaaten geführt. Hier könnten einfache und harmonisierte Regelungen auf EU-Ebene Innovationen im Finanzwesen und eine Internationalisierung der Aktivitäten bewirken. Gegenwärtig halten außereuropäische Unternehmen mit bekannten Namen die größten Marktanteile - in einer Wirtschaftstätigkeit, in der die Reputation als Barriere gegen den Zugang anderer wirkt. Jedes dieser „großen fünf“ Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen hat nordamerikanische oder angelsächsische Wurzeln. Dies gilt analog auch für Rechtsberatungsunternehmen oder technische Dienstleister. Auch diese sehen sich vor Barrieren, die ihnen den Zugang zu nationalen Märkten verwehren, wie die Notwendigkeit einer Befolgung zahlreicher lokaler Vorschriften und/oder einer Mitgliedschaft in nationalen Verbänden oder Vereinigungen.

Finanzdienstleister als unverzichtbare Mittler zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern, Sparern und Investoren, Risikoträgern und Risikoversicherern sind in allen Bereichen der Wirtschaft anzutreffen. Sie sind auf jeder Ebene des Wirtschaftslebens präsent. Leider wird ihre Wettbewerbsfähigkeit durch die Fragmentierung der europäischen Finanzmärkte ebenfalls stark beschränkt. So zählt die EU zum Beispiel selbst bei Anwendung der restriktivsten Definition 33 Börsen und 18 Aufsichtsgremien⁽⁹⁾, jeweils mit eigenem ordnungspolitischen Rahmen. Seit der Liberalisierung der europäischen Finanzmärkte stehen Banken und Versicherungen unter wachsendem Wettbewerbsdruck, der sie zur Suche nach Allianzpartnern zwingt. Dennoch werden Allianzen noch immer in erster Linie mit Unternehmen des eigenen Landes, allenfalls eines Landes mit vergleichbarer Kultur⁽¹⁰⁾, eingegangen. Die vollständige Einführung des Euro wird diese Situation verbessern und der Entwicklung hin zu einem stärker integrierten europäischen Finanzsystem neue Impulse verleihen.

Im vorangegangenen Abschnitt wurde versucht, den Begriff der Wettbewerbsfähigkeit einzuführen. Für einen detaillierteren Blick auf bestimmte Leistungskennziffern verwenden Sie bitte die sektor- und länderbezogene Analyse im weiteren Verlauf dieser Veröffentlichung.

Tabelle 4.1.1: Beschränkungen des Marktzugangs für Erbringer von Dienstleistungen für Unternehmen

Beschränkung	Bsp. für betroffenen Sektor
Zugangsbeschränkungen durch Kammern und Berufsordnungen in einzelnen Ländern, die Kapazitäten und Preise festsetzen	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung; technische Dienstleistungen
Beschränkungen für Marketing und Marktforschung durch Begrenzungen der Medienwerbung und des Direktmarketing	Werbung und Marketing

Für weitere Informationen: Europäische Kommission

(8) Europäische Kommission: „Die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie“, 1997.

(9) Europäische Kommission: „Die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie - Bericht 1998“.

(10) Transnationale Operationen (darunter solche mit Nicht-EU-Ländern) machten 1998 weniger als ein Drittel des Gesamtwertes der Zusammenschlüsse und Akquisitionen im europäischen Bankenwesen aus. Europäische Kommission: „Panorama Europäischer Unternehmen“.

Einleitung

Die traditionelle Wirtschaftswissenschaft ging davon aus, daß die Quelle des Reichtums einer Nation in ihrer Produktionskapazität besteht (d. h. im Produktionsausstoß des verarbeitenden Gewerbes). Angesichts der Strukturveränderungen beim Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft ließe sich vermuten, daß diese Gesetze heute nicht mehr gelten. In der Tat zeichnet sich im Laufe der letzten Jahrzehnte fast überall in den reichsten Nationen der Welt ein Trend hin zu Dienstleistungen ab, die einen zunehmenden (und sogar den überwiegenden) Anteil des volkswirtschaftlichen Vermögens schaffen.

In Anbetracht des stattgefundenen strukturellen Wandels zeigen sich einige Wirtschaftskommentatoren darüber besorgt, daß Dienstleistungsarbeitsplätze weniger „einträglich“ als Arbeitsplätze in anderen Bereichen der Volkswirtschaft sind. Wenngleich dies auf einige Dienstleistungstätigkeiten zutreffen mag, kann die Aussage nicht ohne weiteres auf den gesamten Dienstleistungssektor übertragen werden. Man sollte den Begriff „einträglich“ nicht nur auf die materielle Seite beziehen, sondern auch nichtmaterielle Leistungen sowie eine angenehmere Gestaltung des Arbeitsumfelds einbeziehen. In diesem Abschnitt geht es nicht um eine eingehende Beurteilung der pekuniären Vergünstigungen, der Sicherheit des Arbeitsplatzes oder des Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Fragen, die alle eine wichtige Rolle für die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz spielen), sondern um eine Untersuchung der Arbeitseinkommen, die für die überwältigende Mehrheit der Arbeitnehmer das ausschlaggebende Qualitätskriterium ihres Beschäftigungsverhältnisses darstellen.

Gegenstand der nachfolgenden Analyse ist zunächst die Struktur der Arbeitskosten aus der Sicht des Arbeitgebers. Tabellen und Abbildungen enthalten detaillierte Angaben über durchschnittliche Personalaufwendungen für ein breites Spektrum von Dienstleistungen. Eine nähere Betrachtung der Personalaufwendungen geht insbesondere auf den Anteil der vom Arbeitgeber zu leistenden Sozialversicherungsbeiträge ein, häufig angeführt als Hinderungsgrund für die Einstellung neuer Arbeitnehmer. Der zweite Teil dieses Artikels befaßt sich mit den Arbeitseinkommen aus der Sicht des Arbeitnehmers. Für eine Vielzahl von Dienstleistungstätigkeiten werden die wesentlichen Merkmale der Einkommensstruktur erläutert und auf die unterschiedliche Bezahlung von Männern und Frauen sowie auf Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte eingegangen. Im dritten Teil folgt eine Untersuchung der altersspezifischen Auswirkungen auf die Verdiensthöhe. Erwartungsgemäß erhöht sich in der Regel der Verdienst mit zunehmendem Dienstalter und mit wachsender Arbeitserfahrung. Die diesbezüglichen Daten stammen aus den Struktur- und Einkommensstatistiken. Im vierten und letzten Teil wird schließlich untersucht, inwiefern sich die Größe des Unternehmens auf das Einkommen der Arbeitnehmer auswirkt.

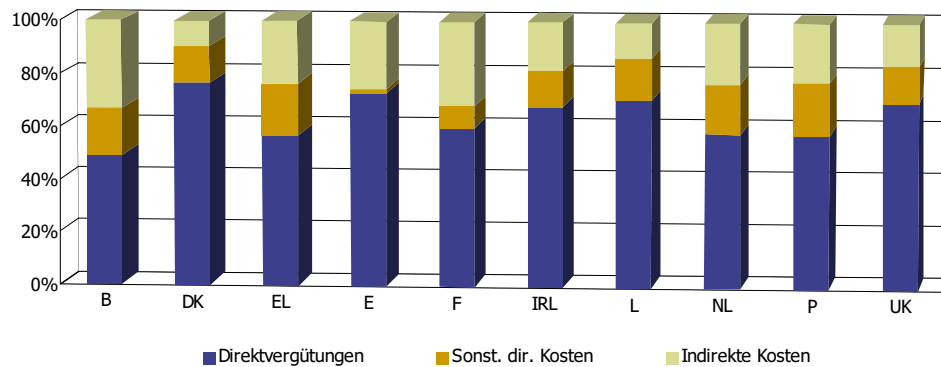
Zusammensetzung der Arbeitskosten

Personalaufwendungen setzen sich aus den tatsächlich an die Lohn- und Gehaltsempfänger gezahlten Löhnen und Gehältern (Direktvergütungen), den Sozialversicherungsbeiträgen sowie den sonstigen Steuern und Versicherungsbeiträgen zusammen. Personalaufwendungen sind „alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Lohn- und Gehaltsempfänger (mit unbefristeten und befristeten Verträgen sowie zu Hause arbeitende Personen) leistet“⁽¹⁾. Sie beinhalten auch Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialbeiträgen. Die Sozialversicherungskosten der Arbeitgeber entsprechen dem Wert der Sozialbeiträge, die die Arbeitgeber zur Sicherung der Ansprüche ihrer Arbeitnehmer auf Sozialleistungen erbringen. Zu den Sozialversicherungskosten gehören die Sozialversicherungsbeiträge zur Vorsorge in Hinblick auf Alter, Krankheit, Mutterschaft, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie Familienbeihilfen.

In diesem Artikel werden die Werte in ECU angegeben (Wechselkursschwankungen bis 20% in aufeinanderfolgenden Jahren sind nicht ungewöhnlich). Ab 1999 werden sich die Daten aufgrund der einheitlichen Währung der elf Mitgliedstaaten in der Eurozone besser vergleichen lassen. Tatsächlich wird der Vergleich von Personalaufwendungen und Einkommensdaten in der Analyse und den Tabellen maßgeblich von Wechselkursschwankungen beeinflusst. Die Angaben spiegeln nicht nur die den Arbeitsentgelten zugrundeliegenden Trends wider, sondern auch Änderungen in den Leistungs- und Steuersystemen der einzelnen herangezogenen Länder. Die vorgelegten Daten geben weder den relativen Lebensstandard eines Landes und seiner Einwohner wieder, noch die Kaufkraft der jeweiligen Einkommen. Preise für Güter und Dienstleistungen schwanken nicht nur im Vergleich zu Drittländern, sondern auch innerhalb der Europäischen Union beträchtlich. Bei den vorliegenden Angaben bleiben die Preisunterschiede in den einzelnen Länder unberücksichtigt.

(1) SUS Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik.

**Abbildung 4.2.1: Struktur der Arbeitskosten im Dienstleistungssektor, 1996
(% des Gesamtbetrags) (1)**



(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: Arbeitskostenerhebung

Aus Abbildung 4.2.1 ist die Struktur der Arbeitgeberaufwendungen im Dienstleistungssektor der EU ersichtlich. Interessant ist, daß die Direktvergütungen in Spanien den zweithöchsten Wert erreichten (nach Dänemark), wobei für die Arbeitgeber vergleichsweise hohe indirekte Kosten anfielen und praktisch keine sonstigen direkten Kosten (d. h. Prämien und Gratifikationen, die nicht mit jedem Arbeitsentgelt gezahlt werden, Arbeitsentgelte für nicht gearbeitete Tage, Entlassungsentschädigungen, Sachgüter). Höhere indirekte Kosten als Spanien verzeichneten nur Frankreich und Belgien (wo sie mehr als 30% der gesamten Arbeitskosten betrug).

In der SUS-Datenbank sind Angaben zu Personalaufwendungen in vielen Zweigen des Dienstleistungssektors enthalten. Diese Daten beziehen sich auf die vom Arbeitgeber getragenen Gesamtkosten. In Tabelle 4.2.1 sind die Personalaufwendungen für ein breites Spektrum marktbestimmter Dienstleistungsbereiche dargestellt. Die angegebenen Kosten beziehen sich auf die gesamten Personalaufwendungen aller Arbeitnehmer. Sie enthalten nicht die Aufwendungen für Selbständige und mithelfende Familienangehörige, die in einigen Dienstleistungsbereichen einen hohen Anteil der Arbeitskräfte stellen. In der Regel verzeichnen die Bereiche Großhandel, Einzelhandel und Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen die höchsten Personalaufwendungen. Diese drei Tätigkeitsbereiche weisen nicht nur die höchsten Personalaufwendungen auf, sie zählen auch zu den größten Arbeitgebern des Dienstleistungssektors.

Tabelle 4.2.1: Personalaufwendungen, 1996 (Mio. ECU) (1)

	B	DK	E	F	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	NO
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur	1 914,0	954,8	4 357,0	6 729,1	4 438,5	124,0	2 691,4	1 867,9	849,6	717,9	1 784,4	7 844,7	1 200,1
Großhandel	7 687,8	4 232,4	10 975,8	23 119,0	15 073,2	334,2	10 630,3	6 575,4	2 227,3	2 400,6	6 573,5	21 774,5	3 427,2
Einzelhandel	:	2 993,3	11 615,1	16 420,7	14 599,7	286,7	6 198,9	4 785,8	1 688,4	1 987,1	4 670,6	24 120,2	2 693,1
Gastgewerbe	1 452,6	904,3	:	12 195,5	6 473,7	183,0	2 589,0	2 657,1	839,5	860,1	1 688,5	10 238,4	:
Landverkehr	4 440,4	:	:	18 755,6	12 185,1	313,6	4 487,5	3 860,8	863,1	1 479,1	2 576,7	8 131,0	:
Schifffahrt	128,7	:	83,9	590,0	818,0	0,9	485,0	25,0	38,7	319,7	430,2	897,0	:
Luftfahrt	536,7	446,6	1 328,2	3 279,7	1 129,4	:	1 072,1	299,0	304,0	342,5	458,7	2 809,1	:
Verkehrsnebetätigk.	1 866,8	:	:	7 154,4	4 443,8	62,6	2 274,4	1 027,8	399,5	561,4	1 076,6	5 028,3	:
Nachrichtenübermittl.	3 101,2	1 763,2	:	16 253,2	7 735,1	143,9	2 728,3	:	764,9	1 089,8	2 609,1	6 241,1	:
Immobilien	314,3	:	:	6 629,0	818,1	25,3	:	594,5	148,8	385,7	:	:	392,9
Vermiet. bewegl. Sachen	290,2	116,8	:	1 725,3	304,7	16,9	395,9	156,6	22,0	57,5	211,2	2 221,7	109,7
Datenverarbeit./-banken	977,9	808,8	1 466,5	8 743,3	3 672,6	93,2	2 080,6	570,3	57,6	615,3	1 566,9	7 087,8	640,7
Forschung & Entwicklung	254,0	:	:	990,6	37,6	:	:	61,1	0,4	35,9	258,5	2 005,4	73,1
Unternehmensnahe DL	6 282,9	3 027,7	:	44 092,0	8 589,9	376,8	6 675,3	3 475,1	1 320,5	1 986,3	5 365,5	29 913,6	2 748,3

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: SUS

Aus diesem Grund mag es sinnvoller sein, die Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger zu betrachten. So wird das Ausmaß der Personalaufwendungen unabhängig von der Beschäftigtenzahl sichtbar. Tabelle 4.2.2 zeigt ein etwas anderes Bild der Personalaufwendungen. Die niedrigsten durchschnittlichen Personalaufwendungen sind in den Bereichen Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe zu beobachten. Am anderen Ende der Skala liegen die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung sowie Forschung und Entwicklung, die die höchsten durchschnittlichen Personalkosten aufweisen. Diese Bereiche zeichnen sich durch Arbeitskräfte mit hohem Bildungsniveau aus. Darüber hinaus wurden einige der Tätigkeiten bis vor kurzem (oder werden immer noch) von staatlichen Einrichtungen bereitgestellt.

Tabelle 4.2.2: Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger, 1996 (Tausend ECU) (1)

	B	DK	E	F	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	NO
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur	35,0	25,6	18,5	16,3	22,8	24,3	26,1	27,2	9,3	28,9	31,9	13,3	26,1
Großhandel	42,6	34,0	20,5	26,2	30,8	31,9	28,1	35,8	12,6	34,8	39,4	23,0	34,4
Einzelhandel	:	17,8	15,6	13,6	28,2	20,0	12,8	21,7	7,5	24,5	28,0	9,6	18,6
Gastgewerbe	15,8	28,1	:	21,6	16,0	19,2	14,8	18,3	6,2	22,8	24,7	8,2	:
Landverkehr	41,0	:	:	32,2	29,8	37,2	27,0	30,5	12,4	31,2	29,9	14,5	:
Schifffahrt	45,0	:	:	44,8	33,4	22,1	35,7	58,3	19,1	39,2	37,2	:	:
Luftfahrt	47,8	42,2	43,3	55,1	55,2	:	38,2	47,4	33,1	44,2	48,7	:	:
Verkehrsnebetätigkeiten	52,1	:	:	32,7	27,0	39,3	32,9	36,8	18,3	30,8	34,3	:	:
Nachrichtenübermittlung	38,5	32,2	:	36,0	26,5	40,4	27,6	:	20,5	24,3	26,9	13,4	:
Immobilien	32,3	:	:	31,5	19,8	29,1	:	32,7	11,1	27,9	:	:	23,1
Vermietung beweglicher Sachen	38,6	33,8	:	30,6	35,0	37,0	24,4	30,9	10,3	28,7	32,1	6,9	21,1
Datenverarbeitung und Datenbanken	51,4	47,0	26,2	46,8	27,1	42,7	43,8	45,1	19,3	41,3	38,6	29,2	45,5
Forschung & Entwicklung	67,6	:	:	49,8	29,0	:	:	58,2	8,0	36,4	19,1	:	44,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	29,2	39,0	:	32,8	26,4	26,4	18,8	28,2	15,4	29,8	38,5	16,4	26,8

(1) Für einige Länder mußten frühere Jahre verwendet werden.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 4.2.3: Personalaufwendungen im Dienstleistungssektor in den USA, 1997 (ECU)

NAICS	Personal- aufwendungen (Mio. ECU)	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend)	Durchschn. Personalaufw. je Lohn/GH-empf. (Tausend ECU)
452 Handel mit allgemeinen Waren (in Verkaufsräumen)	27 175	2 506	10,8
447 Tankstellen	10 108	918	11,0
448 Handel mit Bekleidung und Bekleidungszubehör (in Verkaufsräumen)	14 780	1 336	11,1
451 Handel mit Sportgeräten, Hobbywaren, Büchern, Musikalien (Verkaufsr.)	6 397	567	11,3
453 Sonstiger Einzelhandel (in Verkaufsräumen)	9 037	758	11,9
445 Nahrungsmittel- und Getränkehandel (in Verkaufsräumen)	35 977	2 910	12,4
485 Beförderung von Transit- und Bodenpassagieren	4 951	342	14,5
446 Handel mit Körper- und Gesundheitspflegeprodukten (Verkaufsräumen)	13 533	904	15,0
442 Handel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen (in Verkaufsräumen)	8 760	483	18,1
443 Handel mit Elektronik- und Haushaltsgeräten (in Verkaufsräumen)	6 418	350	18,3
487 Personenbeförderung: Besichtig. v. Naturschönheiten u. Sehenswürdigk.	407	22	18,4
532 Vermietung und Leasing	11 334	569	19,9
444 Handel mit Baustoffen, Gartengeräten und -artikeln	22 757	1 124	20,2
454 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	11 006	516	21,3
531 Grundstücks- und Wohnungswesen	26 192	1 171	22,4
492 Kurier- und Botendienste	12 385	531	23,3
493 Lagerei	2 503	107	23,4
441 Handel mit Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen	44 620	1 743	25,6
484 Güterkraftverkehr	34 074	1 302	26,2
481 Luftfahrt	2 461	92	26,9
488 Hilfstätigkeiten für den Verkehr	11 065	409	27,1
512 Film- und Tonaufzeichnungswesen	8 491	289	29,3
422 Großhandel mit kurzlebigen Gütern	72 327	2 411	30,0
525 Treuhand- und sonstige Fonds	622	20	31,8
522 Kreditgewerbe	88 413	2 716	32,6
483 Schifffahrt	2 489	73	34,2
421 Großhandel mit langlebigen Gütern	117 915	3 410	34,6
524 Versicherungsgewerbe	80 633	2 306	35,0
514 Informations- und Datenverarbeitung	14 274	407	35,0
521 Währungsbehörden - Zentralbank	797	22	36,8
511 Verlagswesen	36 438	970	37,6
513 Rundfunk und Fernmeldedienste	60 047	1 555	38,6
486 Transport in Rohrfernleitungen	2 333	49	47,5
523 Effektenwesen	61 746	705	87,6

Für weitere Informationen: 1997 Economic Census, Advance Report

Für einen internationalen Vergleich enthält Tabelle 4.2.3 Personalaufwendungen vieler Dienstleistungsbereiche der Volkswirtschaft in den USA. Beachten Sie bitte, daß in den USA die NAICS-Systematik (North American Industrial Classification System) verwendet wird, die in Zukunft von allen NAFTA-Mitgliedern vergewendet werden soll. Die vorgelegten Daten sind zwar nicht mit den nach der NACE Rev. 1-Systematik erstellten Angaben der Europäischen Union harmonisiert, geben aber doch Hinweise auf die unterschiedliche Höhe der Personalaufwendungen in den USA und der EU.

In den USA sind neun der zehn Bereiche, die gemessen an den Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger am unteren Ende der Skala liegen, dem Handel (überwiegend dem Einzelhandel) zuzurechnen. Die höchsten Personalaufwendungen pro Kopf verzeichneten die Bereiche Finanzdienstleistungen und Informationstechnologie. Die weitaus höchsten durchschnittlichen Personalaufwendungen wurden in den USA im Effektenwesen festgestellt, das auch die Übernahme von Effektenemissionen und/oder Effekten- und Termingeschäfte sowie Dienstleistungen wie die Verwaltung von Effektenbeständen einschließt.

Die Werte der USA unterscheiden sich von denen der EU vor allem in Bereichen wie Verkehr, in denen die durchschnittlichen Personalaufwendungen in den USA niedriger sind. Dies gilt besonders für die Luftfahrt.

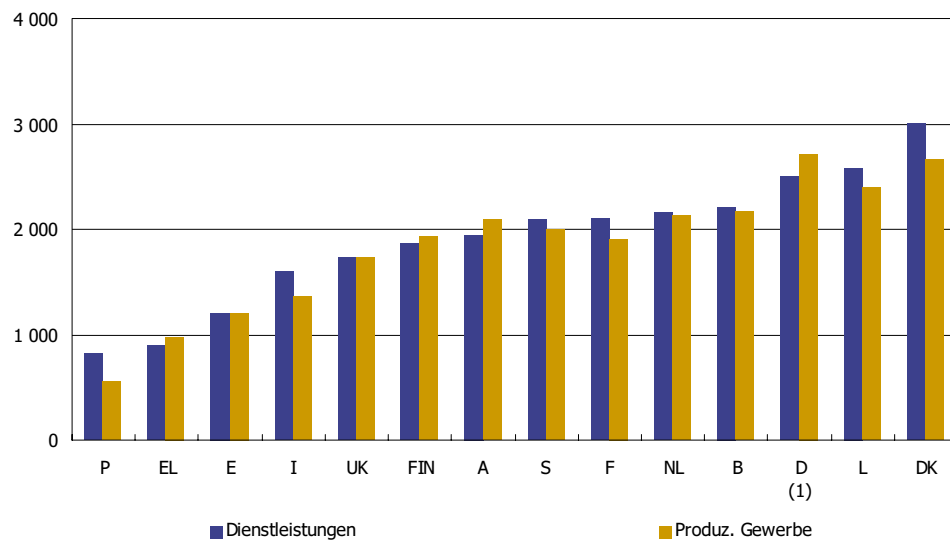
Einkommensstruktur und Art der Beschäftigung

Im folgenden soll die Einkommensstruktur aus Sicht der Lohn- und Gehaltsempfänger betrachtet werden. Wie bereits festgestellt dürfte die überwiegende Mehrheit der Lohn- und Gehaltsempfänger hauptsächlich nach dem Einkommen beurteilen, wie zufrieden sie mit ihrer Arbeit sind. Die Angaben in diesem Abschnitt beziehen sich ausschließlich auf Löhne und Gehälter, berücksichtigt werden Nettoverdienste sowie Arbeitnehmeranteile an Sozialversicherungsbeiträgen und Einkommensteuern.

Ein Vergleich der Einkommensstruktur im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungssektor zeigt, daß in der Europäischen Union das Monatseinkommen im produzierenden Gewerbe etwas höher ist. Allerdings schneiden viele Tätigkeiten des Dienstleistungssektors gut ab, wenn man sie den Durchschnittswerten des produzierenden Gewerbes gegenüberstellt. Überdies sind die Beschäftigten im Dienstleistungssektor im allgemeinen weniger vom Verlust des Arbeitsplatzes bedroht, und das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden, ist geringer. Im Dienstleistungssektor können die Beschäftigten oft flexibler agieren und haben mehr Freiräume in ihrer Arbeit. Hingegen charakterisiert sich der traditionelle Industriearbeitsplatz durch Verfahren der Massenproduktion mit monotonen Tätigkeiten in vorgegebener Reihenfolge. Diese Faktoren sind in den vorliegenden Daten nicht berücksichtigt.

Im Hinblick auf die geleisteten Arbeitsstunden müssen die Angaben sehr vorsichtig interpretiert werden. Es können zwar Vollzeiteinkommen verschiedener Dienstleistungsbereiche verglichen, allerdings müssen Unterschiede der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit in den einzelnen Sektoren berücksichtigt werden. Bei direkten Vergleichen einzelner Tätigkeiten darf nicht vergessen werden, daß sich die jeweiligen durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten um bis zu fünf oder sechs Stunden unterscheiden können.

Abbildung 4.2.2: Durchschnittliches Monatseinkommen, 1995 (ECU)

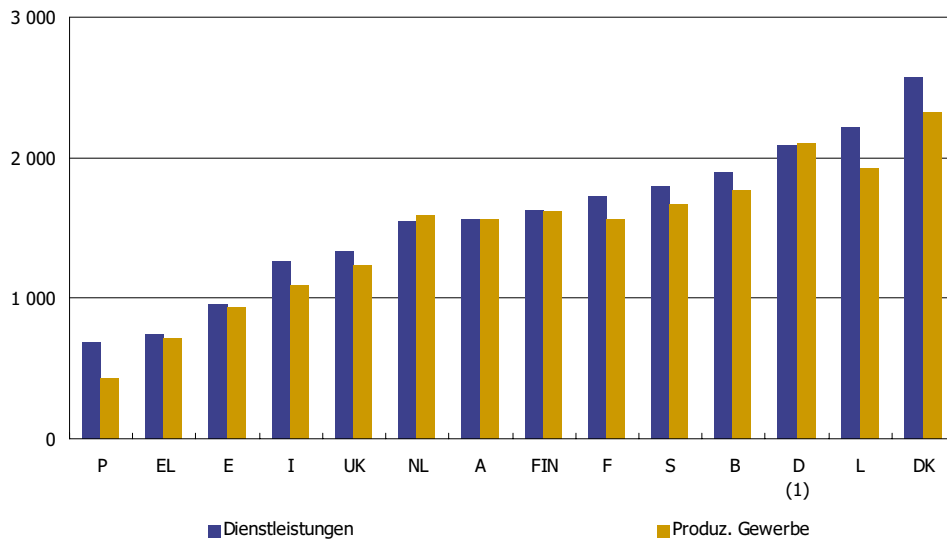


(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.
Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Die europäischen Verdienste im produzierenden Gewerbe ergeben sich aus den deutlich höheren Einkommen in Deutschland und Österreich. Neben diesen beiden Mitgliedstaaten meldeten nur Griechenland und Finnland im produzierenden Gewerbe ein höheres Einkommen als im Dienstleistungssektor. Zwei europäische Länder, Spanien und das Vereinigte Königreich, meldeten, daß ein gleich hohes Durchschnittseinkommen im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungssektor.

In den übrigen Mitgliedstaaten waren das Durchschnittseinkommen im Dienstleistungssektor höher als im produzierenden Gewerbe. Dänemark meldete das höchste Durchschnittseinkommen im Dienstleistungssektor und verzeichnete auch den größten Unterschied zwischen dem produzierenden Gewerbe und Dienstleistungssektor (monatlich 355 ECU). In Dänemark überstieg das Monatseinkommen im Dienstleistungssektor 3 000 ECU pro Kopf. Das ist deutlich mehr als durchschnittlich 2 600 ECU pro Kopf und Monat im zweitplazierten Luxemburg. Diese beiden Länder liegen zusammen mit Deutschland an der Spitze der Reihenfolge. Sie verzeichneten sowohl im produzierenden Gewerbe wie auch im Dienstleistungssektor ein hohes Durchschnittseinkommen. Das niedrigste durchschnittliche Monatseinkommen im Dienstleistungssektor wurde hingegen in Griechenland und Portugal verzeichnet, den einzigen beiden Mitgliedstaaten mit Monatseinkommen von weniger als 1 000 ECU pro Kopf.

Abbildung 4.2.3: Durchschnittliches Monatseinkommen von Teilzeitbeschäftigten, 1995 (ECU)



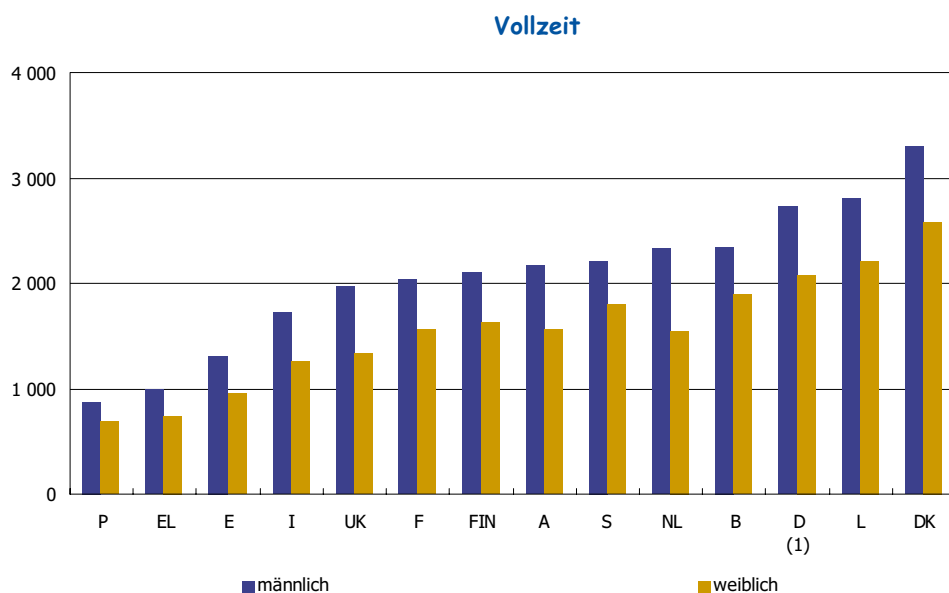
(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.
Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Die bisher untersuchten Daten waren Durchschnittswerte für alle Arbeitnehmer. Daneben kann man auch Durchschnittseinkommen nur von Teilzeitkräften untersuchen. Als Teilzeitkräfte gelten diejenigen, die entsprechend ihrem Arbeitsvertrag nicht ganztätig oder die gesamte Woche in der örtlichen Einheit arbeiten. Reiht man die Länder nach dem Durchschnittseinkommen von Teilzeitkräften im Dienstleistungssektor, so stimmt die Rangfolge der ersten drei mit der Reihung nach dem Durchschnittseinkommen aller Arbeitnehmer überein: Dänemark vor Luxemburg und Deutschland.

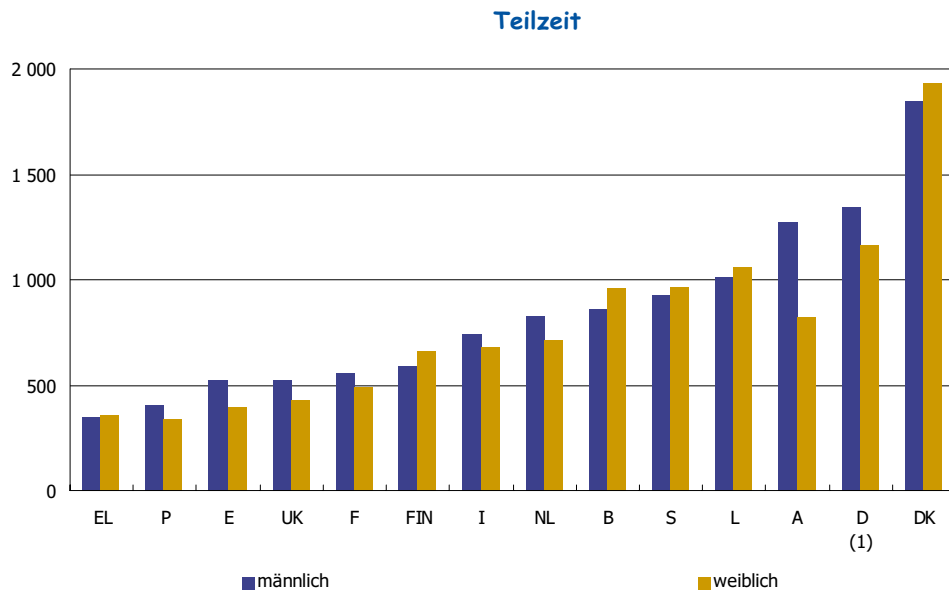
Bei Teilzeitkräften wurden die größten Unterschiede zwischen dem Dienstleistungssektor und dem produzierenden Gewerbe in Luxemburg beobachtet, wo die Dienstleistungskräfte im Durchschnitt um 293 ECU pro Kopf mehr verdienten als ihre Kollegen im produzierenden Gewerbe.

Es darf der Schluß gezogen werden, daß sich die Verdienste im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor auf aggregierter Ebene kaum unterscheiden. Im folgenden soll die Struktur der Arbeitskosten anhand eines Vergleichs der Einkommen von Männern und Frauen untersucht werden.

Abbildung 4.2.4: Durchschnittliches Monatseinkommen im Dienstleistungssektor, 1995 (ECU)



(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.
Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken



(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.
Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Betrachtet man die geschlechtsspezifischen Durchschnittsverdienste von Vollzeit- und Teilzeitkräften im Dienstleistungssektor, so zeigt sich, daß vollzeitbeschäftigte Männer immer und in allen Mitgliedstaaten der EU mehr als Frauen verdient haben. Die größten Unterschiede zwischen dem Einkommen von Frauen und Männern verzeichneten die Niederlande (monatlich 780 ECU), gefolgt von Dänemark und dem Vereinigten Königreich. In diesen drei Ländern werden Lohn- und Gehaltsempfänger gerne auf Teilzeitbasis beschäftigt. Die geringsten Unterschiede zwischen dem Einkommen von vollzeitbeschäftigten Männern und Frauen wurden in Spanien, Griechenland und Portugal (den Ländern mit dem niedrigsten Durchschnittsverdiensten) beobachtet.

Ein anderes Bild zeigen die Teilzeitkräfte. Sechs Mitgliedstaaten meldeten, daß teilzeitbeschäftigte Frauen im Dienstleistungssektor mehr als Männer verdienen. Die größten Unterschiede wurden in Finnland, Dänemark und Belgien beobachtet, wo teilzeitbeschäftigte Frauen im Durchschnitt monatlich um 79 ECU, 86 ECU bzw. 99 ECU mehr als ihre männlichen Kollegen verdienten. Einer der Gründe für die höheren Verdienste von Frauen liegt darin, daß sich mehr gut ausgebildete und hoch qualifizierte Frauen wegen familiären Verpflichtungen für Teilzeitarbeit entscheiden dürften, während Männer überwiegend aus wirtschaftlichen Gründen in Teilzeit arbeiten (d.h. weil sie keine entsprechende Vollzeitbeschäftigung finden). Das höchste Durchschnittseinkommen teilzeitbeschäftigter Frauen wurde in Dänemark verzeichnet. Deutschland liegt mit einigem Abstand an zweiter Stelle (nur 60% des dänischen Wertes von monatlich fast 2 000 ECU).

In Finnland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich erhielten teilzeitbeschäftigte Männer weniger als 28% des Einkommens ihrer vollzeitbeschäftigten Kollegen. Nur in zwei Mitgliedstaaten (Dänemark und Österreich) überstieg dieses Verhältnis 50%. Betrachtet man dieselbe Quote für Arbeitnehmerinnen, so wiesen wiederum Frankreich und das Vereinigte Königreich die weitaus niedrigsten Werte auf. In diesen beiden Ländern betrug das Teilzeiteinkommen von Arbeitnehmerinnen im Dienstleistungssektor weniger als 33% des Vollzeiteinkommens. Den höchsten Wert verzeichnete Dänemark, wo teilzeitbeschäftigte Frauen im Dienstleistungssektor knapp über 75% des Einkommens ihrer vollzeitbeschäftigten Kolleginnen erreichten.

Tabelle 4.2.4: Monatseinkommen von Vollzeitbeschäftigten, 1995 (ECU)

		B	DK	D (1)	EL	E	F	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Kraftfahrzeughandel,	weiblich	1 752	2 290	2 111	647	879	1 389	1 053	1 846	1 313	:	547	1 581	1 493	1 140
Instandhaltung und Reparatur	männlich	1 931	2 601	2 500	884	1 047	1 754	1 114	2 207	1 948	:	650	1 888	1 932	1 630
Großhandel	weiblich	1 932	2 578	2 052	710	830	1 614	1 211	1 936	1 548	:	636	1 699	1 721	1 236
	männlich	2 390	3 177	2 705	870	1 162	2 245	1 441	2 414	2 280	:	832	2 179	2 193	1 818
Einzelhandel	weiblich	1 494	2 070	1 834	609	756	1 294	1 007	1 570	1 289	:	486	1 388	1 594	1 100
	männlich	1 739	2 583	2 386	735	1 100	1 514	1 195	1 923	1 826	:	648	1 694	1 732	1 616
Gastgewerbe	weiblich	1 462	2 232	:	709	773	1 243	994	1 414	1 466	:	:	:	1 585	969
	männlich	1 973	2 612	:	858	988	1 358	1 195	1 749	1 891	:	:	:	1 729	1 286
Landverkehr	weiblich	1 726	2 208	:	937	1 012	1 526	1 668	2 342	1 591	:	750	1 605	1 731	1 328
	männlich	1 974	2 462	:	1 136	1 143	1 558	1 939	2 765	1 988	:	773	1 894	1 820	1 664
Schifffahrt	weiblich	1 967	2 412	:	883	953	:	1 216	:	:	:	1 124	2 120	1 908	1 350
	männlich	2 593	3 640	:	1 219	1 400	2 169	1 741	2 086	2 957	:	1 049	2 426	2 794	2 108
Luftfahrt	weiblich	2 275	3 115	:	983	1 240	2 460	1 693	2 637	:	:	1 119	:	2 052	1 834
	männlich	3 121	3 718	:	1 176	1 654	3 934	1 982	3 520	:	:	1 451	:	2 755	2 829
Verkehrsnebtätigkeiten	weiblich	1 810	2 413	:	760	977	1 508	1 265	2 118	:	:	859	1 703	1 953	1 284
	männlich	2 302	2 961	:	986	1 306	1 521	1 452	2 481	:	:	1 144	2 199	2 046	1 928
Nachrichtenübermittlung	weiblich	1 799	2 745	:	933	1 330	:	1 287	2 337	:	:	1 012	1 567	1 883	1 608
	männlich	2 006	3 640	:	1 321	1 693	:	1 390	2 405	:	:	1 082	1 892	2 112	1 903
Kreditgewerbe	weiblich	2 321	2 900	2 402	1 001	1 423	1 847	1 656	2 935	1 721	:	1 129	1 849	1 930	1 541
	männlich	3 053	3 695	3 312	1 314	1 793	3 029	2 409	3 891	2 880	:	1 417	2 964	2 946	2 840
Versicherungsgewerbe	weiblich	2 156	3 052	2 567	902	1 073	1 521	1 404	2 863	1 957	:	1 111	1 741	2 041	1 464
	männlich	2 799	4 296	3 417	1 293	1 516	2 433	1 881	3 849	2 827	:	1 297	2 805	3 024	2 438
Mit dem Kreditgewerbe	weiblich	1 953	3 486	:	771	1 446	1 903	1 459	3 089	1 679	:	958	2 223	2 438	1 495
verbundene Tätigkeiten	männlich	2 961	4 998	:	1 353	2 334	4 324	2 278	4 671	2 883	:	1 319	2 852	3 852	2 895
Immobilien	weiblich	1 798	2 515	:	:	1 114	1 445	1 429	2 263	1 880	:	667	1 556	1 575	1 356
	männlich	2 191	2 707	:	:	1 743	1 894	3 590	2 903	2 630	:	1 003	1 907	1 960	2 064
Vermietung beweglicher Sachen	weiblich	2 200	2 480	:	:	917	2 114	1 196	2 218	:	:	677	1 763	1 726	1 269
	männlich	2 097	2 952	:	:	1 002	1 591	1 043	3 429	1 890	:	796	2 029	1 938	1 758
Datenverarbeitung/-banken	weiblich	2 282	3 249	:	:	1 064	1 789	1 391	2 605	1 856	:	784	2 265	2 006	1 835
	männlich	2 877	4 136	:	:	1 390	2 852	1 969	3 511	2 785	:	1 357	2 744	2 746	2 711
Forschung & Entwicklung	weiblich	2 178	3 201	:	:	:	2 086	1 359	2 996	:	:	704	1 768	1 963	1 836
	männlich	2 926	4 578	:	:	:	2 999	1 792	3 803	2 800	:	1 998	2 216	2 420	2 505
Unternehmensnahe DL	weiblich	1 987	2 429	:	:	990	1 680	1 089	2 322	1 561	:	708	1 527	1 825	1 479
	männlich	2 588	3 617	:	:	1 404	2 374	1 469	2 399	2 526	:	810	2 243	2 468	2 247
Dienstleistungen	weiblich	1 900	2 577	2 085	744	949	1 558	1 258	2 217	1 553	1 557	688	1 631	1 795	1 334
	männlich	2 343	3 296	2 728	992	1 315	2 043	1 726	2 813	2 333	2 175	877	2 103	2 207	1 979

(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Im folgenden wird der Dienstleistungssektor nicht mehr als Ganzes, sondern differenziert nach einzelnen Bereichen betrachtet. Nach Wirtschaftszweigen ergeben sich die höchsten Gehälter oft für Lohn- und Gehaltsempfänger in Dienstleistungsbereichen oder mit anderen Worten, einige der höchstbezahlten Lohn- und Gehaltsempfänger im Dienstleistungssektor verdienten erheblich mehr als ihre Kollegen im produzierenden Gewerbe. Hohe Einkommen wurden aus den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Finanzdienstleistungen sowie Datenverarbeitung gemeldet. Nur drei Länder, Dänemark, Frankreich und Luxemburg, meldeten Durchschnittseinkommen von monatlich über 4 000 ECU. Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten waren der einzige Bereich, der über diesem Niveau lag.

Andererseits sind auch viele der am schlechtesten bezahlten Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor tätig. Besonders niedrig war das Durchschnittseinkommen im Einzel- und Kraftfahrzeughandel, Gastgewerbe und der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (soweit Frauen betroffen sind). Den niedrigsten Wert für beide Geschlechter verzeichnete der Einzelhandel in Portugal.

Zwischen den einzelnen Dienstleistungsbereichen unterscheiden sich die Gehälter von Männern im Durchschnitt viel stärker als jene von Frauen. Oder in anderen Worten, die Bandbreite der Einkommen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen in einem bestimmten Land ist für Männer also viel größer als für Frauen. In Dänemark, Frankreich und Luxemburg beträgt der Unterschied für Männer in Dienstleistungstätigkeiten mehr als 600 ECU. Die durchschnittliche Abweichungen bei Frauen ist viel geringer, sie liegt je nach Land zwischen 100 und 300 ECU. Nur in Dänemark waren sie mit monatlich 360 ECU höher.

Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet zeigt die Tabelle, daß auch zwischen den Mitgliedstaaten das Einkommensniveau von Männern in den einzelnen Dienstleistungsbereichen stärker als jenes von Frauen schwankt. Die größten Unterschiede zwischen der Einkommenshöhe in den einzelnen Mitgliedstaaten wurden für Männer wie auch für Frauen in denselben vier Wirtschaftszweigen festgestellt (auch ihre Reihenfolge war gleich). Die stärksten Schwankungen verzeichneten mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten, Luftfahrt, Versicherungsgewerbe sowie Forschung und Entwicklung (in den meisten Ländern sind alle diese Tätigkeiten gut bezahlt).

Tabelle 4.2.5: Monatseinkommen von Teilzeitbeschäftigten, 1995 (ECU)

		B	DK	D (1)	EL	E	F	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Kraftfahrzeughandel,	weiblich	848	1 962	1 194	274	315	573	798	1 087	789	:	183	660	965	462
Instandhaltung und Reparatur	männlich	750	1 761	1 538	:	675	599	:	:	742	:	479	707	984	454
Großhandel	weiblich	1 065	1 970	1 153	325	396	567	625	1 055	923	:	233	741	1 284	490
	männlich	1 229	1 980	1 387	388	459	940	722	895	1 270	:	486	694	1 006	785
Einzelhandel	weiblich	870	1 713	1 127	394	435	585	622	932	652	:	334	667	906	405
	männlich	614	1 312	1 161	416	464	629	733	657	636	:	304	563	611	449
Gastgewerbe	weiblich	629	2 021	:	485	353	543	643	909	647	:	:	:	809	309
	männlich	577	2 034	:	297	329	513	608	783	592	:	:	:	806	362
Landverkehr	weiblich	1 062	1 991	:	:	315	681	569	913	725	:	237	666	909	485
	männlich	809	2 120	:	455	615	591	1 100	495	861	:	800	843	986	726
Schifffahrt	weiblich	1 592	1 908	:	:	:	:	524	:	:	:	500	979	1 141	555
	männlich	:	2 713	:	:	:	:	:	:	:	:	459	1 544	:	:
Luftfahrt	weiblich	1 382	3 167	:	924	864	1 052	920	1 451	:	:	572	:	:	987
	männlich	1 069	3 325	:	1 062	1 741	:	:	:	:	:	:	:	:	2 260
Verkehrsnebtätigkeiten	weiblich	1 294	2 253	:	107	782	497	915	:	:	:	263	742	973	573
	männlich	1 709	2 712	:	186	1 651	573	914	:	:	:	599	980	732	957
Nachrichtenübermittlung	weiblich	1 047	1 429	:	:	380	:	640	1 296	:	:	687	533	940	676
	männlich	1 197	1 259	:	371	501	:	687	1 463	:	:	883	526	642	964
Kreditgewerbe	weiblich	1 585	2 433	1 287	:	386	805	1 002	1 627	996	:	693	902	1 214	659
	männlich	2 007	2 204	1 842	:	1 347	1 760	974	2 532	:	:	:	743	:	1 278
Versicherungsgewerbe	weiblich	1 461	2 646	1 565	462	584	706	744	1 758	1 168	:	235	823	937	603
	männlich	1 865	2 621	1 463	543	769	1 081	:	:	:	:	427	1 112	1 768	945
Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	weiblich	1 170	3 126	:	:	743	649	731	2 055	933	:	597	:	1 077	674
	männlich	249	2 286	:	:	898	1 298	:	:	:	:	413	:	:	484
Immobilien	weiblich	692	2 075	:	:	362	430	:	:	1 069	:	411	605	1 094	512
	männlich	472	2 246	:	:	1 202	473	:	:	:	:	286	727	764	536
Vermietung beweglicher Sachen	weiblich	973	1 461	:	:	453	:	:	1 272	:	:	765	:	:	481
	männlich	719	1 602	:	:	625	:	:	:	:	:	:	:	:	737
Datenverarbeitung/-banken	weiblich	1 401	2 364	:	:	404	749	583	2 095	:	:	564	1 070	:	822
	männlich	1 433	2 113	:	:	516	539	:	:	1 378	:	:	991	:	1 275
Forschung & Entwicklung	weiblich	1 458	3 155	:	:	:	823	:	:	:	:	293	769	1 189	688
	männlich	1 315	4 255	:	:	:	1 351	:	:	:	:	:	708	:	853
Unternehmensnahe DL	weiblich	838	1 783	:	:	325	345	599	815	616	:	414	500	809	478
	männlich	890	1 911	:	:	450	440	687	1 201	721	:	452	572	1 083	576
Dienstleistungen	weiblich	959	1 936	1 167	360	395	489	681	1 061	714	820	338	661	964	430
	männlich	860	1 850	1 342	354	522	555	744	1 012	827	1 270	403	588	924	525

(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

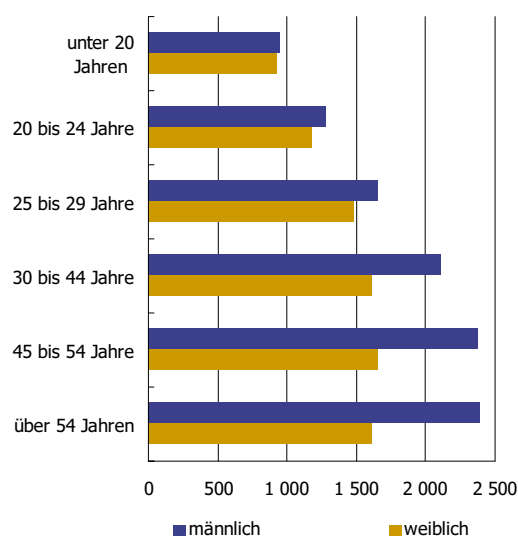
Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Das höchste Einkommen erzielten Teilzeitkräfte in den Bereichen Luftfahrt, Hilfstätigkeiten für den Verkehr, Finanzdienstleistungen und Datenverarbeitung. Bei Teilzeitkräften sind die Unterschiede in der Verdiensthöhe von Männern und Frauen viel geringer. In Dänemark, Finnland, Deutschland, Griechenland, Italien, den Niederlanden und Portugal lag die mittlere Abweichung monatlich unter 100 ECU. Am stärksten schwankten die Monatseinkommen von (männlichen wie auch weiblichen) Teilzeitkräften im Versicherungsgewerbe und den mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten. Das niedrigste und höchste Monatseinkommen für Frauen wurden in Portugal bzw. Dänemark registriert. Es bewegte sich in der Luftfahrt zwischen 572 ECU und 3 200 ECU, bei den mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten lagen sie zwischen 597 ECU und 3 100 ECU. Im Handel, Gastgewerbe und der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen wurden durchgehend geringe Abweichungen zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten gemeldet. Im Handel und Gastgewerbe war das Einkommensniveau in allen untersuchten Ländern besonders niedrig.

Einkommensstruktur und Alter

Das Ziel der folgenden Analyse ist die Untersuchung der Auswirkungen des Alters auf das Monatseinkommen der Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor. Dabei sollen zwei Aspekte betrachtet werden: erstens das Alter der Lohn- und Gehaltsempfänger und zweitens die Beschäftigungsdauer in demselben Unternehmen. Man könnte erwarten, daß das Einkommen sowohl mit zunehmendem Alter als auch mit längerer Beschäftigungsdauer steigt. Im allgemeinen trifft diese Faustregel auch im Dienstleistungssektor zu, allerdings sind einige interessante Tendenzen zu beobachten.

Abbildung 4.2.5: Monatseinkommen im Dienstleistungssektor der EU nach Altersgruppen, 1995 (ECU)

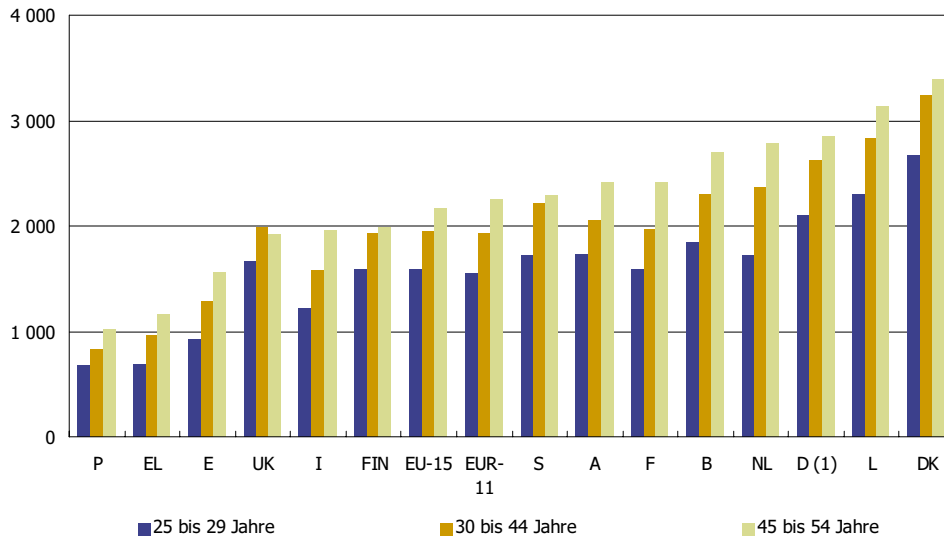


Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Der Unterschied zwischen dem Durchschnittseinkommen von Männern und von Frauen nimmt mit dem Alter zu. Bei unter 20jährigen beträgt er nur monatlich 22 ECU, für Personen über 54 Jahre sind es monatlich 774 ECU. Darüber hinaus steigt der Verdienst von männlichen Lohn- und Gehaltsempfängern mit zunehmendem Alter bis zum Ruhestand immer weiter an, während sich der Durchschnittsverdienst von Frauen zwischen 30 und dem Ruhestand kaum verändert.

Nach Mitgliedstaaten betrachtet steigt in allen Ländern der EU mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs das Einkommen mit zunehmendem Alter. 30 bis 44 Jahre alte Lohn- und Gehaltsempfänger des Dienstleistungssektors verdienten im Vereinigten Königreich im Durchschnitt mehr als ihre älteren Kollegen. In Schweden und Finnland unterscheidet sich das Durchschnittseinkommen dieser beiden Altersgruppen kaum.

Abbildung 4.2.6: Monatseinkommen im Dienstleistungssektor nach Altersgruppen, 1995 (ECU)



(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Die höchste Differenz zwischen dem Einkommen zweier Altersgruppen ist in den Niederlanden zu beobachten, wo die 30- bis 44jährigen den größten Einkommenszuwachs gegenüber den 25- bis 29jährigen verzeichneten. Im allgemeinen stieg der Verdienst der über 44 Jahre alten Lohn- und Gehaltsempfänger weniger stark als jener der 30- bis 44jährigen. Anders war es in Österreich, Frankreich, Italien und Portugal, wo das Einkommen der älteren Lohn- und Gehaltsempfänger stärker zunahm.

Die Verdienststruktur nach Altersgruppen zeigt, daß alle Mitgliedstaaten für die Altersgruppe der 45- bis 54jährigen im Dienstleistungssektor Durchschnittseinkommen von monatlich über 1 000 ECU verzeichneten. Nur zwei Länder meldeten ein durchschnittliches Monatseinkommen von über 3 000 ECU; Dänemark (für alle Altersgruppen über 30) und Luxemburg (für die Altersgruppen ab 45).

Eine genauere Untersuchung der Einkommensprofile in verschiedenen Dienstleistungsbereichen zeigt, daß das Durchschnittseinkommen in sehr unterschiedlicher Weise zunimmt. In vier Bereichen verdienen die unter 20jährigen um monatlich 2 000 ECU weniger als die über 54jährigen; im Kredit- und Versicherungsgewerbe, den mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten, Forschung und Entwicklung sowie Datenverarbeitung.

Tabelle 4.2.6: Monatseinkommen in der EU nach Altersgruppen, 1995 (ECU)

	unter 20 Jahren	20 bis 24 Jahre	25 bis 29 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	über 54 Jahren	gesamt
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	883	1 277	1 532	1 844	2 008	2 010	1 738
Großhandel	910	1 225	1 588	2 013	2 289	2 371	1 910
Einzelhandel	902	1 121	1 400	1 604	1 747	1 794	1 469
Gastgewerbe	775	1 022	1 178	1 326	1 368	1 310	1 195
Landverkehr	1 153	1 257	1 462	1 656	1 834	1 746	1 662
Schifffahrt	1 180	1 351	1 636	2 129	2 368	2 177	2 040
Luftfahrt	1 043	1 439	1 780	2 224	2 637	2 191	2 210
Verkehrsnebtätigkeiten	1 052	1 172	1 394	1 685	1 849	1 716	1 583
Nachrichtenübermittlung	1 131	1 357	1 500	1 634	1 728	1 641	1 622
Kreditgewerbe	1 045	1 488	1 904	2 378	2 770	3 081	2 321
Versicherungsgewerbe	952	1 320	1 788	2 292	2 665	2 737	2 186
Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	858	1 449	2 210	2 882	2 945	3 148	2 494
Immobilien	862	1 241	1 466	1 849	1 898	2 028	1 754
Vermietung beweglicher Sachen	938	1 207	1 407	1 781	2 017	1 781	1 629
Datenverarbeitung/-banken	974	1 393	1 943	2 609	2 910	3 106	2 349
Forschung & Entwicklung	989	1 564	1 902	2 600	2 963	3 027	2 516
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1 009	1 281	1 643	2 110	2 443	2 488	1 946
Dienstleistungen	934	1 236	1 583	1 949	2 173	2 210	1 852

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

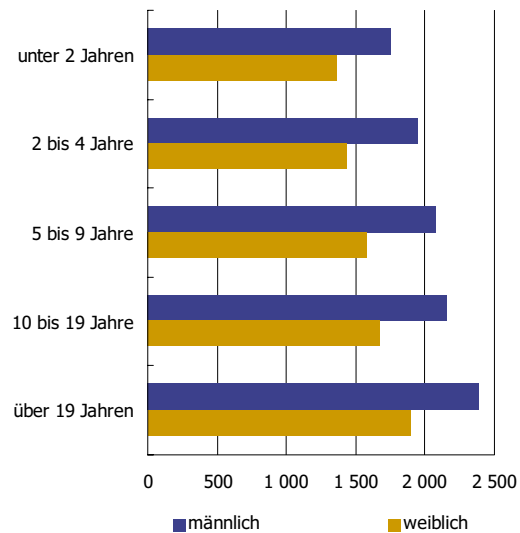
Im Verkehrswesen und der Nachrichtenübermittlung erreichten schon junge Arbeitskräfte ein hohes Verdienstniveau, wobei in allen fünf (mit diesem Sektor abgedeckten) Bereichen das Einkommen der unter 20jährigen über 1 000 ECU lag. Am anderen Ende der Altersskala zeigt sich, daß in sieben Bereichen das Durchschnittseinkommen der ältesten untersuchten Arbeitnehmer (über 54 Jahre) geringer wurde. Die höchsten Rückgänge waren in der Luftfahrt zu verzeichnen, wo häufig Piloten in den Ruhestand gehen und daher nicht mehr in den gemeldeten Daten erfaßt sind (wodurch sich das Durchschnittseinkommen dieser Gruppe beträchtlich verringert). Ein ähnliches Phänomen war in anderen Bereichen des Verkehrswesens, der Nachrichtenübermittlung sowie im Gastgewerbe zu beobachten. In allen übrigen Dienstleistungsbereichen nahm der Verdienst mit dem Alter weiter zu.

Sehr interessant sind die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten, wo für die unter 20jährigen das zweitniedrigste Einkommen beobachtet wurde. Sobald jedoch Lohn- und Gehaltsempfänger mit höherem Bildungsniveau dazukamen, stieg das Einkommen bis zu einem Alter von 44 Jahren sehr rasch an. Ältere Lohn- und Gehaltsempfänger verdienten bis zum Ruhestand im Durchschnitt nur wenig mehr. Trotzdem verzeichneten die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten für die Altersgruppe über 54 Jahre die höchsten Durchschnittsverdienste aller Dienstleistungsbereiche.

Die Beschäftigungsdauer gibt an, wieviele Jahre der Arbeitnehmer beim derzeitigen Arbeitgeber beschäftigt war. Hat der Arbeitnehmer bereits in einer anderen örtlichen Einheit des Unternehmens gearbeitet, so wird die Beschäftigungsdauer ab dem Eintritt in das Unternehmen berechnet.

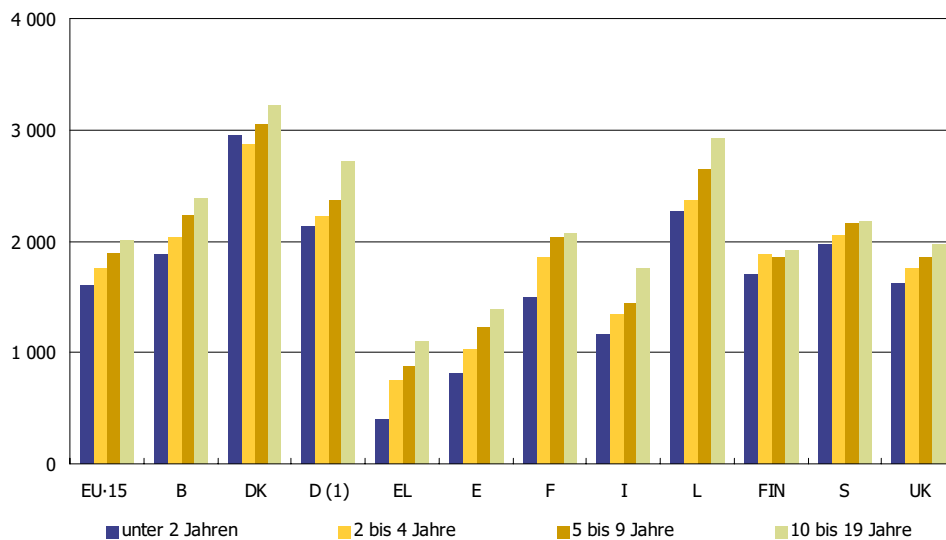
Mit zunehmender Beschäftigungsdauer erhöht sich das Einkommen aufgrund von rechtlichen Bestimmungen, Beförderungen oder leistungsbedingten Gehaltserhöhungen. Zu Beginn einer Karriere im Dienstleistungssektor steigt das Einkommen im Verhältnis zur Beschäftigungsdauer etwas schneller. Die raschesten Zunahmen wurden nach 2- bis 4jähriger Dienstzeit beim jeweiligen Arbeitgeber verzeichnet. Dies gilt für Männer wie Frauen. Ansehnliche Zuwächse gab es auch am anderen Ende der Skala für Arbeitnehmer, die mehr als 19 Jahre im gleichen Unternehmen tätig waren.

Abbildung 4.2.7: Monatseinkommen im Dienstleistungssektor der EU nach Beschäftigungsdauer, 1995 (ECU)



Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Abbildung 4.2.8: Monatseinkommen im Dienstleistungssektor nach Beschäftigungsdauer, 1995 (ECU)



(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Tabelle 4.2.7: Monatseinkommen in der EU nach Beschäftigungsdauer, 1995 (ECU)

	unter 2 Jahren	2 bis 4 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 19 Jahre	über 19 Jahren	gesamt
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	1 442	1 563	1 777	1 965	2 162	1 738
Großhandel	1 597	1 756	1 998	2 122	2 399	1 910
Einzelhandel	1 257	1 345	1 579	1 709	1 918	1 469
Gastgewerbe	1 080	1 215	1 249	1 410	1 403	1 195
Landverkehr	1 466	1 483	1 506	1 719	1 860	1 662
Schifffahrt	1 759	1 747	1 904	2 065	2 206	2 040
Luftfahrt	2 163	2 038	2 309	2 412	2 161	2 210
Verkehrsnebetätigkeiten	1 402	1 609	1 675	1 680	1 764	1 583
Nachrichtenübermittlung	1 756	1 720	1 500	1 546	1 643	1 622
Kreditgewerbe	2 183	2 128	2 212	2 284	2 651	2 321
Versicherungsgewerbe	1 953	1 942	2 258	2 330	2 363	2 186
Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	2 156	2 618	2 708	2 638	3 004	2 494
Immobilien	1 517	1 659	1 808	1 898	1 952	1 754
Vermietung beweglicher Sachen	1 303	1 637	1 805	1 991	1 930	1 629
Datenverarbeitung/-banken	2 163	2 249	2 388	2 723	2 772	2 349
Forschung & Entwicklung	2 226	2 240	2 404	2 641	3 110	2 516
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1 662	1 903	2 030	2 284	2 831	1 946
Dienstleistungen	1 603	1 752	1 892	2 012	2 266	1 852

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Betrachtet man die verschiedenen Trends innerhalb der Mitgliedstaaten, meldeten drei Länder nur sehr geringe Schwankungen im Einkommen in Abhängigkeit von der Beschäftigungsdauer. In Finnland, Schweden und dem Vereinigten Königreich betrug die mittlere Abweichung monatlich weniger als 100 ECU. Stellt man das Einkommen von Lohn- und Gehaltsempfängern, die seit mehr als 19 Jahren im gleichen Unternehmen beschäftigt sind, jenem mit weniger als zweijähriger Beschäftigungsdauer gegenüber, so war im Vereinigten Königreich nur ein Unterschied von monatlich 192 ECU festzustellen. Als einziges Land berichtete das Vereinigte Königreich, daß die Beschäftigungsdauer in keinem direkten Zusammenhang mit der Höhe des Einkommens steht. Lohn- und Gehaltsempfänger im Dienstleistungssektor, die mehr als 19 Jahre im gleichen Unternehmen gearbeitet haben, verdienten im Vereinigten Königreich im Durchschnitt weniger als jene mit einer Betriebszugehörigkeit zwischen 10 und 19 Jahren.

Frankreich, Deutschland und Italien meldeten sehr ähnliche Tendenzen. Die Verdienste der am kürzesten und am längsten im Unternehmen beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger unterschieden sich monatlich um knapp 900 ECU. Am höchsten wurde eine lange Betriebszugehörigkeit in Luxemburg abgegolten. Lohn- und Gehaltsempfänger, die seit mehr als 19 Jahren im gleichen Unternehmen beschäftigt waren, verdienten im Durchschnitt über 1 400 ECU mehr als ihre Kollegen, die noch keine zwei Jahre dem Betrieb angehörten.

Betrachtet man die europäischen Angaben über die Beschäftigungsdauer in vielen verschiedenen Dienstleistungsbereichen, so fallen zwei Bereiche auf, in denen sich das Einkommen mit der Beschäftigungsdauer kaum änderte. In den Hilfstätigkeiten für den Verkehr und der Nachrichtenübermittlung unterschied sich das Einkommen (aufgeschlüsselt nach Betriebszugehörigkeit) im Durchschnitt um monatlich weniger als 100 ECU.

In zwei Sektoren, der Luftfahrt und der Nachrichtenübermittlung, verdienten Lohn- und Gehaltsempfänger mit einer Betriebszugehörigkeit von unter 2 Jahren mehr als jene, die über 19 Jahre im gleichen Unternehmen tätig waren. Der rasche technische Wandel und die dadurch erforderlichen Qualifikationen für bestimmte Tätigkeiten in der Nachrichtenübermittlung mögen Gründe dafür sein, daß neu eingestellte Kräfte besser als Arbeitnehmer, die während ihrer gesamten Karriere in diesem Bereich tätig waren, bezahlt werden.

Die weitaus größten Unterschiede zwischen den Einkommensniveaus an den beiden Enden der Skala wurden bei Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen verzeichnet. Dies war der einzige Zweig in dem Arbeitnehmer, die während ihrer gesamten Laufbahn im gleichen Unternehmen tätig waren, über 1 000 ECU mehr verdienten als Personen mit einer Betriebszugehörigkeit von unter 2 Jahren.

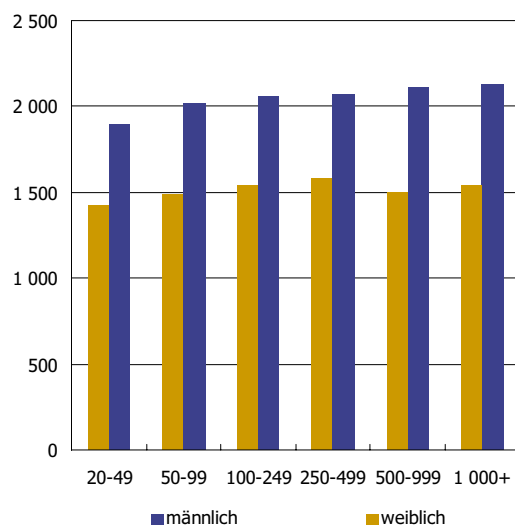
Einkommensstruktur nach Art der örtlichen Einheit

Die in der folgenden Untersuchung verwendeten Daten beziehen sich nicht auf Unternehmen, sondern auf örtliche Einheiten. Diese Unterscheidung ist wichtig, denn eine örtliche Einheit kann „ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Grube, Lagerhaus)“⁽²⁾ sein. Die von den örtlichen Einheiten gemeldeten Daten werden nach Größenklassen gegliedert. Es zeigt sich, daß Lohn- und Gehaltsempfänger in größeren örtlichen Einheiten im Dienstleistungssektor meist mehr als ihre Kollegen in kleineren örtlichen Einheiten verdienten. Die Höhe des Unterschieds hängt vom Geschlecht und der Art der Tätigkeit ab. Im allgemeinen waren die Abweichungen im Dienstleistungssektor weniger ausgeprägt als im produzierenden Gewerbe. Gewöhnlich erhöht sich im Dienstleistungssektor das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen mit zunehmender Größe der örtlichen Einheit bis zur Klasse zwischen 500 und 999 Arbeitnehmern. In sehr großen örtlichen Einheiten (über tausend Lohn- und Gehaltsempfänger) liegt das Durchschnittseinkommen von Frauen wieder etwas näher bei jenem für Männer.

Aus Abbildung 4.2.9 ist ersichtlich, daß das Einkommen von Männern mit der Größe der örtlichen Einheit viel stärker als jenes von Frauen ansteigt. Im Dienstleistungssektor nahm das Durchschnittseinkommen von Männern mit der Größe der örtlichen Einheit zu. Für Arbeitnehmerinnen war eine solche einfache Beziehung nicht festzustellen. Am meisten verdienten Frauen in örtlichen Einheiten mit 250 bis 499 Beschäftigten. Sie wurden auch in örtlichen Einheiten mit 100 bis 249 Beschäftigten besser als in Einheiten mit über 500 Beschäftigten bezahlt.

(2) Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft, Abschnitt III F.

Abbildung 4.2.9: Monatsinkommen im Dienstleistungssektor der EU nach Größe der örtlichen Einheit, 1995 (ECU)



Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Tabelle 4.2.8: Monatseinkommen in der EU nach Größe der örtlichen Einheit, 1995 (ECU)

Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger		10-19	20-49	50-99	100-249	250-499	500-999	1 000+	Gesamt
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	männlich	1 533	1 805	1 892	1 773	2 364	1 912	1 807	1 800
	weiblich	1 313	1 451	1 456	1 296	1 996	1 485	1 341	1 432
Großhandel	männlich	1 834	1 961	2 194	2 190	2 206	2 265	1 998	2 062
	weiblich	1 427	1 459	1 546	1 643	1 590	1 641	1 451	1 520
Einzelhandel	männlich	1 545	1 605	1 652	1 637	1 693	1 558	1 762	1 658
	weiblich	1 291	1 268	1 269	1 408	1 303	1 150	1 290	1 287
Gastgewerbe	männlich	1 193	1 207	1 326	1 289	1 274	1 383	1 339	1 290
	weiblich	1 069	995	1 047	1 103	1 044	1 066	1 057	1 063
Landverkehr	männlich	1 385	1 385	1 568	1 566	1 601	1 705	1 893	1 684
	weiblich	1 270	1 199	1 420	1 454	1 527	1 536	1 557	1 461
Schifffahrt	männlich	2 127	1 987	1 382	2 013	2 199	:	:	2 153
	weiblich	1 709	1 222	1 417	1 511	1 315	:	:	1 581
Luftfahrt	männlich	3 944	2 219	2 342	2 379	2 648	2 204	2 342	2 384
	weiblich	2 387	1 829	1 830	1 763	1 869	1 613	1 867	1 851
Verkehrsnebetätigkeiten	männlich	1 432	1 665	1 594	1 596	1 559	1 834	1 986	1 676
	weiblich	1 293	1 398	1 306	1 379	1 502	1 421	1 299	1 355
Nachrichtenübermittlung	männlich	1 447	1 587	1 680	1 659	1 572	1 966	1 688	1 679
	weiblich	1 205	1 380	1 539	1 434	1 316	1 605	1 439	1 428
Kreditgewerbe	männlich	2 367	2 539	2 696	2 655	2 484	2 646	2 750	2 659
	weiblich	1 739	1 880	2 084	1 959	1 935	1 891	1 805	1 864
Versicherungsgewerbe	männlich	2 127	2 417	2 068	2 586	2 509	2 737	2 712	2 589
	weiblich	1 474	1 521	1 491	1 622	1 742	1 896	1 839	1 732
Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	männlich	3 378	3 052	3 777	3 540	3 416	:	:	3 109
	weiblich	1 420	1 709	1 621	1 727	1 740	:	:	1 650
Immobilien	männlich	1 780	2 054	1 963	2 198	1 782	1 866	:	2 058
	weiblich	1 481	1 307	1 500	1 335	1 371	1 406	:	1 431
Vermietung beweglicher Sachen	männlich	1 552	1 553	1 457	1 752	:	:	:	1 670
	weiblich	1 301	1 855	2 273	1 220	1 435	:	:	1 506
Datenverarbeitung/-banken	männlich	2 351	2 683	2 458	2 509	2 833	2 930	2 486	2 600
	weiblich	1 574	1 712	1 691	1 739	1 752	2 205	1 750	1 745
Forschung & Entwicklung	männlich	3 097	2 770	2 523	2 885	2 804	3 015	2 728	2 791
	weiblich	1 804	1 790	2 182	2 020	1 798	1 989	2 012	1 992
Unternehmensnahe Dienstleistungen	männlich	2 320	2 263	2 303	2 024	1 997	2 042	2 262	2 203
	weiblich	1 592	1 582	1 578	1 469	1 543	1 331	1 548	1 528
Dienstleistungen	männlich	1 753	1 897	2 022	2 058	2 065	2 106	2 124	2 031
	weiblich	1 384	1 423	1 490	1 543	1 576	1 502	1 540	1 510

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Eine Aufschlüsselung nach Dienstleistungsbereichen in der Gemeinschaft zeigt, daß Lohn- und Gehaltsempfänger in kleinen örtlichen Einheiten (10 bis 49 Beschäftigte) nur in zwei Bereichen mehr als ihre Kollegen in sehr großen örtlichen Einheiten (über 1 000 Beschäftigte) verdienten. Eine dieser Bereiche war die Luftfahrt, wobei hier die Unterschiede auf die andere Arbeitskräftestruktur in größeren Einheiten zurückzuführen sein könnten. Man kann sich vorstellen, daß diese viel mehr Hilfspersonal beschäftigen und der Anteil der Piloten im Vergleich geringer ist. Der andere Bereich war die Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Im Einzelhandel und Gastgewerbe verdienten Frauen in kleinen und großen örtlichen Einheiten fast gleich viel. In mittelgroßen Einheiten (100 bis 249 Beschäftigte) war das Einkommen der Arbeitnehmerinnen etwas höher.

Vergleicht man das Einkommen von Männern und Frauen in örtlichen Einheiten derselben Größe in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen, so zeigt sich, daß die mittlere Abweichung beim Einkommen von Arbeitnehmerinnen annähernd gleich bleibt. In anderen Worten, die Verdienstunterschiede zwischen den unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen sind mehr oder weniger unabhängig von der Größe der örtlichen Einheit. Für Männer ist allerdings ein etwas anderes Muster zu beobachten. Das Einkommen schwankte viel stärker zwischen verschiedenen Dienstleistungen, wenn man die kleinen örtlichen Einheiten betrachtete. Der Unterschied zwischen den Einkommen der männlichen Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verringerte sich mit zunehmender Größe der örtlichen Einheit.

Zum Schluß wird für die einzelnen Mitgliedstaaten die Einkommenshöhe nach der Größe der örtlichen Einheit aufgeschlüsselt. Tabelle 4.2.9 zeigt, daß sich in Finnland und im Vereinigten Königreich das Einkommen in den verschiedenen Größenklassen nur geringfügig unterschied. Das gilt für Männer wie Frauen. Ähnliche Tendenzen waren für Arbeitnehmerinnen in Österreich, Griechenland und den Niederlanden festzustellen; die Größe der örtlichen Einheit wirkte sich kaum auf das Durchschnittseinkommen aus. Hingegen verdienten dänische Arbeitnehmerinnen als einzige in den kleinsten örtlichen Einheiten (10 bis 19 Beschäftigte) im Durchschnitt mehr als in den größten Einheiten (mit über tausend Beschäftigten), allerdings nur um monatlich 90 ECU.

Tabelle 4.2.9: Monatseinkommen im Dienstleistungssektor nach Größe der örtlichen Einheit, 1995 (ECU)

Zahl der Lohn-/ Gehaltsempfänger		10-19	20-49	50-99	100-249	250-499	500-999	1 000+	Gesamt
EU-15	männlich	1 753	1 897	2 022	2 058	2 065	2 106	2 124	2 031
	weiblich	1 384	1 423	1 490	1 543	1 576	1 502	1 540	1 510
B	männlich	2 088	2 163	2 315	2 446	2 511	2 578	2 690	2 361
	weiblich	1 699	1 752	1 884	1 964	2 009	2 103	2 268	1 898
DK	männlich	2 986	3 089	3 228	3 432	3 582	3 938	3 317	3 296
	weiblich	2 501	2 565	2 621	2 655	2 722	2 900	2 411	2 577
D (1)	männlich	2 491	2 557	2 597	2 703	2 923	3 132	3 070	2 747
	weiblich	1 905	1 936	1 990	2 029	2 196	2 277	2 282	2 090
EL	männlich	866	919	1 053	1 158	1 144	1 151	1 319	992
	weiblich	675	709	786	847	888	865	950	744
E	männlich	1 030	1 155	1 357	1 333	1 478	1 538	1 705	1 315
	weiblich	789	851	896	943	994	1 064	1 241	949
F	männlich	1 827	1 897	2 033	2 080	2 004	2 204	3 286	2 346
	weiblich	1 499	1 484	1 541	1 610	1 577	1 549	2 001	1 730
I	männlich	1 442	874	1 282	1 454	1 484	1 711	1 907	1 726
	weiblich	1 432	880	1 023	1 108	1 198	1 172	1 446	1 258
L	männlich	2 415	2 553	2 778	2 834	3 178	3 191	3 039	2 813
	weiblich	1 957	2 076	2 069	2 295	2 216	2 349	2 614	2 217
NL	männlich	1 987	2 211	2 280	2 417	2 383	2 355	2 507	2 333
	weiblich	1 395	1 451	1 535	1 548	1 596	1 625	1 654	1 553
A	männlich	1 960	2 097	2 167	2 205	2 318	2 396	2 197	2 175
	weiblich	1 474	1 542	1 505	1 673	1 581	1 515	1 608	1 557
P	männlich	696	814	903	:	:	1 059	1 116	877
	weiblich	549	599	672	:	:	827	1 058	688
FIN	männlich	2 055	2 041	2 187	2 154	2 215	2 104	2 079	2 103
	weiblich	1 584	1 614	1 608	1 691	1 718	1 608	1 628	1 631
S	männlich	1 974	2 161	2 320	2 265	2 180	2 785	2 503	2 207
	weiblich	1 681	1 756	1 773	1 862	1 910	2 012	1 979	1 795
UK	männlich	1 852	1 939	1 941	2 150	2 048	2 058	1 960	1 979
	weiblich	1 226	1 254	1 344	1 367	1 348	1 370	1 352	1 333

(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.

Für weitere Informationen: Struktur- und Einkommensstatistiken

Die bedeutendsten Unterschiede zwischen den Einkommen in den kleinsten und größten örtlichen Einheiten meldete Frankreich, wo Männer in großen örtlichen Einheiten durchschnittlich um 1 500 ECU mehr als ihre Kollegen in den kleinsten örtlichen Einheiten verdienen.

Interessant ist, daß in Italien das Durchschnittseinkommen in örtlichen Einheiten mit 10 bis 19 Beschäftigten deutlich über dem Wert von örtlichen Einheiten mit 20 bis 49 Beschäftigten lag. Die Differenz betrug monatlich über 500 ECU zugunsten der Lohn- und Gehaltsempfänger in den kleineren örtlichen Einheiten. Darüber hinaus verdienten in diesen Einheiten Männer und Frauen annähernd gleich viel, nur in größeren örtlichen Einheiten war ein spürbarer Unterschied zwischen den Einkommen von Frauen und Männern festzustellen.

Einleitung

In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur ist viel über die Entwicklungsphasen einer Volkswirtschaft beim Übergang zu einer postindustriellen Wirtschaftsform geschrieben worden. Die Verlagerung von Arbeitskräften aus den traditionellen Bereichen, wie Landwirtschaft und produzierendes Gewerbe, hin zu Dienstleistungen ist ein weltweiter Trend, der in den letzten dreißig Jahren in den meisten entwickelten Volkswirtschaften zu beobachten war. Am deutlichsten zeigt sich dieses Phänomen jedoch nicht in Europa, sondern in Nordamerika und in Australien, wo bislang der höchste Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor zu verzeichnen war.

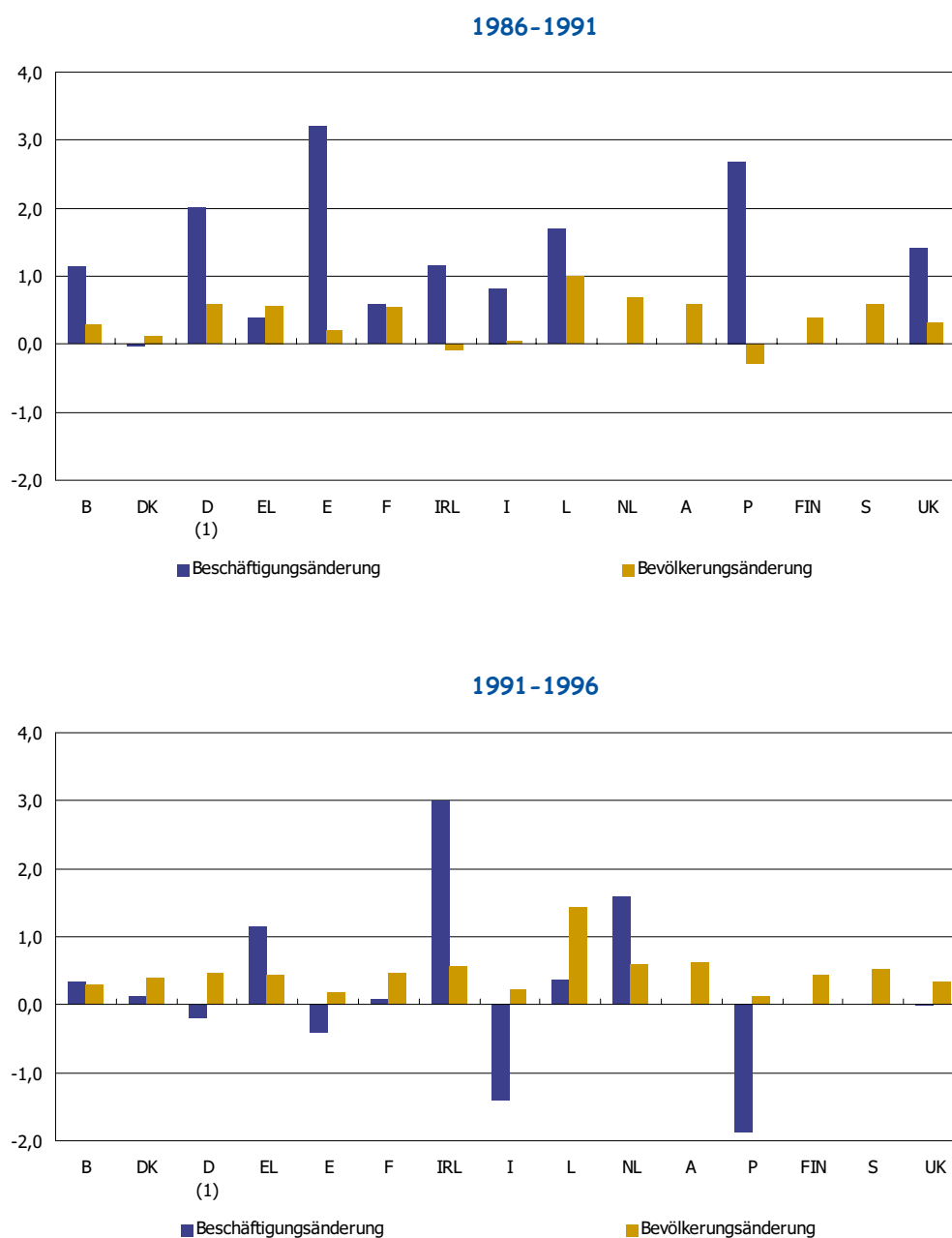
Gegenstand dieses Abschnitts von „Dienstleistungen in Europa“ ist die Entwicklung der Arbeitskräftestruktur im Dienstleistungssektor der europäischen Wirtschaft. Dabei wird zunächst kurz beschrieben, welche Verschiebungen in der strukturellen Zusammensetzung der Arbeitskräfte zwischen den großen volkswirtschaftlichen Bereichen (Landwirtschaft, Energiewirtschaft, produzierendes Gewerbe, Baugewerbe und Dienstleistungen) stattgefunden haben. Es folgt eine Analyse des Wachstums und der Entwicklung einzelner Dienstleistungsbereiche mit Hinweisen auf jene Zweige, in denen die Beschäftigung (real und prozentual) am schnellsten zugenommen hat. Als nächstes wird erläutert, wie sich der Arbeitskräftebestand im Dienstleistungssektor zusammensetzt, d. h. es werden Angaben gemacht zur Anzahl der Selbständigen, der mithelfenden Familienangehörigen und der zu Hause arbeitenden. Es folgen Ausführungen zur Bildung der Arbeitskräfte, aufgeschlüsselt nach drei großen Gruppen, niedrigere, mittlere und höhere Bildung. Der letzte Teil dieser Analyse betrachtet den Arbeitsmarkt für Dienstleistungen von dem etwas anderen Blickwinkel der Arbeitslosen unter Berücksichtigung ihrer vorherigen Erwerbstätigkeit.

Beschäftigungsstruktur

Eine Untersuchung der Beschäftigungstrends im Zeitablauf sollte die ökonomischen Zyklen berücksichtigen, die für die Erklärung kurzzeitiger Gewinne und Verluste im Arbeitskräftebestand von großer Bedeutung sind. Das betrifft beispielsweise die Rezession Anfang der neunziger Jahre, die in der Mehrzahl der Länder (für die gesamte Volkswirtschaft) Stagnation oder eine rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zur Folge hatte. Desweiteren sollten auch Veränderungen in der Anzahl der Personen im arbeitsfähigen Alter, in den Erwerbstätigenquoten sowie Arbeitslosenraten beachtet werden. Während der erste dieser Faktoren weitgehend von Schwankungen in der Geburten- und Sterberate (und möglicherweise auch der Migration) abhängt, werden die anderen beiden Faktoren in erster Linie von den zugrundeliegenden ökonomischen und sozialen Verhältnissen beeinflusst.

Die Europäische Union verzeichnete im Laufe der letzten drei Jahrzehnte ungeachtet der veränderten Zusammensetzung ihrer Mitglieder eine Zunahme der Bevölkerungszahl. Alle Mitgliedstaaten weisen in der Tendenz eine geringfügig positive demographische Entwicklung auf, wobei sich dieser Wachstumstrend im Vergleich zu den frühen siebziger Jahren (als in Irland, Luxemburg, Portugal und Spanien Wachstumsraten von mehr als 1% keine Seltenheit darstellten) inzwischen deutlich abgeschwächt hat.

Abbildung 4.3.1: Beschäftigungs- und Bevölkerungswachstum in der EU (jährliche Veränderungen in %)



(1) Nur ehemaliges Westdeutschland.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Wenn man die Raten für das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum über einen relativ langen Zeitraum berechnet, ergibt sich für die fünfzehn Mitgliedstaaten im Zeitraum 1971-1996 ein jährlicher Bevölkerungszuwachs von 0,34%. Innerhalb der einzelnen Mitgliedstaaten schwankten die für diesen Zeitraum ermittelten jährlichen Raten zwischen lediglich 0,18% in Deutschland und 0,79% in Irland. Wird der Zeitraum in Abschnitte von fünf Jahren unterteilt, ergeben sich vier Perioden mit negativer Entwicklung. In zwei Fällen betrifft es Deutschland für die Zeiträume 1971-1976 (jährlich -0,01%) und 1981-1986 (jährlich -0,19%), in jeweils einem Fall Irland (1986-1991, jährlich -0,08%) und Portugal (ebenfalls 1986-1991, jährlich -0,29%).

Die folgenreichste Begleiterscheinung der wachsenden Bevölkerungszahl in Europa ist ein beobachteter Alterungsprozeß, der dazu führt, daß sich der Anteil der nicht erwerbstätigen Personen, die vom arbeitenden Teil der Bevölkerung unterstützt werden müssen, ständig erhöht. In Ländern mit einer nach wie vor niedrigen Arbeitslosenrate kann es darüber hinaus zu einer Verknappung des Arbeitskräfteangebots für jene Wirtschaftszweige kommen, in denen besonders viele neue Arbeitsplätze entstehen.

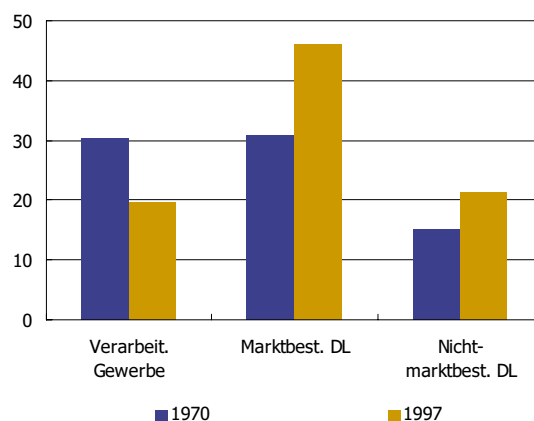
Die Erwerbsquoten, die Auskunft darüber geben, wie viele Menschen im arbeitsfähigen Alter sich in einem Beschäftigungsverhältnis oder auf Arbeitsuche befinden, weisen in Europa in den letzten Jahren eine allgemein steigende Tendenz auf. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß dieser Anstieg fast ausschließlich auf eine Zunahme der Erwerbsquote von Frauen zurückzuführen ist.

Der Trend, daß der Anteil der im Dienstleistungssektor Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung absolut wächst, ist seit mindestens drei Jahrzehnten deutlich erkennbar. Anstatt jedoch vom Dienstleistungssektor als Ganzem zu sprechen, mag die Untersuchung, welche Bereiche eine große Zahl von Arbeitsplätzen bereitstellen, aufschlußreicher sein. Während sich dieses Kapitel auf die Untersuchung der Arbeitsmarktstruktur beschränkt, ist das nachfolgende thematische Kapitel den Trends in der Arbeitszeit und Flexibilität der Arbeitskräfte gewidmet.

Um die in den letzten Jahrzehnten eingetretenen dramatischen Veränderungen in der Verteilung der Arbeitskräfte aufzuzeigen, bietet sich ein Vergleich der Beschäftigtenzahlen aus der Volkswirtschaftlichen

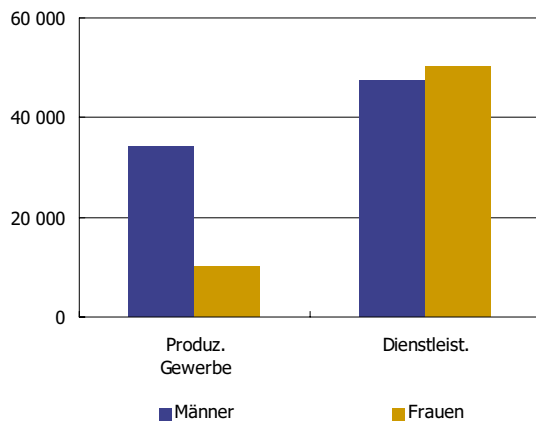
Gesamtrechnung an, für die entsprechende Zeitreihen ab 1970 vorliegen. Aus diesem Vergleich wird ersichtlich, daß der Anteil der im Dienstleistungssektor beschäftigten Personen sowohl bei den marktbestimmten als auch bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen zugenommen hat. Die größten Veränderungen hat es bei den marktbestimmten Dienstleistungen gegeben, die im Zeitraum 1970 bis 1997 um mehr als 15 Prozentpunkte zunahmen. Gleichzeitig ging die Gesamtzahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe um mehr als 10 Prozentpunkte zurück.

Abbildung 4.3.2: Struktur der Gesamterwerbstätigen in der EU (%)



Für weitere Informationen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Abbildung 4.3.3: Beschäftigungsanteile in der EU, 1998 (Tausend)



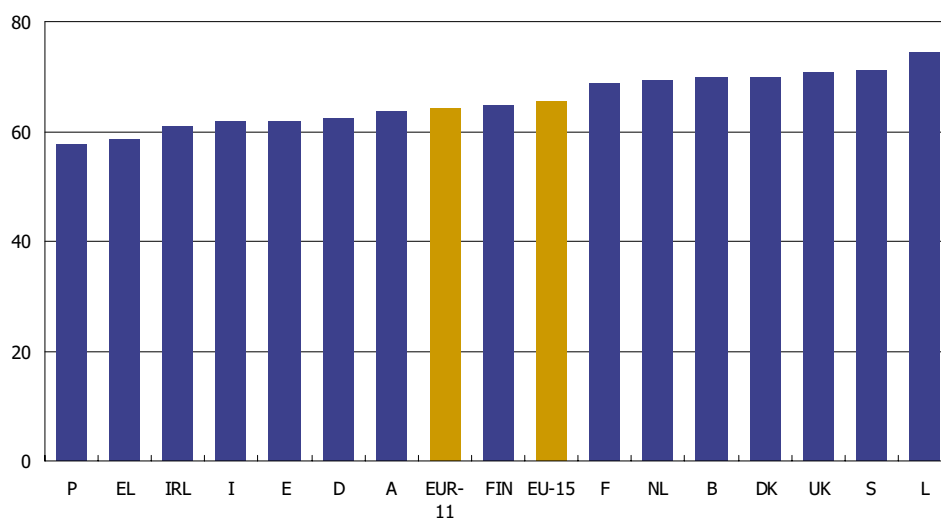
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die aktuellsten Zahlen aus der Arbeitskräfteerhebung (AKE) zeigen, daß 1998 in der EU annähernd 100 Mio. Personen im Dienstleistungssektor tätig waren. Zum Vergleich dazu: Im produzierenden Gewerbe lag die Gesamtzahl der Beschäftigten bei weniger als 45 Mio. Interessant ist, daß 1998 im Dienstleistungssektor etwa 2,8 Millionen mehr Frauen als Männer beschäftigt waren.

Wenn man sich nach der EU-Ebene der Bedeutung des Dienstleistungssektors in den einzelnen Mitgliedstaaten zuwendet, sieht man, daß sich der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtzahl der Beschäftigten zwischen 57,6% (Portugal)

und 74,4% (Luxemburg) bewegte. Die südlichen Mitgliedstaaten und Irland nahmen bei der Klassifizierung der Länder nach dem Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtbeschäftigung die unteren fünf Ränge ein.

Abbildung 4.3.4: Anteil der Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor der EU, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.3.1 enthält eine detaillierte Struktur der Beschäftigung im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen. Die Zahlen liegen auf zweistelliger Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 vor. Deutschland war das Land mit der höchsten Beschäftigtenzahl im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen (11,8 Mio.), dicht gefolgt vom Vereinigten Königreich (dem einzigen weiteren Mitgliedstaat mit mehr als 10 Mio. Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig). Frankreich und Italien gaben für den marktbestimmten Dienstleistungssektor jeweils mehr als 7 Mio. Beschäftigte an.

Interessanter ist möglicherweise ein Blick auf die Beschäftigtenanteile der einzelnen Abteilungen der NACE Rev. 1 an der Gesamtbeschäftigtenzahl der marktbestimmten Dienstleistungen. Dabei zeigt sich eine recht homogene Verteilung über die Mitgliedstaaten, die sich aber auf einige wenige Dienstleistungsbereiche konzentrierte. Die größten Arbeitgeber in der EU im Bereich marktbestimmter Dienstleistungen waren der Einzelhandel (25,8%), die Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (14,9%) sowie das Gastgewerbe (11,4%). Auf keine der anderen Abteilungen der NACE Rev. 1 aus dem Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen entfielen mehr als 10% der Gesamtbeschäftigung.

Fast ein Drittel der Beschäftigung im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen entfiel in Griechenland und Italien auf den Einzelhandel (hohe Anteile wurden auch von Portugal und Spanien gemeldet). Die einzigen Mitgliedstaaten, deren Einzelhandel einen Anteil von weniger als 20% an der Gesamtbeschäftigung im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen hatte, waren Dänemark, Finnland, Luxemburg und Schweden.

Tabelle 4.3.1: Anzahl der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen, nach Tätigkeiten, 1997 (Tausend) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	3 263,1	77,0	68,7	744,7	93,0	291,9	446,6	28,9	493,3	3,7	123,8	84,1	122,3	43,8	74,0	567,5
51	5 303,8	135,6	112,6	1 076,6	118,3	511,4	965,1	47,6	632,7	6,2	399,9	133,2	118,6	72,8	193,1	780,4
52	13 896,7	336,2	175,6	3 235,8	431,2	1 312,6	1 575,3	116,7	2 221,1	13,3	594,7	350,1	407,8	128,8	216,3	2 781,2
55	6 120,7	129,6	78,2	1 165,2	229,8	786,1	726,4	76,1	882,6	8,7	220,2	205,4	218,4	60,4	103,9	1 229,8
60	3 816,7	128,3	65,8	613,4	105,8	449,3	649,4	33,2	573,6	6,0	188,0	120,0	75,6	78,4	107,9	621,9
61	260,0	6,1	17,3	35,3	27,8	15,2	15,6	2,7	50,0	0,1	10,7	0,8	9,3	9,6	12,5	47,1
62	367,4	16,3	8,4	76,9	10,5	30,4	59,2	6,7	41,6	1,9	32,2	4,1	12,9	8,2	10,3	47,7
63	1 838,5	46,2	38,5	608,2	57,8	95,9	218,0	4,5	110,1	0,9	69,4	43,4	37,1	22,5	45,5	440,5
64	2 608,4	88,6	60,5	575,8	44,8	154,4	461,4	17,9	320,0	3,0	108,9	60,1	42,4	40,9	79,8	549,9
65	3 276,5	103,2	63,0	810,1	70,6	237,3	415,3	30,9	455,8	14,9	134,6	94,0	93,5	36,5	62,7	654,2
66	1 187,3	44,7	23,2	349,5	25,0	92,8	160,9	13,2	184,8	1,5	57,1	45,3	29,1	18,3	22,7	119,3
67	759,8	8,9	3,4	111,8	1,3	10,5	118,6	6,3	41,8	1,0	47,0	1,7	0,3	1,4	3,5	402,2
70	1 222,2	15,0	24,5	230,9	1,5	44,5	283,3	4,8	73,1	0,4	47,5	35,8	13,1	26,8	66,7	354,4
71	298,8	6,6	5,0	49,1	3,2	19,8	50,6	2,3	9,0	0,3	17,2	3,5	3,4	3,6	5,7	119,4
72	1 209,6	31,3	35,0	231,0	6,3	47,5	186,2	11,3	167,7	0,6	79,6	15,4	16,2	21,6	56,4	303,6
73	588,5	8,1	8,8	192,9	3,9	15,8	141,1	3,3	36,4	0,4	30,6	8,9	10,4	10,9	22,0	95,1
74	7 997,4	187,3	139,4	1 740,3	145,2	654,7	1 248,8	62,7	817,8	8,8	538,4	174,8	178,7	106,6	240,5	1 753,4
Marktbest. DL	54 015,4	1 369,0	927,9	11 847,4	1 375,9	4 770,2	7 721,8	468,9	7 111,3	71,5	2 699,7	1 380,6	1 389,1	691,0	1 323,5	10 867,7

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Den höchsten Wert für den Anteil der Dienstleistungen für Unternehmen an der Gesamtbeschäftigung in den marktbestimmten Dienstleistungen meldeten die Niederlande (fast 20%), dicht gefolgt von Schweden (18,2%), während Griechenland, Italien und Luxemburg die drei letzten Plätze einnahmen. Der geringe Anteil in Luxemburg läßt sich zum Teil durch die hohe Beschäftigtenzahl im Kredit- und Versicherungsgewerbe erklären, in dem mehr als 20% aller im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen beschäftigten Personen tätig waren (gegenüber einem EU-Durchschnitt von nur 6,2%).

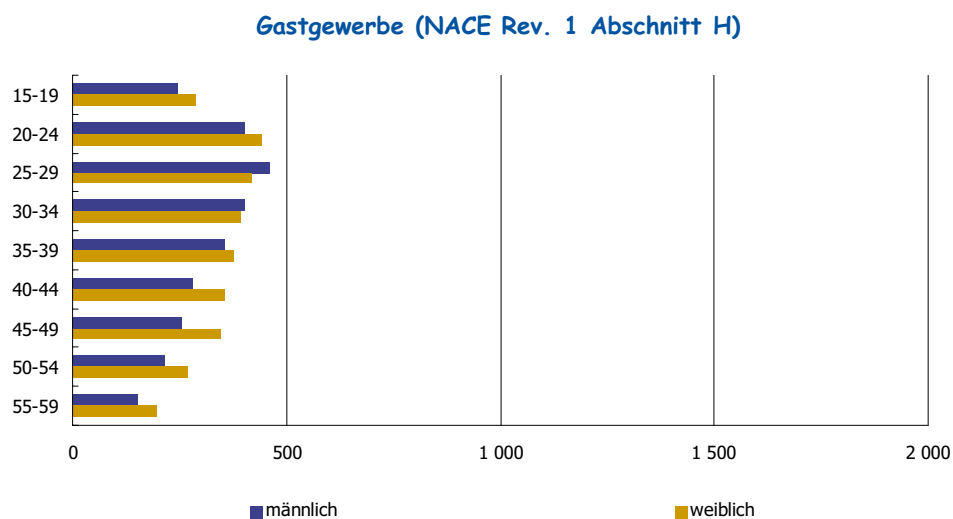
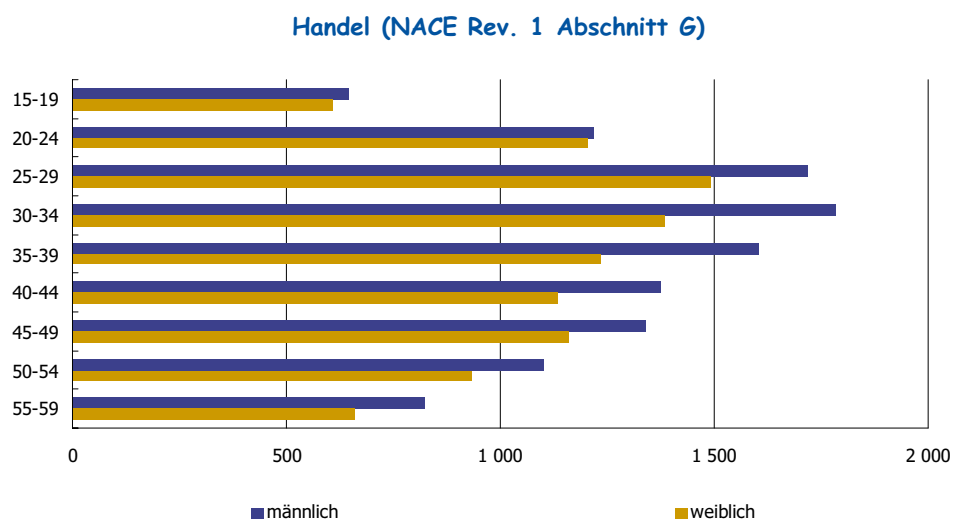
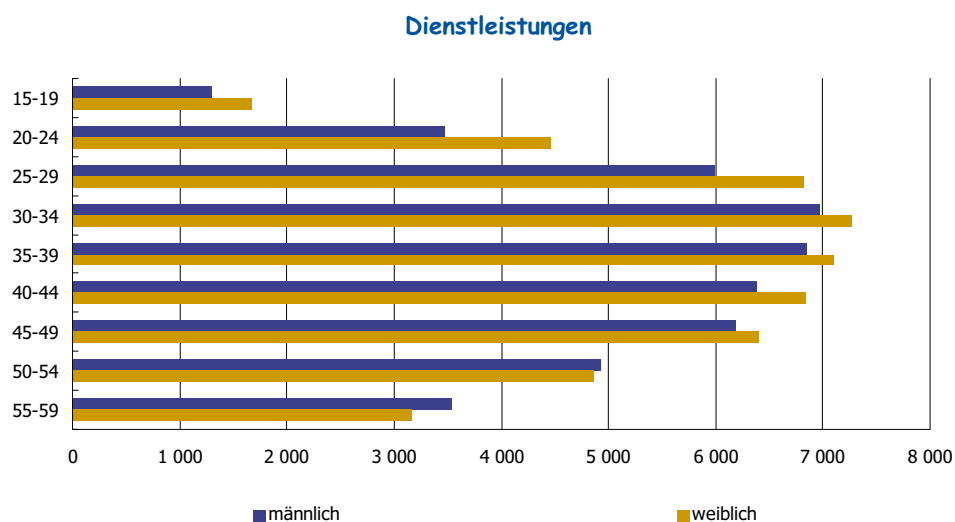
Die Abweichungen der nationalen Zahlen vom jeweiligen EU-Durchschnitt für die einzelnen Abteilungen der NACE Rev. 1 zeigen, daß in Luxemburg im Kredit- und Versicherungsgewerbe die mit Abstand höchste Abweichung registriert wurde (14,6 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt). Andere nennenswerte Abweichungen (neben den oben kommentierten Daten zum Einzelhandel) waren u.a. der 5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegende Wert für das Gastgewerbe in Griechenland und Spanien und ein ebenfalls 5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegender Wert für Forschung und Entwicklung in den Niederlanden. Bei keiner anderen Tätigkeit wurde eine Abweichung um mehr als 5 Prozentpunkte vom EU-Durchschnitt gemeldet, ausgenommen der Einzelhandel in Frankreich, dessen Beschäftigtenanteil um 5,2 Prozentpunkte unter dem EU-Durchschnitt lag.

In Abbildung 4.3.5 sind die Beschäftigten für jeden Abschnitt der NACE Rev. 1 in den marktbestimmten Dienstleistungen nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselt; beigefügt ist eine Graphik für den gesamten Dienstleistungssektor. In den Abschnitten Öffentliche und Persönliche Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht sowie Gesundheitswesen ist der Anteil der Frauen im allgemeinen sehr viel höher als jener der Männer. Dagegen zeigen die Zahlen für die marktbestimmten Dienstleistungen, daß in den meisten Bereichen der Anteil der Männer höher als jener der Frauen lag. Die vier Frauendomänen im Dienstleistungssektor waren die Bürotätigkeit (Kredit- und Versicherungsgewerbe und Dienstleistungen für Unternehmen), Verkauf (Einzelhandel), Erziehung und Unterricht sowie Pflegedienste. Interessant ist, daß es ungeachtet der schnellen Eingliederung von Frauen in den Dienstleistungssektor noch immer große Unterschiede bei den von Männern und Frauen besetzten Arbeitsplätzen gibt. Die Beschäftigung von Frauen war noch weitgehend auf einige wenige Berufe und Tätigkeiten konzentriert.

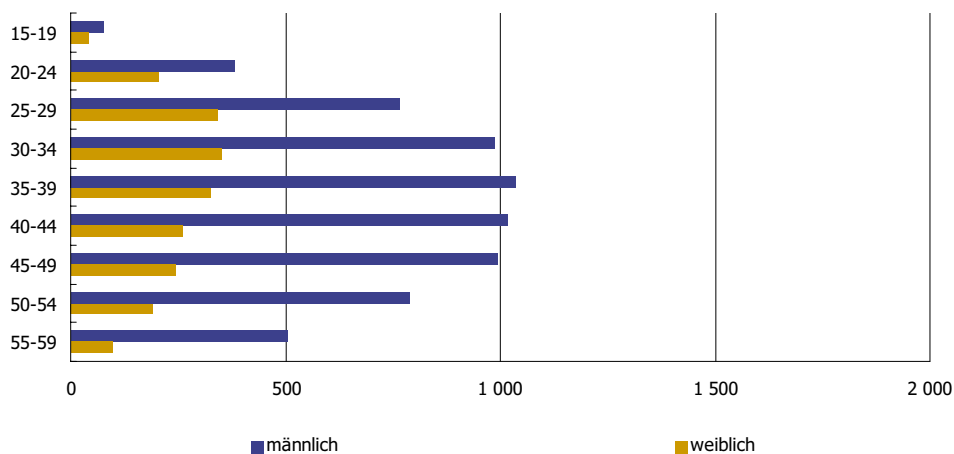
Nach der altersmäßigen Zusammensetzung der Arbeitskräfte in den marktbestimmten Dienstleistungen sind bis zu 29 Jahren Frauen sehr viel stärker als Männer vertreten. 1997 waren im Dienstleistungssektor zwischen 15 und 29 Jahren fast 2,2 Mio. mehr Frauen als Männer beschäftigt. In der Gruppe bis 50 Jahre lag der Männeranteil im Dienstleistungssektor in der EU dagegen über jenem der Frauen, ein Trend, der sich mit weiter zunehmendem Alter noch verstärkte.

Die Abbildungen für die einzelnen Abschnitte der NACE Rev. 1 in den marktbestimmten Dienstleistungen weisen einige interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen aus. Der vergleichsweise niedrige Anteil von Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren sowohl im Handel als auch im Gastgewerbe ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Unterbrechung der Berufstätigkeit aus Gründen der Kindererziehung zurückzuführen. So waren im Gastgewerbe überwiegend Frauen zwischen 15 und 24 Jahren oder ab 35 bis zum Ruhestand beschäftigt. Ein zweites Merkmal von Handel und Gastgewerbe war die starke Tendenz zur Beschäftigung von Personen unter 20 Jahren. Im Bereich Kredit- und Versicherungsgewerbe schien der Rückgang des Frauenanteils wegen Unterbrechung der Berufstätigkeit zwecks Kindererziehung in einer etwas späteren Lebensphase einzutreten (die Zahlen weisen größere Abweichungen in den Beschäftigtenanteilen von Männern und Frauen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren aus). Ein Abweichen von der Norm gab es im Verkehrswesen, wo der Männeranteil weit höher als der Frauenanteil war (um etwa das Vierfache).

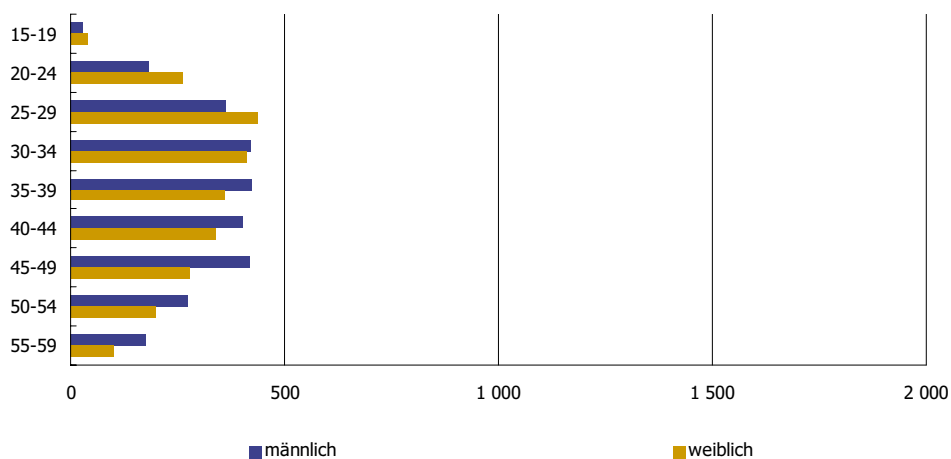
Abbildung 4.3.5: Anzahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor der EU, nach Altersgruppen, 1997 (Tausend)



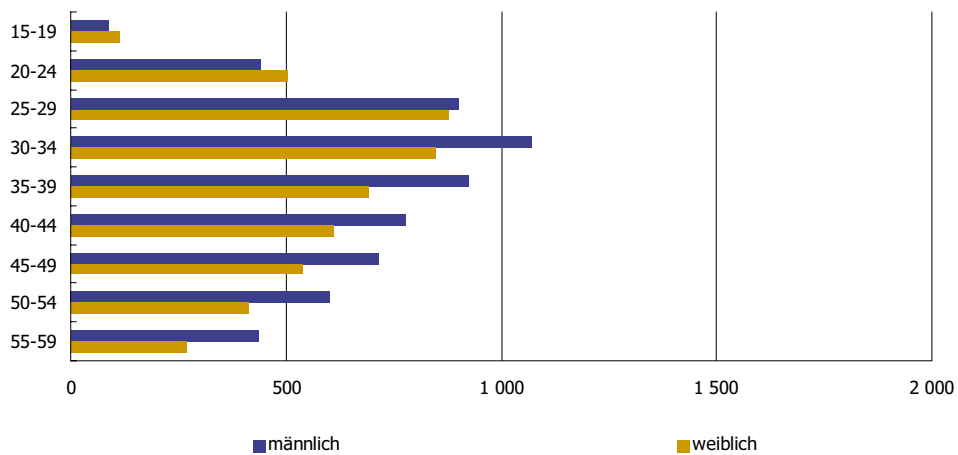
Verkehrsdienstleistungen (NACE Rev. 1 Abschnitt I)



Kreditgewerbe (NACE Rev. 1 Abschnitt J)



Unternehmensdienstleistungen (NACE Rev. 1 Abschnitt K)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Zusammensetzung der Arbeitskräfte

Die bisherige Analyse hat sich auf die tatsächliche Zahl der Beschäftigten und auf die Dienstleistungsbereiche, in denen sie beschäftigt sind, konzentriert. Bisher wurde nicht versucht, die Stellung im Beruf der im europäischen Dienstleistungssektor tätigen Personen zu beschreiben. Die Arbeitskräfteerhebung gibt uns die Möglichkeit, die Arbeitskräfte in Europa in Lohn- und Gehaltsempfänger, Selbständige, mithelfende Familienangehörige und zu Hause arbeitende Personen zu gliedern.

Die EU-Länder mit dem niedrigsten Anteil an Lohn- und Gehaltsempfängern im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen liegen alle in Südeuropa. Die Spanne reicht von Griechenland, wo weniger als 53% der Erwerbstätigen Lohn- und Gehaltsempfänger waren, bis Spanien und Portugal mit fast 68%. Mit Ausnahme Belgiens (74,3%) meldeten alle anderen Mitgliedstaaten eine Zahl zwischen 80% und 90%. Das Land mit dem höchsten Anteil an Lohn- und Gehaltsempfängern in den marktbestimmten Dienstleistungen war Luxemburg (89,1%).

Die Arbeitskräfteerhebung unterscheidet drei Hauptkategorien der Stellung im Beruf: Arbeitnehmer, Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Der letzten dieser drei Kategorien kommt die mit Abstand geringste Bedeutung zu, so daß die Zahlen zu den Selbständigen weitgehend das Spiegelbild der Angaben aus Tabelle 4.3.2 zur Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger sind.

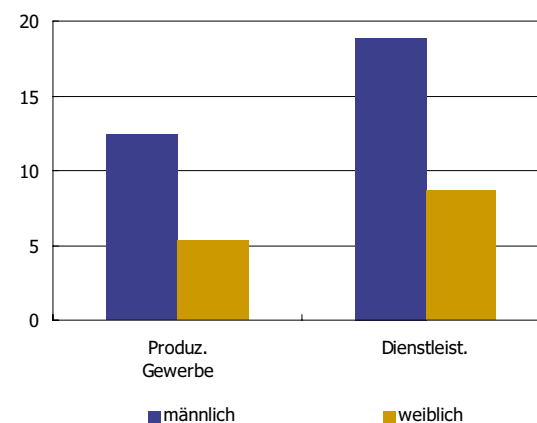
Tabelle 4.3.2: Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	75,5	69,1	82,3	87,4	47,1	68,1	82,4	72,6	48,8	89,7	82,0	87,2	73,7	71,2	79,1	83,1
51	82,6	78,2	86,3	86,8	64,1	77,3	91,0	84,6	55,3	92,3	90,9	89,9	72,8	83,7	83,9	90,6
52	70,2	60,1	87,1	84,5	34,5	53,5	76,2	79,4	35,5	85,6	83,4	86,6	52,7	80,3	74,7	87,6
55	71,0	53,4	86,1	75,0	49,6	61,3	73,8	76,8	54,0	75,3	83,9	73,9	62,8	86,7	78,5	85,7
60	78,9	91,8	81,1	90,6	45,8	61,2	89,0	63,5	72,5	95,7	91,7	92,6	78,3	70,1	81,3	73,2
61	93,9	85,6	100,0	87,5	98,0	95,8	94,8	99,5	91,3	100,0	83,8	100,0	100,0	100,0	96,6	95,9
62	98,7	99,5	94,9	98,7	100,0	100,0	100,0	99,8	92,5	99,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
63	91,5	91,6	92,1	89,3	83,8	90,3	97,9	98,9	78,0	100,0	95,7	97,1	79,7	96,2	94,3	95,0
64	97,4	97,2	98,7	98,2	98,7	96,3	99,6	91,1	98,3	100,0	97,0	99,6	98,7	99,3	99,4	94,0
65	98,0	94,9	100,0	97,9	99,6	99,1	99,6	99,5	95,5	100,0	99,4	100,0	99,4	100,0	100,0	97,5
66	86,0	87,4	100,0	81,6	82,8	83,7	97,3	98,4	66,6	86,4	99,6	92,7	90,8	100,0	100,0	96,5
67	82,1	46,8	89,2	64,4	80,8	70,1	72,0	78,7	69,8	98,0	74,7	20,8	100,0	87,6	82,5	93,5
70	80,1	60,7	90,8	71,0	20,6	71,4	88,0	65,2	43,2	68,3	85,9	92,1	62,6	83,2	90,6	85,3
71	86,1	76,8	68,2	81,2	35,4	70,9	94,6	80,8	67,0	73,1	78,2	79,7	76,5	59,6	86,6	93,5
72	83,1	87,0	90,8	80,7	83,3	83,7	91,4	87,3	72,5	80,6	88,4	79,7	59,6	86,0	85,8	83,3
73	94,2	98,8	100,0	93,4	89,3	91,2	98,8	89,3	76,5	100,0	93,9	96,8	97,2	92,9	98,5	94,8
74	74,1	68,9	75,6	75,7	43,3	74,2	84,4	77,7	50,5	76,9	80,6	80,2	62,6	80,6	77,4	77,0
Marktbest. DL	78,4	74,3	87,1	84,4	52,8	67,9	85,8	80,7	55,5	89,1	86,8	86,9	67,9	83,6	83,6	86,4

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

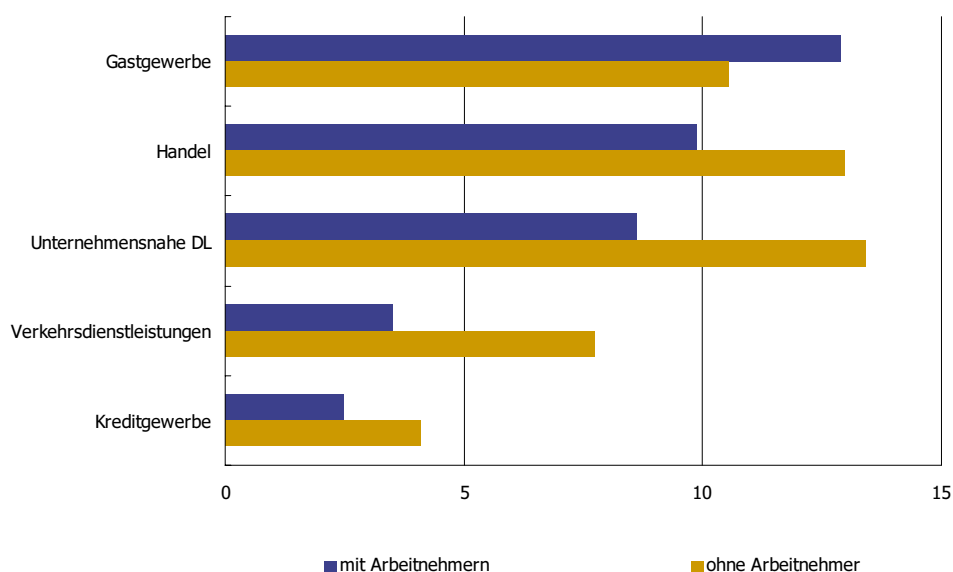
Der Dienstleistungssektor bietet per se günstige Bedingungen für die Gründung kleiner Unternehmen. Inhaber solcher neugegründeter Unternehmen haben normalerweise den Status eines Selbständigen. Im Zuge der weiteren Entwicklung dieser Unternehmen kann aber die Einstellung von Mitarbeitern erforderlich werden, so daß sich hier Beschäftigungschancen auch für andere Arbeitskräfte eröffnen. Die Bedeutung der Selbständigen im Dienstleistungssektor der EU-Wirtschaft ist in Abbildung 4.3.6 dargestellt, wo deutlich wird, daß die Zahl der Selbständigen im Dienstleistungssektor generell weit höher als im produzierenden Gewerbe liegt. Ein Blick auf die Zahlen nach Geschlecht ergibt, daß die Wahrscheinlichkeit für die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit bei Männern größer als bei Frauen ist (unabhängig davon, ob es sich um das produzierende Gewerbe oder den Dienstleistungssektor handelt). Die Zahl der im Dienstleistungssektor tätigen selbständigen Männer als Anteil an der Gesamtzahl der selbständigen Männer lag 1998 bei 60,4%. Das Bild der selbständig tätigen Frauen war sehr ähnlich, wo 61,9% aller selbständig tätigen Frauen im Dienstleistungssektor zu finden waren.

Graphique 4.3.6: Selbständige nach ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der EU, 1998 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 4.3.7: Selbständige nach ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der EU, 1997 (%)



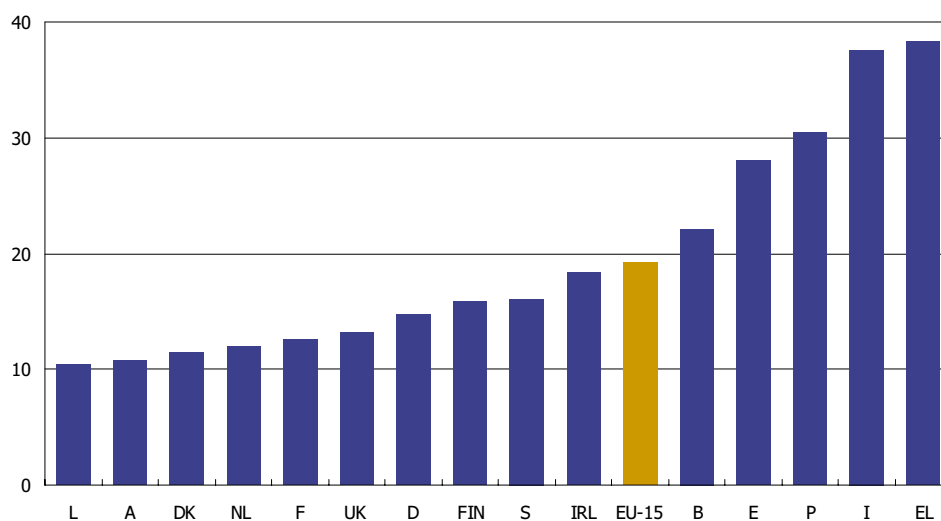
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Um die Beschäftigungsmöglichkeiten zu untersuchen, die Selbständige anderen Arbeitskräften in Europa bieten, können die Daten in die zwei Kategorien – „Selbständige ohne Arbeitnehmer“ und „Selbständige mit Arbeitnehmern“ untergliedert werden. Abbildung 4.3.7 enthält detaillierte Angaben zu Anteilen beider Kategorien an der Gesamtzahl der Beschäftigten für die einzelnen Abschnitte marktbestimmter Dienstleistungen nach der NACE Rev. 1. Auffallend ist der Anteil an Selbständigen von jeweils 22% bis 23% für die Abschnitte Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen für Unternehmen. Selbständige im Gastgewerbe zeigten mit einem Anteil der Selbständigen mit Arbeitnehmern von fast 13% aller Beschäftigten die stärkste Bereitschaft, andere Personen zu beschäftigen. In den Abschnitten Verkehr sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe waren die Selbständigenanteile weitaus niedriger, z. B. nur 7% im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Der Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen schwankte beträchtlich zwischen den Mitgliedstaaten. Die höchste Zahl an Selbständigen registrierten Griechenland und Italien, wo mehr als 37,5% aller in den marktbestimmten Dienstleistungen tätigen Personen ihr eigenes Unternehmen hatten. Mit diesen Zahlen lagen diese beiden Länder deutlich vor den beiden iberischen Ländern Portugal (30,5%) und Spanien (28,5%). Von den übrigen elf Mitgliedstaaten konnte nur Belgien (22,1%) einen Anteil über 20% oder über dem EU-Durchschnitt von 19,3% angeben.

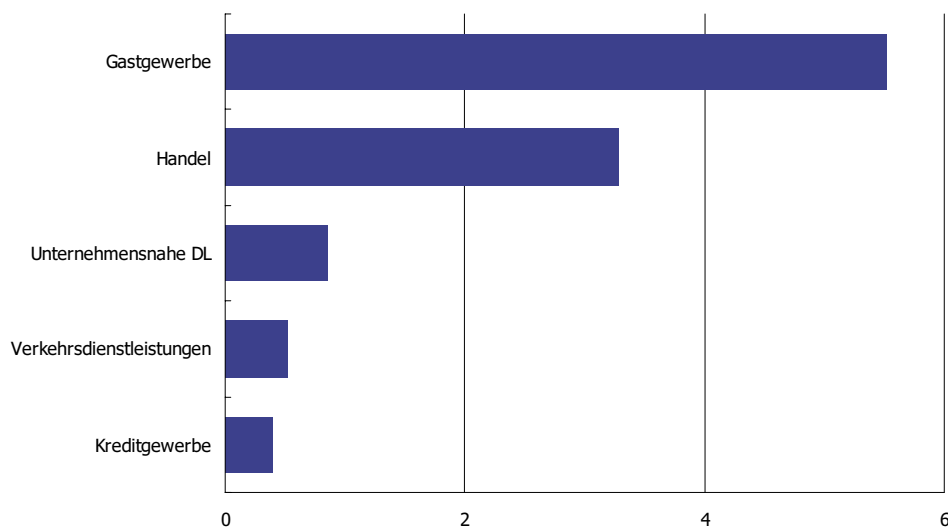
In keinem Land lag der Anteil der Selbständigen in den marktbestimmten Dienstleistungen unter 10% der Gesamtzahl der Beschäftigten. Allerdings meldeten Dänemark, Österreich und Luxemburg Anteile unter 12%. Deutschland, das Vereinigte Königreich und Frankreich befanden sich mit Selbständigenanteilen zwischen 12,6 und 14,7% aller im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen beschäftigten Personen in der unteren Tabellenhälfte.

Abbildung 4.3.8: Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

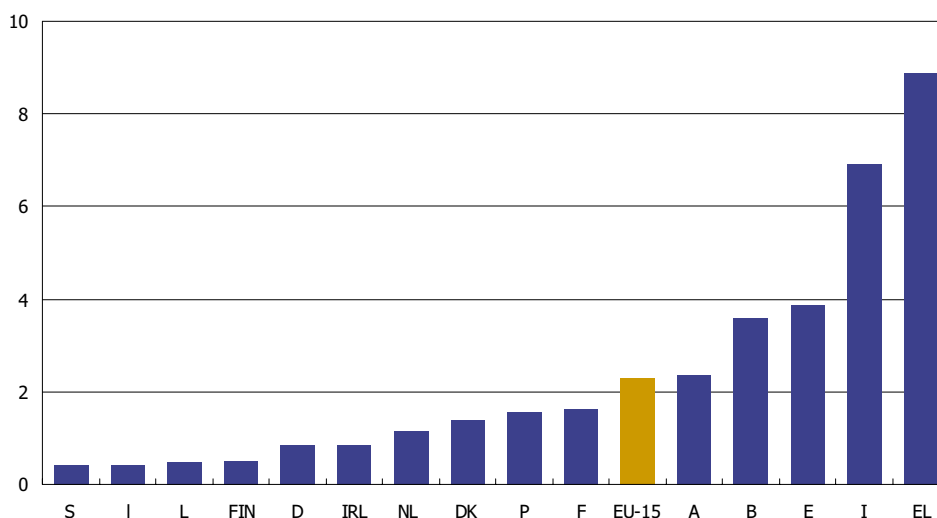
Abbildung 4.3.9: Anteil der mithelfenden Familienangehörigen an den Gesamtbeschäftigten in der EU, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die Analyse der mithelfenden Familienangehörigen zeigt zwei Dienstleistungsbereiche mit erheblich höheren Anteilen an mithelfenden Familienangehörigen; das Gastgewerbe (5,5%) und der Handel (3,3%). In den übrigen drei Abschnitten der marktbestimmten Dienstleistungen nach der NACE Rev. 1 waren 1997 weniger als 1% aller Arbeitskräfte in der EU als mithelfende Familienangehörige klassifiziert.

Abbildung 4.3.10: Anteil der mithelfenden Familienangehörigen an den Gesamtbeschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (%)

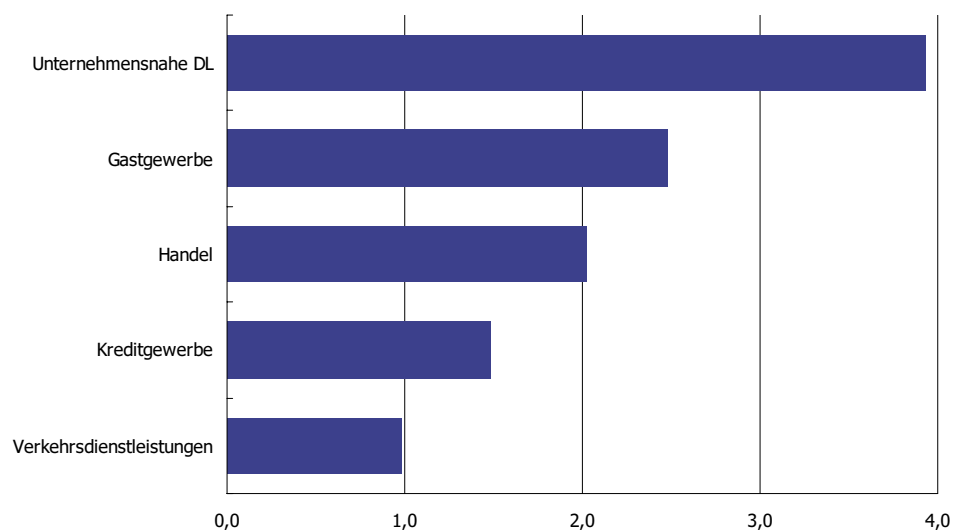


Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Nach Mitgliedstaaten hatten zwei Länder - Griechenland und Italien - mit Abstand die größten Anteile an mithelfenden Familienangehörigen in der Europäischen Union. Dies sind dieselben Länder, die auch die höchsten Anteile an Selbständigen in der EU aufwiesen. Hohe Selbständigenanteile hatten daneben noch Spanien und Belgien, die bei der Zahl der mithelfenden Familienangehörigen den dritten bzw. den vierten Platz einnahmen. Es scheint also bei einigen marktbestimmten Dienstleistungen einen Zusammenhang zwischen einem hohen Selbständigenanteil und mithelfenden Familienangehörigen zu geben. Diesem Trend entgegen stehen allerdings die Daten für Österreich, das einen überdurchschnittlichen Anteil von mithelfenden Familienangehörigen bei einem unterdurchschnittlichem Anteil von Selbständigen registrierte. Sechs Mitgliedstaaten gaben 1997 für mithelfende Familienangehörige einen Anteil von weniger als 1% der Gesamtzahl der in den marktbestimmten Dienstleistungen beschäftigten Personen an: Irland, Deutschland, Finnland, das Vereinigte Königreich, Luxemburg und Schweden.

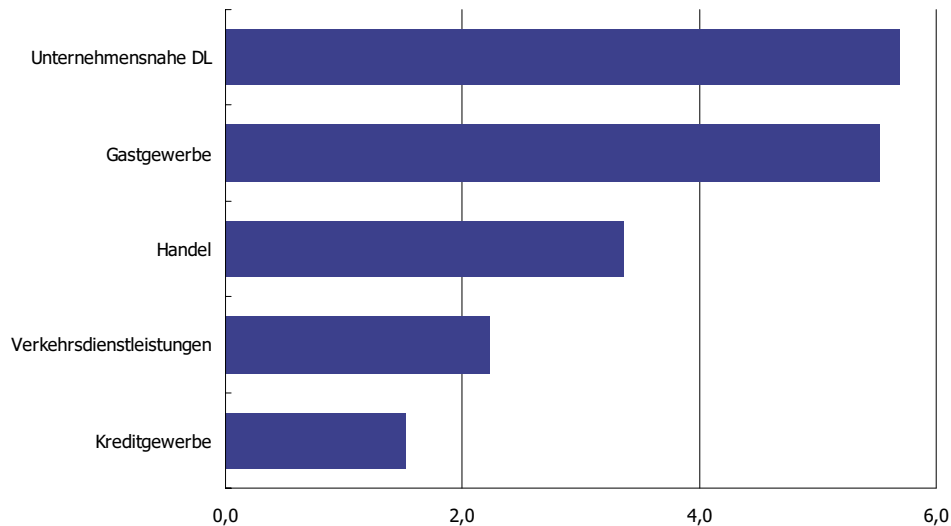
Vor dem Hintergrund der in Europa immer intensiver geführten Diskussion zur Flexibilität der Arbeit sollen auch auf die Daten der Arbeitskräfteerhebung zu den hauptsächlich zu Hause arbeitenden Personen betrachtet werden. Dank der Fortschritte in der Informationstechnologie können eine Reihe von Tätigkeiten von zu Hause aus erbracht werden. Tatsächlich richten einige Unternehmen schon Büros für ihre Mitarbeiter in deren Wohnungen ein, um so zu versuchen, die eigenen Mietkosten zu verringern. Wie die Daten in Abbildung 4.3.11 belegen, ist die Zahl der zu Hause arbeitenden Personen in Europa jedoch noch relativ klein. Die höchste Konzentration von zu Hause arbeitenden Personen (4%) in den marktbestimmten Dienstleistungen wurde 1997 für die Dienstleistungen für Unternehmen verzeichnet.

Abbildung 4.3.11: Anteil der hauptsächlich zu Hause arbeitenden Personen an den Gesamtbeschäftigten in der EU, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 4.3.12: Anteil der hauptsächlich zu Hause arbeitenden Frauen an den weiblichen Gesamtbeschäftigten in der EU, 1997 (%)



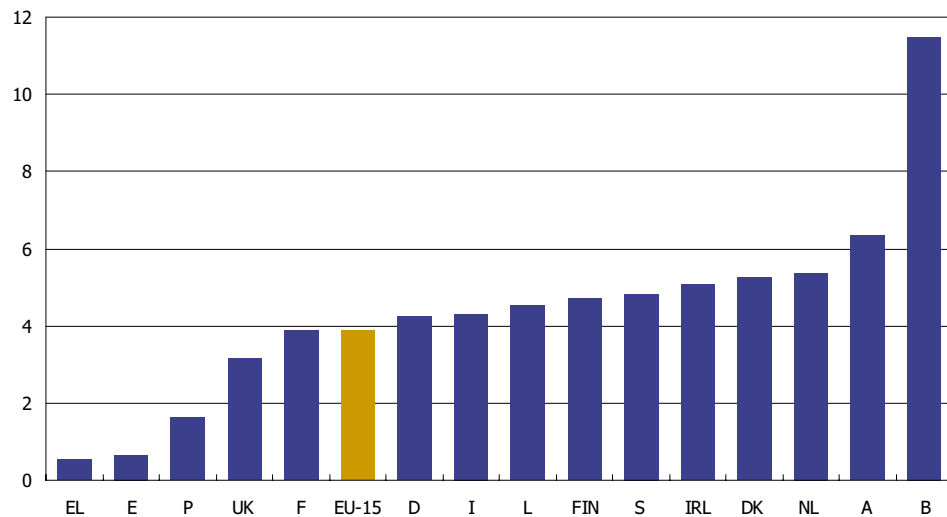
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Verhältnismäßig hohe Anteile an zu Hause arbeitenden Personen meldeten Schweden, Österreich, Irland, Dänemark, Belgien und Finnland, wobei der Anteil jeweils über 5% der Gesamtzahl der in den marktbestimmten Dienstleistungen beschäftigten Personen lag. Die entsprechenden Zahlen für Deutschland und Frankreich lagen geringfügig über dem EU-Durchschnitt, während zwei Länder (Spanien und Griechenland) Anteile unter 1% angaben.

Die Tendenz, zu Hause zu arbeiten, ist in der EU bei den weiblichen Arbeitskräften stärker ausgeprägt. Ein Grund mag darin liegen, daß Frauen auf diese Weise versuchen, ihre beruflichen und familiären Verpflichtungen miteinander in Einklang zu bringen. Der Anteil der zu Hause arbeitenden Frauen an der Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten erreichte bei den Dienstleistungen für Unternehmen einen Wert von 5,7%. Ein Anteil von über 5% wurde auch im Gastgewerbe gemessen.

Nach Mitgliedstaaten wurde 1997 der weitaus höchste Anteil der zu Hause arbeitenden Frauen in den marktbestimmten Dienstleistungen mit über 10% in Belgien (11,5%) registriert, der damit weit vor Österreich, den Niederlanden, Dänemark und Irland lag (den einzigen weiteren Mitgliedstaaten mit Anteilen über 5%). Am anderen Ende der Skala befanden sich Spanien und Griechenland, wo sich der Anteil der zu Hause arbeitenden Frauen fast nicht vom Anteil aller zu Hause arbeitenden Beschäftigten unterschied (nur 0,6% aller in den marktbestimmten Dienstleistungen tätigen Frauen wählten diese Form der Arbeit).

Abbildung 4.3.13: Anteil der hauptsächlich zu Hause arbeitenden Frauen an den weiblichen Gesamtbeschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (%)



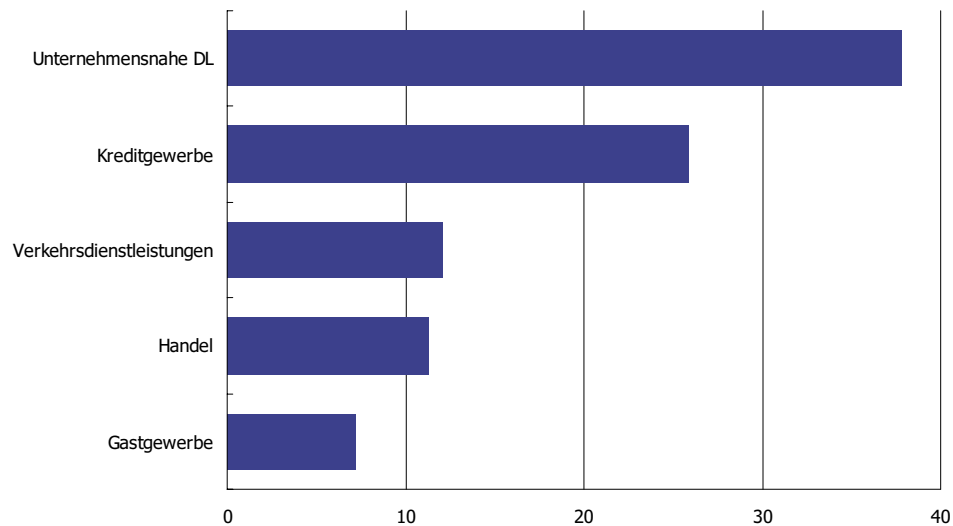
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Bildung der Arbeitskräfte

Die zur Bildung der Arbeitskräfte vorliegenden Daten sind zu drei großen Kategorien zusammengefaßt worden: niedrigere, mittlere und höhere Bildung. In der Kategorie „niedrigere Bildung“ sind Personen ohne Schulabschluß, mit Abschluß des Primärbereichs oder der ersten Stufe des Sekundärbereichs erfaßt. Zur Kategorie „mittlere Bildung“ gehören Personen mit abgeschlossener Lehre, Berufsausbildung sowie Personen mit Abschluß der zweiten Stufe des Sekundärbereichs. Die letzte Kategorie „höhere Bildung“ umfaßt Personen mit Hochschulabschluß und einem gleichwertigen oder höheren Abschluß (Master, Bachelor, Dr.).

In den verschiedenen marktbestimmten Dienstleistungen der EU war die durchschnittliche Bildung der Arbeitskräfte breit gefächert (Abbildung 4.3.14). Ein allgemein niedrigeres Bildungsniveau beobachtete man im Gastgewerbe (7,2%), Handel (11,3%) und Verkehr (12,1%). Im Kredit- und Versicherungsgewerbe (25,9%) und den Dienstleistungen für Unternehmen (37,8%) war die durchschnittliche Bildung mehr als doppelt so hoch wie in den übrigen marktbestimmten Dienstleistungen. So war der Anteil der Beschäftigten mit höherem Bildungsstand im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen in allen Mitgliedstaaten bei den Dienstleistungen für Unternehmen am höchsten - mit Ausnahme Portugals (wo mehr Mitarbeiter mit höherem Bildungsstand im Kredit- und Versicherungsgewerbe tätig waren). In Belgien, Griechenland und Irland hatten die meisten der in den Dienstleistungen für Unternehmen Beschäftigten einen höheren Schulabschluß. Das gleiche traf auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe in Belgien zu.

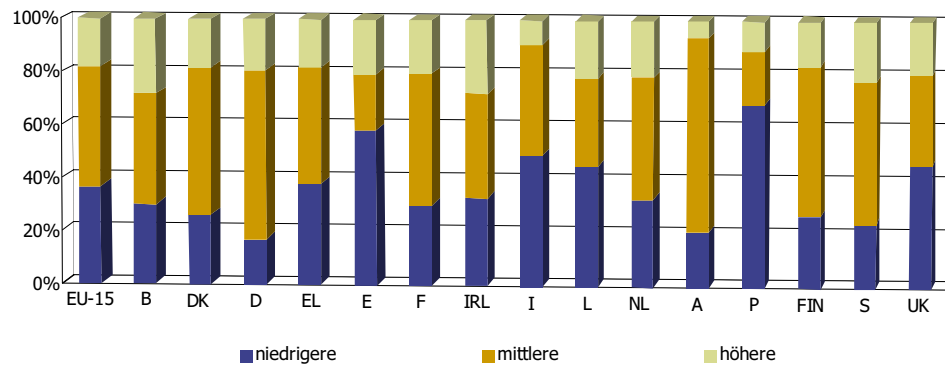
Abbildung 4.3.14: Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der EU, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Nach Mitgliedstaaten ergab sich, daß in Belgien und Irland mehr als ein Viertel der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen eine höhere Bildung hatte. Die entsprechenden Werte der meisten übrigen Mitgliedstaaten lagen zwischen 16% und 22% aller in den marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten. Portugal, Italien und Österreich meldeten jedoch niedrigere Anteile mit höherer Bildung (in Italien und Österreich lagen die entsprechenden Werte sogar unter 10%).

Abbildung 4.3.15: Zahl der Erwerbstätigen in den marktbestimmten Dienstleistungen, nach Bildung, 1997



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Am anderen Ende der Skala, d.h. Beschäftigte ohne Schulabschluß, mit Abschluß des Primärbereichs oder der ersten Stufe des Sekundärbereichs, befinden sich Spanien und Portugal, wo die meisten der in den marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten in diese Kategorie fielen. In drei weiteren Ländern (Italien, dem Vereinigten Königreich und Luxemburg) hatte fast die Hälfte der Beschäftigten nur eine niedrigere Bildung. Drei Länder konnten einen Anteil unter 25% der in den marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten mit niedrigerer Bildung melden: Deutschland (unter 20%), Österreich und Schweden. Es scheint also, daß in Österreich, wo nur ein geringer Prozentsatz der in den marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten einen Hochschulabschluß hat, ein Großteil der Beschäftigten doch eine weiterführende Ausbildung oder Lehre absolviert hat. Die nordischen Mitgliedstaaten und Deutschland meldeten eine ähnliche, wenn auch weniger ausgeprägte Tendenz: Mehr als die Hälfte der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen hatte eine weiterführende Ausbildung oder Lehre absolviert, ohne jedoch einen Hochschul- oder gleichwertigen Abschluß zu besitzen.

Ein Blick auf die Bildung der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen nach Wirtschaftszweigen und nach Geschlecht zeigt für bestimmte Bereiche erhebliche Unterschiede zwischen der durchschnittlichen Bildung von Männern und Frauen. So war es nicht überraschend, daß im Verkehrssektor der Anteil der Frauen mit höherer Bildung größer war als der entsprechende Anteil der Männer. Dabei ist jedoch zu beachten, daß im Verkehrssektor durchschnittlich dreimal soviel Männer wie Frauen tätig waren und daß viele der von Männern besetzten Stellen geringere Anforderungen an Bildung und Ausbildung stellten (z.B. Fahrer im Gütertransport).

Tabelle 4.3.3: Zahl der Männer mit höherer Bildung als Anteil an den männlichen Gesamtbeschäftigten, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
G	12,7	19,8	9,3	19,4	11,6	14,1	14,7	17,6	4,3	14,2	12,4	3,5	4,9	14,7	14,8	13,3
H	7,9	12,5	8,6	12,9	5,7	8,3	6,4	18,7	1,8	8,0	8,3	2,4	1,9	9,1	11,4	10,1
I	11,3	12,7	13,2	15,3	12,7	14,4	8,7	11,4	4,3	9,0	14,1	1,9	7,6	6,5	11,3	13,1
J	32,1	59,7	31,7	28,0	37,9	38,2	39,4	48,6	18,5	44,1	36,8	12,7	30,4	36,7	42,1	35,1
K	46,4	59,8	48,3	49,3	67,9	50,9	43,2	64,2	34,5	62,6	47,1	32,4	30,1	44,6	45,7	48,9
Marktbest. DL	32,4	42,3	30,0	48,9	22,7	32,2	31,3	44,2	12,4	31,9	31,6	11,7	13,9	37,5	37,6	36,2

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

In den Tätigkeiten Handel und Gastgewerbe waren die Unterschiede zwischen der durchschnittlichen Bildung von Männern und Frauen in der Regel sehr gering. Nur in einem Land - Deutschland - betrug der Unterschied zwischen dem Anteil der Männer und jenem der Frauen mit höherer Bildung mehr als 10 Prozentpunkte. Dies gilt nicht für das Kredit- und Versicherungsgewerbe und Dienstleistungen für Unternehmen, wo die männlichen Arbeitskräfte einen signifikant höheren Anteil an höherer Bildung als die weiblichen aufwiesen. Bei Dienstleistungen für Unternehmen bestanden zwischen beiden Anteilen in allen Ländern (mit Ausnahme Portugals) zweistellige Unterschiede, wobei der größte Unterschied mit 32,8 Prozentpunkten von Luxemburg gemeldet wurde. Auch für das Kredit- und Versicherungsgewerbe zeigen die Zahlen, daß in den meisten Ländern der Anteil der Männer mit höherer Bildung an den männlichen Gesamtbeschäftigten mindestens 10 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil für Frauen lag. In einem Land gab es jedoch einen gegenläufigen Trend: Spanien meldete für das Kredit- und Versicherungsgewerbe einen Anteil der Frauen mit höherer Bildung, der um 10,3 Prozentpunkte über jenem der Männer lag.

Tabelle 4.3.4: Zahl der Frauen mit höherer Bildung als Anteil an den weiblichen Gesamtbeschäftigten, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
G	9,5	19,9	11,4	8,0	10,4	14,9	14,2	17,5	4,2	5,3	8,9	3,0	5,8	9,9	11,1	8,7
H	6,7	11,6	6,9	7,0	5,4	7,5	6,7	18,9	2,0	5,0	9,2	0,9	2,1	5,1	9,7	8,7
I	14,7	28,2	10,8	10,5	15,4	36,1	15,9	25,7	8,2	15,3	17,9	2,9	21,3	10,5	13,2	14,9
J	18,9	41,2	13,9	13,2	32,4	48,5	25,2	40,5	11,1	25,1	23,3	4,7	26,8	15,0	22,5	15,5
K	27,0	47,2	24,9	20,2	47,1	34,9	29,4	49,1	20,6	29,7	31,5	8,9	25,2	18,8	35,0	29,1
Marktbest. DL	18,5	36,4	18,7	15,5	19,7	25,7	24,2	36,5	9,6	15,7	20,4	4,7	13,2	18,1	24,6	18,4

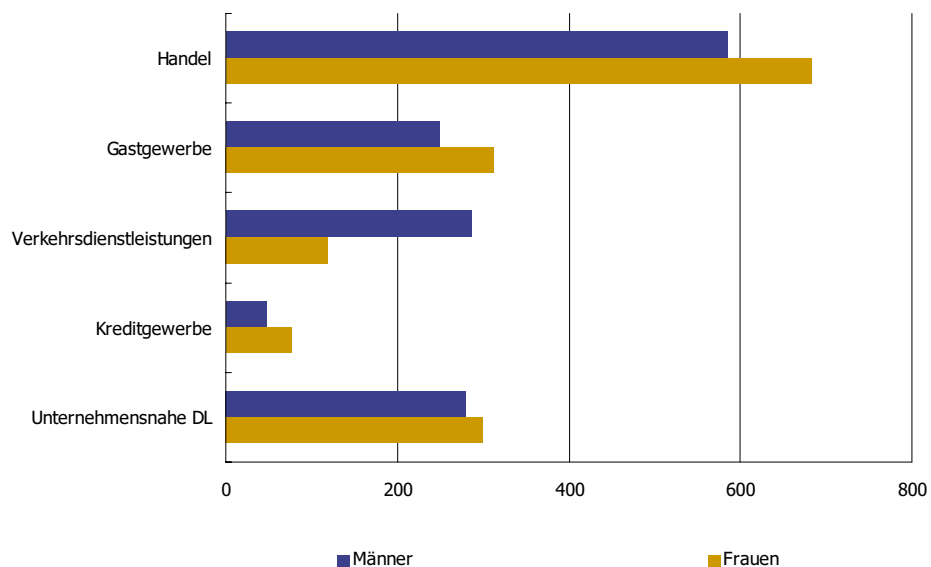
(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Arbeitslosenquoten nach früherer Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor

In der Arbeitskräfteerhebung werden auch Daten über die frühere Erwerbstätigkeit von Personen erfaßt, die nicht erwerbstätig sind. Damit lassen sich jene Wirtschaftszweige ermitteln, die eine größere Zahl von Mitarbeitern entlassen. Die absolute Zahl der nicht erwerbstätigen Personen - klassifiziert nach ihrer früheren Erwerbstätigkeit - steht in einem deutlichen Bezug zur Größe des jeweiligen Wirtschaftszweiges sowie zu den besonderen Merkmalen des jeweiligen Arbeitsmarktes (Bedingungen für Einstellung bzw. Entlassung von Personal, Arbeitskräfteangebot).

In den marktbestimmten Dienstleistungen wurde die meisten Entlassungen im Handel vorgenommen: etwa 1,3 Mio. (1997), davon 54% Frauen. In vier der fünf Abschnitte der NACE Rev. 1, für die entsprechende Daten in Abbildung 4.3.16 angegeben sind, waren von den Entlassungen überwiegend Frauen betroffen. Dies gilt insbesondere für das Kredit- und Versicherungsgewerbe, wo 62% der Entlassenen Frauen waren. Das Gegenstück dazu ist der Verkehrssektor, in dem von den Entlassungen in 70% der Fälle Männer betroffen waren.

Abbildung 4.3.16: Arbeitslosigkeit in der EU nach früherer Erwerbstätigkeit, 1997 (Tausend)



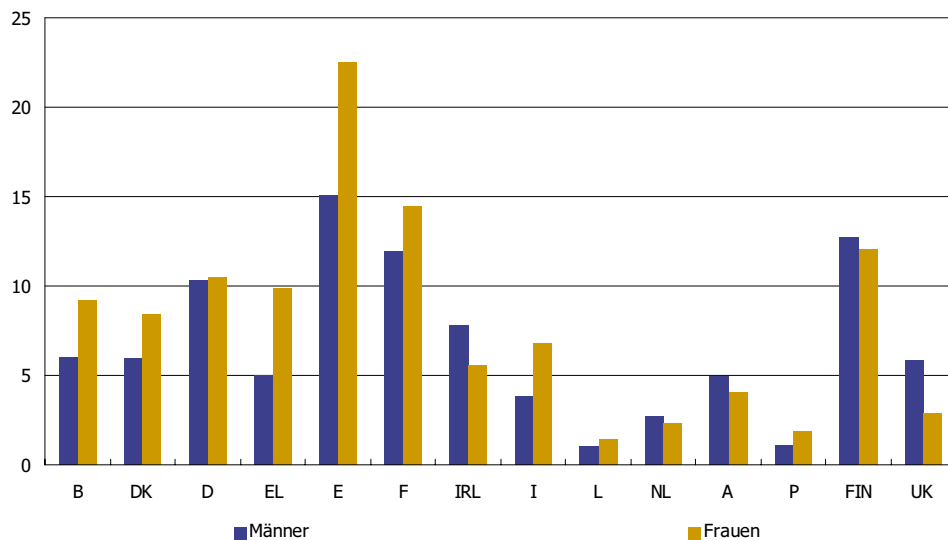
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Es kann eine Rate der Arbeitslosen je Tätigkeit berechnet werden, indem die Zahl der Entlassungen je Wirtschaftszweig durch die Gesamtzahl der Beschäftigten plus der Entlassungen dividiert wird. Zwar sind die so erhaltenen Zahlen nicht direkt mit den allgemeinen Arbeitslosenquoten vergleichbar (die normalerweise als Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitskräfte berechnet werden), doch vermitteln sie eine Vorstellung von der Größenordnung der Entlassungen in den einzelnen Bereichen der marktbestimmten Dienstleistungen. Allerdings gehen nichtaktive Personen in diese Berechnung nicht ein, so daß die sektoralen Arbeitslosenquoten allgemein gegenüber dem tatsächlichen Stand zu niedrig angesetzt sind.

Die allgemeinen Arbeitslosenquoten lagen in der EU 1997 in einem Bereich zwischen unter 3% in Luxemburg und über 20% in Spanien. Die drei einzigen Länder der EU, die für Frauen niedrigere Arbeitslosenquoten als für Männer meldeten, waren Irland, Schweden und das Vereinigte Königreich. Ein Vergleich zwischen den durchschnittlichen Arbeitslosenquoten bei Männern und Frauen in den marktbestimmten Dienstleistungen zeigt außerdem, daß im allgemeinen mehr Frauen als Männer arbeitslos waren. Die Ausnahmen waren Finnland, Irland, die Niederlande, Österreich und das Vereinigte Königreich.

Die Arbeitslosenzahlen in den marktbestimmten Dienstleistungen lagen in Italien und Portugal weit unter den Arbeitslosenquoten der Gesamtwirtschaft. In Italien unterschieden sich beide Werte 1997 um fast 6 Prozentpunkte bei den Männern und um fast 10 Prozentpunkte bei den Frauen. In den meisten anderen Ländern waren die Arbeitslosenquoten der marktbestimmten Dienstleistungen im allgemeinen niedriger als für die Gesamtwirtschaft. Dies gilt nicht für drei Länder, deren Daten für die marktbestimmten Dienstleistungen eine höhere Arbeitslosigkeit als für die Gesamtwirtschaft auswiesen. In Deutschland war die Arbeitslosigkeit bei Männern in den marktbestimmten Dienstleistungen um einen Prozentpunkt höher als den gesamten männlichen Arbeitskräften, in Frankreich um 0,9 Prozentpunkte. In Dänemark lagen die Arbeitslosenquoten für Männer und Frauen in den marktbestimmten Dienstleistungen höher als auf dem gesamten Arbeitsmarkt; um 1,4 Prozentpunkte bei den Männern und um 2 Prozentpunkte bei den Frauen.

Abbildung 4.3.17: Arbeitslosigkeit in den marktbestimmten Dienstleistungen als Anteil an den Gesamtbeschäftigten (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die bei weitem höchsten Arbeitslosenquoten bei marktbestimmten Dienstleistungen meldete Spanien, wo die aktuellsten Daten sowohl für Männer (15,1%) als auch für Frauen (22,5%) über jenen der anderen EU-Mitgliedstaaten lagen. Ein Unterschied von mehr als 5 Prozentpunkten zwischen den Arbeitslosenquoten für Männer und Frauen in den fünf untersuchten Abschnitten der marktbestimmten Dienstleistungen der NACE Rev. 1 war selten. In Spanien war die Frauenarbeitslosigkeit jedoch durchgängig in allen diesen Abschnitten noch wesentlich höher. Finnland registrierte für das Gastgewerbe einen Unterschied von 10 Prozentpunkten zwischen den Quoten für Männer (5,7%) und Frauen (15,7%).

Einleitung

Der Amsterdamer Vertrag sieht in Artikel 128 vor, daß der Rat Empfehlungen an die Mitgliedstaaten zur Beschäftigungspolitik richten kann. Im gemeinsamen Bericht zur Beschäftigung von 1998 werden verschiedene Bereiche genannt, die für die Beschäftigungspolitik der Mitgliedstaaten von Interesse sein sollten. Unter anderem wird darin festgestellt, daß dem Beschäftigungspotential des Dienstleistungssektors in Ländern wie Italien, Frankreich und Deutschland zu wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht worden ist.

Die europäische Politik wurde in jüngster Zeit durch die Einführung von nationalen Aktionsplänen in jedem Mitgliedstaat unterstützt. Damit soll das Beschäftigungsproblem in Angriff genommen werden. Die Diskussion und die Durchführung der Politik stützen sich dabei auf vier Säulen:

- Verbesserung der Vermittelbarkeit;
- Entwicklung der Beschäftigung;
- Förderung der Flexibilität bei Unternehmen und Beschäftigten;
- Stärkung der Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit.

Die jüngsten Entwicklungen zeigen, daß der europäische Arbeitsmarkt flexibler geworden ist. Das kann zum einen als logische Reaktion auf die hohen Arbeitslosenzahlen gewertet werden, die in fast der gesamten Europäischen Union seit zehn Jahren (oder sogar länger) zu verzeichnen sind. Andererseits sind flexible Arbeitsabläufe und Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeitskräfte und der geleisteten Arbeitsstunden auch eine Folge dessen, daß die Beschäftigten nach alternativen Arbeitsmöglichkeiten suchen, um Privatleben und Karriere zu vereinbaren.

Gleichzeitig haben viele Unternehmen einen Umstrukturierungsprozeß eingeleitet und sind zu Teilzeitarbeit und Zeitarbeit (um Nachfragespitzen von seiten der Verbraucher auffangen zu können) sowie Outsourcing und Auftragsvergabe an Subunternehmer übergegangen. Dadurch gingen viele Vollzeitstellen in den Unternehmen verloren. Statt dessen werden Tätigkeiten an Dienstleistungsanbieter vergeben (z.B. Werbung, Sicherheit, Reinigung).

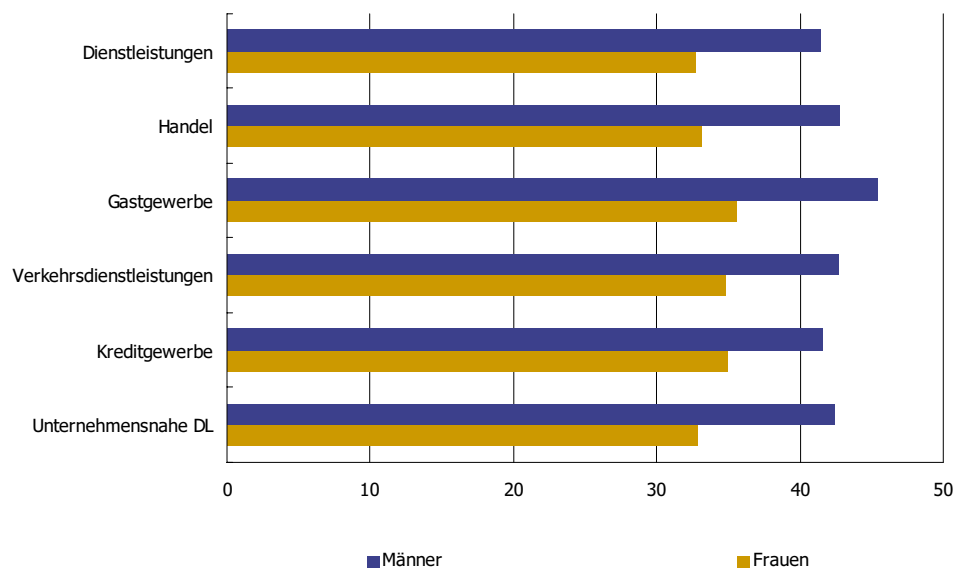
Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert strukturieren viele Unternehmen ihre Belegschaft neu. In diesem Kapitel von „Dienstleistungen in Europa“ geht es um das Beschäftigungsprofil der marktbestimmten Dienstleistungen. Es enthält Daten zur Struktur der geleisteten Arbeitsstunden im Dienstleistungssektor, gefolgt von einer deskriptiven Analyse der Arbeitszeiten der Beschäftigten. Danach werden Teilzeit- und Zeitarbeit und abschließend Fortbildungsmaßnahmen für Arbeitskräfte in der EU untersucht. All das vermittelt einen Eindruck von der Flexibilität der Arbeit (die für die Beschäftigten mehr Wahlmöglichkeiten und Flexibilität in ihrer Arbeitsgestaltung bedeutet). Aus Arbeitgebersicht tragen viele dieser Entwicklungen zur Verbesserung der Arbeitseffizienz und der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen bei.

Geleistete Arbeitsstunden

In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur ist viel über Arbeitszeiten geschrieben worden. Einige europäische Staaten versuchen auf dem Wege der Gesetzgebung, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit zu reduzieren, um die Beschäftigung zu erhöhen (z.B. Frankreich). Andererseits gibt es auch auf europäischer Ebene Gesetze zur Begrenzung der Arbeitszeit.

Die jährliche Arbeitskräfteerhebung stellt den Interviewten eine Reihe von Fragen zu ihrer Arbeitszeit. Sie fragt u.a. danach, wie viele Stunden sie normalerweise durchschnittlich pro Woche arbeiten. Hier wird deutlich, daß es erhebliche Unterschiede zwischen den von Männern und Frauen durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden gibt. Im gesamten Dienstleistungssektor unterscheidet sich die durchschnittliche Arbeitszeit von Männern und Frauen um 8,7 Stunden. Noch größer ist der Unterschied im Handel, im Gastgewerbe und in den Unternehmensdienstleistungen, wo die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit von Männern und Frauen um 9,5 bzw. 10 Stunden pro Woche voneinander abweicht. Am geringsten war der Unterschied bei den Finanzdienstleistungen, wo Frauen im Durchschnitt 6,6 Stunden weniger als ihre männlichen Kollegen arbeiteten.

Abbildung 4.4.1: Normalerweise durchschnittlich je Woche geleistete Arbeitsstunden in der EU, 1998 (Stunden pro Woche)



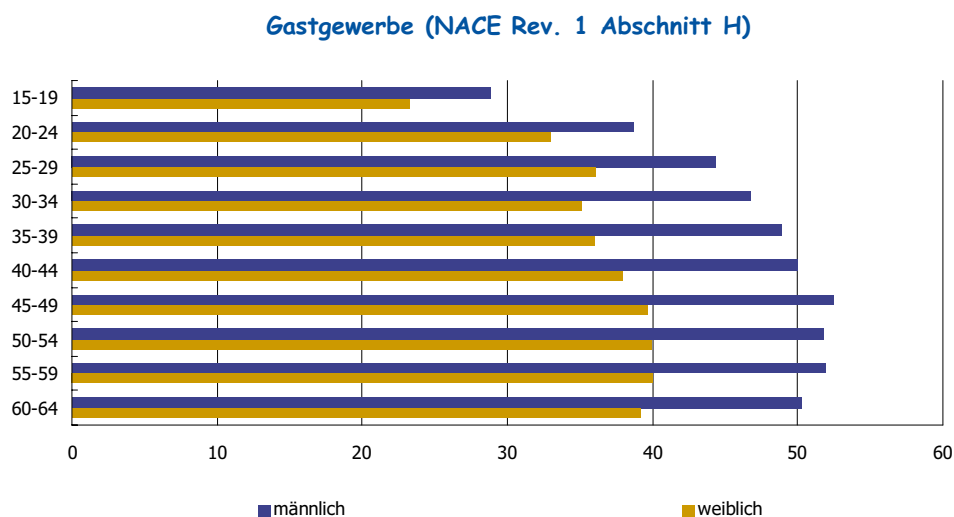
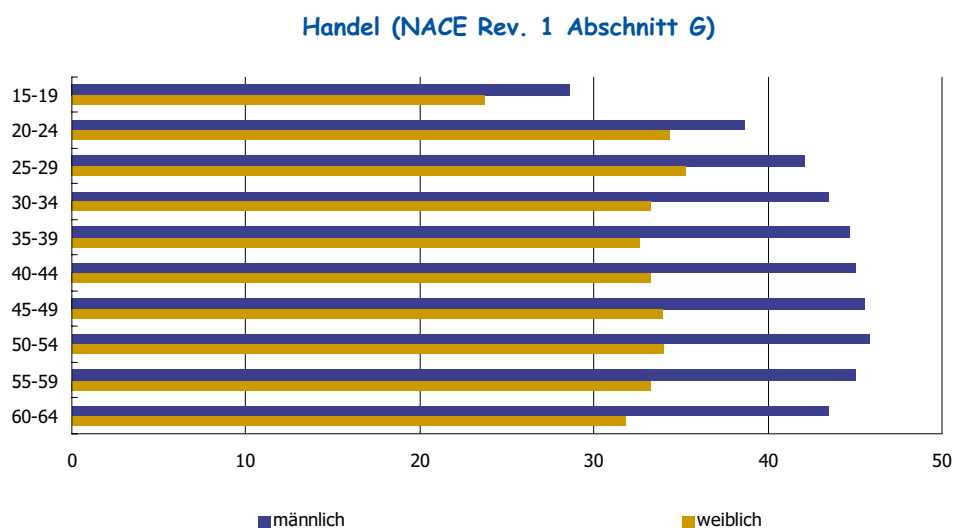
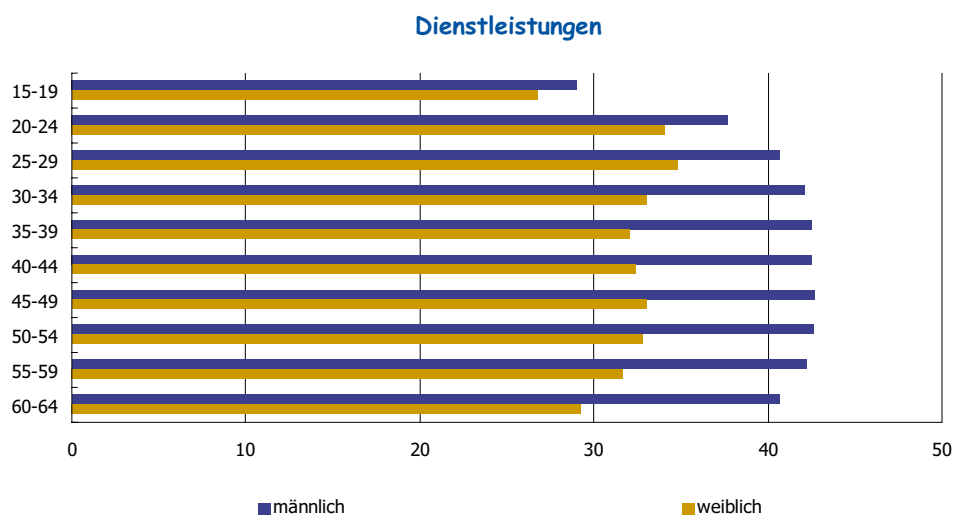
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 4.4.2 veranschaulicht die durchschnittliche Arbeitszeit in den wichtigsten marktbestimmten Dienstleistungen, aufgeschlüsselt nach der Altersstruktur der jeweils in einem Bereich Beschäftigten. Am längsten arbeiteten im allgemeinen Männer im Gastgewerbe mit durchschnittlich 50 Stunden pro Woche.

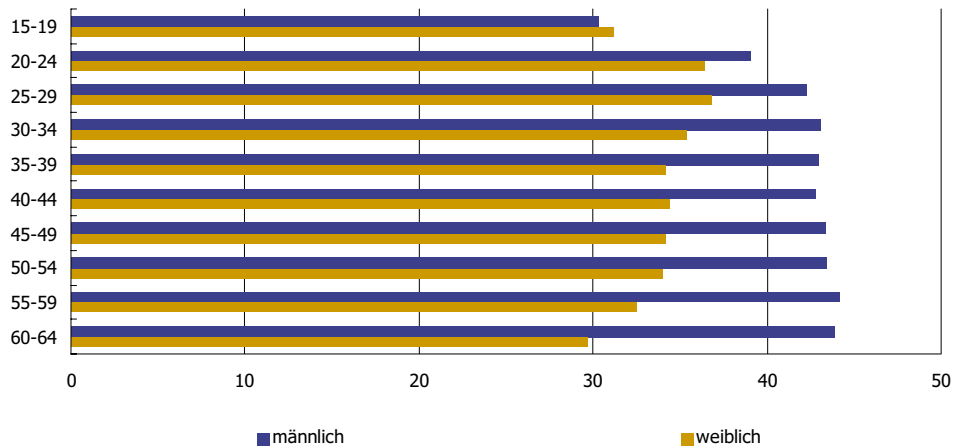
Das Alter dürfte genau wie das Geschlecht eine wichtige Rolle bei der Ermittlung der durchschnittlichen Arbeitszeiten spielen. Während jüngere und ältere Männer im allgemeinen weniger als Männer im mittleren Alter arbeiten, gilt dies für Frauen nicht. Die familiären Pflichten halten viele Frauen davon ab, länger zu arbeiten, vor allem Frauen zwischen 30 und 45 Jahren. Während in den meisten untersuchten Tätigkeiten die durchschnittliche Zahl geleisteter Arbeitsstunden bei Frauen mit dem Alter zurückgeht, gilt das nicht im Gastgewerbe, wo ältere Frauen länger arbeiten als ihre jüngeren Kolleginnen.

Um die Unterschiede in der Zahl der von Männern und Frauen geleisteten Arbeitsstunden zu messen, wird die durchschnittliche Abweichung von der mittleren Stundenzahl für alle Altersgruppen herangezogen. Daran wird deutlich, welche Dienstleistungen in jeder Altersgruppe größere Flexibilität in der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden aufweisen. Die größten Abweichungen wurden im Gastgewerbe festgestellt (der einzige Bereich, in dem Frauen im Durchschnitt 40 Stunden pro Woche arbeiteten), im Handel und in den Unternehmensdienstleistungen. Nur in einem Dienstleistungsbereich war die mittlere Abweichung aller Altersgruppen für Frauen höher als für Männer, nämlich in den Finanzdienstleistungen mit durchschnittlich um die 40 Wochenstunden für Männer im gesamten Arbeitsleben.

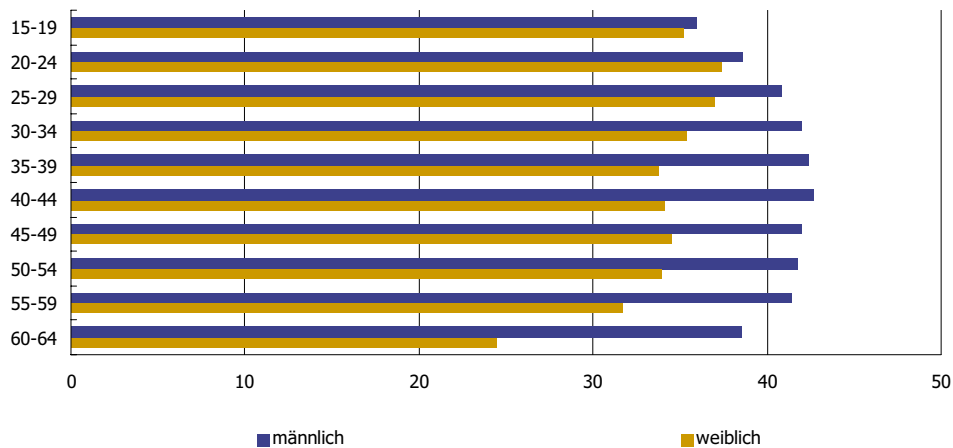
Abbildung 4.4.2: Normalerweise geleistete Arbeitsstunden im Dienstleistungssektor, 1998 (Stunden)



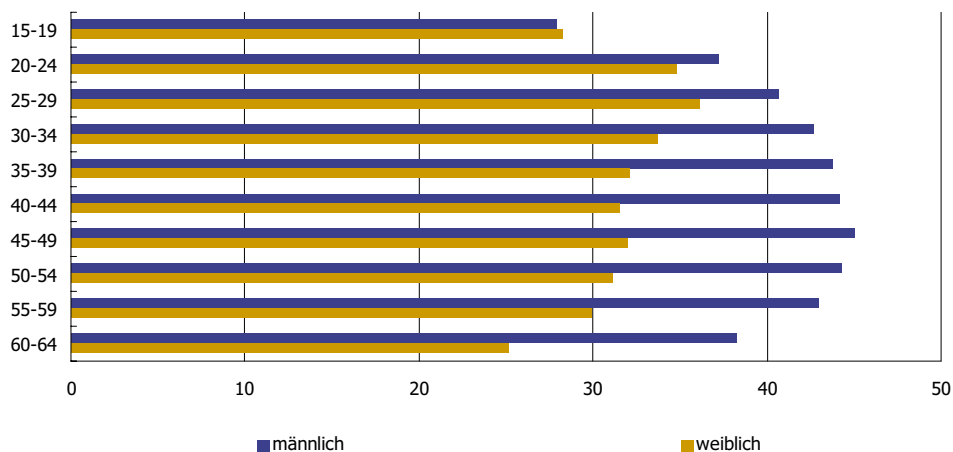
Verkehrsdienstleistungen (NACE Rev. 1 Abschnitt I)



Kreditgewerbe (NACE Rev. 1 Abschnitt J)



Unternehmensdienstleistungen (NACE Rev. 1 Abschnitt K)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.4.1: Normalerweise durchschnittlich je Woche geleistete Arbeitsstunden der Männer in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (Stunden) (1)

NACE Rev. 1	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	37,3	37,4	41,8	47,6	42,8	36,2	38,9	44,3	40,7	39,8	40,9	44,7	41,6	41,3	45,5
51	37,8	39,8	42,8	45,4	43,0	34,2	38,5	43,6	39,9	39,9	41,0	44,3	39,6	41,5	45,0
52	38,1	31,8	43,2	48,2	43,3	36,5	39,2	45,3	39,9	35,2	42,0	46,5	38,9	42,8	38,8
55	36,5	34,0	47,9	54,2	46,9	36,2	40,6	46,0	38,9	33,4	45,3	54,4	33,0	39,8	40,5
60	36,2	41,6	41,5	51,5	44,5	32,8	33,8	42,3	37,3	40,2	41,0	48,1	39,2	40,1	47,6
61	29,9	46,2	53,1	56,8	48,5	30,1	38,5	45,7	40,0	45,9	45,2	47,1	37,4	42,8	50,3
62	36,8	38,9	39,9	39,3	38,5	31,5	34,9	38,7	38,1	38,4	40,0	42,4	38,0	39,0	40,6
63	35,3	40,6	44,9	43,9	40,8	33,2	33,4	42,5	40,0	38,9	41,5	42,8	39,1	40,0	44,8
64	37,9	30,8	38,3	39,3	39,3	37,0	37,5	38,3	39,8	35,1	39,9	40,5	35,9	36,7	43,9
65	37,5	37,3	40,1	39,6	40,6	37,3	39,7	39,8	40,3	37,3	39,4	38,7	37,0	38,4	44,5
66	37,9	40,7	44,2	41,9	41,3	32,4	39,2	41,3	37,6	38,5	42,1	37,7	39,0	37,1	42,2
67	30,9	43,3	46,5	45,1	41,6	28,4	35,1	42,4	39,8	40,8	48,1		47,4	44,8	42,6
70	39,8	36,6	42,8	44,7	41,6	33,6	37,0	42,9	29,7	38,3	38,2	41,5	33,6	37,3	41,5
71	30,4	48,8	41,1	52,8	41,8	37,9	35,7	43,8	44,8	36,7	41,1	48,2	42,0	36,2	43,9
72	37,1	41,4	41,9	40,9	40,7	36,5	38,3	42,3	36,5	40,4	42,3	41,7	41,2	41,7	44,2
73	37,9	41,6	40,3	40,4	40,2	34,7	35,5	41,2	41,3	38,0	40,2	40,4	40,9	41,1	42,0
74	36,7	40,2	44,1	45,5	41,1	32,7	36,6	42,9	38,8	38,5	41,8	42,7	37,5	38,0	43,6

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.4.2: Normalerweise durchschnittlich je Woche geleistete Arbeitsstunden der Frauen in den marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (Stunden) (1)

NACE Rev. 1	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	27,8	27,6	33,9	43,8	37,6	33,8	34,0	37,2	41,0	26,8	34,7	41,4	42,0	34,5	32,3
51	34,6	35,6	33,3	41,3	38,0	34,7	34,1	37,1	33,8	31,0	34,4	40,7	35,8	36,2	33,4
52	31,2	29,3	30,8	44,9	39,6	32,3	31,5	40,0	35,0	23,7	33,7	43,3	34,5	31,4	25,5
55	29,5	27,5	36,5	48,2	40,6	31,8	29,3	39,8	35,7	23,2	38,3	50,2	34,8	31,4	27,8
60	34,3	36,0	36,9	42,0	36,8	32,2	32,0	36,9	34,8	27,8	36,6	37,7	33,5	34,3	34,0
61	30,4	34,3	39,1	53,4	37,2	41,7	41,8	36,9	40,0	21,3	20,0	35,8	37,8	34,9	37,6
62	28,1	35,0	36,2	35,0	38,8	26,4	32,2	37,6	37,1	30,0	41,5	38,4	35,2	36,4	37,2
63	34,1	34,9	34,5	41,7	37,6	35,1	34,5	38,1	35,1	31,8	36,4	40,6	38,1	35,7	35,7
64	34,9	32,0	31,3	38,3	36,8	32,9	37,7	36,6	32,2	23,1	34,5	37,6	34,5	34,1	33,9
65	33,5	35,2	34,2	39,0	38,3	36,3	35,7	36,9	36,8	30,2	34,6	36,5	34,8	34,4	33,7
66	32,5	35,2	33,9	39,8	37,2	34,1	36,4	35,9	32,3	31,0	34,6	36,0	37,3	33,2	36,1
67	32,6	32,8	32,6	48,5	38,9	33,6	36,3	37,4	38,0	31,1	18,7	40,0	35,0	39,3	35,0
70	31,4	30,0	32,2	45,1	36,2	32,7	34,3	35,7	35,2	30,3	32,7	39,1	27,4	33,8	31,0
71	34,7	26,1	35,1	47,4	37,8	36,2	35,6	37,6	40,0	30,8	35,5	40,0	48,6	30,1	32,7
72	38,5	38,3	35,6	38,8	39,1	37,3	36,5	37,7	35,9	35,1	35,6	41,2	34,2	38,3	34,4
73	34,2	32,1	33,8	39,2	40,3	35,7	32,5	33,9	30,8	31,3	36,0	35,7	35,7	38,5	35,9
74	31,4	31,5	30,3	40,0	33,4	31,2	33,7	34,8	32,2	26,8	32,6	36,7	33,0	33,7	31,2

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

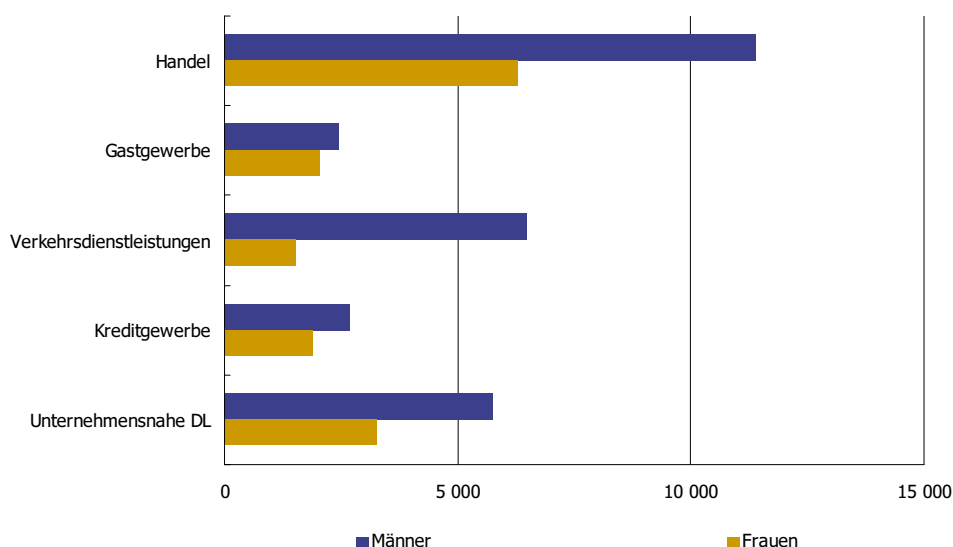
Ein Blick auf die einzelnen Länder zeigt, daß Männer in Griechenland häufig die längsten Arbeitszeiten hatten. In Österreich, Deutschland, Italien, Portugal, Spanien und dem Vereinigten Königreich galt für die meisten Abteilungen der NACE Rev. 1, daß Männer mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiteten. In Belgien und Frankreich arbeiteten Männer in allen marktbestimmten Dienstleistungsbereichen durchschnittlich weniger als 40 Wochenstunden.

Die durchschnittliche Zahl der von Frauen geleisteten Arbeitsstunden variierte in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr viel stärker. In Ländern mit einem hohen Anteil von Teilzeitarbeit (Niederlande und Vereinigtes Königreich) war die normalerweise von Frauen geleistete durchschnittliche Wochenarbeitszeit sehr viel kürzer als in Ländern, in denen Teilzeitarbeit weniger üblich war (Griechenland, Portugal und Spanien). Besonders ausgeprägt waren diese Unterschiede im Einzelhandel und im Gastgewerbe, wo in den Niederlanden durchschnittlich weniger als 24 Stunden pro Woche gearbeitet wurde, in Portugal und Griechenland dagegen über 43 Stunden pro Woche im Einzelhandel und mehr als 48 Stunden im Gastgewerbe. In diesen Dienstleistungsbereichen werden seit jeher niedrige Löhne gezahlt. Die Möglichkeit, hier neue Arbeitsplätze zu schaffen, hängt von der Liberalisierung der Märkte und von der Reduzierung der Lohnnebenkosten für gering qualifizierte Arbeitskräfte ab.

Arbeitszeit

In diesem Abschnitt wird die Arbeitszeit der Beschäftigten im Dienstleistungssektor der EU behandelt. Dazu wird zunächst untersucht, wie viele Personen in Europa volle Wochen arbeiten. Im Dienstleistungssektor der EU sind fast doppelt so viele Männer wie Frauen vollzeitbeschäftigt. Die Anzahl der vollzeitbeschäftigten Frauen im Dienstleistungssektor betrug nur 52% der von Männern besetzten Stellen. Die niedrigste Quote gab es in einem traditionell von Männern beherrschten Bereich, den Verkehrsdienstleistungen, wo die Anzahl der von Frauen besetzten Stellen nur 24% der Männerarbeitsplätze ausmachte. Selbst in Bereichen, die üblicherweise mit Frauenarbeit in Verbindung gebracht werden, waren die Vollzeitbeschäftigten in der Mehrzahl Männer. So betrug im Gastgewerbe die Zahl der Frauenarbeitsplätze nur 83% der von Männern besetzten Vollzeitstellen. Der einzige andere marktbestimmte Dienstleistungsbereich, in dem die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen nicht derart deutlich von der Zahl der vollzeitbeschäftigten Männer abwich, waren die Finanzdienstleistungen (71%).

Abbildung 4.4.3: Zahl der Vollzeitbeschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen der EU, 1997 (Tausend)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.4.3: Anteil der Beschäftigten, die normalerweise samstags arbeiten, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	36,5	25,2	24,6	28,9	59,4	46,9	33,5	35,8	47,4	10,5	38,1	18,1	28,3	31,6	20,8	40,1
51	19,4	13,7	13,5	18,1	42,2	31,0	14,0	17,0	30,6	13,7	14,5	15,2	21,6	11,8	4,9	16,8
52	61,1	57,5	67,0	48,1	76,5	79,7	73,7	58,2	74,0	51,5	64,4	44,3	66,5	59,2	44,9	49,7
55	66,0	62,1	72,3	62,5	78,0	86,4	60,1	58,3	78,4	67,8	64,9	51,0	75,6	53,8	45,5	52,6
60	36,3	15,0	38,5	38,1	52,8	45,3	20,8	40,3	40,9	15,7	44,6	31,2	41,7	42,4	25,5	40,4
61	52,4	21,9	70,0	43,9	63,5	39,0	30,2	38,2	56,0	:	66,8	44,2	31,4	78,0	73,2	48,9
62	39,0	27,7	49,6	41,8	8,6	59,3	13,1	45,8	37,5	13,6	61,6	72,1	52,8	56,5	45,8	37,1
63	26,3	12,3	37,1	25,7	31,1	38,4	14,8	27,4	33,4	2,8	39,7	15,6	21,8	8,2	20,7	29,2
64	30,6	6,3	35,4	34,5	3,9	18,3	30,3	17,1	48,2	6,3	38,5	19,1	8,9	14,1	13,9	31,0
65	9,2	8,2	1,7	3,3	0,9	25,6	24,3	2,6	5,1	:	5,9	6,9	0,6	0,8	0,6	9,5
66	9,7	6,4	7,0	10,8	15,3	13,6	7,6	3,6	13,9	1,3	6,0	12,1	1,6	3,4	:	6,7
67	13,0	18,3	:	16,5	13,3	14,0	24,5	6,1	18,5	:	17,2	27,9	:	:	9,9	7,6
70	22,0	17,3	7,0	18,6	53,6	24,7	35,0	20,9	33,9	9,4	14,5	11,1	20,6	16,0	6,3	17,6
71	27,2	26,0	37,7	26,6	71,0	49,9	14,9	32,2	33,1	10,0	34,7	19,0	52,2	30,7	12,0	25,9
72	8,6	6,2	7,6	12,1	14,7	8,5	4,2	6,3	12,9	:	9,2	13,4	16,4	7,9	4,5	6,6
73	8,3	4,4	8,6	13,9	3,4	11,1	2,3	1,3	8,5	6,0	7,5	19,7	6,1	17,5	4,3	5,4
74	17,4	9,7	15,2	16,0	26,6	24,7	16,1	12,6	28,1	5,6	15,2	12,8	24,0	16,0	7,9	14,4
Marktbest. DL	37,2	28,2	33,9	32,1	54,9	54,0	34,5	35,1	50,2	22,4	34,6	28,8	43,3	30,6	19,6	31,7

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.4.4: Anteil der Beschäftigten, die normalerweise sonntags arbeiten, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	6,8	4,4	24,3	5,7	5,8	8,6	3,8	8,5	1,5	3,8	9,6	7,1	6,5	11,1	15,4	10,4
51	3,4	3,2	7,5	3,8	2,1	2,6	1,3	3,1	1,4	0,7	3,8	4,7	5,7	4,1	3,5	6,1
52	9,7	13,5	9,9	3,7	10,1	9,2	13,7	12,3	8,0	5,5	5,0	4,4	17,8	11,0	23,2	14,8
55	51,4	54,5	64,7	54,5	60,9	72,6	42,2	46,8	55,7	51,6	52,3	39,5	56,7	38,3	35,4	37,8
60	21,6	11,9	33,9	29,9	27,9	24,0	10,0	25,8	15,1	9,7	30,9	26,2	33,1	35,8	26,2	21,7
61	44,8	19,8	70,0	34,4	55,6	30,2	30,2	37,0	38,2	:	62,4	52,2	24,0	78,0	73,2	43,2
62	35,2	26,5	49,6	39,2	3,9	48,7	12,8	40,7	24,8	12,4	61,6	57,9	55,8	49,4	45,8	34,5
63	12,5	6,2	36,2	9,1	9,6	16,0	5,7	24,1	9,9	:	26,2	10,6	9,1	6,7	14,3	17,7
64	4,6	2,3	14,2	6,3	1,0	4,0	1,5	5,1	3,2	3,5	6,2	6,9	5,2	10,1	8,1	4,6
65	0,9	0,8	1,1	0,8	0,4	0,4	0,1	0,6	0,9	:	1,1	2,3	1,0	0,6	0,6	1,7
66	1,7	3,4	5,3	2,7	2,4	0,8	0,5	0,7	0,9	:	2,6	2,7	:	:	:	0,8
67	1,7	2,7	:	3,3	:	6,6	:	0,4	3,2	:	2,6	:	:	44,3	:	1,3
70	5,9	2,0	11,0	6,2	:	2,9	3,1	4,4	3,6	:	2,6	6,5	5,6	20,3	5,8	8,1
71	11,9	10,7	28,3	10,3	43,8	22,8	7,2	10,6	3,2	:	17,6	2,2	44,9	27,2	12,0	10,0
72	3,2	4,7	6,4	4,8	:	:	0,7	3,5	0,6	:	5,5	6,4	10,4	6,2	5,1	3,4
73	5,2	3,2	4,3	9,4	1,6	1,2	1,5	0,8	0,9	6,0	5,8	15,6	3,4	13,9	2,8	3,8
74	6,9	4,4	12,0	7,6	2,7	9,7	3,9	6,2	2,3	1,0	8,8	6,0	14,9	10,0	6,8	8,5
Marktbest. DL	13,2	11,9	19,3	11,5	18,1	19,9	9,3	15,6	12,0	9,0	12,7	12,4	20,4	16,1	14,0	13,6

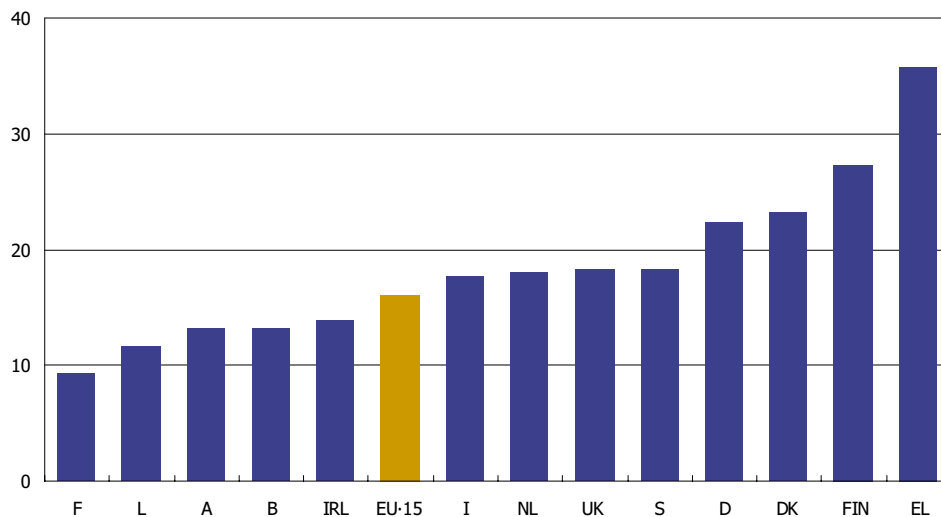
(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die Entwicklung der Wochenend- und Nachtarbeit hängt weitgehend vom jeweiligen Dienstleistungsbereich ab. Im Einzelhandel beispielsweise hat die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten in mehreren Mitgliedstaaten zur Schaffung neuer Arbeitsplätze geführt.

Die Wochenendarbeit wies unterschiedliche Trends bei Samstags- und Sonntagsarbeit auf. Im Durchschnitt arbeiteten 37,2% der Beschäftigten in marktbestimmten Dienstleistungen in der EU samstags. In Griechenland, Italien und Spanien waren es sogar über 50% der Beschäftigten.

Abbildung 4.4.4: Anteil der Beschäftigten in den marktbestimmten Dienstleistungen, die normalerweise nachts arbeiten, 1997 (%) (1)



(1) Ohne Daten für Portugal und Spanien.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die höchsten Quoten für Samstagsarbeit fanden sich wenig überraschend im Einzelhandel und im Gastgewerbe. Im Einzelhandel arbeitete nur in vier Ländern weniger als die Hälfte der Beschäftigten samstags, in Österreich, Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich. Im Gastgewerbe wurde häufiger samstags gearbeitet. Nur ein Land (Schweden) gab an, daß weniger als die Hälfte der Beschäftigten in diesem Bereich samstags arbeiteten. In Spanien waren 86,4% der Beschäftigten im Gastgewerbe samstags aktiv.

Der Anteil der Beschäftigten in marktbestimmten Dienstleistungen, die sonntags arbeiten, war geringer als der Anteil der samstags arbeitenden Personen. 1997 arbeiteten in der EU 13,2% aller Beschäftigten in marktbestimmten Dienstleistungen normalerweise sonntags: zwischen 9,0% in Luxemburg und 20,4% in Portugal (auch in Dänemark und Spanien war der Anteil mit knapp 20% hoch).

Eine letzte Zahl, die einen Eindruck von der Flexibilität der Beschäftigten im Dienstleistungssektor vermittelt, ist der Prozentsatz der Personen, die nachts arbeiten. Auch hier verzeichnete Griechenland den höchsten Anteil in der EU. Obwohl Teilzeitarbeit in Griechenland am wenigsten verbreitet ist (siehe nächster Abschnitt), lag die Zahl der Personen, die am Wochenende und nachts arbeiteten, weit über dem EU-Durchschnitt. Die niedrigsten Zahlen für Nachtarbeit wie auch für Wochenendarbeit in den marktbestimmten Dienstleistungen verzeichneten Frankreich und Luxemburg. 1997 arbeiteten in der EU durchschnittlich 16,1% der Beschäftigten im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen normalerweise nachts.

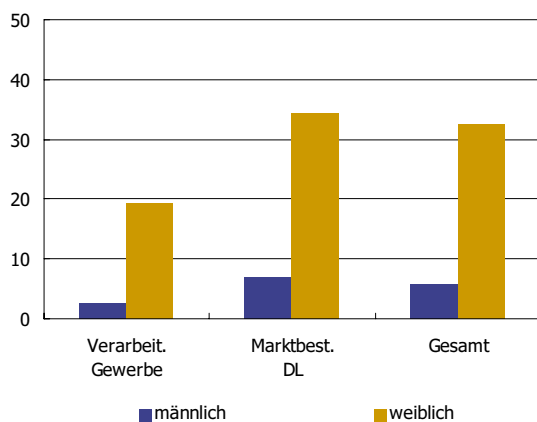
Teilzeittätigkeit

Für die Statistik wird das Beschäftigungsmerkmal Teilzeitarbeit anhand der Vollzeitbeschäftigten definiert. In der Arbeitskräfteerhebung stützt sich die Definition der Teilzeitarbeit auf die Einschätzung der Arbeitsposition durch den Arbeitnehmer selbst. Auf diese Weise sollen rechtliche und institutionelle Unterschiede zwischen den Ländern ausgeschlossen werden.

Teilzeitarbeit hat in den letzten dreißig Jahren in den Industriestaaten stark zugenommen. Sie ist nur ein Beispiel für die Umstellung auf atypische Arbeitsverhältnisse. Anders als bei Vollzeitbeschäftigten hat sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sogar in Phasen der Rezession erhöht.

Durch Teilzeitarbeit erhöht sich die Erwerbsquote in der nationalen Volkswirtschaft (vor allem für Frauen). Sie wird von amtlicher Seite als Maßnahme zur Verkürzung und/oder Umverteilung von Arbeitszeit unterstützt. Teilzeitarbeit auf freiwilliger Basis ist ein entscheidender Faktor für eine Erhöhung der Erwerbsquoten.

Abbildung 4.4.5: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten in der EU, 1997 (%)



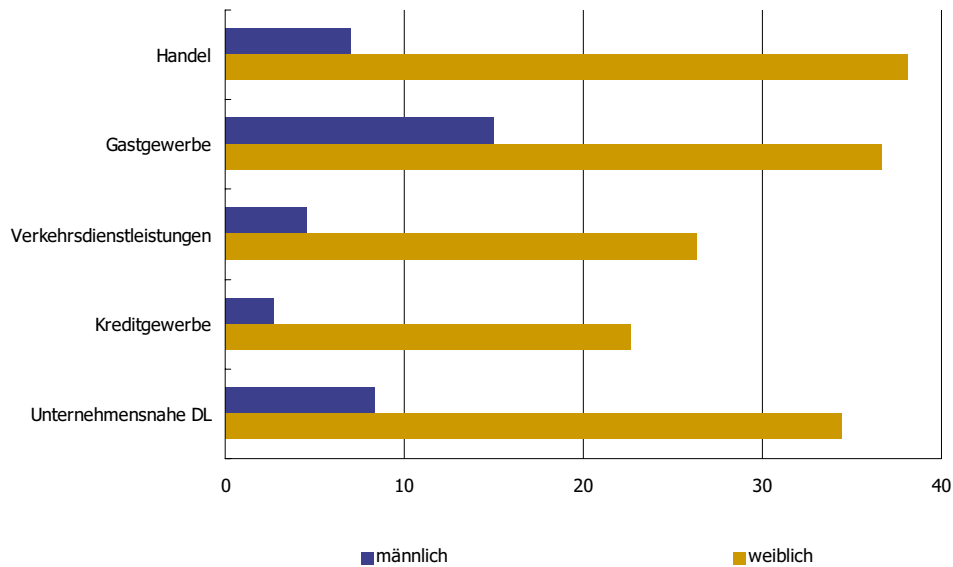
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Der Anstieg der Zahl Arbeit suchender Frauen, die strukturelle Verlagerung von Arbeitsplätzen aus der Industrie auf den Dienstleistungssektor und die Zunahme der Teilzeitarbeit hängen zusammen. Teilzeitarbeit bietet Unternehmen die Möglichkeit, die Arbeitsmarktflexibilität als Reaktion auf neue Methoden der Arbeitsorganisation zu erhöhen und damit die Verwaltung der Arbeit an die Fluktuationen in der Unternehmenstätigkeit und an Veränderungen im Produktionsprozess anzupassen.

Abbildung 4.4.5 macht deutlich, wie unterschiedlich Teilzeitarbeit auf Männer und Frauen verteilt ist. 1997 betrug in der gesamten EU der durchschnittliche Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen 32,4%, in den marktbestimmten Dienstleistungen war ihr Anteil sogar etwas höher. Auch der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer war in den marktbestimm-

ten Dienstleistungen am höchsten, obwohl er nicht einmal 10% erreichte. Mit steigendem Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen vergrößert sich der Abstand zwischen teilzeitbeschäftigten Frauen und Männern (da sich die Teilzeitbeschäftigung von Männern in den meisten Bereichen kaum geändert hat).

Abbildung 4.4.6: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten in der EU, 1997 (%)

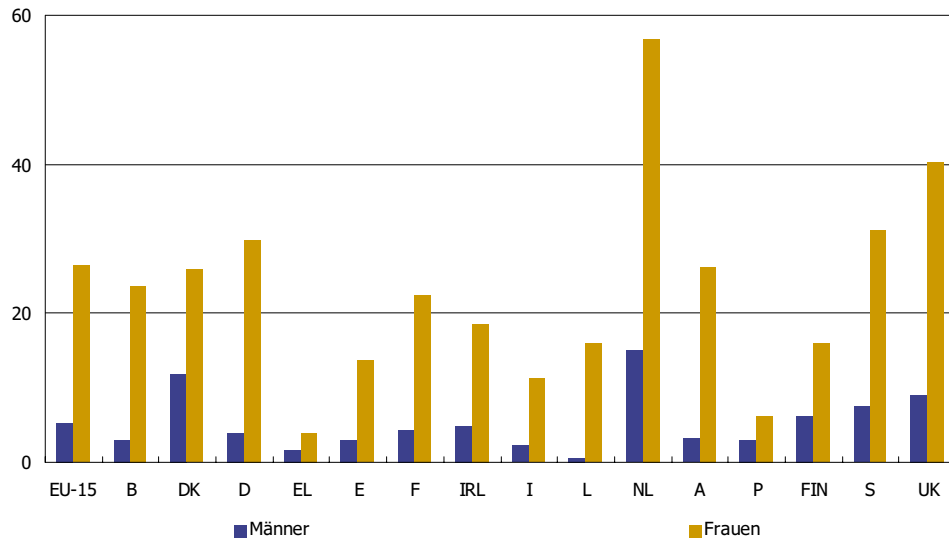


Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 4.4.6 zeigt die Teilzeitbeschäftigung nach marktbestimmten Dienstleistungen. Im Handel, Gastgewerbe und den Unternehmensdienstleistungen der EU arbeiteten mehr als ein Drittel der Frauen auf Teilzeitbasis. In den Bereichen Verkehrsdienstleistungen und Finanzdienstleistungen war etwa ein Viertel aller Frauen teilzeitbeschäftigt.

Die entsprechenden Zahlen für Männer waren sehr viel niedriger. Nur im Gastgewerbe waren 15% der Männer teilzeitbeschäftigt (weiter unten noch zur Frage, ob die Entscheidung dafür aus wirtschaftlichen Gründen oder freiwillig getroffen wurde). In allen anderen marktbestimmten Dienstleistungen lag der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer unter 10%. Am niedrigsten war er in den Finanzdienstleistungen, wo nur 2,7% aller tätigen Männer auf Teilzeitbasis arbeiteten. Am weitesten klaffte der Abstand zwischen teilzeitbeschäftigten Frauen und Männern im Handel auseinander, wo der Anteil der Frauen mehr als 30 Prozentpunkte höher als der entsprechende Anteil der Männer war.

Abbildung 4.4.7: Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer und Frauen in marktbestimmten Dienstleistungen, 1997 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Ein Blick auf den jeweiligen Anteil von Teilzeitbeschäftigten in den Mitgliedstaaten zeigt, daß die Niederlande und das Vereinigte Königreich die bei weitem höchsten Anteile teilzeitbeschäftigter Frauen haben. In diesen beiden Ländern waren 1997 56,8% bzw. 40,2% aller in den marktbestimmten Dienstleistungen arbeitenden Frauen teilzeitbeschäftigt. Am anderen Ende des Spektrums standen zwei Länder mit weniger als 10% teilzeitbeschäftigter Frauen, Portugal und Griechenland, gefolgt von Italien und Spanien mit weniger als 15%.

In jedem der fünf Dienstleistungsbereiche aus der NACE Rev. 1, für die in Tabelle 4.4.5 Daten zur Verfügung standen, verzeichneten die Niederlande den höchsten Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen lag sowohl in den Niederlanden als auch im Vereinigten Königreich im Handel und im Gastgewerbe bei über 60%. In Griechenland waren in keinem der fünf betrachteten Bereiche mehr als 10% Frauen teilzeitbeschäftigt, wo 1997 die Unternehmensdienstleistungen mit 8,6% teilzeitbeschäftigten Frauen den höchsten Anteil berichteten.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, für den Teilzeitarbeit eine Lösung bietet und damit die Beschäftigungsmöglichkeiten verbessert. Vermutlich würden noch mehr Frauen eine Teilzeitstelle annehmen, wenn mehr Kinderbetreuung angeboten oder die Aufgaben in der Familie besser zwischen den Geschlechtern aufgeteilt würden. Das zeigt deutlich die Berufstätigkeit von Frauen zwischen 30 und 39 Jahren. Alleinstehende Frauen in dieser Altersgruppe verzeichneten die höchste Erwerbsquote, gefolgt von verheirateten Frauen ohne Kinder und schließlich Frauen mit Kleinkindern. Die Erwerbsquoten von Frauen in der EU hängen weitgehend vom kulturellen Hintergrund und den institutionellen Bedingungen des jeweiligen Landes ab. So geben in den südlichen Mitgliedstaaten sehr viele Frauen nach der Heirat ihren Beruf auf. Die Geburt eines Kindes ist in allen EU-Staaten die Ursache für einen signifikanten Rückgang der Erwerbsquoten von Frauen in der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre. Um die Erwerbsquoten zu erhöhen, muß über ein zusätzliches Angebot an Kinderbetreuung hinaus (Kindergärten, Tagesheime, Krippen und Kinderbetreuung am Arbeitsplatz) auf politischer Ebene dafür gesorgt werden, daß die Sozialabgaben auf niedrige Löhne und Teilzeitbeschäftigung verringert werden.

Tabelle 4.4.5: Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den weiblichen Gesamtbeschäftigten, 1997 (%)

	Handel	Gastgewerbe	Verkehrs- dienstleistungen	Kreditgewerbe	Unternehmens- nahe DL
EU-15	38,2	36,7	26,4	22,7	34,5
B	33,5	33,6	20,8	25,8	28,9
DK	37,3	54,3	23,8	23,7	31,2
D	42,8	35,0	31,3	26,5	41,3
EL	5,4	5,9	2,8	2,5	8,6
E	14,3	20,2	12,5	8,7	26,3
F	31,9	34,4	28,6	19,7	29,2
IRL	29,7	38,8	10,8	11,0	16,4
I	16,7	19,2	8,3	12,4	22,9
L	17,1	15,3	18,1	14,2	24,0
NL	66,5	75,5	58,3	46,2	58,1
A	35,7	22,2	23,9	25,6	41,8
P	10,8	7,2	6,6	8,3	15,3
FIN	27,7	26,7	15,3	7,5	23,6
S	47,6	49,4	30,8	31,4	30,3
UK	60,9	60,5	29,9	25,5	37,9

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 4.4.6: Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer an den männlichen Gesamtbeschäftigten, 1997 (%)

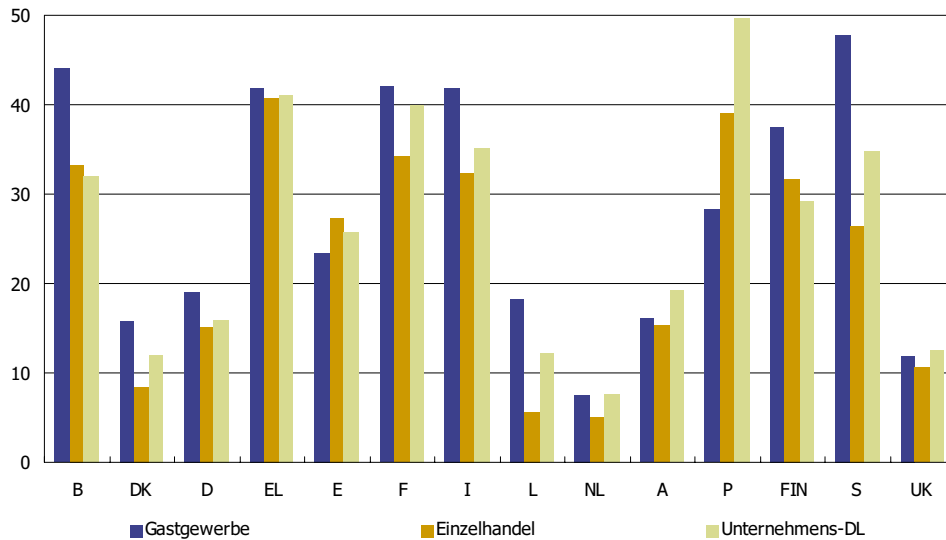
	Handel	Gastgewerbe	Verkehrs- dienstleistungen	Kreditgewerbe	Unternehmens- nahe DL
EU-15	7,0	15,0	4,5	2,7	8,4
B	3,8	13,9	2,9	2,2	4,6
DK	18,5	35,9	13,2	5,6	10,3
D	4,9	13,1	4,4	2,3	7,9
EL	1,9	3,8	1,2	0,4	1,3
E	3,4	9,0	1,9	1,4	4,9
F	4,8	12,6	3,5	2,7	6,8
IRL	7,3	15,1	4,8	1,3	4,4
I	2,6	4,9	1,6	1,6	5,0
L	1,0	1,2	0,3	0,0	2,3
NL	17,4	41,4	13,7	7,5	15,6
A	3,0	7,3	1,8	1,9	8,1
P	3,6	4,4	0,8	1,7	9,4
FIN	6,6	37,8	5,0	16,2	10,8
S	6,8	25,1	8,7	6,5	13,4
UK	16,2	31,9	6,5	3,3	10,0

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Männer war in allen Mitgliedstaaten sehr viel geringer. Nur in den Niederlanden und in Dänemark waren über 10% der Männer teilzeitbeschäftigt (14,9% bzw. 11,7%).

Sieht man sich die Dienstleistungsbereiche in den Mitgliedstaaten im einzelnen an, so zeigt sich im Gastgewerbe der weitaus höchste Anteil teilzeitbeschäftigter Männer, wo in den meisten Mitgliedstaaten 1997 mehr als 10% der Männer auf Teilzeitbasis arbeiteten. In vier Ländern, Dänemark, Finnland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich, waren es über 30%. An zweiter Stelle stand der Handel. Hier verzeichneten Dänemark, die Niederlande und das Vereinigte Königreich zwischen 16% und 19% teilzeitbeschäftigte Männer. Eine Zahl stach aus den verbleibenden drei Abschnitten der NACE Rev. 1 hervor: 16,2% teilzeitbeschäftigte Männer verzeichnete der Bereich Finanzdienstleistungen in Finnland. In keinem der anderen Mitgliedstaaten arbeiteten mehr als 7,5% der Männer in den Finanzdienstleistungen auf Teilzeitbasis.

Abbildung 4.4.8: Anteil der Teilzeitbeschäftigten, die keine Vollzeitstelle finden konnten, 1998 (%)



Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Ein Maß für die Arbeitsplatzsicherheit, das von den auf der Arbeitskräfteerhebung basierenden Statistiken abgeleitet werden kann, sind die unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten. Viele Menschen arbeiten auf Teilzeitbasis, weil sie auf diese Weise Privatleben, Familie, Schule, Freizeit und andere Verpflichtungen besser vereinbaren können. Manche Arbeitnehmer sind aber auch dazu gezwungen, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung finden oder weil der Arbeitgeber ihre Stundenzahl reduziert hat. Und häufig wird diese Lösung aus ökonomischen Gründen gewählt. Abbildung 4.4.8 zeigt die drei Dienstleistungsbereiche aus der NACE Rev. 1 mit den höchsten Quoten von unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten in der EU. Das Gastgewerbe verzeichnete durchwegs den höchsten Anteil unfreiwillig Teilzeitbeschäftigter, mit Ausnahme der fünf Mitgliedstaaten Österreich, Niederlande, Portugal, Spanien und Vereinigtes Königreich. Die niedrigsten Quoten von unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung gab es in den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und Dänemark (wo Teilzeitarbeit bezogen auf die Gesamtzahl der Beschäftigten den höchsten Anteil hat). In Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien und Schweden gaben durchwegs bis zu 40% und mehr Personen mit einer Teilzeitstelle an, daß sie lieber eine Vollzeitstelle hätten.

Tabelle 4.4.7: Anteil der teilzeitbeschäftigten Personen, die keine Vollzeitstelle wünschten, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	10,2	15,6	73,0	26,9	5,1	55,2	:	20,2	30,8	54,5	22,6	14,2	21,6	46,4	69,7
51	15,1	48,3	74,1	29,6	5,4	62,0	:	29,3	67,2	74,7	16,2	42,0	41,0	62,6	78,0
52	10,7	28,9	75,1	39,3	4,2	58,3	:	25,8	64,9	50,2	15,0	24,7	15,8	47,2	57,7
55	8,9	18,7	58,7	29,1	5,1	48,8	:	22,0	59,2	42,0	14,4	23,7	15,5	18,9	46,9
60	12,0	47,0	62,1	40,4	13,3	56,8	:	18,3	67,8	62,1	29,1	35,8	9,5	18,5	64,7
61	:	51,5	68,8	:	:	49,8	:	:	:	88,2	:	80,0	:	:	:
62	20,6	:	55,8	:	3,4	55,3	:	:	30,0	90,4	21,9	:	:	56,7	85,0
63	6,1	63,4	72,3	25,1	:	36,5	:	11,8	:	74,2	12,7	28,6	26,6	49,4	73,4
64	11,0	23,7	62,9	27,1	:	70,5	:	15,3	40,0	66,0	12,1	:	24,9	51,1	62,4
65	19,1	64,8	84,5	12,1	:	85,3	:	23,9	57,4	82,6	14,9	7,8	64,3	90,1	89,2
66	13,4	61,0	82,2	75,0	:	75,1	:	34,7	78,3	85,2	8,6	58,0	26,9	29,7	85,2
67	:	:	71,4	:	:	79,3	:	30,8	:	77,4	16,4	:	:	:	82,6
70	5,7	48,5	74,9	:	7,4	69,1	:	51,9	40,5	80,7	13,0	44,8	14,3	49,0	84,2
71	23,5	:	59,4	49,0	:	42,4	:	:	:	49,8	28,8	11,2	52,6	46,3	72,5
72	20,8	44,1	59,6	:	:	70,8	:	29,5	:	85,0	6,4	:	:	63,5	87,8
73	:	62,5	47,6	:	:	70,2	:	:	:	97,8	17,3	:	:	51,0	95,3
74	10,1	55,7	67,6	34,5	2,7	54,1	:	28,6	61,7	71,8	15,2	24,2	21,5	39,5	77,1

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Teilzeitarbeit kann auch so gesehen werden, daß sie vielen Menschen eine Arbeitsmöglichkeit bietet, die nicht in der Lage oder bereit sind, eine Vollzeitstelle anzunehmen. Das gilt z.B. für Mütter mit kleinen Kindern oder auch für ältere Menschen, die vor ihrem Eintritt in den Ruhestand gerne noch arbeiten, aber ihre Arbeitszeit verkürzen möchten. „Die Umkehrung des Trends zur Frühverrentung spielt eine wichtige Rolle bei der Erhöhung der Erwerbsquoten, da das Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt durch Frühverrentung oder Arbeitsunfähigkeit im allgemeinen eine endgültige Entscheidung ist, die keine Möglichkeit offen läßt, später wieder ins Arbeitsleben zurückzukehren.“⁽¹⁾ Eine Eurobarometer-Erhebung aus dem Jahr 1993 hat gezeigt, daß fast 40% der Männer, die in Frührente gehen, gerne weiter gearbeitet hätten (die Hälfte von ihnen auf Teilzeitbasis).

(1) Bericht über die Entwicklung der Erwerbsquoten 1998 - Beschäftigungsleistung in den Mitgliedstaaten, Europäische Kommission.

Tabelle 4.4.7 zeigt die Zahl der Personen, die teilzeitbeschäftigt waren und keine Vollzeitstelle wünschten. Das war häufig in marktbestimmten Dienstleistungen in Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich der Fall, wo in vielen Abteilungen der NACE Rev. 1 mehr als zwei Drittel der teilzeitbeschäftigten Personen keine Vollzeitstelle wünschten.

Befristete Arbeitsverträge

Es gibt zahlreiche Untersuchungen über eine Umstellung von unbefristeten auf befristete Arbeitsverträge. Hauptgründe der Unternehmen, die mit solchen Verträgen arbeiten, sind das Auffangen von Nachfrageschwankungen, Ausgleich von Personalausfall (durch Krankheit, Mutterschaftsurlaub oder Urlaub) und ein Senken der Arbeitskosten. Außerdem entschließen sich Unternehmen bei der Einstellung von Arbeitskräften möglicherweise wegen des verstärkten Konkurrenzdrucks zu diesem flexibleren Vorgehen, um ihren Gewinn zu steigern oder um den Einfluß der Gewerkschaften zurückzudrängen und Löhne und Gehälter auf individueller Ebene auszuhandeln. Viele Unternehmen hoffen, daß sie von Größeneinsparungen oder vom Know-how der Anbieter von Dienstleistungen profitieren können, wenn sie Elemente, die nicht zum Kernbereich gehören, aus dem Produktionsprozeß ausgliedern.

In der EU hatten 1998 mehr als 12% aller Arbeitnehmer einen befristeten Arbeitsvertrag, etwa 12,1% der Männer und 13,7% der arbeitenden Frauen. Da der Anteil sowohl bei Männern als auch bei Frauen im Jahr zuvor noch 0,6 Prozentpunkte niedriger war, sind derartige Arbeitsverträge offensichtlich populärer geworden.

Tabelle 4.4.8 gibt für die marktbestimmten Dienstleistungen den Anteil der Beschäftigten an, die einen befristeten Arbeitsvertrag haben. Den höchsten Anteil verzeichnete das Gastgewerbe, wo etwa ein Fünftel der Beschäftigten einen befristeten Arbeitsvertrag hatte. Einen hohen Anteil befristeter Arbeitsverträge gab es auch im Bereich Forschung und Entwicklung, wo für Forschungsvorhaben von begrenzter Dauer befristete Arbeitsverträge geschlossen wurden. Demnach gab es befristete Arbeitsverträge nicht nur in den unteren Lohngruppen.

Tabelle 4.4.8: Anteil der Beschäftigten mit befristetem Arbeitsvertrag, 1997 (%) (1)

NACE Rev. 1	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
50	13,0	5,6	14,4	17,4	9,1	32,0	14,2	6,2	7,1	2,2	5,6	14,2	11,4	6,4	8,6	5,3
51	9,3	3,7	6,1	9,0	5,1	34,2	8,4	2,7	4,6	:	5,7	5,8	14,4	6,0	7,6	4,0
52	12,2	6,8	17,4	10,8	10,8	41,1	13,8	11,4	8,1	1,6	12,6	7,4	19,2	12,2	15,8	5,9
55	20,7	7,3	17,1	18,6	30,6	48,4	19,0	18,4	15,5	2,1	28,2	17,6	21,7	20,3	29,4	11,6
60	7,9	1,3	3,7	6,3	5,2	28,0	7,7	3,8	3,4	:	7,8	4,8	11,0	4,1	9,4	5,4
61	11,8	2,5	12,8	7,9	15,7	37,3	14,4	5,1	9,3	:	4,6	18,1	7,2	10,7	8,8	9,9
62	9,5	7,9	:	4,5	12,8	31,6	9,6	4,5	5,9	1,1	9,5	2,6	22,9	13,2	17,5	3,3
63	9,3	5,0	11,0	8,4	8,9	26,1	11,6	6,4	8,0	:	6,9	3,1	5,5	11,1	13,1	7,3
64	7,9	2,7	3,7	8,1	3,7	15,7	7,1	3,5	4,5	1,6	11,6	1,8	11,2	14,4	6,3	9,2
65	5,8	2,9	4,0	8,4	1,2	8,3	6,0	6,6	1,9	1,1	5,4	3,6	6,3	7,8	5,1	5,8
66	7,3	2,6	2,4	8,6	4,6	20,9	4,1	1,0	3,9	:	8,3	2,4	7,1	8,6	14,2	6,4
67	6,6	2,1	0,0	8,1	7,4	23,1	7,4	4,3	7,0	:	4,9	:	:	:	:	6,2
70	9,3	2,2	7,9	9,4	:	42,8	9,0	3,9	11,2	6,8	4,1	3,4	16,1	13,3	8,7	7,2
71	10,7	5,5	:	10,1	27,0	52,4	12,5	1,8	:	:	16,2	:	20,6	:	16,6	5,4
72	8,7	4,4	6,1	7,8	3,7	41,5	9,2	4,3	5,7	15,6	6,4	5,6	16,4	9,4	3,8	7,9
73	19,5	9,2	22,3	23,2	7,7	32,6	13,8	16,3	17,8	:	12,8	18,0	27,8	17,0	22,4	21,4
74	14,7	8,5	9,8	11,4	10,2	40,6	15,9	8,5	13,6	4,0	12,0	3,9	18,2	18,5	13,1	11,3
Marktbest. DL	11,7	5,0	10,1	11,1	11,3	35,0	11,6	8,8	7,6	1,6	10,8	7,3	15,3	11,8	11,9	7,6

(1) Eine Liste der NACE Rev. 1-Codes finden Sie auf Seite 221.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Die Daten zur Vertragsdauer in den einzelnen Mitgliedstaaten zeigen, daß befristete Arbeitsverträge in Spanien am weitesten verbreitet sind, wo oftmals 30% bis 40% der Beschäftigten einen solchen Arbeitsvertrag haben. Ein Grund dürfte die wirtschaftliche Lage Spaniens mit hohen Arbeitslosenzahlen sein. In der Folge haben die Unternehmen in den letzten Jahren gezögert, Personal mit unbefristetem Arbeitsvertrag einzustellen, während die spanische Regierung zur Schaffung befristeter Verträge (insbesondere für jüngere Gesellschaftsmitglieder) aufrief.

Am anderen Ende der Skala, in Belgien, verzeichnete kein einziger Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen aus der NACE Rev. 1 mehr als 10% Arbeitnehmer mit befristetem Arbeitsvertrag.

Berufliche Weiterbildung

Der vorangegangene analytische Abschnitt enthält Daten zum Ausbildungsstand der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor. Da mehr junge Menschen höhere Bildungsabschlüsse haben, dürfte sich das Qualifikationsniveau der europäischen Arbeitskräfte allmählich verbessern. Mit steigendem Ausbildungsniveau kann sich auch die Erwerbsquote erhöhen. Das Potential zur Verbesserung der Vermittelbarkeit ist aber nicht nur ein Ergebnis von schulischer und beruflicher Bildung. Die berufliche Fortbildung kann auch zur Verbesserung der Qualifikation der Beschäftigten genutzt werden. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung eines hohen Qualifikationsniveaus bei älteren Mitarbeitern.

Tabelle 4.4.9 enthält Daten zur Zahl der Arbeitnehmer, die in den letzten vier Wochen vor der jährlichen Arbeitskräfteerhebung keine Fortbildung erhalten haben. Um das Qualifikationsniveau zu heben, muß der Zugang zu weiterführender Bildung und Fortbildung während des gesamten Arbeitslebens verbessert werden. Das ist vor allem dann wichtig, wenn weniger neue Kräfte auf den Arbeitsmarkt kommen (aus demographischen Gründen). Besonders viel zur Förderung der Qualifikation wird im Bereich der Informationstechnologie getan. Die Daten in Tabelle 4.4.9 zeigen, daß die Finanzdienstleistungen die höchste Fortbildungsrate aufweisen, gefolgt von den Unternehmensdienstleistungen.

Ein Vergleich der einzelnen Länder zeigt, daß in vier Ländern besonders viel für Fortbildung getan wurde im Vergleich zur übrigen EU. In Dänemark, Finnland, den Niederlanden und Schweden hatten über 20% der Arbeitnehmer in den letzten vier Wochen vor der Arbeitskräfteerhebung eine Fortbildung in irgendeiner Form erhalten (im Bereich Finanzdienstleistungen war dieser Prozentsatz noch weitaus höher).

Tabelle 4.4.9: Anteil der Beschäftigten, die in den letzten vier Wochen keine Fortbildung erhalten haben, 1997 (%) (1)

	Handel	Gastgewerbe	Verkehrs- dienstleistungen	Kreditgewerbe	Unternehmens- nahe DL	Marktbestimmte Dienstleistungen
B	97,4	97,3	97,4	94,1	95,6	97,2
DK	86,8	79,3	79,1	70,9	78,9	82,7
D	97,0	95,9	95,9	93,3	93,6	96,1
EL	99,3	99,2	99,4	98,6	98,5	99,3
E	97,7	96,8	97,1	93,2	95,5	97,2
F	98,6	98,5	98,5	96,9	97,1	98,2
IRL	94,9	95,8	95,1	88,5	87,5	93,1
I	97,2	97,6	96,0	93,1	95,7	96,8
L	98,5	99,2	96,7	94,0	96,0	96,7
NL	86,8	85,4	88,1	72,2	81,3	84,7
A	92,1	95,7	92,5	88,2	91,7	92,5
P	97,2	98,7	95,8	90,8	92,1	96,6
FIN	85,1	84,0	87,1	58,8	76,7	82,3
S	81,3	83,7	72,5	55,9	73,5	75,6

(1) Ohne Vereinigtes Königreich

Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

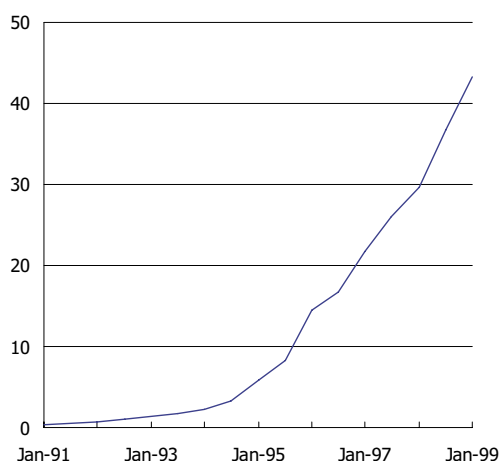
Einleitung

Mit dem Ausdruck „Cyberökonomie“ werden die Veränderungen beschrieben, die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in allen Bereichen der Wirtschaftstätigkeit bewirken. Sie wird oft mit der Entstehung der sogenannten „Informationsgesellschaft“ in Zusammenhang gebracht, deren Wohlstand und Wachstum auf der Fähigkeit basieren, mit Informationen umzugehen. Nach Meinung einiger Kommentatoren hat dieses Phänomen ebenso tiefgreifende und weitreichende Auswirkungen wie die industrielle Revolution im letzten Jahrhundert und entsprechend viel steht für die Wirtschaft auf dem Spiel. Das Internet kann bereits als wichtigste Stütze der Cyberökonomie angesehen werden, Wissen und immaterielle Investitionen (vgl. Kapitel über Wettbewerbsfähigkeit) dürften zu ihren Eckpfeilern werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien sind keine neuen Elemente des Wirtschaftsablaufs. Jedoch hat sich in den neunziger Jahren die Art und Weise der Geschäftsabwicklung verändert, das sich bis in das 21. Jahrhundert hinein fortsetzen dürfte. Die durch Deregulierung der Märkte sowie zunehmende Freiheit für Handel und Finanzströme angeregte Globalisierung der Wirtschaft wird durch die Fortschritte in der Kommunikationstechnologie hervorragend ergänzt. Das exponentiell wachsende

Internet (siehe Abbildung 4.5.1) ist nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern auch Unterhaltungsmedium und Hilfsmittel des elektronischen Geschäftsverkehrs.

Abbildung 4.5.1: Anzahl der Internet-Hosts, weltweit (Mio.)



Für weitere Informationen: Internet Software Consortium (<http://www.isc.org>)

Diese Entwicklungen werden in vielen Bereichen der Gesellschaft zu tiefgreifenden Veränderungen führen. Die Verlagerung weg von traditionellen Tätigkeiten im produzierenden Gewerbe hin zu Kommunikations- und Technologiedienstleistungen stellt einen grundlegenden Wandel dar. Viele neue Dienstleistungsbereiche verdanken ihr Wachstum, ja sogar ihre Existenz dem Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien. Ein wichtiger Vorteil dieser Expansion ist, daß sie eine Anhebung des Bildungsniveaus bewirken könnte (durch vermehrte Weitergabe von Wissen) und gleichzeitig neue Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen bietet.

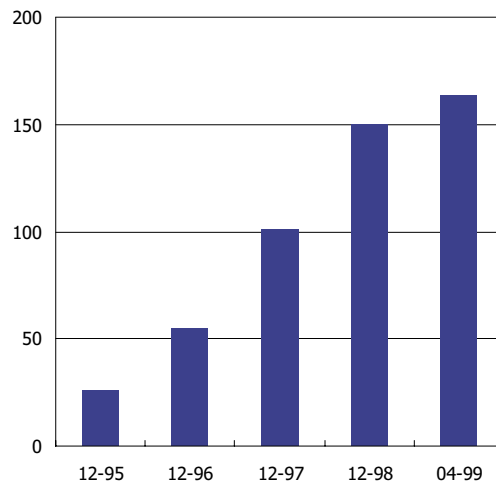
Ein gutes Beispiel für die neuen Dienstleistungen, die sich in der Cyberökonomie herausbilden, ist der elektronische Geschäftsverkehr, der sich im World Wide Web (WWW), der graphischen Benutzerschnittstelle zum Internet, rasch entwickelt. Früher erforderte weltweite Präsenz hohen logistischen und finanziellen Aufwand. Das Internet erleichtert dem Handel den Marktzugang ungemein. Mit nur wenigen tausend Euro läßt sich eine qualitativ hochwertige Website einrichten, über die sofort Millionen von Kunden in aller Welt ohne Zwischenschaltung von Mittlerstellen angesprochen werden können. Diese Entwicklung könnte dazu führen, daß traditionelle Produktions- und Auslieferverfahren von Grund auf umgestaltet werden, und Entscheidungen darüber beeinflussen, welche Waren und Dienstleistungen wo, wie und wann produziert und ausgeliefert werden.

In einer vor kurzem von der OECD durchgeführten Untersuchung⁽¹⁾ werden die weltweiten Einnahmen im elektronischen Geschäftsverkehr für das Jahr 1997 auf etwa 25 Mrd. ECU geschätzt. Dieser Betrag soll den Prognosen zufolge in naher Zukunft (bis 2003/2005) auf tausend Milliarden ECU anwachsen, wobei das Wachstum vor allem durch den elektronischen Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen (B2B - business-to-business) vorangetrieben wird.

Wie schnell sich der Markt ändert, zeigt sich am deutlichsten im Anstieg der Zahl der Internetbenutzer: 1996 verfügten nur 55 Millionen Menschen über einen Internetanschluß, Mitte 1999 dürften es 165 Millionen Einzelbenutzer sein.

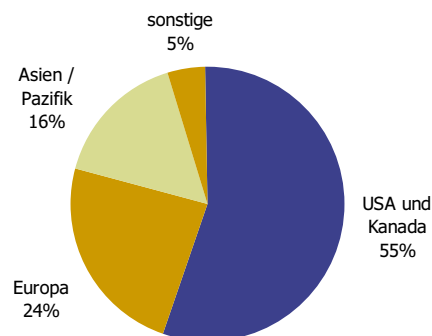
Zwischen Ländern und Regionen gibt es enorme Unterschiede. 1999 befanden sich schätzungsweise 55% der Internetbenutzer in Nordamerika und ein Viertel in Europa (siehe Abbildung 4.5.3). Nur 1% entfiel auf Afrika und den Nahen Osten. Zahlen über die Anschlußdichte von Internet- und Online-Diensten in der EU, den USA und Japan sind über das European Information Technology Observatory erhältlich (siehe Abbildung 4.5.2). Nach Schätzungen kamen 1997 in den USA auf 100 Einwohner mehr als 22 Internet- oder Online-Dienste-Nutzer, eine zehnmal so hohe Quote wie in Italien oder Griechenland. In EU-15 lag der Durchschnitt mit 6,6 Benutzern je 100 Einwohner, etwas höher als in Japan (5,9). Schweden und Frankreich waren mit 13,8 bzw. 12,0

Abbildung 4.5.2: Anzahl der Internetbenutzer, weltweit (Mio.) (1)



(1) Ein Internetbenutzer ist eine Person, die Zugang zum Internet hat. Die Angaben beschränken sich nicht auf Inhaber von Internetkonten. Für weitere Informationen: NUA Ltd

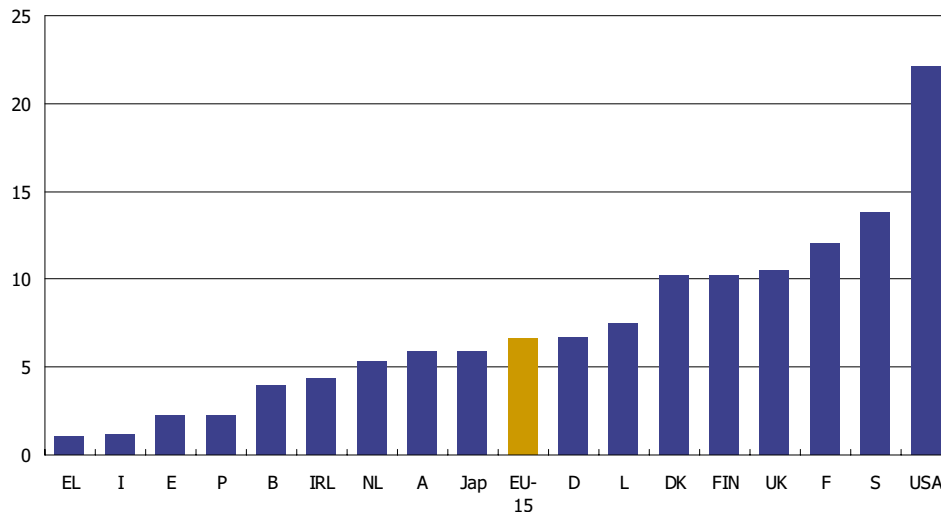
Abbildung 4.5.3: Internetbenutzer nach Region, Mai 1999 (%) (1)



(1) Ein Internetbenutzer ist eine Person, die Zugang zum Internet hat. Die Angaben beschränken sich nicht auf Inhaber von Internetkonten. Für weitere Informationen: NUA Ltd

(1) OECD: „The Economic and Social Impacts of Electronic Commerce: Preliminary Findings and Research Agenda“, 1998

Abbildung 4.5.4: Anschlußdichte von Internet-/Online-Diensten, 1997 (Anzahl der Benutzer je 100 Einwohner)



Für weitere Informationen: EITO

Tabelle 4.5.1: Anzahl der Internet-Hosts nach Top-Level-Domain, Januar 1999

	Anzahl der Internet-Hosts	Anteil am Gesamtwert
B	165,9	0,4
DK	279,8	0,6
D	1 316,9	3,0
EL	51,5	0,1
E	264,2	0,6
F	488,0	1,1
IRL	54,9	0,1
I	338,8	0,8
L	6,5	:
NL	564,1	1,3
A	143,2	0,3
P	49,7	0,1
FIN	546,2	1,3
S	431,8	1,0
UK	1 423,8	3,3
EU-15 (1)	6 125,5	14,0
USA (2)	8 746,8	20,2
Japan	1 687,5	3,9
Restliches Europa	1 173,9	2,7
Restliches Amerika	1 611,0	3,7
Restliches Asien/Pazifik	1 710,5	4,0
Afrika/Mittlerer Osten	283,3	0,7
kommerziell (.com)	12 140,7	28,1
Netze (.net)	8 856,7	20,5
Organisationen (.org)	744,3	1,7
Internationale Organisationen (.int)	0,9	:
sonstige	148,4	0,3
gesamt	43 229,7	100,0

(1) Ohne kommerzielle Einrichtungen (.com), Netze (.net) und Organisationen (.org und .int) in der EU.

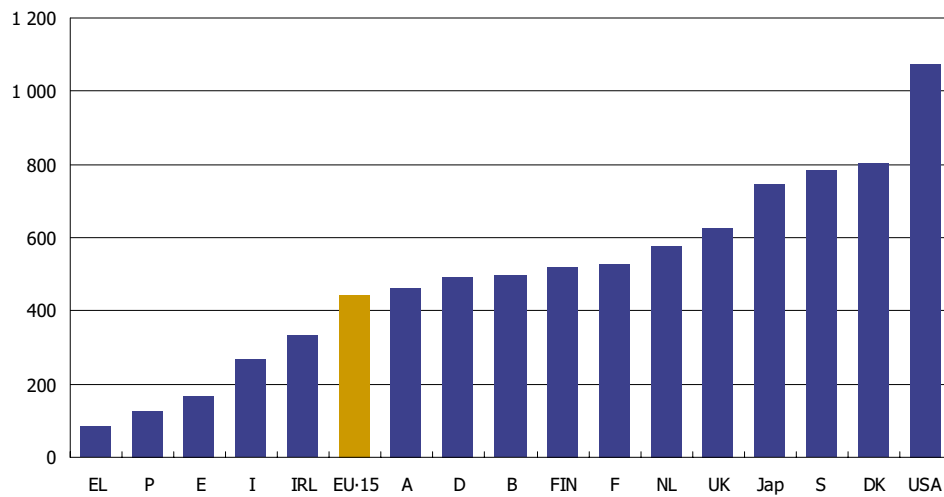
(2) Nur .us, Bildungseinrichtungen (.edu), staatliche Stellen (.gov), US-Militär (.mil); ohne kommerzielle Einrichtungen (.com), Netze (.net) und Organisationen (.org und .int).

Für weitere Informationen: Internet Software Consortium (<http://www.isc.org>)

Benutzern je 100 Einwohner jene beiden Mitgliedstaaten, in denen Internet und Online-Dienste am weitesten verbreitet sind.

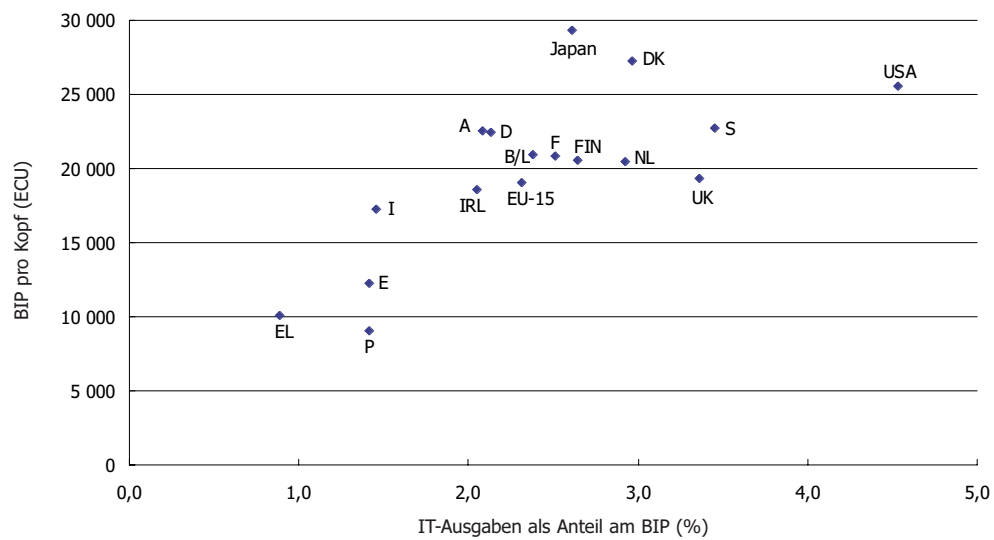
Innerhalb der EU wurde 1997 in sehr unterschiedlichem Ausmaß auf Informationstechnologien zurückgegriffen. Ein mögliches Maß für die Auswirkungen der IT auf die Wirtschaft sind die IT-Ausgaben pro Kopf. Sie lagen zwischen 84 ECU pro Kopf in Griechenland und 803 ECU pro Kopf in Dänemark (siehe Abbildung 4.5.5). Mit 445 ECU pro Kopf blieben die durchschnittlichen Ausgaben für Informationstechnologie in EU-15 weit hinter jenen der wichtigsten Konkurrenten zurück; sie erreichten nicht einmal die Hälfte des in den USA verzeichneten Wertes (1 075 ECU pro Kopf) und beliefen sich auf zwei Drittel der Ausgaben in Japan (745 ECU pro Kopf).

Abbildung 4.5.5: IT-Ausgaben pro Kopf, 1997 (ECU)



Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.6: Verhältnis zwischen IT-Ausgaben und BIP pro Kopf, 1997



Für weitere Informationen: EITO, Eurostat

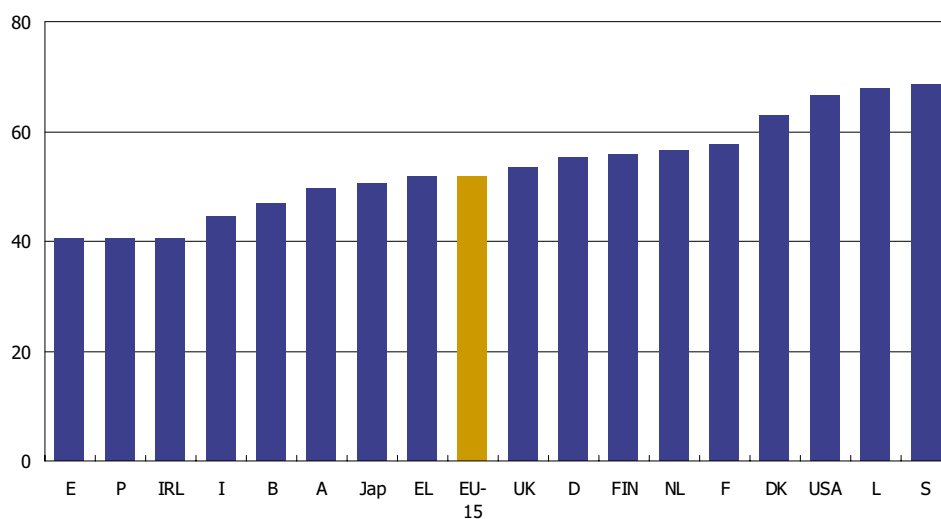
Infrastruktur

Eine stabile Kommunikationsinfrastruktur ist für eine erfolgreiche Entwicklung der Cyberökonomie unabdingbar, so wie für Wirtschaftsströme der „realen“ Welt eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur notwendig ist. Manchmal wird von der „Datenautobahn“ gesprochen, einem integrierten und interaktiven Kommunikationsnetz mit hoher Übertragungskapazität, das eine effiziente Datenübermittlung ermöglicht. Früher waren Telekommunikationsnetze fast ausschließlich dem Sprechverkehr vorbehalten. Analoge Übertragungen liefen über Kupferkabel, oft mit geringer Übertragungsqualität und Engpässen in der Leitungsverfügbarkeit. In der Datenkommunikation sind höchste Qualität und Sicherheit sowie immer größere Bandbreiten erforderlich, wodurch die technischen Anforderungen beträchtlich zugenommen haben.

Mit dem wachsenden Anteil der Datenübertragung am Telekommunikationsverkehr entwickelte sich die Infrastruktur rasch von den traditionellen Analogleitungen hin zur Digitaltechnik (Abbildung 4.5.8). Das European Information Technology Observatory schätzt, daß bis 2002 weltweit 95% der Hauptanschlüsse die Digitaltechnik nutzen werden (bis zu 85% im Jahr 1997). In Europa und den USA werden praktisch nur mehr Digitalanschlüsse zum Einsatz kommen, in Japan ist dies bereits seit 1997 der Fall. Bezüglich der Benutzer rechnet man bei ISDN⁽²⁾ oder entsprechenden Anschlüssen bis weit in das 21. Jahrhundert mit zweistelligen Wachstumsraten.

(2) Integrated Services Digital Network (Diensteintegrierendes digitales Fernmeldenetz).

Abbildung 4.5.7: Dichte der Telefonhauptanschlüsse, 1997 (Anschlüsse je 100 Einwohner)

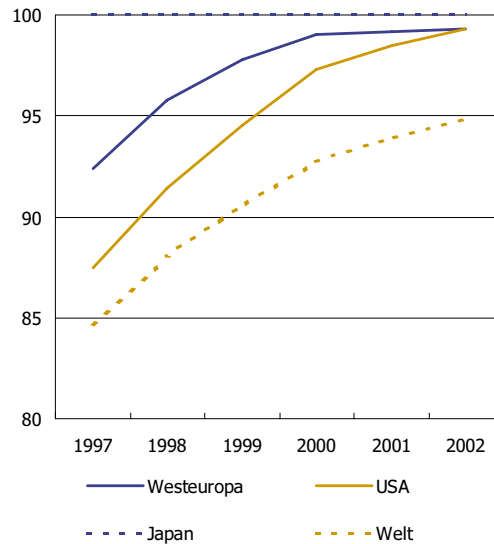


Für weitere Informationen: EITO

Neben traditionellen Telefonnetzen werden auch andere Infrastrukturen für Telekommunikationszwecke benutzt, etwa erdnahe Satelliten, Kabel-TV- und Elektrizitätsversorgungsnetze. Die bemerkenswerteste Entwicklung der letzten Jahre beobachtete man allerdings bei den drahtlosen Übertragungsverfahren. Ihre Einführung erwies sich als so erfolgreich, daß sie vermutlich in vielen Bereichen drahtgebundene Verfahren ersetzen werden.

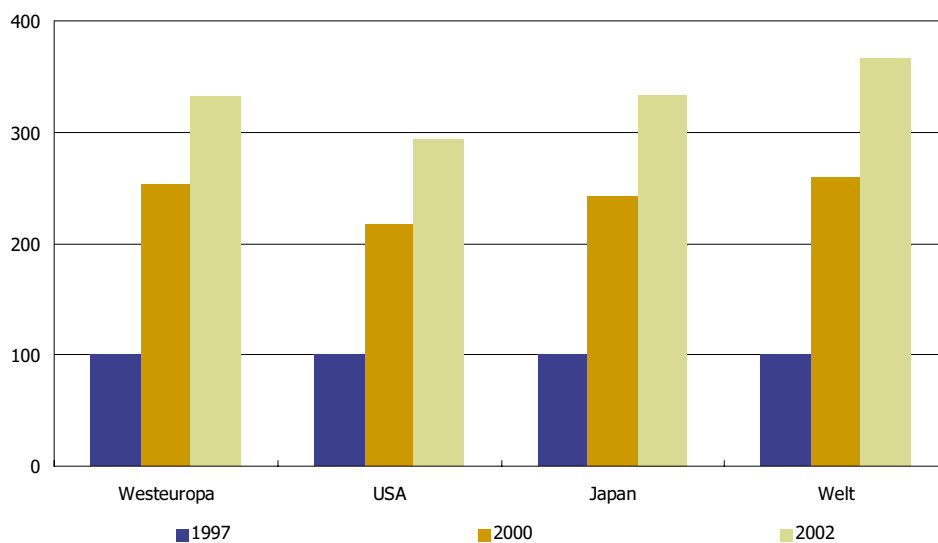
Die Anzahl der Mobilfunkteilnehmer vervierfachte sich in der EU zwischen 1993 und 1996, so daß schließlich 33 Mio. Anschlüsse eingerichtet waren. EITO sagt für den Zeitraum zwischen 1997 und 2002 einen Gesamtzuwachs an Teilnehmern von jährlich fast 30% voraus. Bis dahin soll es in Westeuropa annähernd 200 Mio. Mobilfunkteilnehmer geben, das einem Drittel der weltweiten Teilnehmer entspricht. In den USA seien es 93 Mio., in Japan 70 Mio.

Abbildung 4.5.8: Anzahl der digitalen Hauptanschlüsse (%)



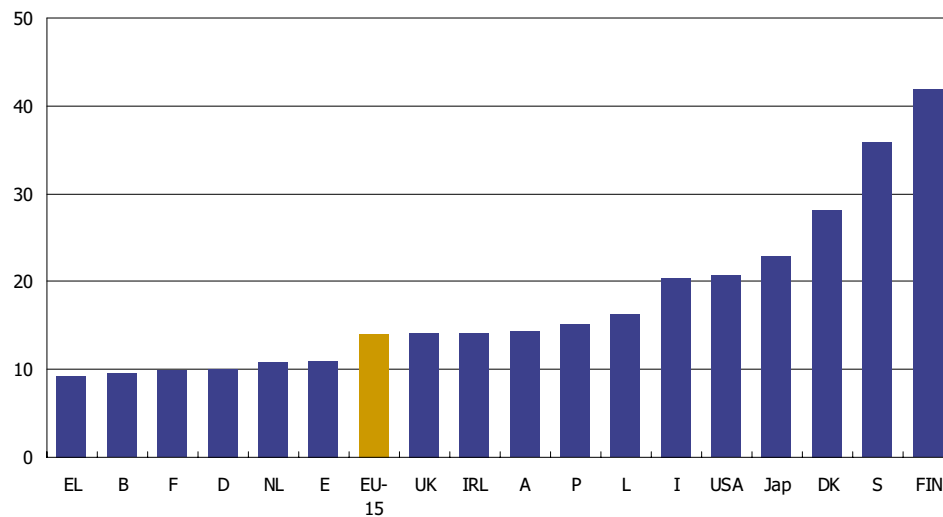
Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.9: Anzahl der ISDN- oder entsprechenden Anschlüsse (1997=100)



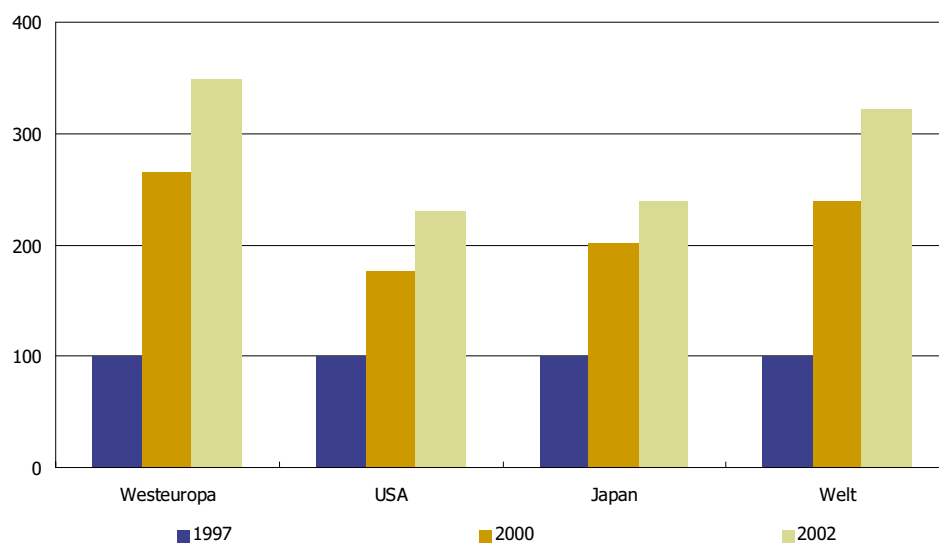
Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.10: Anschlußdichte von analogen und digitalen Mobiltelefonen, 1997
(Anschlüsse je 100 Einwohner)



Für weitere Informationen: EITO

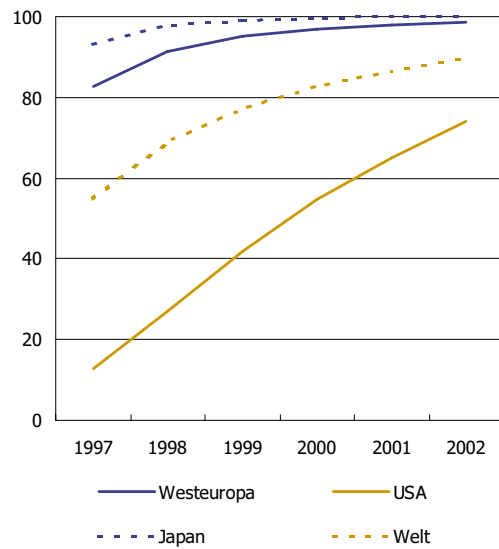
Abbildung 4.5.11: Anzahl der Mobilfunkteilnehmer (1997=100)



Für weitere Informationen: EITO

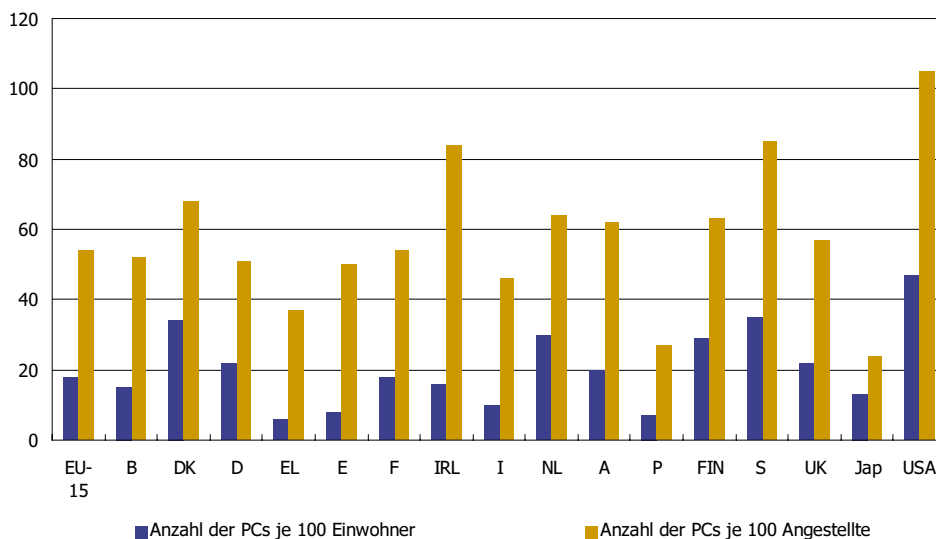
Aus Abbildung 4.5.10 ist die Anschlußdichte von Mobiltelefonen (analogen wie digitalen) in der EU, den USA und Japan für 1997 ersichtlich. Die höchste Anschlußdichte weisen die drei nordeuropäischen EU-Staaten auf: Finnland mit 42 Mobilfunkanschlüssen je 100 Einwohner, gefolgt von Schweden (36) und Dänemark (28). Am anderen Ende der Skala liegen Frankreich, Belgien und Griechenland mit Anschlußdichten unter 10%. Mit durchschnittlich 14 Mobilfunkanschlüssen je 100 Einwohner bleibt EU-15 weit hinter Japan (23) und den USA (21) zurück. Interessanterweise ist in den USA die Analogtechnik bei Mobiltelefonen noch weit verbreitet. 1997 waren dort 87% aller Anlagen analog, in Westeuropa hingegen nur 17% und in Japan 7%. Die Digitaltechnik wird in den USA bis 2002 vermutlich an Boden gewinnen, wie aus Abbildung 4.5.12 ersichtlich, dürfte aber keinen so hohen Verbreitungsgrad wie in den anderen beiden Triademitgliedern erreichen.

Abbildung 4.5.12: Anteil digitaler Mobiltelefone an den gesamten Mobilfunkanschlüssen (%)



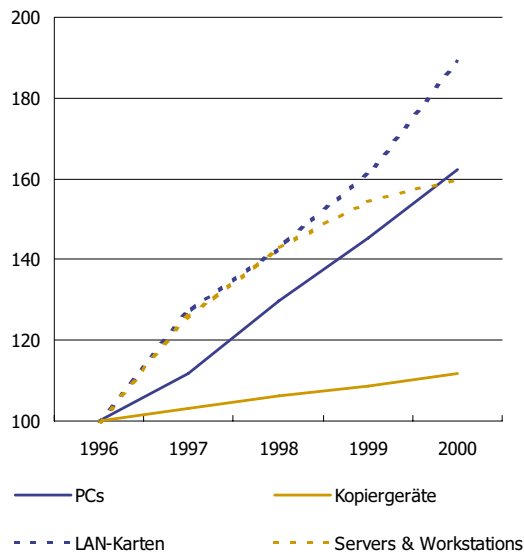
Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.13: PC-Dichte, 1997



Für weitere Informationen: IDC in EITO

Abbildung 4.5.14: IT-Hardware, in der EU ausgelieferte Einheiten (1996=100)



Für weitere Informationen: EITO

Europa verfügt im digitalen Mobilfunk über einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Der GSM-Standard, ein ursprünglich von Europäern für den Einsatz in Europa entworfenes digitales System, wird inzwischen von mehr als 300 Betreibern in über 130 Ländern eingesetzt. Diese Technik muß sich nun mit der Forderung nach größeren Bandbreiten auseinandersetzen, die nötig sind, um Multimediadaten über Mobilfunk zu übertragen.

Die Entwicklung der digitalen Wirtschaft ist durch die immer engere Verflechtung zwischen Telekommunikations- und Informationstechnologie gekennzeichnet. Die Informationstechnologie ist in der EU weniger weit verbreitet als jenseits des Atlantiks. 1997 lag die Anzahl der PCs je 100 Einwohner (Abbildung 4.5.13) zwischen 6 in

Griechenland und 35 in Schweden. Im Durchschnitt kamen in der EU 18 PCs auf 100 Einwohner, nicht einmal halb soviel wie in den USA (47 je 100 Einwohner). Stellt man die Anzahl der PCs der Zahl der Angestellten gegenüber, so ist der Unterschied zwischen Europa und Amerika noch ausgeprägter. In den USA gab es mehr PCs als Angestellte, in Europa hingegen hatten nur 54% der Angestellten einen PC.

In der EU wurden 1998 etwa 20 Mio. PCs ausgeliefert. Bis zum Jahr 2000 wird eine Steigerung um 25% auf 25 Mio. Einheiten erwartet. Der Gesamtwert des Marktes betrug 1998 30 Mrd. ECU, wobei sich bis 2000 der Wert auf 34 Mrd. ECU, also um 12%, erhöhen soll. Die geringere Wertzuwachsrate zeigt, daß bei PCs mit einem weiteren Rückgang der Durchschnittspreise gerechnet wird.

Die höchsten Wachstumsraten am IT-Hardwaremarkt verzeichnet das Segment Datenübertragungseinrichtungen. 1998 betrug sein Wert 7,5 Mrd. ECU; bis zum Jahr 2000 soll er um 18% zunehmen und 9 Mrd. ECU erreichen. Von LAN-Karten sollen im Jahr 2000 in der EU 20 Mio. Einheiten geliefert werden, fast ein Drittel mehr als 1998 und doppelt soviel wie 1996.

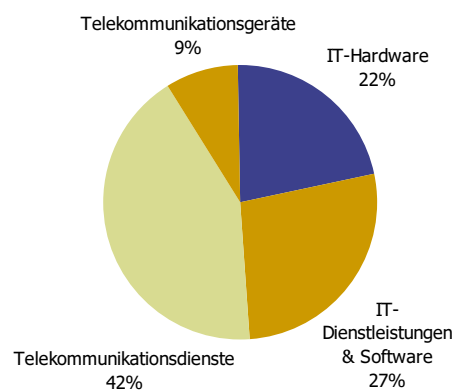
Marktstruktur

In der EU erreichte der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Hardware wie auch Dienstleistungen eingeschlossen, 1998 ein Volumen von schätzungsweise 370 Mrd. ECU. Dieser Betrag verteilte sich gleichmäßig auf Informationstechnologien (IT) und Telekommunikation. Dienstleistungen dominierten mit 257 Mrd. ECU oder 70% des Gesamtwerts. Nur 30% oder 113 Mrd. ECU entfielen auf Hardware.

Der IKT-Markt verzeichnete von 1997 auf 1998 einen Wertzuwachs von etwa 9%. Dieser starke Aufwärtstrend soll sich laut Prognosen fortsetzen, allerdings mit etwas geringeren Zuwächsen, nämlich 8,2% im Jahr 1999 und 7,6% im Jahr 2000. Wie aus Abbildung 4.5.16 deutlich ersichtlich, soll das Wachstum vor allem von IT-Dienstleistungen und Software getragen werden. Dieses Marktsegment nahm 1998 um 12,5% zu und soll auch 1999 und 2000 zweistellige Wachstumsraten aufweisen.

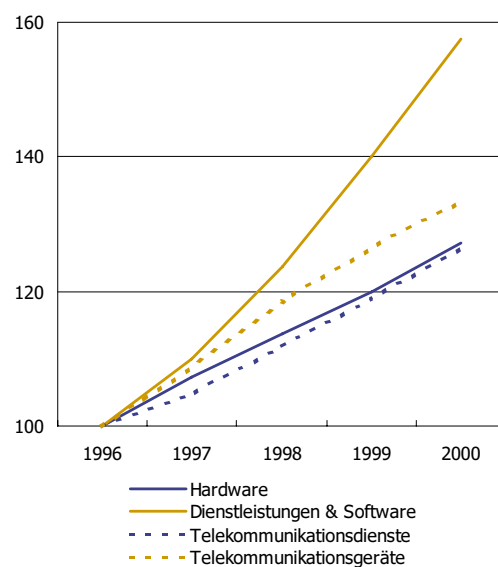
Softwareerzeugnisse verzeichneten 1998 einen Zuwachs von 12,2%. Das Marktvolumen erreichte 36 Mrd. ECU, wobei etwa die Hälfte auf Systemsoftware und die andere Hälfte auf Anwendungsprogramme entfiel. Ein noch größeres und schneller expandierendes Marktsegment waren die Datenverarbeitungsdienstleistungen mit einem Wert von schätzungsweise 63,7 Mrd. ECU im Jahr 1998, das einer Zunahme um 12,7% gegenüber 1997 entspricht. Fast die Hälfte dieses Marktes entfiel auf Beratungs- und Implementierungsdienstleistungen, ein Drittel auf Verwaltung des laufenden Betriebs (beispielsweise System- und Netzmanagement, Help-Desks, Backup- und Archivierungsdienste) und der Rest auf Unterstützung (z.B. Wartungsverträge und telefonische Hilfestellung, die entweder im Rahmen von Programmpaketen oder einzeln verkauft wurden). Das höchste Wachstum wiesen die Dienstleistungen in den Bereichen Beratung und Implementierung auf.

Abbildung 4.5.15: Aufgliederung des IKT-Marktes in der EU, 1998



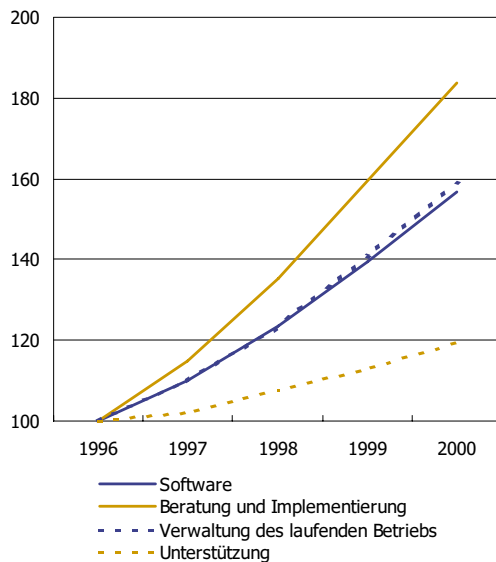
Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.16: Wertmäßige Entwicklung des IKT-Marktes in der EU (1996=100)



Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.17: Wertmäßige Entwicklung des Software- und DV-Dienstleistungsmarktes in der EU (1996=100)



Für weitere Informationen: EITO

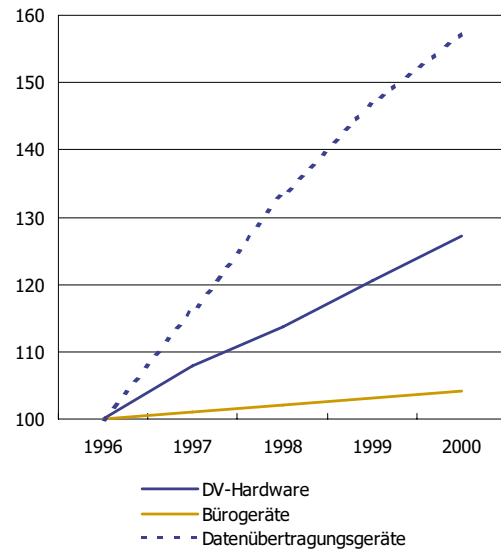
Der Markt für Telekommunikationsdienstleistungen wuchs 1998 in EU-15 um 9%. 1999 soll die Wachstumsrate allerdings auf 6,8% zurückgehen und 2000 auf 5,5%. Den größten Marktanteil hatten die Telefondienste mit 98 Mrd. ECU, jedoch wies dieser Sektor die niedrigste Wachstumsrate (3,8%) und die moderatesten Prognosen auf (3,6% 1999 und 3,2% 2000). Dies läßt sich mit dem zunehmenden Wettbewerb und den damit voraussichtlich weiterhin sinkenden Preisen für Orts- und Ferngespräche erklären. Der Mobilfunkbereich wies stolze Wachstumsraten von 26,9% im Jahr 1997 und 28,4% im Jahr 1998 auf und erreichte damit ein Volumen von schätzungsweise 31 Mrd. ECU. Kabel-TV-Dienste verzeichneten 1998 ebenfalls einen hohen Zuwachs von 14% und dürften 1999 und 2000 weiter mit 13% bzw. 15% zunehmen. Mit 6 Mrd. ECU wies dieser Markt 1998 wieder den niedrigsten Wert aller Telekommunikationsdienste auf.

Die zunehmende Bedeutung der drahtlosen Kommunikation spiegelt sich in den Ausgaben für Anlagen zum Netzausbau wider. Der Anteil von Funkanlagen für öffentliche Netze nahm 1998 um 26% zu. Mit einem erwarteten Marktumfang von 6 Mrd. ECU soll dieses Segment bis 2000 mit Vermittlungseinrichtungen gleichziehen. Die Ausgaben für Vermittlungseinrichtungen sollen hingegen zwischen 1998 und 2000 konstant bleiben, nachdem sie von 6,7 Mrd. ECU 1996 auf 6,1 Mrd. ECU 1998 gesunken sind. Bei Privatgeräten erreichte der Markt für mobile Endgeräte (für Privathaushalte und Unternehmen) 1998 den Wert von 3,9 Mrd. ECU, 5% mehr als 1997. Für 1999 und 2000 werden weitere Zuwächse von jeweils 6% vorausgesagt. Am schnellsten wächst allerdings das Segment des Privatgerätemarktes, das Einrichtungen für Privathaushalte und Unternehmen ohne Nebenstellenanlagen, Telefonapparate und mobile Endgeräte umfaßt. Zu dieser Produktgruppe gehören Faxgeräte, Anrufbeantworter sowie Geräte für Video- und Audiokonferenzen. Sie hat mit 5,8 Mrd. ECU im Jahr 1998, 13% mehr als im Vorjahr, den wertmäßig größten Anteil am Markt für private Telekommunikationsgeräte. Für 1999 und 2000 werden ebenfalls starke Zunahmen von jeweils 12% erwartet.

Der Umfang des Marktes für IT-Hardware wurde 1998 auf 82 Mrd. ECU geschätzt. Den größten Anteil stellte die Datenverarbeitungshardware (65 Mrd. ECU). Der Rest entfiel auf Bürogeräte (9,1 Mrd. ECU) und Datenübertragungsgeräte (7,3 Mrd. ECU). Der Markt für die letztgenannte Produktgruppe war am dynamischsten. Er wies 1997 und 1998 zweistellige Wachstumsraten auf (jeweils 16%). Diese Entwicklung soll sich auch 1999 mit einem Zuwachs von 10% fortsetzen. Die Ausgaben für Büromaschinen⁽³⁾ blieben hingegen konstant.

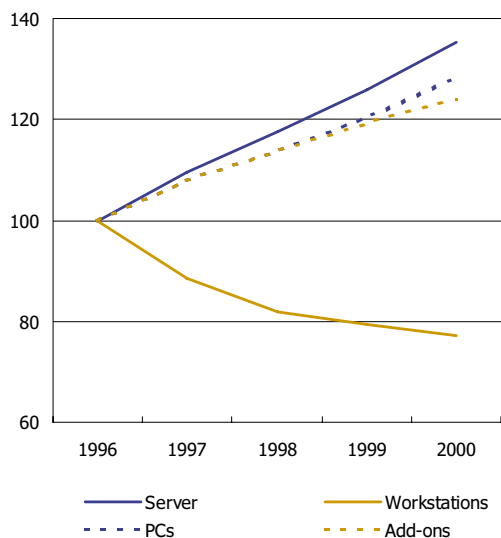
Eine genauere Betrachtung der Ausgaben für DV-Geräte (Abbildung 4.5.19) zeigt einen Rückgang des Marktes für Workstations. Sein Wert fiel zwischen 1996 und 1998 um 18% von 2,7 Mrd. ECU auf 2,2 Mrd. ECU. Server und PCs verzeichneten hingegen 1998 kräftige Zuwächse von 8% bzw. 5%. Diese Trends sollen sich 1999 und 2000 fortsetzen. Den größten Marktanteil hielten PCs (1998 30 Mrd. ECU), gefolgt von Servern (23 Mrd. ECU). Auf PC-Add-Ons (Drucker, Speichererweiterungen und sonstige Aufrüstungen) entfielen 10 Mrd. ECU, davon 6 Mrd. ECU auf Drucker. Knapp ein Viertel des Servermarktes (Ausgaben von 5,5 Mrd. ECU) machten Unix-Systeme aus. Windows NT-Server hielten mit 2,5 Mrd. ECU einen Marktanteil von 11%. Den größten Anteil (30%) steuerten Systeme bei, die weder Unix noch NT als Betriebssystem einsetzen, wie IBM S390 oder AS/400-Server, Digital Open VMS oder NetWare-Server. Die Ausgaben für Serverzubehör, einschließlich Speichermedien und Drucker, beliefen sich auf 8,4 Mrd. ECU oder 36% der gesamten Ausgaben für Server.

Abbildung 4.5.18: Umfang des IT-Hardwaremarktes (1996=100)



Für weitere Informationen: EITO

Abbildung 4.5.19: Umfang des Marktes für DV-Geräte (1996=100)



Für weitere Informationen: EITO

(3) Kopier- und sonstige Vervielfältigungsgeräte, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kassenterminalsysteme usw.

Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation im Informations- und Kommunikationssektor ist schwer zu beurteilen, weil sich die Tätigkeiten über vielfältige Bereiche erstrecken. Darüber hinaus muß im Gegensatz zur Analyse der Marktstruktur im vorigen Kapitel, wo von der Nachfrageseite ausgegangen wurde, die Angebotseite untersucht werden. Dies erweist sich als schwierig, weil informations- und kommunikationstechnologische Waren und Dienstleistungen zunehmend in Waren und Dienstleistungen eingebettet sind, die nicht der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zugerechnet werden. Für den Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie gibt es keine allgemein gültige Begriffsbestimmung (bei der OECD wird gegenwärtig hieran gearbeitet), deshalb sollten Daten aus verschiedenen Quellen nur mit größter Vorsicht verglichen werden.

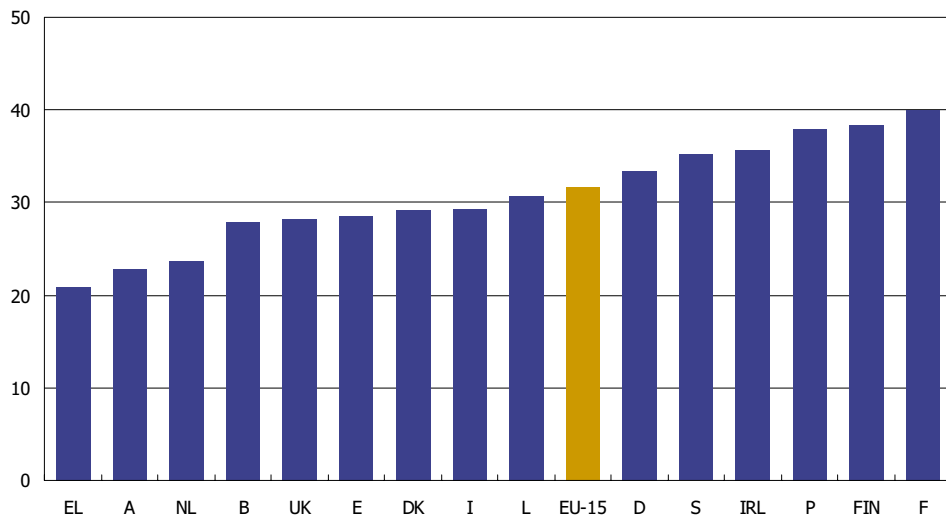
Nach Schätzungen des European Information Technology Observatory (EITO) waren 1997 in Europa annähernd 2 Mio. Menschen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie tätig. Die Beschäftigten verteilten sich gleichmäßig auf die Sparten Informationstechnologie und Telekommunikation. Es sollte jedoch beachtet werden, daß in diese Zahl Beschäftigte bei Anwendern, beispielsweise Mitarbeiter in IT-Abteilungen von Unternehmen, die selbst nicht zur IT-Branche zählen, nicht eingerechnet sind. EITO schätzt, daß 1997 die Zahl derartiger Arbeitsplätze in Europa mehr als 8 Mio. Vollzeit-äquivalenten entsprach. Mit weiteren Zuwächsen wird gerechnet, weil es 2000 mehr offene Stellen in IT-Abteilungen als IT-Fachkräfte geben soll.

Die Beschäftigungssituation im IT-Bereich entwickelt sich ähnlich wie die in den vorstehenden Abschnitten untersuchten Marktstrukturen und -volumina. Vor allem ist eine Verlagerung vom Bereich der Geräteausstattung und Herstellung in Richtung Dienstleistungen, beispielsweise Software- und DV-Dienstleistungen, zu beobachten. 1997 haben die großen Hardwarehersteller etwa 15 000 Stellen abgebaut. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bereich Software und DV-Dienstleistungen 1997 um 8 000 auf 738 000.

Im Telekommunikationssektor waren 1997 knapp über 1 Mio. Menschen beschäftigt, 10 000 mehr als 1996. Man erwartete, daß diese positive Entwicklung auch 1998 anhält, da der Beschäftigungsrückgang in traditionellen Wirtschaftsbereichen vermutlich durch Arbeitsplätze bei neuen Marktteilnehmern und Anbietern von Technologien mit hohem Wachstumspotential, wie Mobilfunkdienste, Call-Center oder Internet-Provider, ausgeglichen wird.

Die Arbeitskräfteerhebung von Eurostat liefert Hinweise auf die Beschäftigtenstruktur im Informations- und Telekommunikationssektor. Frauen waren mit etwas weniger als einem Drittel aller Arbeitsplätze unterrepräsentiert. In der Datenverarbeitung (Herstellung wie Dienstleistungen) war der Frauenanteil mit etwas über einem Viertel noch niedriger. In der gesamten Wirtschaft sind dagegen 42% Frauen beschäftigt, im Dienstleistungssektor 51%. Die Länder mit den niedrigsten Frauenanteilen waren Griechenland (21%) und Österreich (23%), sie wiesen etwa halb so hohe Quoten auf wie Finnland (38%) und Frankreich (40%).

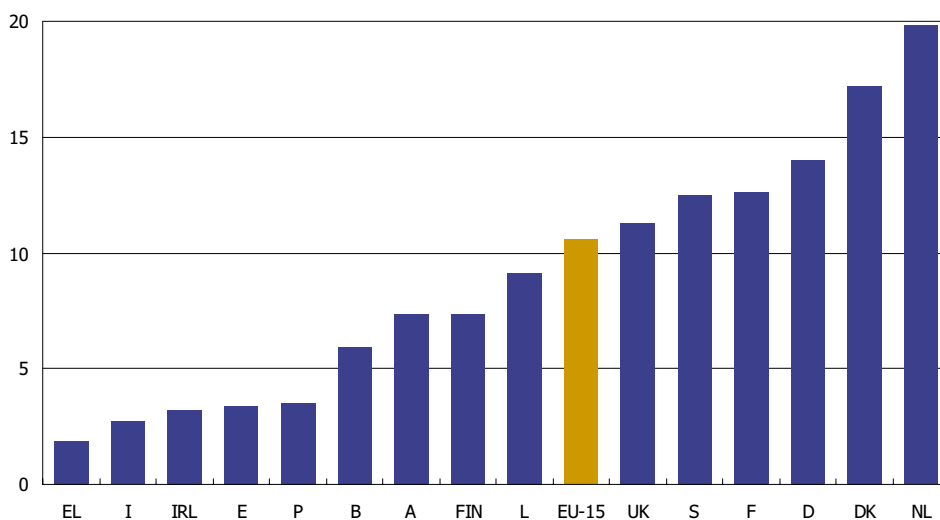
Abbildung 4.5.20: Anteil der weiblichen Beschäftigten im IKT-Sektor, 1997 (%) (1)



(1) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und einrichtungen; Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik; Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

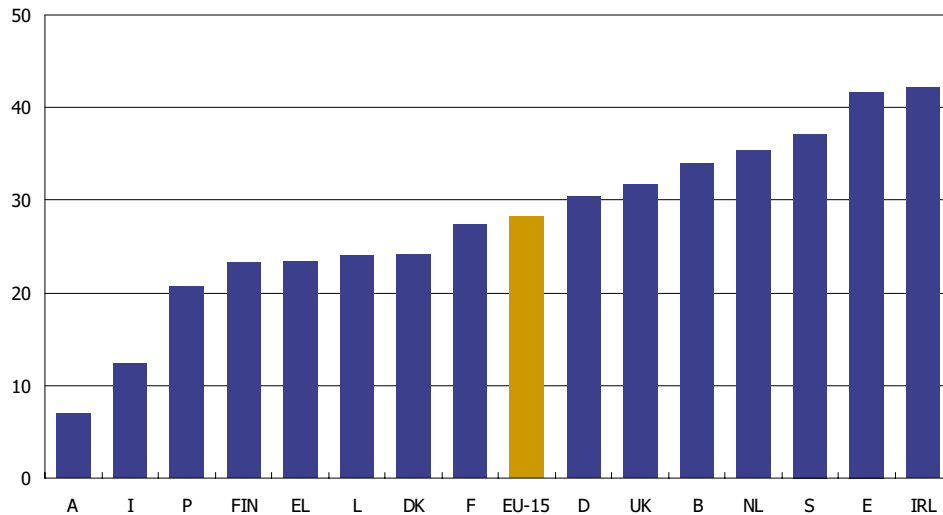
Hingegen ist der Informations- und Kommunikationssektor einer der Bereiche mit dem geringsten Anteil von Teilzeitkräften (11%, gegenüber 17% in der gesamten Wirtschaft). Den höchsten Anteil von Teilzeitkräften wiesen die Niederlande und Dänemark auf (20% bzw. 17%), in Griechenland und Italien waren es weniger als 3%. Die Kommunikationsdienstleistungen meldeten mit 14% einen etwas höheren Anteil an Teilzeitkräften, die Geräteherstellung dagegen einen geringeren (6%).

Abbildung 4.5.21: Anteil der Teilzeitkräfte im IKT-Sektor, 1997 (%) (1)



(1) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und einrichtungen; Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik; Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 4.5.22: Anteil der Hochschulabsolventen im IKT-Sektor, 1997 (%) (1)



(1) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und einrichtungen; Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik; Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken.
Für weitere Informationen: Arbeitskräfteerhebung

Betrachtet man das Bildungsniveau der Arbeitskräfte des europäischen IKT-Sektors, so zeigt sich, daß 1997 28% der Beschäftigten über einen Hochschulabschluß verfügten. Die Bandbreite lag zwischen 7% in Österreich und 42% in Spanien und Irland. Es überrascht kaum, daß DV-Dienstleistungen zu den Wirtschaftszweigen mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten mit Hochschulbildung gehören. Mit 52% lag dieser Sektor an dritter Stelle unter den Dienstleistungsbereichen. Er wurde nur von den Bereichen Forschung und Entwicklung (63%) sowie Bildung (62%) übertroffen. Im Gegensatz dazu waren im Zweig Kommunikationsdienstleistungen nur 15% Hochschulabsolventen beschäftigt, weniger als der Anteil in der gesamten Wirtschaft.

Sektorale Analyse



Kapitel 5

Kraftfahrzeughandel (NACE Rev. 1 50)

Der Kraftfahrzeughandel umfaßt alle Tätigkeiten, die sich auf Kraftfahrzeuge einschließlich Lastkraftwagen, Anhänger und Krafträder beziehen (außer deren Herstellung und Vermietung), sowie den Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen und Kühlmitteln für Kraftfahrzeuge. 1997 waren im Kraftfahrzeughandel in der Europäischen Union mehr als 3,2 Mio. Personen beschäftigt. Dies entsprach 62% der Gesamtbeschäftigung im Großhandel und 23% im Einzelhandel.

Ein klareres Bild der relativen Größe dieses Wirtschaftszweiges in den einzelnen Mitgliedstaaten erhält man, wenn man die Beschäftigtenzahl und den Umsatz je Unternehmen betrachtet. Die bei weitem kleinsten Unternehmen, gemessen am Umsatz je Unternehmen (573 000 ECU) sowie an der Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (2,6), hatte Italien. Der Umsatz je Unternehmen war am höchsten in Luxemburg (2,6 Mio. ECU), wahrscheinlich wegen der Bedeutung des Einzelhandels mit Fahrzeugkraftstoffen. Nach Beschäftigtenzahl je Unternehmen befanden sich die größten Unternehmen in Österreich mit durchschnittlich 9,3 Beschäftigten, deutlich vor Luxemburg mit 6,9.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung im Kraftfahrzeughandel der EU lag mit nur 17,5% deutlich unter dem Durchschnitt für den gesamten Dienstleistungssektor. Österreich verzeichnete mit 49% den höchsten Frauenanteil. Weiters verzeichnete der Kraftfahrzeughandel niedrige Anteile der Teilzeitbeschäftigung und der Beschäftigten mit höherer Bildung; die entsprechenden Werte erreichten nur 45,7% bzw. 48,6% der Durchschnittswerte des gesamten Dienstleistungssektors in der EU. Die Zahl der Selbständigen lag dagegen über dem Durchschnitt der Dienstleistungen.

Tabelle 5.1: Hauptindikatoren für den Kraftfahrzeughandel, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B (1)	:	:	:	35,0	6,2	39,5	112,9
DK (1)	12 726	5,0	0,9	:	:	:	:
D (2)	41 595	11,4	2,9	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:
F	82 491	5,1	1,2	:	:	32,0	:
IRL	4 716	5,7	1,4	:	:	23,7	:
I	160 744	2,6	0,6	22,8	5,1	26,1	114,5
L	848	6,9	2,6	24,3	6,0	42,6	175,4
NL (3)	21 230	6,0	1,2	26,1	8,3	:	:
A (4)	8 071	9,3	2,2	27,2	11,0	37,6	138,1
P	20 353	4,9	0,6	9,3	:	:	:
FIN	8 376	3,5	1,1	28,9	7,9	41,5	143,6
S	17 641	:	1,3	31,9	:	:	:
UK	71 119	:	1,9	:	6,4	:	:

(1) 1995.

(2) Ohne NACE Rev. 1 50.2.

(3) 1995; ohne NACE Rev. 1 50.1 und 50.3.

(4) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Die Personalaufwendungen je Beschäftigten betrugen in Portugal 9 300 ECU, eine ausgesprochen niedrige Zahl im Vergleich zu anderen Ländern, für die Daten verfügbar waren (von 22 800 ECU für Italien bis 35 000 ECU für Belgien). Setzt man diese Zahlen in Relation zur Wertschöpfung je Beschäftigten ergibt sich die höchste lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in Luxemburg und die niedrigste in Belgien.

Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtbeschäftigung im Kraftfahrzeughandel der Europäischen Union lag bei 75,5% und damit nur geringfügig unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektor in der EU (78,4%). Zwei Länder meldeten besonders niedrige Anteile: In Griechenland und Italien waren weniger als die Hälfte aller Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger. Der Grund waren wahrscheinlich die zahlreichen traditionellen Reparaturwerkstätten, die normalerweise keine Angestellten haben. Die höchsten Anteile an Lohn- und Gehaltsempfänger meldeten Luxemburg, Portugal, Frankreich und Österreich.

In Dänemark lag 1995 das Monatseinkommen für Vollzeitbeschäftigte mehr als 47% über dem EU-Durchschnitt. Teilzeitbeschäftigte hatten in Dänemark tatsächlich höhere Durchschnittseinkommen als Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte im Durchschnitt der EU. Das Einkommen der Vollzeitbeschäftigte lag in Westdeutschland etwas mehr als 40% über dem EU-Durchschnitt dieser Tätigkeit; auch Luxemburg, die Niederlande, Schweden, Finnland und Belgien meldeten überdurchschnittliche Einkommen. Griechenland, Portugal, Spanien und das Vereinigte Königreich dagegen lagen mehr als 60% unter dem EU-Durchschnitt.

Großhandel (NACE Rev. 1 51)

Der Großhandel umfaßt den Wiederverkauf von neuen und gebrauchten Waren an Einzelhändler, gewerbliche Nutzer, Körperschaften und berufliche Nutzer oder an andere Großhändler oder Handelsvermittler. 1996 lag die Größe der Unternehmen in diesem Sektor zwischen nur 2,6 Beschäftigten je Unternehmen in Italien und 10,2 Beschäftigten je Unternehmen in Irland.

Die Gesamtbeschäftigtenzahl im Großhandel der Europäischen Union betrug 1997 mehr als 5,3 Mio. (Arbeitskräfteerhebung) - das sind fast 10% aller Beschäftigten im gesamten Dienstleistungssektor der EU. Etwa 82,6% der Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger - ein Anteil, der etwas über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors lag (78%). Der Anteil der Selbständigen betrug 16%, wovon 7% Arbeitnehmer hatten und 9% keine. In Luxemburg hatten praktisch alle Lohn- und Gehaltsempfänger einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Spanien lag mit einem Anteil von 66% an unbefristeten Arbeitsverträgen als einziges Land deutlich unter dem EU-Durchschnitt (91%).

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung in der Europäischen Union betrug 30,8%, deutlich weniger als der EU-Durchschnitt für den gesamten Dienstleistungssektor. In Portugal, den Niederlanden, Spanien, Griechenland und Irland stellten Frauen etwa 26% aller im Großhandel Beschäftigten. Nur in Österreich (39%) und Deutschland (38%) näherte sich der Frauenanteil einer Parität mit Männern.

Die Personalaufwendungen waren von den Ländern, für die Daten verfügbar waren, in Belgien am höchsten (42 600 ECU je Beschäftigten) und in Portugal am niedrigsten (12 600 ECU je Beschäftigten). Große Unterschiede bestanden zwischen den Ländern auch in der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität; während Belgien einen Wert von 123,3% erreichte, meldete Luxemburg 190,2%.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Europäischen Union lag mit 10% deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. In Griechenland waren nur 2% aller Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte, gegenüber 18% in den Niederlanden. Wie in den meisten anderen Dienstleistungsabteilungen der NACE Rev. 1 war das Einkommen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten in Dänemark am höchsten. Portugal meldete das niedrigste Durchschnittseinkommen, ebenfalls sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitbeschäftigte.

Insgesamt war der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung im Großhandel niedriger als der Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors in der EU. Einige Länder - Finnland, Portugal und Belgien - registrierten Werte über dem Durchschnitt, während Schweden und das Vereinigte Königreich nur sehr geringe Anteile von Beschäftigten mit höherer Bildung verzeichneten.

Tabelle 5.2: Hauptindikatoren für den Großhandel, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B (1)	:	:	:	42,6	7,0	52,5	123,3
DK (1)	28 286	6,0	2,2	:	:	:	:
D (2)	80 691	16,5	7,4	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:
F	161 138	5,8	2,5	:	:	45,3	:
IRL	4 374	10,2	3,6	:	:	42,3	:
I	360 919	2,6	0,8	30,8	6,3	46,2	150,0
L	2 642	4,6	2,7	31,9	5,1	60,7	190,2
NL (3)	52 344	7,8	3,1	28,1	6,8	47,9	170,4
A (4)	20 901	9,1	3,3	35,8	10,0	49,6	138,4
P	29 401	6,3	1,2	12,6	:	:	:
FIN	15 491	4,8	2,3	34,8	7,1	58,0	166,7
S	39 661	:	2,0	39,4	:	:	:
UK	110 107	:	3,8	:	5,6	:	:

(1) 1995.

(2) Ohne NACE Rev. 1 51.1.

(3) 1995; ohne NACE Rev. 1 51.1.

(4) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Einzelhandel (NACE Rev. 1 52)

Der Einzelhandel umfaßt den Verkauf von Neu- und Gebrauchsgütern an private Haushalte sowie die Reparatur und Installation von Gebrauchsgütern. Nach den Ländern zu urteilen, für die Daten verfügbar waren, hatte das europäische Einzelhandelsunternehmen im Durchschnitt vier bis fünf Beschäftigte. Im Ländervergleich hatte Italien - mit seiner großen Zahl von kleinen, im Familienbesitz befindlichen Geschäften - die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenzahl (2,1 je Unternehmen). Nach demselben Kriterium gemessen, waren Deutschland und das Vereinigte Königreich mit durchschnittlich fast zehn Beschäftigten je Unternehmen die Länder mit den größten Einzelhandelsunternehmen.

Die Gesamtbeschäftigtenzahl im Einzelhandel belief sich in der Europäischen Union auf 13,9 Mio. Personen, mehr als doppelt so viele wie im Großhandel. Etwa 70% aller Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger - etwa 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Besonders niedrig war der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger (etwa 35%) in Italien und Griechenland. Auch dieser Trend kann auf die große Zahl kleiner Familienunternehmen zurückgeführt werden, die normalerweise sehr wenige (oder überhaupt keine) Lohn- und Gehaltsempfänger haben. Der Anteil der Selbständigen lag bei 26% und damit etwa 7 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt. Der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen an der Gesamtbeschäftigtenzahl war fast doppelt so hoch wie der Durchschnittswert des gesamten Dienstleistungssektors. Fast 88% der Lohn- und Gehaltsempfänger in der EU hatten einen unbefristeten Arbeitsvertrag. In Luxemburg lag dieser Anteil bei 98%, in Spanien war er signifikant niedriger (59%).

Tabelle 5.3: Hauptindikatoren für den Einzelhandel, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B (1)	:	:	:	24,8	11,0	27,3	110,0
DK	31 735	6,1	0,8	17,8	12,7	:	:
D (2)	307 139	8,9	1,1	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:
F	392 438	3,7	0,6	:	:	29,9	:
IRL	20 079	6,0	0,6	:	:	16,3	:
I	678 123	2,1	0,2	28,2	10,3	20,3	72,0
L	3 162	5,5	0,8	20,0	12,1	28,2	140,7
NL (3)	90 017	6,5	0,6	13,3	12,3	18,6	140,2
A (4)	38 914	6,6	0,8	21,7	15,5	27,0	123,9
P	125 686	2,5	0,2	7,5	:	:	:
FIN	23 912	3,9	0,8	24,5	11,1	33,9	138,2
S	55 441	:	0,7	28,0	:	:	:
UK	206 963	:	1,1	:	12,4	:	:

(1) 1995; ohne NACE Rev. 1 52.7.

(2) Ohne NACE Rev. 1 52.7.

(3) 1995; ohne NACE Rev. 1 52.1, 52.31 und 52.5.

(4) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Der Frauenanteil an den Beschäftigten war im Einzelhandel überdurchschnittlich hoch. Er lag 1997 in der EU bei 58%. Die beiden einzigen Länder mit einem Anteil von unter 50% waren Griechenland und Italien, obwohl auch in diesen Ländern der Frauenanteil im Einzelhandel noch über dem entsprechenden Wert des gesamten Dienstleistungssektors lag.

Die Personalaufwendungen im Einzelhandel waren zumeist auffallend niedrig, auch wenn es zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten große Unterschiede gab. Lagen die Personalaufwendungen in Italien bei 28 200 ECU je Beschäftigten, betrugen sie in Portugal nicht mehr als 7 500 ECU. Auch die Produktivitätsverhältnisse waren in dieser Tätigkeit niedriger als in fast allen anderen Abteilungen der marktbestimmten Dienstleistungen, für die Daten verfügbar waren.

Die Abteilung Einzelhandel hatte von allen Abteilungen des Dienstleistungssektors den höchsten Anteil an Teilzeitbeschäftigten (28%). In den Niederlanden und im Vereinigten Königreich arbeiteten über die Hälfte aller Beschäftigten Teilzeit. In Portugal, Italien und Griechenland dagegen lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigtenzahl bei unter 10%. Wie in anderen Handelsbereichen auch, war das Einkommen im Einzelhandel in der Regel sehr niedrig. Portugal meldete wiederum die niedrigsten Werte; die höchsten Einkommen registrierte Dänemark (für Teilzeit- wie für Vollzeitkräfte).

Der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung war im Einzelhandel signifikant niedriger als in den meisten anderen Bereichen des Dienstleistungssektors. In Österreich hatten nur 2% aller Beschäftigten einen Hochschulabschluß, in Belgien dagegen 17%. Samstagsarbeit war im Einzelhandel wesentlich stärker verbreitet als in jeder anderen der Abteilung der NACE Rev. 1.

Gastgewerbe (NACE Rev. 1 55)

Dieser Abschnitt umfaßt die vorübergehende Gewährung von Unterkunft in Hotels, Motels, auf Campingplätzen, in Berghütten, Jugendherbergen und Ferienhäusern sowie den Verkauf von Speisen und Getränken in Restaurants, Bars, Kantinen und durch Caterer. Ein Blick auf die verfügbaren Daten zeigt, daß die Größe der Unternehmen in diesem Wirtschaftszweig zwischen den einzelnen Ländern nicht stark variiert: von 3,3 Beschäftigten je Unternehmen in Frankreich bis zu 5,8 Beschäftigten je Unternehmen in Dänemark (1995). Verglichen mit anderen Dienstleistungsbereichen, ist dies relativ niedrig.

Die Beschäftigung in diesem Bereich lag in der Europäischen Union bei 6,1 Mio. Personen (Arbeitskräfteerhebung), von denen 71% Lohn- und Gehaltsempfänger waren - etwas weniger als der Durchschnitt des Dienstleistungssektors. Die übrigen Beschäftigten verteilten sich auf mithelfende Familienangehörige (6%), Selbständige ohne Arbeitnehmer (10%) und Selbständige mit Arbeitnehmern (13%). Der Selbständigenanteil war in Belgien mit etwas über 36% am höchsten und in Dänemark mit nur 13% am niedrigsten. Wie in den meisten anderen Abteilungen des Dienstleistungssektors (nach NACE Rev. 1) hatte Luxemburg den höchsten Anteil an Lohn- und Gehaltsempfänger mit unbefristetem Arbeitsvertrag (98%), Spanien den niedrigsten (52%).

Frauen stellten in dieser Tätigkeit über die Hälfte der Beschäftigten und erreichten damit einen Anteil, der wesentlich über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors lag. Den geringsten Frauenanteil verzeichneten mit 43% Spanien und Griechenland, mit 67% Finnland den höchsten.

Die Personalaufwendungen waren im Vergleich zu anderen Dienstleistungstätigkeiten relativ niedrig. Sie bewegten sich zwischen 6 200 ECU je Beschäftigten in Portugal (1995) und 28 100 ECU je Beschäftigten in Dänemark (1995).

Mit einem Anteil von 27% an Teilzeitbeschäftigten erreichte das Gastgewerbe einen der höchsten Werte im Dienstleistungssektor - knapp hinter dem Einzelhandel (28%). Allerdings zeigten sich zwischen den einzelnen Ländern große Unterschiede. In Luxemburg, Portugal und Griechenland lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigtenzahl unter 10%, während er sich in den Niederlanden der 60%-Marke näherte. Die Löhne waren am höchsten in Dänemark - für Teilzeit- wie für Vollzeitbeschäftigte. Die Löhne für Teilzeitbeschäftigte lagen in Dänemark über dem EU-Durchschnitt für Vollzeitbeschäftigte. In allen anderen Ländern lag das Durchschnittseinkommen deutlich unter den Durchschnittswerten des Dienstleistungssektors der EU.

Personen mit höherer Bildung stellten nur 7% der Gesamtbeschäftigten, deutlich weniger als der Durchschnitt des Dienstleistungssektors der EU (18%). Der Ländervergleich ergibt den niedrigsten Anteil für Österreich (gerade über 1%), gefolgt von Italien und Portugal (2%). Den höchsten Anteil verzeichnete Irland mit fast 19% Beschäftigten mit höherer Bildung im irischen Gastgewerbe. Ein weiterer Indikator, der beträchtlich vom Durchschnitt des Dienstleistungssektors der EU abwich, war die Zahl der Personen, die an Samstagen und Sonntagen arbeiteten; im Gastgewerbe EU-weit etwa 51%, verglichen mit einem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors von nur 13%.

Tabelle 5.4: Hauptindikatoren für das Gastgewerbe, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	:	:	:	15,8	27,2	17,4	110,0
DK (1)	13 657	5,8	0,2	28,1	:	:	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	258 085	:	:	:	:	:	:
F	202 253	3,3	0,2	21,6	35,7	24,6	113,8
IRL	:	:	:	:	:	:	:
I (1)	207 499	3,5	0,1	16,0	24,7	16,1	100,4
L	2 597	4,1	0,3	19,2	32,3	29,0	151,0
NL (1)	41 096	:	0,3	14,8	44,7	:	:
A (2)	40 504	4,5	0,2	18,3	37,9	21,6	117,8
P (1)	38 349	4,2	0,1	6,2	:	:	:
FIN	9 228	4,6	0,4	22,8	27,5	27,9	122,0
S	18 507	:	0,3	24,7	:	:	:
UK	109 532	:	0,5	:	28,6	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen (NACE Rev. 1 60)

Diese Abteilung umfaßt die Personen- und Güterbeförderung auf Schienen und Straßen sowie den Transport von Gasen, Flüssigkeiten usw. in Rohrfernleitungen. In den Ländern, für die Daten verfügbar waren, bewegte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße von relativ klein in Finnland (mit durchschnittlich drei Beschäftigten je Unternehmen) bis relativ groß in Luxemburg (mit 15,5 Personen je Unternehmen). Verglichen mit den anderen Abteilungen des Abschnitts Verkehr der NACE Rev. 1, war die Unternehmensgröße im Bereich Landverkehr jedoch recht klein.

Im Bereich Landverkehr waren 1997 mehr als 3,8 Mio. Personen beschäftigt (Arbeitskräfteerhebung), das sind annähernd 7% aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor der EU. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger betrug 79% und entsprach damit dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors. Von den restlichen 21% der Beschäftigten waren 15% Selbständige ohne Arbeitnehmer, 5% Selbständige mit Arbeitnehmern und 1% mithelfende Familienangehörige. Wie in anderen Bereichen des Dienstleistungssektors war der Anteil der Selbständigen an der Gesamtbeschäftigtenzahl in Griechenland besonders hoch, wo er fast 52% erreichte. In Luxemburg dagegen waren nur 4% aller Beschäftigten selbständig. Mehr als 92% der Lohn- und Gehaltsempfänger in dieser Tätigkeit in der EU hatten einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Der Arbeitsmarkt war am unsichersten in Spanien, wo nur 72% der Lohn- und Gehaltsempfänger einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten.

Tabelle 5.5: Hauptindikatoren für den Landverkehr, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor-kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	41,0	47,0	47,6	116,3
DK	:	:	:	:	:	:	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:
F	79 488	8,0	0,5	32,2	44,8	26,8	83,3
IRL	2 593	8,3	0,4	:	:	20,1	:
I (1)	132 074	4,3	0,2	29,8	38,7	21,1	70,9
L	578	15,5	1,3	37,2	40,9	47,5	127,6
NL (1)	10 866	:	1,0	27,0	48,3	:	:
A (2)	9 398	13,8	0,7	30,5	56,6	31,6	103,5
P (1)	13 229	5,7	0,2	12,4	:	:	:
FIN	19 688	3,0	0,2	31,2	42,0	44,4	142,4
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	47 566	:	0,6	:	33,2	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

In dieser Tätigkeit waren 1997 überwiegend Männer beschäftigt; der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung lag mit nur 12% deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Diese Tendenz war in Griechenland besonders ausgeprägt, wo nur 2% aller Beschäftigten Frauen waren. Selbst die Länder mit den höchsten Frauenanteilen meldeten für diese Variable relativ niedrige Werte, z. B. Deutschland 17%.

Die Personalaufwendungen lagen in Belgien mit 41 000 ECU je Beschäftigten deutlich über dem Durchschnitt. In den anderen Ländern, für die Daten verfügbar waren, bewegte sich der entsprechende Wert zwischen 12 400 ECU je Beschäftigten in Portugal und 37 200 ECU je Beschäftigten in Luxemburg. Ein Vergleich der Wertschöpfung je Beschäftigten ergab Produktivitätswerte innerhalb der Mitgliedstaaten, die zwischen 70,9% in Italien und 142,4% in Finnland lagen.

Teilzeitbeschäftigung war in dieser Tätigkeit nicht sehr verbreitet, wo nur 7% der in der Europäischen Union Beschäftigten ein Teilzeitarbeitsverhältnis hatten. In Griechenland war Teilzeitbeschäftigung nahezu nicht existent (knapp über 1% aller Beschäftigten). Nur in vier Ländern lag der Anteil der Teilzeittätigkeit an der Gesamtbeschäftigung bei oder über 10%: in den Niederlanden (19%), Schweden (14%), dem Vereinigten Königreich (11%) und Dänemark (10%). Das monatliche Bruttoeinkommen war in Portugal am niedrigsten, für Teilzeit- wie für Vollzeitbeschäftigte. Das höchste Einkommen für Vollzeitbeschäftigte meldete Luxemburg, wohingegen das höchste Einkommen für Teilzeitbeschäftigte in Dänemark bezahlt wurden.

Ein Blick auf die Bildung der Beschäftigten in der EU zeigt, daß Personen mit höherer Bildung unter den Beschäftigten im Landverkehr nur einen kleinen Anteil ausmachten. Für 1997 lag der Anteil bei nur 7% und damit deutlich unter dem Durchschnittswert des gesamten Dienstleistungssektors (18%). In Österreich war der Anteil mit lediglich 1% besonders niedrig. Aber selbst Deutschland mit dem höchsten Anteil in der EU (12%) lag noch deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors.

Schifffahrt (NACE Rev. 1 61)

Schifffahrt umfaßt die planmäßige und außerplanmäßige Personen- und Güterbeförderung in der See- und Küsten- sowie in der Binnenschifffahrt. Länder, für die Daten verfügbar waren, verzeichneten eine recht große durchschnittliche Unternehmen, wenn auch zwischen den Mitgliedstaaten erhebliche Unterschiede bestanden. Die Beschäftigtenzahlen je Unternehmen reichten von nur drei in Luxemburg bis fast 49 in Irland.

Die Zahl der in der Europäischen Union in der Schifffahrt beschäftigten Personen wurde auf insgesamt 260 000 geschätzt (Arbeitskräfteerhebung). Dies entspricht knapp einem halben Prozent der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor der EU. Davon waren etwa 94% Lohn- und Gehaltsempfänger und jeweils ungefähr 3% Selbständige mit bzw. ohne Arbeitnehmer. In zwei Ländern lag der Selbständigenanteil deutlich höher; in den Niederlanden (16%) und Deutschland (12%), wo die Güterbeförderung auf Flüssen und Kanälen häufig durch „Familienkonzerne“ und Partikuliere betrieben wird. Über 88% aller Beschäftigten hatten einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Auch hier war Luxemburg wieder das Land mit dem höchsten Anteil an unbefristeten Verträgen (dieser Status gilt praktisch für alle Beschäftigten). In Spanien dagegen hatten nur 63% aller Beschäftigten einen solchen Vertrag.

Tabelle 5.6: Hauptindikatoren für die Schifffahrt, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor-kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	45,0	9,2	61,5	136,7
DK	:	:	:	:	:	:	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	25	:	:	:	:	:	:
F	1 966	7,6	2,3	44,8	13,0	35,1	78,3
IRL	37	48,8	8,1	:	:	56,9	:
I (1)	1 047	24,6	4,5	33,4	18,5	65,4	195,6
L	23	3,0	0,3	21,2	29,5	58,5	275,8
NL (1)	4 770	:	0,8	35,7	15,8	:	:
A (2)	95	3,3	1,0	58,3	24,8	45,2	77,4
P (1)	66	31,0	5,3	19,1	:	:	:
FIN	286	28,9	6,1	39,2	20,2	67,7	172,6
S	669	:	4,9	38,1	:	:	:
UK	1 161	:	6,1	:	16,5	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Der Anteil der Frauen an den in der Europäischen Union in der Schifffahrt Beschäftigten lag mit 16% deutlich unter dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors. Dies galt insbesondere für Griechenland und Italien, die Anteile von 2% bzw. 5% meldeten. In Luxemburg waren die meisten der Beschäftigten (58%) Frauen. Keines der restlichen Länder meldete eine Mehrheit von weiblichen Beschäftigten in dieser Tätigkeit. Finnland (46%) und Österreich (31%) folgten Luxemburg.

Die Personalaufwendungen (soweit Daten verfügbar waren) bewegten sich zwischen 19 100 ECU je Beschäftigten in Portugal (1995) und 58 300 ECU je Beschäftigten in Österreich (1995). Der Vergleich dieser Zahlen mit der Wertschöpfung je Beschäftigten zeigt große Abweichungen in den Produktivitätsniveaus. Während in Österreich (1995) die Wertschöpfung die Personalaufwendungen nur bis zu etwa 77,4% deckte, lag in Luxemburg die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität bei 275,8%.

Nur 6% der Arbeitnehmer in dieser Tätigkeit in der Europäischen Union waren Teilzeitbeschäftigte - ein Drittel des Durchschnitts des gesamten Dienstleistungssektors. In Luxemburg und Griechenland gab es fast keine Teilzeitbeschäftigten, einen sehr niedrigen Anteil in Italien und dem Vereinigten Königreich (etwa 2%) sowie in Belgien, Portugal (jeweils 3%) und Irland (4%). Die Länder mit den höchsten Anteilen von Teilzeitbeschäftigten an den Gesamtbeschäftigten waren Österreich (31%) und die Niederlande (27%). Das Einkommen der Teilzeitbeschäftigten war in Portugal, dem Vereinigten Königreich und Italien am niedrigsten, in Dänemark dagegen am höchsten (wie in praktisch allen Dienstleistungsbereichen). Auch die Vollzeitbeschäftigten erhielten in Dänemark im Durchschnitt höhere Löhne als in jedem anderen Mitgliedstaat.

Der Anteil der Arbeitnehmer mit höherer Bildung lag in der Schifffahrt mit 24% über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Diese Zahl ist vor allem auf Luxemburg, wo 58% der Beschäftigten einen höheren Schulabschluß besaßen, zurückzuführen. Hohe Anteile meldeten auch Dänemark und Schweden mit 43% bzw. 38% Beschäftigten mit höherer Bildung. Am anderen Ende der Skala befanden sich Italien mit 4% und Portugal mit 6%. Sonntagsarbeit war in dieser Gruppe besonders weit verbreitet. Der Anteil der Beschäftigten, die sonntags arbeiteten, lag über dem Dreifachen des Durchschnitts des gesamten Dienstleistungssektor der EU.

Luftfahrt (NACE Rev. 1 62)

Diese Abteilung umfaßt die Personen- und Güterbeförderung in der Luft- und in der Raumfahrt (z. B. das Starten von Satelliten). Die durchschnittliche Unternehmensgröße war in dieser Abteilung verständlicherweise größer als in anderen Abteilungen der NACE Rev. 1. Von den Ländern, für die Daten verfügbar waren, hatte Spanien im Durchschnitt bei weitem die größten Unternehmen (mit über 1 200 Beschäftigten je Unternehmen). Dies war mehr als das Doppelte der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl in Portugal, dem Land mit den zweitgrößten Unternehmen. Daher war wenig überraschend, daß Spanien und Portugal die kleinste Zahl an Unternehmen hatte (25 und 13 gegenüber 962 im Vereinigten Königreich).

Die Gesamtbeschäftigtenzahl in der Luftfahrt wurde auf etwa 367 000 geschätzt; das sind weniger als 1% aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor der EU (Arbeitskräfteerhebung). Praktisch alle Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger. Der Anteil der Arbeitnehmer mit unbefristetem Arbeitsvertrag lag 1997 in der Europäischen Union bei 91%, das mehr oder weniger dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors entsprach. In Dänemark betrug der Anteil fast 100%, während er in Spanien nur 68% erreichte.

Tabelle 5.7: Hauptindikatoren für die Luftfahrt, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	47,8	22,8	48,5	101,5
DK	251	42,3	7,6	42,2	26,1	:	:
D	283	165,8	50,6	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	25	1 226,8	169,6	43,3	33,2	56,7	130,9
F	548	108,7	21,6	55,1	28,6	58,8	106,8
IRL	32	183,2	34,5	:	:	57,3	:
I	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:
NL (1)	59	:	:	:	:	:	:
A (2)	87	77,9	19,0	47,4	21,6	65,6	138,4
P (1)	13	707,4	70,4	33,1	:	:	:
FIN	69	112,7	17,5	44,2	31,3	62,2	140,6
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	962	:	16,9	:	17,6	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten lag bei 38% und damit etwas unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. In Schweden und Finnland stellten Frauen eine klare Mehrheit der Beschäftigten in der Luftfahrt (mit etwa 66% aller Beschäftigten). Am anderen Ende der Skala stand Italien, wo Frauen mit einem Anteil von nur 25% klar unterrepräsentiert waren.

Die Personalaufwendungen je Beschäftigten waren höher als in jeder anderen Abteilung des Abschnitts Verkehr der NACE Rev. 1. Im Durchschnitt der Länder, für die Daten verfügbar waren, betrugen sie fast 50 000 ECU. In Frankreich lagen die Personalaufwendungen je Beschäftigten sogar bei 55 000 ECU. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern waren nicht groß. Die geringsten Personalaufwendungen hatte Portugal (1995) mit 33 100 ECU je Beschäftigten. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in dieser Tätigkeit nicht besonders hoch. Sie lag zwischen 141% in Finnland und 102% in Belgien.

Wie auch in anderen Abteilungen des Abschnitts Verkehr der NACE Rev. 1, lag der Anteil der Teilzeittätigkeit an der Gesamtbeschäftigung unter dem Durchschnitt für den gesamten Dienstleistungssektor der EU. In Österreich gab es buchstäblich keine Teilzeitbeschäftigten, und in vielen anderen Ländern wie Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich lag deren Anteil unter der 5%-Marke. Den größten Anteil hatten die Niederlande mit 22% aller Beschäftigten. Am niedrigsten war das Einkommen für Vollzeitbeschäftigte in Griechenland und für Teilzeitbeschäftigte in Portugal. In Dänemark war er sowohl für Teilzeit- wie für Vollzeitbeschäftigte am höchsten.

Der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung war sehr viel höher als der Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Dieser Anteil lag für die EU bei durchschnittlich 28%. Nach Ländern betrachtet, lagen die Niederlande mit 40% an der Spitze. Den niedrigsten Anteil aller EU-Länder hatte Italien mit nur 11%. Die Sonntagsarbeit war auch hier sehr verbreitet (wie in den anderen Teilbereichen des Verkehrs).

Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung (NACE Rev. 1 63)

Diese Tätigkeit umfaßt das Be- und Entladen von Gütern und Gepäck, den Betrieb von Lagereinrichtungen, den Betrieb von Abfertigungseinrichtungen wie Bahnhöfe, Omnibusbahnhöfe, Häfen und Anlegestellen, Flugabfertigungseinrichtungen sowie die Tätigkeiten von Reisebüros und Reiseveranstaltern. Die durchschnittliche Unternehmensgröße war in der EU in der Regel klein - insbesondere im Vergleich zu anderen Verkehrsbereichen. Wählt man als Kriterium für die Unternehmensgröße die Anzahl der Beschäftigten je Unternehmen, so waren die französischen Unternehmen mit durchschnittlich 22,7 Beschäftigten die größten in Europa und die italienischen (1995) mit durchschnittlich 9,8 Beschäftigten die kleinsten.

Die Gesamtbeschäftigtenzahl in dieser Tätigkeit wurde für 1997 auf über 1,8 Mio. geschätzt (Arbeitskräfteerhebung). Dies entsprach mehr als 40% der Gesamtbeschäftigten in den Abteilungen Landverkehr, Schifffahrt und Luftfahrt zusammengenommen. Ungefähr 91% der Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger. In Luxemburg waren praktisch alle Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger, während in Italien der niedrigste Anteil innerhalb der Union registriert wurde. Selbständige hatten an der

Gesamtzahl der Beschäftigten einen Anteil von nur 9%, der sich in 5% mit Arbeitnehmern und 4% ohne Arbeitnehmer gliederte. Diese Zahlen lagen beträchtlich unter den Durchschnittswerten anderer Dienstleistungsbereiche. Der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen war bis auf Griechenland und Italien, wo er 2% der Gesamtbeschäftigung betrug, vernachlässigbar. Vergleichbar mit dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors war der Anteil der Arbeitnehmer mit unbefristetem Arbeitsvertrag, der hier für die Europäische Union bei 90% lag. In Luxemburg hatten - wie in vielen anderen Dienstleistungsbereichen auch - praktisch alle Beschäftigten einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Den geringsten Anteil an Beschäftigten mit unbefristetem Arbeitsvertrag meldete Spanien (74%).

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung lag mit 31% deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Allerdings gab es einige Länder mit einem höheren Frauenanteil, allen voran Luxemburg (67%) und Finnland (48%). In Spanien war der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung mit nur 22% der niedrigste innerhalb der EU.

Die Personalaufwendungen lagen zwischen 18 300 ECU je Beschäftigten in Portugal (1995) und 39 300 ECU je Beschäftigten in Luxemburg (1995), mit einer Ausnahme, in Belgien betrugen die durchschnittlichen Personalaufwendungen 52 100 ECU je Beschäftigten.

Der Anteil der Teilzeittätigkeit an der Gesamtbeschäftigung lag in dieser Tätigkeit unter dem Durchschnitt (10%), jedoch gab es große Unterschiede innerhalb der Mitgliedstaaten. In Griechenland und Portugal war Teilzeittätigkeit überhaupt nicht üblich und betraf nur jeweils 2% aller Beschäftigten. Auf der anderen Seite betrug der Anteil der Teilzeitarbeit in den Niederlanden (wo diese Arbeitsform sehr verbreitet ist) 24%. Das monatliche Bruttoeinkommen war in Griechenland am niedrigsten, sowohl für Teilzeit- als auch für Vollzeitbeschäftigte. Das höchste Durchschnittseinkommen hatte auch hier Dänemark.

Tabelle 5.8: Hauptindikatoren für Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor-kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	52,1	17,6	70,2	134,6
DK	:	:	:	:	:	:	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	16 730	:	:	:	:	:	:
F	9 670	22,7	3,8	32,7	22,2	49,8	152,2
IRL	804	13,6	2,2	:	:	34,6	:
I (1)	19 535	9,8	1,3	27,0	19,6	42,2	156,6
L (1)	154	10,7	3,1	39,3	13,5	48,0	122,2
NL (1)	4 657	:	1,7	32,9	34,4	:	:
A (2)	2 098	13,7	3,2	36,8	14,6	56,9	154,6
P (1)	1 506	14,8	2,0	18,3	:	:	:
FIN	1 310	14,3	3,0	30,8	15,3	43,9	142,6
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	16 856	:	2,3	:	15,5	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Nachrichtenübermittlung (NACE Rev. 1 64)

Die Nachrichtenübermittlung umfaßt die Abholung, Beförderung und Zustellung von Brief- und Paketpost (national und international) durch nationale Postdienste und private Kurierdienste sowie die Übermittlung von Ton, Bildern, Daten oder anderen Informationen mittels Kabel, Rundfunk, Satelliten- oder Relaisfunk. Die durchschnittliche Größe der Unternehmen war in diesem Bereich größer als in fast allen anderen Dienstleistungsbereichen; sie lag zwischen 35,4 (Dänemark) und 761,3 Beschäftigten je Unternehmen (Portugal, 1995). Der Grund ist das Gewicht der großen nationalen Post- und Telekommunikationsgesellschaften. Interessanterweise war das Land mit der höchsten absoluten Zahl von Unternehmen nicht Deutschland, sondern Spanien, das mit 4 800 Unternehmen 1 000 Unternehmen mehr als Deutschland meldete.

Nach den Schätzungen der Arbeitskräfteerhebung waren 1997 in der Nachrichtenübermittlung der Europäischen Union rund 2,6 Mio. Personen beschäftigt. Dies entsprach etwa 5% der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor der Europäischen Union. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger war mit einem Durchschnitt von über 97% sehr hoch. Zwei Länder wichen etwas von diesem Durchschnitt ab: Irland (91%) und das Vereinigte Königreich (94%), wobei dies die beiden Länder sind, die als erste die Märkte für Post und Telekommunikation dereguliert haben. Der Anteil der Selbständigen ohne Arbeitnehmer lag in Irland und dem Vereinigten Königreich bei 7% bzw. 4%, während der Anteil der Selbständigen mit Arbeitnehmern in beiden Ländern gleichermaßen bei 2% lag. In den übrigen Ländern waren die Anteile der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen vernachlässigbar. Der Anteil der Arbeitnehmer mit unbefristetem Arbeitsvertrag war dagegen höher als der EU-Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Wie in den meisten Abteilungen der NACE Rev. 1 wurden der höchste Anteil in Luxemburg (98%) und der niedrigste in Spanien (84%) registriert. Allerdings war die Zahl für Spanien im Vergleich zu anderen Dienstleistungsbereichen noch immer verhältnismäßig hoch.

Der Frauenanteil an den Gesamtbeschäftigten lag unter dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors. Von den Beschäftigten der Post- und Telekommunikationsdienste in der Europäischen Union waren 35% Frauen (1997), wobei der höchste Frauenanteil in Finnland (46%) und der niedrigste in Griechenland (19%) registriert wurde.

Die Personalaufwendungen je Beschäftigten bewegten sich in den Ländern, für die Daten verfügbar waren, zwischen 20 500 ECU in Portugal (1995) und 40 400 ECU in Luxemburg. Wenn man diese Zahlen mit der Wertschöpfung je Beschäftigten in Beziehung setzt, ergeben sich für die meisten Mitgliedsländer hohe Werte der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität, mit Luxemburg an der Spitze (360,7%).

Tabelle 5.9: Hauptindikatoren für die Nachrichtenübermittlung, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	:	:	:	38,5	62,3	61,0	158,4
DK	1 565	35,4	3,2	32,2	45,6	:	:
D	3 845	:	9,1	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	4 807	:	:	:	:	:	:
F	2 109	214,2	18,3	36,0	58,4	59,3	164,6
IRL	528	42,2	4,2	:	:	66,5	:
I (1)	1 917	153,9	10,9	26,5	61,5	57,1	215,8
L	65	54,9	13,2	40,4	32,8	145,8	360,7
NL (1)	1 541	:	6,4	27,6	45,6	:	:
A	302	182,5	16,6	:	:	:	:
P (1)	49	761,3	53,1	20,5	:	:	:
FIN	369	122,2	8,8	24,3	44,7	42,7	176,0
S	412	:	20,0	38,4	:	:	:
UK	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten zeigte - wie in anderen Dienstleistungsbereichen auch - erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern, und es war keine Überraschung, daß der höchste Anteil von den Niederlanden (35%) und die niedrigsten von Portugal (1%) und von Griechenland (3%) gemeldet wurden. Der EU-Durchschnitt von 14% war niedriger als der Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors (19%). Das Einkommen für Teilzeitbeschäftigte war in Griechenland am niedrigsten und in Luxemburg am höchsten, für Vollzeitbeschäftigte am niedrigsten in Portugal und am höchsten in Dänemark.

Der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung (15%) lag etwa 3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors der EU. Die Spannweite zwischen dem niedrigsten Anteil in Österreich (3%) und dem höchsten Anteil in Spanien (31%) war ziemlich groß.

Kreditgewerbe (NACE Rev. 1 65.12)

Das Kreditgewerbe wird von Abteilung 65 der NACE Rev. 1 erfaßt. Die Tätigkeit der Kreditinstitute fällt in die Klasse 65.12, die Kreditinstitute ohne Spezialkreditinstitute und ohne Zentralbanken beinhaltet.

Nach der amtlichen Unternehmensstatistik waren 1997 in der EU fast 8 000 Kreditinstitute tätig, die ein Netz von nahezu 204 000 örtlichen Einheiten kontrollierten, mit einem Durchschnitt von 13 Personen je örtlicher Einheit.

Das gesamte Kreditgewerbe (NACE Rev. 1 65) ist ein bedeutender Arbeitgeber. Nach der in der EU jährlich durchgeführten Arbeitskräfteerhebung waren 1997 in Banken innerhalb der EU etwa 3,3 Mio. Personen beschäftigt, fast alle im Status eines Lohn- und Gehaltsempfänger. Selbständige waren im Bankwesen die Ausnahme; sie machten in der EU weniger als 2% aller in dieser Tätigkeit Beschäftigten aus. Die Sicherheit der Arbeitsplätze der Arbeitnehmer war hoch, wenn man jene 94% mit unbefristetem Vertrag heranzieht. Dies war der höchste Anteil im gesamten Dienstleistungssektor. Ein ähnliches Bild ergab sich für die einzelnen Mitgliedstaaten. Selbst in den Ländern mit dem niedrigsten Anteil von Beschäftigten mit unbefristeten Arbeitsverträgen - Deutschland und Griechenland - lag dieser Anteil noch bei 92% ihrer jeweiligen Beschäftigten.

Fast die Hälfte aller im Kreditgewerbe Beschäftigten waren Frauen (47%). Finnland gab einen weit höheren Frauenanteil an (etwa 80% aller Beschäftigten), gefolgt von sechs weiteren EU-Mitgliedstaaten mit Anteilen über der Hälfte der Beschäftigten. Der niedrigste Frauenanteil wurde in Portugal (35%), Italien (31%) und Spanien (27%) registriert, die alle deutlich unter dem Durchschnitt lagen.

Tabelle 5.10: Hauptindikatoren für das Kreditgewerbe, 1995

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	143	535,2	282,5	:	:	:	:
DK	204	228,9	53,2	:	:	115,8	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	318	770,2	:	:	65,6	:	:
F	596	:	582,8	:	5,1	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:	:
I	970	348,3	106,6	:	62,5	:	:
L (1)	256	69,8	:	67,0	46,2	114,9	171,4
NL	174	:	224,5	:	53,9	:	:
A	944	70,7	26,2	:	:	:	:
P	240	262,7	54,6	:	64,9	:	:
FIN	355	88,2	19,5	:	:	:	:
S	116	373,3	137,0	:	:	:	:
UK	561	:	:	:	:	:	:

(1) 1996.

Für weitere Informationen: SUS

Teilzeittätigkeit war im Kreditgewerbe nicht sehr verbreitet. Auf EU-Ebene hatten nur 12% der 1997 in dieser Tätigkeit Beschäftigten ein Teilzeitarbeitsverhältnis, verglichen mit einem Durchschnitt von 19% bei den gesamten Dienstleistungen. In einigen Ländern war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten jedoch höher, z. B. in den Niederlanden (24% aller Beschäftigten) und in Schweden (20%). Am anderen Ende der Skala hatten in Griechenland nur 0,7% und in Spanien nur 1,7% der Beschäftigten einen Teilzeitvertrag. Das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen von Teilzeitkräften waren in Dänemark mit Abstand am höchsten (1995 2 400 ECU), gefolgt von Luxemburg und Belgien (jeweils 1 600 ECU). Das Einkommen lag für Beschäftigte des Kreditgewerbes mit einem Durchschnitt von 2 300 ECU (zwischen 1 200 ECU in Griechenland und 3 400 ECU in Luxemburg) deutlich über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors.

Ein besonderes Merkmal des Kreditgewerbes war der relativ hohe Anteil von Beschäftigten mit höherer Bildung. Diese Kategorie umfaßte 1997 mehr als 25% aller Beschäftigten und ging in den meisten Ländern sogar über die 30%-Marke hinaus - verglichen mit einem Durchschnitt von nur 18% für eine typische Dienstleistung. In Belgien überstieg die Zahl der Beschäftigten mit höherer Bildung sogar alle anderen Beschäftigten, während in Österreich weniger als 10% aller Beschäftigten eine höhere Bildung aufweisen konnten.

Versicherungsgewerbe (NACE Rev. 1 66.01 und 66.03)

Das Versicherungsgewerbe wird von der Abteilung 66 der NACE Rev. 1 erfaßt. Diese beinhaltet Lebens- und andere Versicherungen sowie Pensionskassen. Nach der Unternehmensstatistik waren 1996 im Versicherungsgewerbe in der EU mehr als 4 200 Unternehmen tätig (Schätzung). Von diesen waren über 60% sonstige Versicherer (Nicht-Lebensbereich), über 20% Lebensversicherer, während die übrigen allgemeine Versicherer und spezielle Rückversicherer waren. Die Versicherungsunternehmen schlossen Verträge über Bruttoprämien mit einem Gesamtwert von fast 570 Mrd. ECU, in erster Linie für den Bereich Leben (43%), gefolgt vom Bereich Nicht-Leben (38%).

Die Beschäftigtenzahl der Versicherungen und Pensionskassen in der EU wurde für 1997 auf 1,2 Mio. geschätzt (Arbeitskräfteerhebung). Davon waren 86% Lohn- und Gehaltsempfänger, 8% Selbständige ohne Arbeitnehmer, 5% Selbständige mit Arbeitnehmern und weniger als 1% mithelfende Familienangehörige. Die Arbeitsplatzsicherheit war für die Arbeitnehmer relativ hoch, 93% von ihnen arbeiteten auf der Grundlage eines unbefristeten Arbeitsvertrages - der zweithöchste Anteil im gesamten Dienstleistungssektor nach dem Kreditgewerbe. Die geringsten Anteile wurden von Griechenland (79%) und Schweden (86%) gemeldet; alle anderen Länder hatten Anteile von deutlich über 90%.

Der Frauenanteil an den Beschäftigten im Versicherungsgewerbe und den Pensionskassen entsprach mit 46% fast dem im Kreditgewerbe. Nur zwei Länder meldeten für diesen Bereich mehr weibliche als männliche Beschäftigte: Finnland (64%) und Frankreich (62%). Am anderen Ende der Skala registrierten die Niederlande einen Frauenanteil von nur 37% der Gesamtbeschäftigtenzahl (die niedrigste Zahl in der EU), dicht gefolgt von Österreich (38%).

Tabelle 5.11: Hauptindikatoren für das Versicherungsgewerbe, 1995

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	124	55,9	36,0	:	25,9	132,9	:
DK	236	59,3	34,4	:	36,7	:	:
D	462	489,0	263,8	:	32,7	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	:	:	:
F	482	:	222,1	:	:	:	:
IRL	86	92,0	42,9	:	:	:	:
I	201	:	69,4	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	:	:	:	:
A (1)	135	238,6	81,5	:	46,3	53,1	:
P	42	151,3	52,1	:	:	:	:
FIN	165	55,9	20,7	:	:	:	:
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1996 für Zahl der Unternehmen.

Für weitere Informationen: SUS

Teilzeittätigkeit war im Versicherungsgewerbe und den Pensionskassen wenig ausgeprägt. 1997 waren nur 12% aller Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte - verglichen mit etwa 19% im gesamten Dienstleistungssektor. Die Niederlande und Schweden meldeten eine signifikant höhere Zahl von Teilzeitbeschäftigten (24% bzw. 23%). Am anderen Ende des Spektrums - mit weniger als 3% aller Beschäftigten - standen Griechenland und Irland. Das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen von Teilzeitbeschäftigten war in Dänemark am höchsten (1995 2 600 ECU), gefolgt von Luxemburg (knapp über 2 000 ECU). Das Einkommen im Versicherungsgewerbe und den Pensionskassen lagen allgemein mit 2 200 ECU etwas über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors der EU und bewegte sich im Bereich von 1 200 ECU in Portugal bis 3 700 ECU in Dänemark.

Die Bildung der Beschäftigten im Versicherungsgewerbe und den Pensionskassen lag im allgemeinen über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. 1997 wies etwa ein Viertel der Beschäftigten eine höhere Bildung auf. In Irland (43%) und Belgien (44%) waren es sogar mehr als zwei Fünftel. Den geringsten Anteil mit nur 8,5% hatte Österreich.

Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Rev. 1 70)

Unter Grundstücks- und Wohnungswesen fallen der Kauf und Verkauf sowie die Vermietung und Verpachtung und die Wertermittlung von Immobilien. Die in diesem Bereich tätigen Unternehmen haben die unterschiedlichsten Größen und reichen von Personen, die auf eigene Rechnung und ohne Arbeitnehmer arbeiten, bis zu multinationalen Gesellschaften, die große Immobilienbestände in mehreren Ländern verwalten. Das durchschnittliche Immobilien-Unternehmen in Europa hatte zwei bis drei Beschäftigte - im Dienstleistungssektor eine relativ kleine Zahl und ein Hinweis auf die in diesem Bereich vorhandene Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen.

Die Beschäftigtenzahl belief sich 1997 insgesamt auf mehr 1,2 Mio. Personen (Arbeitskräfteerhebung). Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger entsprach mit 80% mehr oder weniger dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Auf Selbständige ohne Arbeitnehmer entfielen 12%, auf Selbständige mit Arbeitnehmern 7% und auf mithelfende Familienangehörige 1%. In Griechenland lag der Selbständigenanteil mit 80% um das Vierfache über dem EU-Durchschnitt. Den Gegenpol bildete Österreich, wo weniger als 10% der Beschäftigten selbständig waren. Mehr als 90% der Lohn- und Gehaltsempfänger in diesem Bereich hatten einen unbefristeten Arbeitsvertrag; in Spanien lag dieser Anteil nur bei 57%.

Tabelle 5.12: Hauptindikatoren für das Grundstücks- und Wohnungswesen, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	32,3	14,7	67,1	208,1
DK	:	:	:	:	:	:	:
D	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	54 967	:	:	:	:	:	:
F	132 235	2,3	0,4	31,5	18,2	64,2	203,4
IRL	1 957	2,9	0,2	:	:	36,1	:
I (1)	99 998	1,6	0,1	19,8	7,2	48,3	243,6
L	657	1,7	0,4	29,1	11,8	67,6	232,2
NL	:	:	:	:	:	:	:
A (2)	3 943	5,0	1,3	32,7	15,3	108,8	333,2
P (1)	5 476	3,1	0,2	11,1	:	:	:
FIN	6 378	2,6	0,3	27,9	22,9	53,9	193,5
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Immobilienunternehmen beschäftigten zumeist einen hohen Anteil von Frauen: 1997 machten Frauen fast die Hälfte aller Beschäftigten aus. Den niedrigsten Frauenanteil berichtete Griechenland (19%), den höchsten Österreich (etwa 72%).

Die Personalaufwendungen je Beschäftigten waren niedriger als in anderen Dienstleistungsbereichen. In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar waren, lagen diese Kosten bei durchschnittlich 30 000 ECU. Die Zahlen für Italien und Portugal waren mit 19 800 ECU bzw. 11 100 ECU (jeweils 1995) etwas niedriger, während sie in Österreich (1995) 32 700 ECU je Beschäftigten betrugen. Zur Wertschöpfung je Beschäftigten in Beziehung gesetzt, ergaben diese Zahlen ausnehmend hohe Werte für die lohnber-einigte Arbeitsproduktivität, die in den meisten Ländern über 200% lag.

Mit mehr als einem Fünftel der Beschäftigten in Teilzeitarbeitsverhältnissen gehörte der Immobilien_sek-tor zu den Dienstleistungsbereichen mit den höchsten Anteilen von Teilzeitarbeit - nach dem Einzel_han-del (28%) und dem Gastgewerbe (27%). Innerhalb der Mitgliedstaaten waren Luxemburg und Irland die einzigen Länder, in denen weniger als 10% der Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte waren; in Österreich betrug der Anteil dagegen mehr als ein Drittel der Beschäftigten. Das niedrigste Einkommen in dieser Tätigkeit verzeichnete in Europa Portugal, sowohl für Teilzeit- als auch für Vollzeitbeschäftigte, während das höchste Einkommen wiederum (wie in den meisten anderen Dienstleistungsbereichen) Dänemark meldete.

Auffallendes Merkmal der Beschäftigten im Immobiliensektor war der relativ hohe Anteil von Personen mit höherer Bildung. Obwohl weit hinter dem Computersektor sowie dem Bereich Forschung und Ent-wicklung rangierend, meldete der Sektor doch 23% Beschäftigten mit höherer Bildung. Damit liegt die Immobiliensektor fast gleichauf mit dem Kreditgewerbe und deutlich über dem Durchschnitt des ges-amten Dienstleistungssektors.

Vermietung beweglicher Sachen (NACE Rev. 1 71)

Die Vermietung beweglicher Sachen umfaßt die Vermietung von Kraftwagen und anderen Fahrzeugen, von Maschinen und Geräten sowie von Gebrauchsgütern. Das „operate leasing“ - normalerweise eine langfristige Nutzungsüberlassung - ist in dieser Abteilung enthalten, das Finanzierungsleasing - eine spezielle Form der Kreditgewährung - nicht. Nach der amtlichen Unternehmensstatistik waren in den Unternehmen dieses Bereichs 1996 durchschnittlich drei bis vier Personen beschäftigt, eine für einen Dienstleistungsbereich relativ geringe Zahl.

In dieser Tätigkeit waren 1997 in der EU knapp 300 000 Personen beschäftigt (Arbeitskräfteerhebung). Die Lohn- und Gehaltsempfänger hatten mit über 86% einen relativ hohen Anteil an der Gesamtbeschäftigung. Etwa 90% der Lohn- und Gehaltsempfänger hatten einen unbefristeten Arbeitsvertrag, in einigen Ländern waren es praktisch 100%. Allerdings arbeiteten in Spanien mehr als die Hälfte und in Griechenland mehr als ein Drittel der Beschäftigten auf der Grundlage eines befristeten Vertrags. Der Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl der Beschäftigten des Bereichs „Vermietung beweglicher Sachen“ war jedoch mit 13,5% wesentlich niedriger als im gesamten tertiären Sektor, das im wesentlichen den niedrigen Anteilen in Frankreich (5,4%) und dem Vereinigten Königreich (6,5%) zuzuschreiben war. In den meisten anderen Mitgliedstaaten gab es einen hohen Selbständigenanteil, häufig über 20%. Dies gilt insbesondere für Finnland (40%) und Griechenland (57%). Das letztere Land meldete eine hohe Zahl an Selbständigen ohne Arbeitnehmer. In absoluten Zahlen war diese Kategorie sogar größer als die der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten in dieser Tätigkeit lag bei weniger als einem Drittel - ein im Vergleich zum Durchschnitt des Dienstleistungssektors geringer Anteil. In Portugal und in Luxemburg lag der Frauenanteil sogar bei unter 20% der Beschäftigten, während er am anderen Ende der Skala in Österreich über 50% erreichte.

Die Personalaufwendungen blieben in der Abteilung „Vermietung beweglicher Sachen“ unter dem Niveau anderer Dienstleistungsbereiche. Sie lagen in den meisten Mitgliedstaaten um die 30 000 ECU je Beschäftigten. Die höchsten Personalaufwendungen unter den Ländern, für die Daten verfügbar waren, meldete Belgien mit 38 600 ECU je Beschäftigten - mehr als dem Dreifachen des portugiesischen Niveaus. Wenn man diese Zahlen mit der Wertschöpfung je Beschäftigten in Beziehung setzt, erhält man ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Diese war für diesen Bereich höher als für jeden anderen Dienstleistungsbereich. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag in den meisten Ländern deutlich über 300%, d.h. die Wertschöpfung betrug mehr als das Dreifache der Personalaufwendungen. In Luxemburg lag der Wert sogar bei 579% und in Österreich bei 582%.

Tabelle 5.13: Hauptindikatoren für die Vermietung beweglicher Sachen, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	:	:	:	38,6	15,5	123,1	318,7
DK (1)	4 404	1,5	0,2	33,8	:	:	:
D	24 714	:	1,2	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	16 754	:	:	:	:	:	:
F	19 325	3,4	0,7	30,6	21,0	118,3	386,5
IRL	1 129	4,6	0,3	:	:	27,8	:
I	:	:	:	:	:	:	:
L	174	2,9	1,4	37,0	11,4	214,3	578,7
NL (1)	5 315	:	0,8	24,4	20,9	:	:
A (2)	1 585	3,8	1,1	30,9	20,2	179,7	581,8
P (1)	1 271	2,4	0,1	10,3	:	:	:
FIN	946	2,5	0,4	28,7	23,2	69,2	241,4
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	9 404	:	1,6	:	26,7	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Gesamtbeschäftigten war in der Vermietung beweglicher Sachen mit etwa 15% unterdurchschnittlich. Nur Österreich, Schweden und die Niederlande lagen mit etwa 30% deutlich über dem Niveau der anderen Länder. Das Monatseinkommen der Vollzeitbeschäftigten war in Dänemark und Luxemburg am höchsten, wo es bei etwa 3 000 ECU lag - doppelt soviel wie der Durchschnitt für die Eurozone und mehr als das Dreifache des Einkommens der spanischen und portugiesischen Arbeitnehmer. Das Monatseinkommen der Teilzeitbeschäftigten war in Spanien und dem Vereinigten Königreich mit etwa 535 ECU am niedrigsten.

Der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung war in dieser Tätigkeit niedrig. Sie machten im Durchschnitt nur 16% aller Beschäftigten aus, wobei sich der Anteil im Bereich von weniger als 10% in Griechenland, Italien und den Niederlanden bis zu einem Drittel in Luxemburg erstreckte.

Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Rev. 1 72)

Datenverarbeitung und Datenbanken in Abteilung 72 der NACE Rev. 1 umfaßt Beratungsleistungen zu Hardware- und Softwarelösungen, Analyse der Nutzerbedürfnisse und -probleme, Entwicklung und Herstellung benutzerfreundlicher (kundenspezifischer und nicht kundenspezifischer) Software, Datenverarbeitungsdienste, Datenbanken sowie die Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen.

Nach der amtlichen Unternehmensstatistik hatte ein Unternehmen dieser Tätigkeit 1995 im Durchschnitt zwischen sechs und acht Beschäftigte. Die jährliche Arbeitskräfteerhebung schätzte die Gesamtbeschäftigtenzahl für 1997 auf mehr als 1,2 Mio. Personen, davon 83% Lohn- und Gehaltsempfänger, 11% Selbständige ohne Arbeitnehmer, 5% Selbständige mit Arbeitnehmern und weniger als 1% mithelfende Familienangehörige. Von den Lohn- und Gehaltsempfängern hatten 91% einen unbefristeten Arbeitsvertrag; dies ist der dritthöchste Anteil innerhalb des Dienstleistungssektors. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger mit befristeten Verträgen lag nur in drei Ländern über 10%. Dies waren Luxemburg, Portugal und Spanien, letzteres mit einem Anteil über 40%. Selbständigkeit war am weitesten in Italien verbreitet, während der EU-Durchschnitt bei 17% lag.

Der Frauenanteil an den Beschäftigten war in der Tätigkeit einer der niedrigsten im gesamten Dienstleistungssektor. Nur jeder vierte Arbeitsplatz wurde von einer Frau eingenommen. Dieses Bild war praktisch in allen Mitgliedstaaten gleich, der Anteil der Frauen an den Beschäftigten zeigte nur eine geringe Schwankungsbreite. Reiht man die Mitgliedstaaten nach ihrem Frauenanteil an den Gesamtbeschäftigten, lagen die Niederlande mit 8% am unteren und Irland mit 33% am oberen Ende.

Tabelle 5.14: Hauptindikatoren für Datenverarbeitung und Datenbanken, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	51,4	35,6	54,2	105,3
DK (1)	6 734	3,2	0,4	47,0	:	:	:
D	33 914	:	0,6	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E (2)	13 449	5,2	0,3	26,2	42,5	30,5	116,5
F	25 819	7,3	0,8	46,8	44,4	51,6	110,1
IRL	956	8,1	0,6	:	:	43,1	:
I (1)	45 475	4,3	0,3	27,1	34,9	31,5	116,2
L	370	6,2	0,7	42,7	41,0	48,1	112,7
NL (1)	9 573	:	0,5	43,8	65,2	:	:
A (3)	4 830	3,4	0,5	45,1	34,0	64,8	143,6
P (1)	639	5,1	0,3	19,3	:	:	:
FIN	2 824	5,7	0,6	41,3	41,7	54,1	131,0
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	64 295	:	0,3	:	40,2	:	:

(1) 1995.

(2) 1995, außer für Zahl der Unternehmen.

(3) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Die Personalaufwendungen waren im Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken generell höher als bei anderen Dienstleistungen. Sie lagen in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar waren, bei jährlich 45 000 ECU je Beschäftigten. An der Spitze stand Belgien mit mehr als jährlich 51 400 ECU je Beschäftigten oder dem Zweieinhalbfachen von Portugal. Die Arbeitsproduktivität, gemessen an der Wertschöpfung je Beschäftigten, lag in allen Ländern höher als die Personalaufwendungen je Beschäftigten und reichte bis zu 143,6% in Österreich (1995).

Teilzeittätigkeit war in diesem Bereich wenig verbreitet. Sie machte 1997 nur 8% der Beschäftigten aus und ist damit der drittniedrigste Anteil im Dienstleistungssektor. In den meisten Ländern lag dieser Anteil bei 5%, nur in drei Ländern lag er über 10%: dem Vereinigten Königreich (10%), Deutschland (12%) und Portugal (13%). Alle diese Zahlen lagen jedoch noch deutlich unter dem Durchschnitt von 19%, der für den gesamten Dienstleistungssektor der EU ermittelt worden ist. Das Monatseinkommen von Teilzeitbeschäftigten war in Portugal (560 ECU) und Spanien (430 ECU) am niedrigsten. Im allgemeinen war das Einkommen in der Tätigkeit das zweithöchste im Dienstleistungssektor (nach Forschung und Entwicklung). Sie lagen 1995 bei durchschnittlich 2 200 ECU oder zwischen 1 200 ECU in Portugal und 3 900 ECU in Dänemark.

Ein typisches Merkmal der Tätigkeit Datenverarbeitung und Datenbanken war die im Durchschnitt sehr hohe Bildung der Beschäftigten. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten hatten einen höheren Bildungsabschluß; dieser Wert wird nur noch vom Bereich Forschung und Entwicklung übertroffen. Der Anteil der Beschäftigten mit höherer Bildung war fast dreimal höher als im Durchschnitt des gesamten Dienstleistungssektors. Nur vier Mitgliedstaaten hatten Werte deutlich unter 50%: Finnland (35%), Portugal (28%), Italien (25%) und Österreich (18%).

Forschung und Entwicklung (NACE Rev. 1 73)

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten sind Gegenstand von Abteilung 73 der NACE Rev. 1. Dazu gehören Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung in den Bereichen Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Leider ist es wegen unzureichenden Datenmaterials schwierig, ein vollständiges Bild dieses Dienstleistungsbereichs zu zeichnen. So lagen Angaben zur durchschnittlichen Zahl der Beschäftigten je Unternehmen nur für fünf Länder vor, die zudem noch eine große Schwankungsbreite von lediglich 3,9 Personen in Portugal (1995) bis 22,1 Personen in Österreich (1996) aufwiesen.

Nach der jährlichen Arbeitskräfteerhebung waren 1997 etwa 590 000 Personen in Forschung und Entwicklung beschäftigt, davon 94% als Lohn- und Gehaltsempfänger. Der Selbständigenanteil war einer der niedrigsten im Dienstleistungssektor, mithelfende Familienangehörige waren praktisch keine vorhanden (0,1%). Die Arbeitsplatzsicherheit der Lohn- und Gehaltsempfänger war eingeschränkt, immerhin 20% arbeiteten auf der Grundlage eines befristeten Vertrages- nach dem Gastgewerbe der zweithöchste Anteil im gesamten Dienstleistungssektor.

Der Frauenanteil unter den F&E-Beschäftigten war sehr hoch; er lag mit 38% aller Beschäftigten unter dem EU-Durchschnitt für den Dienstleistungssektor. Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung war in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich - von knapp 30% in Belgien und Deutschland bis 70% in Österreich. Dennoch lag der Frauenanteil im Bereich F&E in zehn der 15 Mitgliedstaaten unter dem jeweiligen nationalen Durchschnitt.

Tabelle 5.15: Hauptindikatoren für Forschung und Entwicklung, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personal- aufwendungen je Lohn- und Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor- kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeits- produktivität (%)
B	:	:	:	67,6	49,9	77,0	113,8
DK	:	:	:	:	:	:	:
D	5 232	:	0,5	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	10 136	:	:	:	:	:	:
F	1 750	11,4	1,7	49,8	33,1	52,3	105,0
IRL	69	5,2	0,3	:	:	38,5	:
I	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	:	:	:	:
A (1)	53	22,1	1,2	58,2	68,5	41,9	72,0
P (2)	22	3,9	0,1	8,0	:	:	:
FIN	149	6,9	0,5	36,4	54,8	42,6	117,1
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	2 365	:	2,1	:	45,3	:	:

(1) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

(2) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Die Personalaufwendungen waren in Forschung und Entwicklung höher als in anderen Dienstleistungsbereichen. In den Ländern, für die Daten verfügbar waren, betrugen die Personalaufwendungen je Beschäftigten in der Regel über 40 000 ECU (mit Ausnahme von Portugal). Belgien verzeichnete einerseits mit 67 600 ECU je Beschäftigten den höchsten Wert und andererseits gleichzeitig die höchste Arbeitsproduktivität (77 000 ECU Wertschöpfung je Beschäftigten). Die Kombination beider Zahlen ergibt die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität. Danach lagen die Personalaufwendungen in einem Land (Österreich) über der Wertschöpfung.

Teilzeittätigkeit war in F&E kein typisches Merkmal. 1997 arbeiteten nur 12% der in diesem Bereich Beschäftigten Teilzeit. Nur ein Land zeigte eine ausgesprochene Präferenz für Teilzeittätigkeit: In den Niederlanden arbeitete fast ein Viertel der Beschäftigten auf der Grundlage von Teilzeitverträgen. Das Einkommen von Teilzeitkräften waren in Dänemark am höchsten (1995 3 500 ECU je Beschäftigten), gefolgt von den Niederlanden (1 500 ECU je Beschäftigten). Allgemein war das Einkommen in F&E das höchste im Dienstleistungssektor.

Das hohe Einkommen ist zum großen Teil mit der Bildung der Beschäftigten zu erklären. So hatten 63% der Beschäftigten in F&E einen höheren Bildungsabschluß - der höchste Anteil im gesamten Dienstleistungssektor und höher als im Bildungswesen. Österreich (46%) war das einzige Land, in dem die Mehrheit der Beschäftigten keine höhere Bildung hatte.

Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Rev. 1 74)

Abteilung 74 der NACE Rev. 1 umfaßt die heterogene Kategorie der Dienstleistungen für Unternehmen (unternehmensnahe Dienstleistungen), z. B. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Tätigkeiten von Architekturbüros, Werbung, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Schutz- und Reinigungsdienste. In diesem Bereich war eine große Anzahl von im Durchschnitt relativ kleinen Unternehmen tätig. Nach der amtlichen Unternehmensstatistik beschäftigten diese durchschnittlich drei bis sieben Personen.

Die unternehmensnahen Dienstleistungen waren einer der größten Dienstleistungsbereiche; in der EU waren 1997 fast 8 Mio. Personen beschäftigt. Nach der Schätzung der jährlichen Arbeitskräfteerhebung waren davon nur 74% Lohn- und Gehaltsempfänger. Somit war der Selbständigenanteil einer der höchsten im Dienstleistungssektor, noch vor dem Gastgewerbe und gleich nach dem Einzelhandel. Etwa 40% der Selbständigen beschäftigten auch Arbeitnehmer. Der Selbständigenanteil war in allen Mitgliedstaaten hoch, doch wurden in Portugal (37%), Italien (47%) und Griechenland (53%) Anteile weit über dem Durchschnitt registriert, während der niedrigste Anteil von Frankreich (15%) gemeldet wurde. Die Häufigkeit von befristeten Verträgen bei den Lohn- und Gehaltsempfänger lag mit 15% in der Nähe des Durchschnitts für den gesamten Dienstleistungssektor. Irland, Österreich und Luxemburg waren die einzigen Länder, in denen über 90% der Lohn- und Gehaltsempfänger einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten.

Tabelle 5.16: Hauptindikatoren für die Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen, 1996

	Zahl der Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen (Einheiten)	Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen (Mio. ECU)	Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtkosten (%)	Wertschöpfung zu Faktor-kosten je Beschäftigten (Tausend ECU)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
B	:	:	:	29,2	32,4	34,0	116,4
DK (1)	40 713	3,4	0,2	39,0	:	:	:
D	377 943	:	0,6	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:
E	282 814	:	:	:	:	:	:
F	271 673	5,0	0,4	32,8	39,0	36,9	112,4
IRL	9 269	7,0	0,3	:	:	26,4	:
I	:	:	:	:	:	:	:
L (1)	2 288	7,0	0,5	26,4	41,3	33,0	124,9
NL	:	:	:	:	:	:	:
A (2)	25 335	6,0	0,4	28,2	42,3	38,8	137,7
P (1)	17 227	5,5	0,4	15,4	:	:	:
FIN	22 634	3,4	0,3	29,8	40,9	39,2	131,5
S	:	:	:	:	:	:	:
UK	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1995.

(2) 1995 für Personalaufwendungen, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität.

Für weitere Informationen: SUS

Der Frauenanteil an den Beschäftigten lag in den unternehmensnahen Dienstleistungen über 47%. Der höchste Anteil wurde in Deutschland (54%), Finnland (53%) und Österreich (52%) gemessen, den einzigen Ländern, in denen mehr Frauen als Männer beschäftigt waren. Der Frauenanteil war in Griechenland (41%) und Dänemark (43%) am niedrigsten.

Die Personalaufwendungen waren bei den unternehmensnahen Dienstleistungen geringfügig niedriger als im übrigen Dienstleistungssektor. Dabei sollte beachtet werden, daß die statistische Abteilung der NACE Rev. 1 in eine Anzahl von Gruppen gegliedert ist, die in den Personalaufwendungen große Unterschiede zeigen (siehe weiter unten in diesem Abschnitt). Soweit für die Abteilung 74 der NACE Rev. 1 Daten verfügbar waren, betrugen die Personalaufwendungen 1995/96 in der Regel 30 000 ECU je Beschäftigten. Die höchsten Personalaufwendungen hatte Dänemark mit 39 000 ECU, die niedrigsten Portugal mit 15.400 ECU je Beschäftigten.

Teilzeitarbeit war in dieser Tätigkeit verbreitet, denn ihr Anteil lag 1997 mit mehr als 22% der Gesamtbeschäftigung am oberen Ende der Skala des Dienstleistungssektors (unmittelbar hinter dem Einzelhandel und dem Gastgewerbe). In den Niederlanden arbeitete mehr als ein Drittel der in der Tätigkeit Beschäftigten auf Teilzeitbasis. Diese Zahl steht in klarem Gegensatz zu den Angaben aus Griechenland, wo nur 4% der Beschäftigten Teilzeit arbeiteten. Das Einkommen der Teilzeitbeschäftigten war (mit Abstand) das höchste in Dänemark (1995 1 800 ECU), gefolgt von Schweden (900 ECU). Das durchschnittliche Monatseinkommen für alle Beschäftigten dieses Bereichs betrug 1 900 ECU und entsprach damit etwa dem Durchschnittseinkommen im gesamten Dienstleistungssektor.

Die Analyse nach der Bildung ergab für die unternehmensnahen Dienstleistungen einen doppelt so hohen Anteil an Personen mit höherer Bildung als im gesamten Dienstleistungssektor. 1997 hatten 37% der in diesem Bereich Beschäftigten einen höheren Bildungsabschluß - verglichen mit 18% bei den gesamten Dienstleistungen. Dies ist der dritthöchste Anteil in den marktbestimmten Dienstleistungen - nach F&E sowie Datenverarbeitung und Datenbanken. Nach Ländern wurde der höchste Anteil aus Griechenland gemeldet, wo 62% der Beschäftigten eine höhere Bildung erhalten hatten - über 2,5mal mehr als in Österreich (23%).

Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (NACE Rev. 1 74.1)

Ein sehr großer Anteil der Dienstleistungen für Unternehmen entfällt auf Tätigkeiten wie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung. Diese stellten 1995/96 in den meisten Mitgliedstaaten deutlich mehr als ein Viertel der Arbeitsplätze und erwirtschafteten mehr als ein Drittel des Umsatzes in diesem Bereich. Aus der großen Anzahl der Unternehmen ergibt sich, daß ein Unternehmen im Durchschnitt nur drei bis vier Beschäftigte hatte. Die größten Unternehmen meldete Irland mit durchschnittlich sechs Beschäftigten je Unternehmen.

In dieser Tätigkeit war eine große Zahl von Selbständigen beschäftigt. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger war in den meisten Ländern relativ niedrig, z. B. in Belgien mit 63% oder Dänemark mit 65%. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger gehörten zu den höchsten im gesamten Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen. Sie reichten von 33 000 ECU je Beschäftigten in Österreich und 34 000 ECU in Finnland einerseits bis zu 51 000 ECU je Beschäftigten in Belgien andererseits, das damit etwa das Eineinhalbfache der niedrigsten Personalaufwendungen verzeichnete.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in Luxemburg besonders hoch, wo die Wertschöpfung die Personalaufwendungen um mehr als das Doppelte übertraf. Die niedrigsten Werte für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität wurden in Schweden (127%) und in Frankreich (125%) registriert. In den meisten Mitgliedstaaten gehörten diese Tätigkeiten zu den produktivsten innerhalb der Dienstleistungen für Unternehmen (nach dem Kriterium der Wertschöpfung je Beschäftigten).

Architektur- und Ingenieurbüros; Technische Dienste (NACE Rev. 1 74.2 und 74.3)

Auf Architektur-, Ingenieurbüros und technische Dienste entfielen 1995/96 im EU-Durchschnitt nicht mehr als etwa 15% der im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen Beschäftigten, obwohl der Anteil in Dänemark (22% der Beschäftigten) und in Finnland (27%) höher war. Gemessen am Umsatz erreichte diese Tätigkeit jedoch in mehreren Ländern mehr als ein Viertel des Gesamtergebnisses der unternehmensnahen Dienstleistungen. Die Unternehmen waren in der Regel klein und hatten im Durchschnitt weniger als vier Beschäftigte. Die italienischen Unternehmen hatten nur 1,5 Beschäftigte. Der Umsatz je Beschäftigten gehörte zu den höchsten in den unternehmensnahen Dienstleistungen; er betrug in Dänemark, Belgien und Frankreich über 100 000 ECU je Beschäftigten.

Der Selbständigenanteil an den Gesamtbeschäftigten in den Architektur-, Ingenieurbüros und technischen Diensten war sehr hoch. Die Lohn- und Gehaltsempfänger stellten in vielen Ländern weniger als 80% der Beschäftigten; in Italien lag ihr Anteil sogar bei nur 25% (was großteils die erwähnte besonders kleine Unternehmensgröße erklärt). Die Personalaufwendungen je Beschäftigten waren in der Regel mit etwa 40 000 ECU je Beschäftigten die höchsten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (außer in Italien, wo sie durchschnittlich bei nur 26 000 ECU lagen).

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, errechnet aus Personalaufwendungen und Wertschöpfung je Beschäftigten (bei Berücksichtigung des Anteils der Lohn- und Gehaltsempfänger), wies zwischen den Mitgliedstaaten große Unterschiede auf. Am unteren Ende der Skala lag Frankreich mit nur 106%, während in Italien die Wertschöpfung die Personalaufwendungen um mehr als das Vierfache überstieg (443%). Bei Ausschluß dieser beiden Extremwerte lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität zwischen 127% in Schweden und 196% in den Niederlanden. Damit näherte sich die Tätigkeit den Durchschnittswerten aller Dienstleistungen für Unternehmen an.

Werbung (NACE Rev. 1 74.4)

Werbung hatte an den Beschäftigten des Bereichs Dienstleistungen für Unternehmen nur einen geringen Anteil, 1995/96 waren in der EU es 6%, in Luxemburg und den Niederlanden weniger als 3%. Es handelt sich in der Regel um relativ kleine Unternehmen mit durchschnittlich drei bis vier Beschäftigten, mit Ausnahme Irlands, wo die Beschäftigtenzahl sehr viel höher lag (12 Personen).

Der Selbständigenanteil an den in der Werbung Beschäftigten war in den meisten der Länder, für die Daten verfügbar waren, relativ hoch. Dies gilt vor allem für Belgien, Dänemark und Italien, wo der Anteil bei 40% lag. In Frankreich und Irland jedoch lagen die entsprechenden Werte wesentlich niedriger (etwa 10%). Die Personalaufwendungen je Beschäftigten gehörten zu den höchsten im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen. Sie bewegten sich zwischen 30 000 ECU je Beschäftigten in Italien und 42 000 ECU in Dänemark. In den meisten der Länder, für die Daten verfügbar waren, lagen sie über 38 000 ECU.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in der Werbung gehörte in den meisten Ländern zu den höchsten der unternehmensnahen Dienstleistungen. Den höchsten Koeffizienten erbrachte der Vergleich von Wertschöpfung und Personalaufwendungen für die Niederlande (375%), den niedrigsten Wert verzeichnete Frankreich (125%). Von diesen beiden Extremwerten abgesehen, bewegte sich die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität zwischen 143% in Schweden und 208% in Italien.

Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE Rev. 1 74.5)

Die gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften spielt in den verschiedenen Mitgliedstaaten eine unterschiedliche Rolle. 1996 entfielen auf diesen Bereich in Finnland und Irland nur 5% der in den unternehmensnahen Dienstleistungen Beschäftigten, in Belgien dagegen nicht weniger als 32%. Ebenso große Unterschiede gab es bei der Unternehmensgröße, die von nur zwei Beschäftigten in Italien bis 150 Beschäftigten je Unternehmen in Frankreich reichte.

In den meisten Ländern nahmen Selbständige in dieser Tätigkeit mit einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von weniger als 2% nur eine marginale Rolle ein. Allerdings wiesen zwei Länder eine deutlich andere Struktur auf. Italien gab einen Selbständigenanteil an den Gesamtbeschäftigten von 60% an, Dänemark sogar von 72%. Die Personalaufwendungen je Beschäftigten waren mit 44 000 ECU in Schweden am höchsten; in scharfem Kontrast dazu standen die Niederlande mit durchschnittlich 6 000 ECU (wobei für die Niederlanden zu beachten ist, daß die Zahlen für Beschäftigung und Personalaufwendungen aus unterschiedlichen Quellen stammen, so daß Unterschiede in der Methodik nicht auszuschließen sind). Der Durchschnittswert der anderen Mitgliedstaaten lag bei etwa 20 000 ECU.

Ein Vergleich zwischen der Wertschöpfung je Beschäftigten und den durchschnittlichen Personalaufwendungen erlaubt die Bestimmung der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität. In den meisten Ländern war der Koeffizient für die gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften besonders niedrig. In Belgien, Frankreich und Österreich lag die Wertschöpfung pro Beschäftigten nur um wenige Prozentpunkt über den Personalaufwendungen, in Luxemburg sogar 2 Prozentpunkte darunter. Allerdings galt dies nicht für alle Länder. So erreichte die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in Schweden 189% und in Italien 343%.

Detekteien und Schutzdienste (NACE Rev. 1 74.6)

Weniger als 5% der im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen Beschäftigten waren in Detekteien und Schutzdiensten tätig. Das einzige Land mit einem überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten war Irland (8%). Der Umsatzanteil war in den meisten Ländern mit 2% oder darunter noch niedriger. Die durchschnittliche Unternehmensgröße war von Land zu Land sehr unterschiedlich. Sie war in Dänemark mit durchschnittlich nur vier Beschäftigten je Unternehmen am kleinsten; mehr als das Zehnfache wurde aus Spanien (45 Beschäftigte je Unternehmen) und Österreich (55 Beschäftigte) gemeldet.

Der Anteil der Selbständigen in dieser Tätigkeit war generell sehr gering. Sie machten in allen Ländern in der Regel weniger als 5% der Beschäftigten aus; mit Ausnahme Dänemarks, wo praktisch jeder zweite Beschäftigte ein Selbständiger war. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen gehörten zu den niedrigsten in den unternehmensnahen Dienstleistungen; sie lagen im Durchschnitt geringfügig über 20 000 ECU je Beschäftigten. Die höchsten Personalaufwendungen verzeichnete Dänemark mit 37 000 ECU je Beschäftigten - mehr als dem Doppelten der Kosten in Spanien (15 000 ECU je Beschäftigten).

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in dieser Tätigkeit im Vergleich zu den anderen Tätigkeiten der unternehmensnahen Dienstleistungen relativ niedrig. 1995/96 war die Wertschöpfung je Beschäftigten in Belgien, Spanien und Österreich um durchschnittlich nur 10% höher als die Personalaufwendungen. Sie lag bei 116% in Finnland und 117% in Schweden. Der höchste Wert wurde in Italien registriert (knapp über 120%).

Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE Rev. 1 74.7)

Die amtlichen Statistiken zeigen, daß gewerbliche Reinigungsdienste sehr arbeitsintensiv sind und einen niedrigen Pro-Kopf-Umsatz erwirtschaften. 1995/96 war in Dänemark und Luxemburg jeweils ein Viertel der Beschäftigten aus dem Bereich Dienstleistungen für Unternehmen tätig, die aber nur weniger als ein Zehntel des Gesamtumsatzes erbrachten. Tatsächlich hatten alle Länder (für die Daten verfügbar waren) einen Anteil am Gesamtumsatz (aller Dienstleistungen für Unternehmen), der allgemein ungefähr ein Drittel des entsprechenden Beschäftigtenanteils ausmachte. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Unternehmen war mit 55 bzw. 40 Personen in Irland und in Luxemburg am höchsten. In deutlichem Gegensatz dazu standen Finnland und Dänemark, die mit sechs Beschäftigten je Unternehmen den niedrigsten Durchschnittswert hatten.

Die überwältigende Mehrheit der in gewerblichen Reinigungsdiensten Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger, in der Regel über 90%. Nur zwei Ländern registrierten ein anderes Bild. In Italien machten die Selbständigen 14% und in Dänemark sogar 57% aller Beschäftigten aus. Diese Tätigkeit hatte generell die niedrigsten durchschnittlichen Personalaufwendungen von allen unternehmensnahen Dienstleistungen: Der Durchschnitt lag unter 20 000 ECU je Beschäftigten, wobei der niedrigste Betrag bei 9 000 ECU in Spanien und der höchste bei 31 000 ECU in Dänemark lag.

Die Arbeitsproduktivität innerhalb dieser Tätigkeit war nicht besonders hoch, wenn sie auch innerhalb der unternehmensnahen Dienstleistungen nicht den letzten Platz einnahm. Im Durchschnitt lag die Wertschöpfung je Beschäftigten 1995/96 etwa 20% über den Personalaufwendungen. Allerdings war das Bild von Land zu Land sehr unterschiedlich. Die niedrigsten Zahlen wurden aus Spanien und Frankreich gemeldet, wo die Wertschöpfung die Personalaufwendungen gerade deckte (Verhältnis Wertschöpfung-/Personalaufwendungen 110%), während das Verhältnis in Italien bei 268% lag.

Länderanalyse



Kapitel 6

Bitte beachten Sie, daß diese Tabellen zuletzt im Oktober 1999 aktualisiert wurden, während der Rest dieser Veröffentlichung auf einer Datenabfrage im April 1999 beruht.

Tabelle 6.1: Belgien, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	77,1	:	69,8
51	Großhandel	:	:	:	216,5	:	78,2
51.1	Handelsvermittlung	:	:	:	16,2	:	33,9
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	98,0	:	83,2
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	94,8	:	80,1
52	Einzelhandel	:	:	:	275,7	:	64,5
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	80,3	:	88,7
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	34,7	:	49,3
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	18,0	:	66,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	125,3	:	57,4
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	10,7	:	35,7
55	Gastgewerbe	:	:	:	139,2	:	65,9
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	20,3	:	88,2
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	118,9	:	62,1
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 (1)	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	77,6	:	88,6
61	Schifffahrt	:	:	:	3,3	:	87,7
62	Luftfahrt	:	:	:	11,3	:	99,1
63	Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	38,5	:	93,0
64.12 (1)	Private Kurierdienste	:	:	:	3,6	:	71,8
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	31,1	:	99,3
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	143	0,1	282,5	76,5	535,2	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	124	0,1	36,0	6,9	55,9	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	19,8	:	49,1
71	Vermietung beweglicher Sachen	:	:	:	10,9	:	68,8
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	:	:	:	24,1	:	79,0
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	3,9	:	95,9
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	272,1	:	79,2
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	74,4	:	63,1
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	:	86,6	:	60,3
74.4	Werbung	:	:	:	9,9	:	57,6
74.5	Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	37,4	:	99,6
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	18,7	:	95,4
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	:	:	32,4	:	94,1
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:	57,5

(1) 1995.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.2: Belgien, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	31,5	5,2	2 715,9	35,2	78,1	1 020,3
51 Großhandel	40,8	6,1	11 227,3	51,9	99,5	4 327,5
51.1 Handelsvermittlung	44,6	8,0	567,4	35,1	26,6	323,0
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	44,7	5,6	5 875,8	60,0	134,2	2 230,5
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	37,0	6,5	4 500,8	47,5	128,3	1 689,9
52 Einzelhandel	22,6	9,9	6 899,9	25,0	71,4	2 873,6
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	24,4	11,1	2 403,8	29,9	108,8	664,4
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	17,5	8,8	677,0	19,5	55,1	378,0
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	25,0	11,0	671,0	37,3	99,3	373,2
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	21,8	8,9	2 866,6	22,9	60,1	1 295,8
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	20,9	7,0	186,6	17,4	29,8	106,5
55 Gastgewerbe	15,8	27,2	2 424,8	17,4	72,5	972,2
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	29,9	41,3	748,4	36,9	109,1	214,5
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	12,4	22,7	1 676,4	14,1	70,4	757,7
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 (1) Sonstiger Landverkehr	35,6	35,5	3 496,2	45,1	126,6	:
61 Schifffahrt	45,0	9,2	200,7	61,5	119,9	72,0
62 Luftfahrt	47,8	22,8	549,8	48,5	100,6	13,1
63 Verkehrsnebetätigkeiten	52,1	17,6	2 701,6	70,2	125,2	834,8
64.12 (1) Private Kurierdienste	38,5	30,7	130,1	36,3	94,2	:
64.2 Fernmeldedienste	53,4	54,7	3 462,4	111,2	206,5	1 810,2
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 (1) Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	25,9	921,1	132,9	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	32,3	14,7	1 331,2	67,1	102,3	1 016,9
71 Vermietung beweglicher Sachen	38,6	15,5	1 343,1	123,1	219,4	1 053,0
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	51,4	35,6	1 303,6	54,2	83,1	325,7
73 Forschung und Entwicklung	67,6	49,9	301,4	77,0	109,1	47,4
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	29,2	32,4	9 241,7	34,0	92,2	2 958,9
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	51,5	34,1	4 115,8	55,3	67,9	1 700,3
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	50,6	29,3	1 550,0	47,8	57,0	562,0
74.4 Werbung	38,5	8,0	528,3	41,3	61,9	245,0
74.5 Arbeitskräftevermittlung	15,9	86,5	1 443,2	16,7	104,1	68,3
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	30,9	77,3	316,4	32,1	99,0	25,7
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	17,6	58,1	744,6	19,9	106,5	125,4
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	29,0	13,0	543,5	29,1	57,7	232,2

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.3: Dänemark, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 (1)	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	12 726	24,3	0,9	63,0	5,0	64,5
51 (1)	Großhandel	28 286	54,1	2,2	169,0	6,0	77,7
51.1 (1)	Handelsvermittlung	2 238	4,3	0,9	5,9	2,6	62,9
51.2, 5, 6 (1)	Großhandel von Vorleistungsgütern	12 431	23,8	2,8	101,1	8,1	81,1
51.3, 4 (1)	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	11 615	22,2	2,0	56,2	4,8	73,8
52	Einzelhandel	31 735	60,3	0,8	193,9	6,1	86,8
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	3 852	7,3	3,2	79,5	20,6	95,6
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	4 917	9,3	0,3	16,9	3,4	74,4
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	804	1,5	1,5	8,9	11,0	92,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	18 109	34,4	0,5	81,7	4,5	83,0
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1 232	2,3	0,2	1,9	1,6	60,0
55 (1)	Gastgewerbe	13 657	26,1	0,2	78,9	5,8	40,7
55.1, 2 (1)	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	1 763	3,4	0,5	19,9	11,3	48,4
55.3, 4, 5 (1)	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	11 894	22,8	0,2	59,0	5,0	38,1
60,1	Eisenbahnen	19	0,0	90,1	11,8	620,5	100,0
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62	Luftfahrt	251	0,5	7,6	10,6	42,3	99,8
63	Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	1 400	2,7	0,1	7,5	5,4	90,4
64.2	Fernmeldedienste	138	0,3	26,6	17,7	128,2	99,9
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	204	0,4	53,2	46,7	228,9	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	236	0,5	34,4	14,0	59,3	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 (1)	Vermietung beweglicher Sachen	4 404	8,4	0,2	6,5	1,5	53,0
72 (1)	Datenverarbeitung und Datenbanken	6 734	12,9	0,4	21,5	3,2	79,9
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 (1)	Unternehmensnahe Dienstleistungen	40 713	77,9	0,2	139,1	3,4	55,8
74.1 (1)	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	12 461	23,8	0,2	37,2	3,0	64,9
74.2, 3 (1)	Architektur- & Ingenieursdienste	9 198	17,6	0,3	10,3	3,4	74,8
74.4 (1)	Werbung	3 815	7,3	0,4	1,0	2,5	57,6
74.5 (1)	Arbeitskräftevermittlung	342	0,7	0,3	36,4	30,0	27,9
74.6 (1)	Detekteien- & Schutzdienste	263	0,5	0,2	13,6	3,9	47,7
74.7 (1)	Reinigung von Gebäuden und Inventar	6 303	12,1	0,1	31,0	5,8	42,7
74.8 (1)	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	8 331	15,9	0,1	:	1,6	43,5

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.4: Dänemark, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:	:
51 Großhandel	:	:	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:	:
52 Einzelhandel	17,8	12,7	:	:	:	1 132,8
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	16,5	10,3	:	:	:	235,8
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	14,7	13,2	:	:	:	106,4
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	24,0	17,1	:	:	:	59,0
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	18,9	15,3	:	:	:	664,1
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	19,0	10,3	:	:	:	12,6
55 (1) Gastgewerbe	28,1	:	:	:	:	:
55.1, 2 (1) Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	27,9	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 (1) Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	28,2	:	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	64,6	52,8	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62 Luftfahrt	42,2	26,1	:	:	:	:
63 Verkehrsnebenleistungen	:	:	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	11,6	42,8	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	50,8	34,7	:	:	:	:
65.12 (1) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	5 405,1	115,8	:	:
66.01, 03 (1) Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	36,7	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 (1) Vermietung beweglicher Sachen	33,8	:	:	:	:	:
72 (1) Datenverarbeitung und Datenbanken	47,0	:	:	:	:	:
73 Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 (1) Unternehmensnahe Dienstleistungen	39,0	:	:	:	:	:
74.1 (1) Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	39,0	:	:	:	:	:
74.2, 3 (1) Architektur- & Ingenieursdienste	44,6	:	:	:	:	:
74.4 (1) Werbung	41,9	:	:	:	:	:
74.5 (1) Arbeitskräftevermittlung	37,8	:	:	:	:	:
74.6 (1) Detekteien- & Schutzdienste	37,0	:	:	:	:	:
74.7 (1) Reinigung von Gebäuden und Inventar	31,1	:	:	:	:	:
74.8 (1) Sonstige Unternehmensdienstleistungen	35,5	:	:	:	:	:

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.5: Deutschland, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 (1)	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	41 595	5,1	2,9	473,6	11,4	:
51 (2)	Großhandel	80 691	9,9	7,4	1 334,5	16,5	:
51.1	Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	42 195	5,2	7,6	687,0	16,3	:
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	36 801	4,5	6,5	571,8	15,5	:
52 (3)	Einzelhandel	307 139	37,5	1,1	2 721,0	8,9	:
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	31 743	3,9	4,1	873,1	27,5	:
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	35 917	4,4	0,4	178,7	5,0	:
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	25 142	3,1	1,2	250,4	10,0	:
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	163 584	20,0	0,7	1 200,9	7,3	:
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	47 209	5,8	0,7	210,2	4,5	:
55	Gastgewerbe	:	:	:	1 181,1	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	334,5	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	846,6	:	:
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62	Luftfahrt	283	0,0	50,6	46,9	165,8	99,2
63	Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	3 171	0,4	0,4	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	194	0,0	170,9	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 (4)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	462	0,1	263,8	225,9	489,0	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	24 714	3,0	1,2	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	33 914	4,1	0,6	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	5 232	0,6	0,5	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	377 943	46,1	0,6	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	121 952	14,9	0,8	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	116 356	14,2	0,4	:	:	:
74.4	Werbung	34 223	4,2	0,6	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	2 325	0,3	1,7	:	:	:
74.6	Detektionen- & Schutzdienste	2 821	0,3	1,0	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	21 740	2,7	0,5	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	78 526	9,6	0,7	:	:	:

(1) Ohne NACE Rev. 1 50.2.
(2) Ohne NACE Rev. 1 51.1.
(3) Ohne NACE Rev. 1 52.7.
(4) 1995.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.6: Deutschland, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:	:
51 Großhandel	:	:	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:	:
52 Einzelhandel	:	:	:	:	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
55 Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62 Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	32,7	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	:	:	:	:	:	:
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	:	:	:	:	:	:
73 Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	:	:	:	:
74.4 Werbung	:	:	:	:	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	:	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	:	:	:
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	:	:	:	:	:
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.7: Griechenland, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1995

		Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:
51	Großhandel	:	:	:	:	:
51.1	Handelsvermittlung	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:
52	Einzelhandel	:	:	:	:	:
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	:	:
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	:	:
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:
55	Gastgewerbe	:	:	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	:	:	:	:	:
62	Luftfahrt	:	:	:	:	:
63	Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	:	:	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	56	0,1	55,1	983,5	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	:	:	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	:	:	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	:	:	:
74.4	Werbung	:	:	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	:	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	:	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.8: Griechenland, Wettbewerbsindikatoren, 1995

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:	:
51 Großhandel	:	:	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:	:
52 Einzelhandel	:	:	:	:	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
55 Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62 Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 Verkehrsnebtätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	17,5	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	:	:	:	:	:	:
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	:	:	:	:	:	:
73 Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	:	:	:	:
74.4 Werbung	:	:	:	:	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	:	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	:	:	:
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	:	:	:	:	:
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.9: Spanien, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

	Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:	:
51 Großhandel	:	:	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:	:
52 Einzelhandel	:	:	:	:	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
55 Gastgewerbe	258 085	65,7	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	14 557	3,7	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	243 528	62,0	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	6	0,0	177,4	41,8	6 958,7	100,0
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	25	0,0	:	:	:	:
62 Luftfahrt	25	0,0	169,6	30,7	1 226,8	100,0
63 Verkehrsnebetätigkeiten	16 730	4,3	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	3 807	1,0	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	999	0,3	:	:	:	:
65.12 (1) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	318	0,1	:	244,9	770,2	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	54 967	14,0	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	16 754	4,3	:	:	:	:
72 (2) Datenverarbeitung und Datenbanken	13 449	3,4	0,3	65,6	5,2	85,4
73 Forschung und Entwicklung	10 136	2,6	:	:	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	282 814	72,0	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	128 001	32,6	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	72 849	18,6	:	:	:	:
74.4 Werbung	14 866	3,8	:	73,2	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	2 027	0,5	:	231,3	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	1 631	0,4	0,9	109,0	44,9	98,5
74.7 (2) Reinigung von Gebäuden und Inventar	13 412	3,4	0,2	:	18,7	96,1
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	50 028	12,7	0,1	:	2,2	58,9

(1) 1995.
(2) 1995, außer Zahl der Unternehmen und Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.10: Spanien, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	:	:	:	:
51 Großhandel	:	:	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	:	:	:	:
52 Einzelhandel	:	:	:	:	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	:	:	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	:	:	:	:
55 Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	28,0	58,9	2 386,3	57,2	204,3	1 218,3
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62 Luftfahrt	43,3	33,2	1 739,7	56,7	130,9	411,6
63 Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12 (1) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	65,6	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	:	:	:	:	:	:
72 (1) Datenverarbeitung und Datenbanken	26,2	42,5	2 000,2	30,5	99,5	533,8
73 Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	:	:	:	:
74.4 Werbung	:	:	:	:	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	:	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	15,1	82,7	1 201,1	16,4	107,3	115,8
74.7 (1) Reinigung von Gebäuden und Inventar	8,9	84,0	2 189,8	9,5	101,7	201,3
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	16,0	28,1	2 121,6	19,5	71,5	1 093,6

(1) 1995.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.11: Frankreich, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	82 491	14,1	1,2	418,0	5,1	91,5
51	Großhandel	161 138	27,6	2,5	942,5	5,8	98,0
51.1	Handelsvermittlung	39 334	6,7	1,2	60,0	1,5	94,3
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	60 203	10,3	3,3	517,2	8,6	98,4
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	56 394	9,7	2,8	359,6	6,4	98,2
52	Einzelhandel	392 438	67,2	0,6	1 444,7	3,7	86,0
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	35 968	6,2	3,6	503,8	14,0	96,3
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	49 238	8,4	0,2	102,1	2,1	67,5
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	29 493	5,1	0,8	141,1	4,8	86,2
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	180 358	30,9	0,4	569,2	3,2	84,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	66 476	11,4	0,2	85,9	1,3	69,0
55	Gastgewerbe	202 253	34,6	0,2	663,6	3,3	85,2
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	46 591	8,0	0,3	194,2	4,2	90,1
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	155 662	26,7	0,2	469,4	3,0	83,1
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	1 966	0,3	2,3	14,9	7,6	88,4
62	Luftfahrt	548	0,1	21,6	59,6	108,7	100,0
63	Verkehrsnebetätigkeiten	9 670	1,7	3,8	219,6	22,7	99,6
64.12 (1)	Private Kurierdienste	1 060	0,2	0,2	5,2	4,9	79,1
64.2	Fernmeldedienste	827	0,1	30,5	163,5	197,7	100,0
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	596	0,1	582,8	:	:	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	482	0,1	222,1	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	132 235	22,7	0,4	306,3	2,3	68,6
71	Vermietung beweglicher Sachen	19 325	3,3	0,7	65,6	3,4	85,9
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	25 819	4,4	0,8	189,0	7,3	98,8
73	Forschung und Entwicklung	1 750	0,3	1,7	19,9	11,4	99,8
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	271 673	46,5	0,4	1 368,4	5,0	98,2
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	120 101	20,6	0,4	283,0	2,4	99,2
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	61 375	10,5	0,4	343,9	2,9	99,2
74.4	Werbung	20 085	3,4	0,8	92,3	4,4	96,6
74.5	Arbeitskräftevermittlung	2 294	0,4	4,5	223,3	149,9	100,0
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	4 678	0,8	0,6	158,4	19,7	98,9
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	13 408	2,3	0,4	179,5	16,7	97,2
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	49 732	8,5	0,4	:	3,2	93,6

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.12: Frankreich, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	13 359,2	32,0	:	2 788,3
51 Großhandel	:	:	42 647,0	45,3	:	9 889,1
51.1 Handelsvermittlung	:	:	3 043,0	50,7	:	822,1
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	23 897,6	46,2	:	5 184,3
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	15 506,6	43,1	:	3 847,1
52 Einzelhandel	:	:	43 142,6	29,9	:	12 849,6
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	15 390,9	30,6	:	4 174,5
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	2 569,1	25,2	:	963,5
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	5 885,1	41,7	:	2 636,9
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	16 303,8	28,6	:	4 301,6
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	2 056,6	23,9	:	502,8
55 Gastgewerbe	21,6	35,7	16 302,0	24,6	96,9	4 106,5
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	22,7	34,9	5 359,0	27,6	109,4	1 378,8
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	21,1	36,2	10 943,0	23,3	92,0	2 727,7
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	44,8	13,0	522,9	35,1	69,2	-67,2
62 Luftfahrt	55,1	28,6	3 503,4	58,8	106,8	223,6
63 Verkehrsnebetätigkeiten	32,7	22,2	10 927,9	49,8	151,6	3 773,5
64.12 (1) Private Kurierdienste	23,8	48,4	126,9	24,2	80,5	:
64.2 Fernmeldedienste	41,2	42,6	16 696,1	102,1	247,5	9 954,6
65.12 (1) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	5,1	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	31,5	18,2	19 653,5	64,2	139,6	13 024,5
71 Vermietung beweglicher Sachen	30,6	21,0	7 761,0	118,3	332,1	6 035,7
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	46,8	44,4	9 747,8	51,6	108,8	1 004,4
73 Forschung und Entwicklung	49,8	33,1	1 041,7	52,3	104,8	51,2
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	32,8	39,0	50 432,0	36,9	110,4	6 340,0
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	48,3	32,5	16 896,2	59,7	122,7	3 347,6
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	43,0	35,7	8 137,7	45,3	104,6	478,4
74.4 Werbung	39,5	22,2	4 190,7	47,7	116,6	837,2
74.5 Arbeitskräftevermittlung	25,4	90,6	9 069,6	26,4	104,0	351,2
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	20,8	70,1	1 969,7	21,3	101,3	67,3
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	16,8	71,2	4 027,8	18,0	104,4	381,3
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	35,5	30,2	6 140,4	38,8	102,3	877,0

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.13: Irland, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	4 716	13,0	1,4	27,1	5,7	81,0
51	Großhandel	4 374	12,1	3,6	44,6	10,2	92,4
51.1	Handelsvermittlung	474	1,3	0,2	1,8	3,9	79,7
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	1 615	4,5	4,6	19,6	12,1	93,3
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	1 558	4,3	4,8	18,5	11,8	93,2
52	Einzelhandel	20 079	55,4	0,6	120,7	6,0	81,2
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	5 763	15,9	1,0	57,8	10,0	85,4
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	2 816	7,8	0,3	10,2	3,6	67,7
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	1 097	3,0	0,6	6,7	6,1	84,8
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	9 082	25,0	0,4	43,0	4,7	80,2
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	129	0,4	0,8	0,8	6,4	84,2
55	Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	11 009	30,4	0,3	71,5	6,5	78,0
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	37	0,1	8,1	1,8	48,8	98,3
62	Luftfahrt	32	0,1	34,5	5,9	183,2	99,7
63	Verkehrsnebetätigkeiten	804	2,2	2,2	11,0	13,6	93,6
64.12	Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	28	0,1	58,3	12,4	443,4	99,9
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	86	0,2	42,9	7,9	92,0	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	1 957	5,4	0,2	5,7	2,9	63,6
71	Vermietung beweglicher Sachen	1 129	3,1	0,3	5,1	4,6	79,4
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	956	2,6	0,6	7,8	8,1	90,4
73	Forschung und Entwicklung	69	0,2	0,3	0,4	5,2	81,0
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	9 269	25,6	0,3	64,8	7,0	83,4
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	5 033	13,9	0,3	28,6	5,7	77,4
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	1 695	4,7	0,4	3,3	5,4	79,8
74.4	Werbung	225	0,6	1,9	5,0	11,6	91,3
74.5	Arbeitskräftevermittlung	177	0,5	0,9	8,4	18,7	97,9
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	186	0,5	0,7	7,8	27,1	97,1
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	151	0,4	0,5	9,1	55,5	98,2
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	1 802	5,0	0,2	:	4,3	76,0

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.14: Irland, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	:	642,1	23,7	:	:
51 Großhandel	:	:	1 886,2	42,3	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	:	76,5	41,6	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	:	891,2	45,6	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	:	758,1	41,1	:	:
52 Einzelhandel	:	:	1 962,4	16,3	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	:	880,9	15,2	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	:	125,2	12,2	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	:	152,2	22,6	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	:	755,5	17,6	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	:	26,0	31,4	:	:
55 Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	854,9	12,0	:	:
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	102,6	56,9	:	:
62 Luftfahrt	:	:	336,0	57,3	:	:
63 Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	379,6	34,6	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	:	1 091,3	87,9	:	:
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	207,0	36,1	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	:	:	142,8	27,8	:	:
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	:	:	334,1	43,1	:	:
73 Forschung und Entwicklung	:	:	13,8	38,5	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	1 711,0	26,4	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	965,2	33,8	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	:	:	278,2	30,4	:	:
74.4 Werbung	:	:	94,2	36,2	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	:	65,4	19,8	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	:	:	95,6	19,0	:	:
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	:	47,8	5,7	:	:
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	164,7	21,2	:	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.15: Italien, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	164 400	28,6	0,6	434,7	2,6	47,6
51	Großhandel	365 086	63,6	0,8	992,5	2,7	54,2
51.1	Handelsvermittlung	222 762	38,8	0,1	279,8	1,3	10,4
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	51 448	9,0	2,4	263,2	5,1	71,5
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	81 625	14,2	1,7	408,5	5,0	71,5
52	Einzelhandel	708 702	123,5	0,2	1 510,7	2,1	36,7
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	85 840	15,0	0,7	367,8	4,3	64,3
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	117 720	20,5	0,1	194,7	1,7	15,4
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	32 659	5,7	0,4	88,1	2,7	46,3
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	338 323	58,9	0,2	680,8	2,0	33,8
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	103 453	18,0	0,1	134,5	1,3	6,5
55	Gastgewerbe	211 796	36,9	0,2	736,7	3,5	53,7
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	36 707	6,4	0,3	220,1	6,0	74,4
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	175 089	30,5	0,1	516,6	3,0	44,9
60.1 (1)	Eisenbahnen	152	0,0	30,4	162,8	1 071,1	99,9
60.2, 3 (1)	Sonstiger Landverkehr	131 922	23,0	0,2	406,1	3,1	60,6
61	Schifffahrt	908	0,2	4,3	22,3	24,5	92,8
62	Luftfahrt	88	0,0	58,6	19,7	223,8	99,5
63	Verkehrsnebetätigkeiten	19 905	3,5	1,4	192,5	9,7	84,1
64.12 (1)	Private Kurierdienste	1 707	0,3	0,2	6,7	3,9	62,5
64.2	Fernmeldedienste	238	0,0	82,9	96,3	404,6	99,7
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	970	0,2	106,6	337,9	348,3	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	201	0,0	69,4	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	104 961	18,3	0,1	165,2	1,6	24,3
71	Vermietung beweglicher Sachen	7 929	1,4	0,2	15,1	1,9	40,1
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	47 261	8,2	0,3	200,1	4,2	70,3
73	Forschung und Entwicklung	6 205	1,1	0,2	18,9	3,1	65,2
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	500 272	87,2	0,1	1 119,2	2,2	50,2
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	193 873	33,8	0,1	373,0	1,9	42,5
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	183 744	32,0	0,1	1,8	1,4	25,7
74.4	Werbung	10 859	1,9	0,4	45,5	2,8	57,6
74.5 (1)	Arbeitskräftevermittlung	926	0,2	0,2	236,3	2,0	41,2
74.6 (1)	Detekteien- & Schutzdienste	1 777	0,3	0,8	173,3	25,6	94,1
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	25 090	4,4	0,2	258,9	9,4	84,7
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	83 862	14,6	0,2	:	2,1	43,4

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.16: Italien, Wettbewerbsindikatoren, 1996

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	21,8	5,0	10 828,6	24,9	54,5	6 322,4
51	Großhandel	28,3	6,1	39 552,3	39,9	76,3	24 299,9
51.1	Handelsvermittlung	27,0	8,0	7 099,6	25,4	9,8	6 313,2
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	32,8	6,2	14 106,6	53,6	163,2	7 930,1
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	25,0	5,8	16 203,6	39,7	158,6	8 893,6
52	Einzelhandel	21,9	8,1	28 185,6	18,7	31,2	16 042,3
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	23,0	9,6	8 196,8	22,3	62,3	2 753,5
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	17,7	3,8	3 013,7	15,5	13,5	2 485,3
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	21,3	7,5	2 695,3	30,6	66,5	1 825,7
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	21,6	8,3	12 324,2	18,1	28,4	7 364,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	23,6	2,8	1 431,3	10,6	2,9	1 225,5
55	Gastgewerbe	18,5	26,3	13 142,5	17,8	51,8	5 807,5
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	19,3	39,5	5 541,7	25,2	97,2	2 381,8
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	18,0	21,0	7 600,8	14,7	36,8	3 425,8
60.1 (1)	Eisenbahnen	33,1	74,1	803,0	4,9	14,9	:
60.2, 3 (1)	Sonstiger Landverkehr	27,6	28,1	11 217,5	27,6	100,1	:
61	Schifffahrt	38,0	20,9	1 247,6	56,0	136,7	462,5
62	Luftfahrt	57,9	23,7	1 461,4	74,2	127,4	326,3
63	Verkehrsnebetätigkeiten	33,5	22,8	9 042,8	47,0	118,2	3 626,1
64.12 (1)	Private Kurierdienste	21,6	24,9	129,1	19,3	55,9	:
64.2	Fernmeldedienste	38,2	39,5	12 768,7	132,6	346,2	9 100,7
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	62,5	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	23,8	9,1	7 314,5	44,3	45,3	6 359,9
71	Vermietung beweglicher Sachen	30,6	14,5	593,2	39,3	51,6	407,9
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	32,2	32,8	7 132,6	35,7	77,9	2 614,2
73	Forschung und Entwicklung	41,2	39,3	957,6	50,6	80,1	448,8
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	23,5	29,3	33 804,0	30,2	64,4	20 583,4
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	24,6	34,1	14 371,4	38,5	66,6	10 478,9
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	32,5	22,5	7 248,1	28,0	22,1	5 085,7
74.4	Werbung	36,5	18,6	1 488,4	49,5	78,2	856,7
74.5 (1)	Arbeitskräftevermittlung	22,9	15,4	58,8	32,4	58,3	:
74.6 (1)	Detekteien- & Schutzdienste	24,7	78,7	1 279,3	28,1	107,0	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	16,0	75,3	3 662,1	15,5	82,0	460,3
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	27,5	14,2	5 526,0	31,9	50,3	3 455,5

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.17: Luxemburg, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	848	20,4	2,6	5,8	6,9	87,6
51	Großhandel	2 642	63,6	2,7	12,1	4,6	86,5
51.1	Handelsvermittlung	400	9,6	0,9	0,6	1,6	57,8
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	1 193	28,7	3,3	6,4	5,3	89,1
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	818	19,7	3,1	4,7	5,8	88,7
52	Einzelhandel	3 162	76,1	0,8	17,3	5,5	83,0
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	294	7,1	3,1	4,4	14,8	93,8
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	358	8,6	0,6	2,1	5,8	83,7
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	135	3,2	1,2	0,9	6,5	82,9
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	2 064	49,7	0,6	9,2	4,5	79,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	195	4,7	0,3	0,5	2,3	53,5
55	Gastgewerbe	2 597	62,5	0,3	10,6	4,1	89,5
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	413	9,9	0,5	3,2	7,7	90,0
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	2 184	52,6	0,2	7,5	3,4	89,2
60.1	Eisenbahnen	1	0,0	218,4	3,2	3 229,0	100,0
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	577	13,9	0,9	5,7	9,9	90,8
61	Schifffahrt	23	0,6	0,3	0,1	3,0	60,3
62	Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 (1)	Verkehrsnebetätigkeiten	154	3,8	3,1	1,6	10,7	96,6
64.12	Private Kurierdienste	22	0,5	0,9	0,3	12,1	98,1
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	256	6,2	:	17,9	69,8	100,0
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	657	15,8	0,4	1,1	1,7	75,7
71	Vermietung beweglicher Sachen	174	4,2	1,4	0,5	2,9	91,0
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	370	8,9	0,7	2,3	6,2	94,8
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 (1)	Unternehmensnahe Dienstleistungen	2 288	55,8	0,5	16,0	7,0	89,1
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	1 450	34,9	0,4	5,1	3,5	81,3
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	613	14,8	0,3	4,0	3,6	80,0
74.4	Werbung	180	4,3	0,6	:	3,0	84,5
74.5	Arbeitskräftevermittlung	50	1,2	1,6	3,8	80,0	99,8
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	0,8	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	96	2,3	0,9	2,2	39,9	98,9
74.8 (1)	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	279	6,8	0,4	:	2,7	79,8

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.18: Luxemburg, Wettbewerbsindikatoren, 1996

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	24,3	6,0	248,4	42,6	153,7	124,4
51	Großhandel	31,9	5,1	734,7	60,7	164,6	400,6
51.1	Handelsvermittlung	45,8	5,0	41,9	65,2	82,2	24,9
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	33,5	5,1	413,8	65,1	194,0	223,7
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	28,2	4,9	259,5	55,1	195,1	141,6
52	Einzelhandel	20,0	12,1	486,1	28,2	116,8	199,4
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	19,1	9,0	117,4	27,0	132,7	39,5
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	18,5	16,4	60,7	29,0	131,6	28,4
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	23,7	11,6	36,5	41,9	146,5	19,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	20,6	13,8	255,9	27,8	107,6	104,1
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	19,2	9,6	9,7	21,4	59,4	5,0
55	Gastgewerbe	19,2	32,3	308,9	29,0	135,1	125,9
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	20,8	41,0	103,3	32,7	141,6	44,2
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	18,6	29,4	205,7	27,5	132,1	81,8
60.1	Eisenbahnen	48,4	57,4	190,6	59,0	122,0	34,4
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	30,3	31,8	234,5	41,0	135,3	77,2
61	Schifffahrt	21,2	29,5	4,0	58,5	275,8	3,1
62	Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 (1)	Verkehrsnebenbetätigungen	39,3	13,5	79,2	48,0	118,1	:
64.12	Private Kurierdienste	21,1	25,0	3,4	12,9	60,2	-2,1
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	67,0	46,2	2 051,5	114,9	171,4	854,3
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	29,1	11,8	77,5	67,6	175,9	52,2
71	Vermietung beweglicher Sachen	37,0	11,4	107,4	214,3	526,8	90,5
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	42,7	41,0	110,9	48,1	106,8	17,6
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74 (1)	Unternehmensnahe Dienstleistungen	26,4	41,3	528,3	33,0	111,3	151,5
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	35,9	40,5	333,5	65,8	148,9	185,6
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	36,2	46,4	106,0	48,2	106,4	42,3
74.4	Werbung	32,2	16,4	25,1	46,8	123,0	10,5
74.5	Arbeitskräftevermittlung	17,8	87,8	69,8	17,5	98,1	-1,1
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	12,9	63,0	61,0	15,9	122,4	12,3
74.8 (1)	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	44,3	32,1	43,3	57,0	102,8	16,4

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.19: Niederlande, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1995

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 (1)	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	20 805	13,4	1,2	127,8	6,0	80,8
51 (2)	Großhandel	49 835	32,1	3,8	409,8	7,8	92,2
51.1	Handelsvermittlung	4 775	3,1	:	:	:	:
51.2, 5, 6 (3)	Großhandel von Vorleistungsgütern	21 780	14,0	4,5	226,4	8,7	94,1
51.3, 4 (3)	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	18 905	12,2	3,5	160,8	7,6	89,6
52 (4)	Einzelhandel	85 965	55,4	0,7	584,9	6,5	79,2
52.1 (3)	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	4 140	2,7	4,5	213,3	48,4	96,4
52.2 (3)	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	12 775	8,2	0,4	66,0	4,7	66,8
52.3 (5)	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	3 190	2,1	1,4	20,0	9,7	86,0
52.4 (3)	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	42 645	27,5	0,6	279,4	6,0	78,4
52.6 (3)	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	17 290	11,1	0,2	32,7	2,0	37,5
55	Gastgewerbe	41 096	26,6	0,3	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	5 280	3,4	0,5	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	35 816	23,2	0,2	:	:	:
60.1	Eisenbahnen	2	0,0	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	10 864	7,0	:	:	:	:
61	Schifffahrt	4 770	3,1	0,8	:	:	:
62	Luftfahrt	59	0,0	:	:	:	:
63	Verkehrsnebetätigkeiten	4 657	3,0	1,7	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	1 213	0,8	0,3	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	254	0,2	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	174	0,1	224,5	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	5 315	3,4	0,8	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	9 573	6,2	0,5	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	12 146	7,9	0,5	:	:	:
74.4	Werbung	9 817	6,4	0,5	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	1 491	1,0	:	:	:	:
74.6	Detektiertei- & Schutzdienste	:	:	:	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	6 193	4,0	0,3	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:	:

(1) Ohne NACE Rev. 1 50.1 und 50.3, außer Zahl der Unternehmen und Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner (1996).

(2) Ohne NACE Rev. 1 51.1, außer Zahl der Unternehmen, Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner und Umsatz je Unternehmen (1996).

(3) 1996 für Zahl der Unternehmen, Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner und Umsatz je Unternehmen.

(4) Ohne NACE Rev. 1 52.1, 52.31 und 52.5, außer Zahl der Unternehmen und Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner (1996).

(5) Ohne NACE Rev. 1 52.31, außer Zahl der Unternehmen, Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner und Umsatz je Unternehmen (1996).

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.20: Niederlande, Wettbewerbsindikatoren, 1995

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 (1)	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	26,1	8,3	:	:	:	:
51 (2)	Großhandel	28,1	6,5	19 168,8	47,9	170,4	8 479,1
51.1	Handelsvermittlung	:	:	:	:	:	:
51.2, 5, 6 (3)	Großhandel von Vorleistungsgütern	30,0	7,0	11 779,5	51,2	170,9	5 153,5
51.3, 4 (3)	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	26,1	5,7	6 521,9	42,7	163,6	2 891,5
52 (4)	Einzelhandel	13,3	12,6	12 736,4	18,6	140,2	5 732,7
52.1 (5)	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	10,5	10,3	2 693,3	15,2	144,2	926,3
52.2 (3)	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	12,2	11,2	1 038,0	16,7	91,1	526,7
52.3 (6)	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	13,1	13,7	1 490,6	21,4	163,8	943,8
52.4 (3)	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	15,5	14,1	6 035,8	21,1	107,1	2 615,8
52.6 (3)	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	14,2	6,9	583,3	18,7	49,4	409,4
55	Gastgewerbe	14,8	44,7	7 177,1	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	20,0	63,3	2 247,8	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	13,3	39,6	4 929,2	:	:	:
60,1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 (7)	Sonstiger Landverkehr	:	48,4	6 203,2	:	:	2 042,9
61 (8)	Schifffahrt	35,7	15,4	1 215,7	:	:	744,4
62	Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 (8)	Verkehrsnebetätigkeiten	32,9	32,9	3 585,0	:	:	1 481,7
64.12 (7)	Private Kurierdienste	:	35,4	187,1	:	:	73,1
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	53,9	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	24,4	20,9	2 448,4	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	43,8	65,2	:	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	:	:	:	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	36,7	64,1	5 443,8	:	:	:
74.4	Werbung	37,9	16,5	2 213,5	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	5,8	:	:	:	:	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	:	:	:	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	9,6	83,7	1 960,1	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	:	:	:	:	:

(1) Ohne NACE Rev. 1 50.1 und 50.3.

(2) Ohne NACE Rev. 1 51.1, außer für Personalaufwendungen an den Gesamtkosten, Wertschöpfung und Bruttobetriebsüberschuß (1996).

(3) 1996 für Personalaufwendungen an den Gesamtkosten, Wertschöpfung und Bruttobetriebsüberschuß.

(4) Ohne NACE Rev. 1 52.1, 52.31 und 52.5.

(5) Ohne NACE Rev. 1 52.12, außer für Personalaufwendungen an den Gesamtkosten, Wertschöpfung und Bruttobetriebsüberschuß (1996).

(6) Ohne NACE Rev. 1 52.31, außer für Personalaufwendungen an den Gesamtkosten, Wertschöpfung und Bruttobetriebsüberschuß (1996).

(7) 1996.

(8) 1996, außer für Personalaufwendungen je Lohn- u. Gehaltsempfänger.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.21: Österreich, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	8 071	10,0	2,2	74,9	9,3	92,0
51	Großhandel	20 901	25,9	3,3	190,9	9,1	94,3
51.1 (1)	Handelsvermittlung	5 209	6,5	0,1	7,8	1,8	50,3
51.2, 5, 6 (1)	Großhandel von Vorleistungsgütern	8 466	10,5	5,1	100,7	12,5	96,2
51.3, 4 (1)	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	6 324	7,8	4,6	82,7	13,9	96,3
52	Einzelhandel	38 914	48,3	0,8	255,6	6,6	86,8
52.1 (1)	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	5 187	6,4	2,0	64,4	12,3	91,9
52.2 (1)	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	5 207	6,5	0,4	16,0	3,1	69,4
52.3 (1)	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	2 194	2,7	1,3	19,7	10,1	90,2
52.4 (1)	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	22 298	27,7	0,8	141,8	6,7	87,1
52.6 (1)	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1 791	2,2	0,6	7,2	4,1	75,7
55	Gastgewerbe	40 504	50,3	0,2	183,1	4,5	78,4
55.1, 2 (1)	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	17 712	22,0	0,3	101,8	5,8	79,9
55.3, 4, 5 (1)	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	22 792	28,3	0,2	82,8	3,9	76,8
60.1 (1)	Eisenbahnen	17	0,0	122,6	62,8	3 696,5	100,0
60.2, 3 (1)	Sonstiger Landverkehr	9 381	11,6	0,5	70,6	7,9	90,4
61	Schifffahrt	95	0,1	1,0	0,3	3,3	85,8
62	Luftfahrt	87	0,1	19,0	6,8	77,9	99,8
63	Verkehrsnebetätigkeiten	2 098	2,6	3,2	28,8	13,7	97,2
64.12	Private Kurierdienste	203	0,3	:	:	:	:
64.2 (1)	Fernmeldedienste	99	0,1	58,4	56,4	679,4	100,0
65.12 (2)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	944	1,2	26,2	66,7	70,7	:
66.01, 03 (3)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	135	0,2	81,5	32,7	238,6	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	3 943	4,9	1,3	19,8	5,0	91,9
71	Vermietung beweglicher Sachen	1 585	2,0	1,1	6,1	3,8	82,8
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	4 830	6,0	0,5	16,2	3,4	83,8
73	Forschung und Entwicklung	53	0,1	1,2	1,2	22,1	98,0
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	25 335	31,4	0,4	151,3	6,0	85,6
74.1 (1)	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	9 244	11,5	0,4	46,8	5,5	82,9
74.2, 3 (1)	Architektur- & Ingenieursdienste	8 148	10,1	0,3	10,8	4,1	76,5
74.4 (1)	Werbung	3 124	3,9	0,7	5,0	3,6	79,1
74.5 (1)	Arbeitskräftevermittlung	296	0,4	1,7	31,1	44,1	99,2
74.6 (1)	Detekteien- & Schutzdienste	111	0,1	1,5	10,4	54,5	98,8
74.7 (1)	Reinigung von Gebäuden und Inventar	1 210	1,5	0,6	30,3	27,5	97,5
74.8 (1)	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	3 202	4,0	0,6	:	4,1	80,7

(1) 1995 für Umsatz je Unternehmen, Zahl der Beschäftigten, Beschäftigtenzahl je Unternehmen und Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an den Beschäftigten.
(2) 1995.
(3) 1995 für Umsatz je Unternehmen, Zahl der Beschäftigten, Beschäftigtenzahl je Unternehmen.
Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.22: Österreich, Wettbewerbsindikatoren, 1995

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	27,2	11,0	2 807,2	37,6	126,9	939,3
51	Großhandel	35,8	10,0	9 646,4	49,6	130,5	3 071,1
51.1	Handelsvermittlung	37,7	33,6	306,3	39,1	52,2	158,0
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	37,5	9,7	5 421,0	53,8	143,7	1 793,3
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	33,8	10,6	3 782,9	45,7	135,1	1 087,4
52	Einzelhandel	21,7	15,5	6 849,3	27,0	107,3	2 063,5
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	21,0	12,7	1 663,4	25,8	113,2	423,5
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	18,7	9,9	420,2	26,2	97,2	211,8
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	22,3	16,6	626,0	31,7	128,5	229,3
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	22,1	17,8	3 854,8	27,2	106,9	1 120,8
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	25,9	13,6	189,3	26,2	76,8	47,9
55	Gastgewerbe	18,3	37,9	3 986,5	21,6	92,5	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	19,3	40,2	2 412,8	23,7	97,9	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	17,0	34,9	1 573,7	19,0	85,7	:
60.1	Eisenbahnen	33,6	73,5	1 431,0	22,8	67,7	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	27,4	44,3	2 780,3	39,4	143,7	:
61	Schifffahrt	58,3	24,8	21,5	45,2	69,8	:
62	Luftfahrt	47,4	21,6	414,6	65,6	138,1	:
63	Verkehrsnebtätigkeiten	36,8	14,6	1 631,5	56,9	150,6	:
64.12	Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	44,9	76,1	4 256,0	75,5	168,0	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	46,3	1 736,2	53,1	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	32,7	15,3	2 150,6	108,8	306,8	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	30,9	20,2	1 078,9	179,7	491,3	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	45,1	34,0	974,4	64,8	120,7	:
73	Forschung und Entwicklung	58,2	68,5	44,9	41,9	70,6	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	28,2	42,3	5 557,0	38,8	118,6	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	32,7	50,9	2 169,5	46,4	117,7	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	36,1	42,8	1 410,7	46,5	98,6	:
74.4	Werbung	36,9	17,5	497,0	55,2	118,4	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	28,0	77,7	329,6	30,5	108,3	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	20,2	79,1	109,7	22,1	108,2	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	14,5	78,5	519,0	16,7	112,4	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	32,2	22,3	521,4	50,2	125,7	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.23: Portugal, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

	Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	28 164	28,4	0,7	138,0	4,9	86,9
51 Großhandel	52 702	53,1	0,9	259,5	4,9	88,1
51.1 Handelsvermittlung	18 568	18,7	0,2	37,3	2,0	58,1
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	13 259	13,4	1,4	83,4	6,3	93,1
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	17 507	17,6	1,3	122,1	7,0	93,5
52 Einzelhandel	118 159	119,0	0,2	371,4	3,1	76,3
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	13 674	13,8	0,5	69,0	5,0	83,2
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	22 487	22,7	0,1	50,3	2,2	61,7
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	4 628	4,7	0,5	20,7	4,5	88,3
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	60 685	61,1	0,2	207,7	3,4	81,4
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	8 425	8,5	0,1	10,5	1,3	18,5
55 Gastgewerbe	63 297	63,8	0,1	239,5	3,8	77,8
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	2 740	2,8	0,4	39,0	14,2	95,3
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	60 557	61,0	0,1	200,5	3,3	74,4
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	98	0,1	4,6	2,3	23,8	98,5
62 Luftfahrt	25	0,0	39,2	9,8	391,5	99,9
63 Verkehrsnebtätigkeiten	2 616	2,6	1,4	27,6	10,5	96,9
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	113	0,1	23,7	21,1	186,4	99,7
65.12 (1) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	240	0,2	54,6	63,1	262,7	:
66.01, 03 (1) Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	42	0,0	52,1	6,4	151,3	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	9 032	9,1	0,7	26,6	2,9	72,9
71 Vermietung beweglicher Sachen	2 662	2,7	0,4	9,6	3,6	78,7
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	2 316	2,3	0,3	9,4	4,1	86,3
73 Forschung und Entwicklung	41	0,0	0,1	0,1	2,8	69,0
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	41 224	41,5	0,3	183,7	4,5	82,1
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	9 470	9,5	0,6	40,1	4,2	83,8
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	3 671	3,7	0,4	15,7	5,6	90,8
74.4 Werbung	2 986	3,0	0,8	16,8	3,7	83,4
74.5 Arbeitskräftevermittlung	215	0,2	0,9	39,6	73,1	99,7
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	605	0,6	0,4	40,1	27,7	96,8
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	1 624	1,6	0,2	20,4	24,4	96,9
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	22 653	22,8	0,1	:	1,8	48,0

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.24: Portugal, Wettbewerbsindikatoren, 1996

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäft- igten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	9,8	5,9	1 831,2	13,3	118,1	660,0
51	Großhandel	12,3	6,2	4 832,8	18,6	133,7	2 027,4
51.1	Handelsvermittlung	11,8	6,8	480,5	12,9	63,3	224,6
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	13,7	6,3	1 935,8	23,2	169,8	874,1
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	11,4	5,8	2 077,0	17,0	148,9	771,9
52	Einzelhandel	8,1	8,6	3 642,1	9,8	92,9	1 357,9
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	8,1	6,6	806,3	11,7	119,6	339,5
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	6,4	7,0	306,1	6,1	59,1	109,0
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	11,3	10,0	419,0	20,3	158,1	212,1
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	7,9	9,7	1 969,8	9,5	97,5	630,3
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	11,9	5,2	56,8	5,4	8,4	33,6
55	Gastgewerbe	6,6	22,5	1 684,7	7,0	83,0	457,1
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	9,9	40,6	553,9	14,2	136,9	186,6
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	5,8	19,0	1 130,8	5,6	72,7	270,5
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	17,0	9,8	102,0	43,8	254,1	63,1
62	Luftfahrt	31,1	32,8	424,5	43,4	139,2	120,2
63	Verkehrsnebetätigkeiten	18,4	14,9	906,9	32,9	173,1	415,0
64.12	Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	25,3	33,3	1 856,2	88,1	347,2	1 324,8
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	64,9	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	11,3	8,5	1 722,1	64,7	418,4	1 503,1
71	Vermietung beweglicher Sachen	11,5	18,3	609,2	63,7	434,5	522,4
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	19,9	28,9	209,2	22,3	96,7	48,1
73	Forschung und Entwicklung	8,4	23,6	0,8	7,0	57,4	0,1
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	11,2	20,5	4 800,4	26,1	192,4	3 118,8
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	15,2	18,4	3 080,0	76,7	422,9	2 569,1
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	15,8	22,0	462,1	22,6	129,8	168,3
74.4	Werbung	17,7	6,9	254,0	23,2	109,4	92,3
74.5	Arbeitskräftevermittlung	8,5	70,2	142,0	9,0	106,1	9,0
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	9,8	76,5	179,9	10,7	106,0	20,9
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	5,0	60,4	209,3	5,3	102,6	17,6
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	12,0	22,1	473,2	11,8	47,1	241,6

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.25: Finnland, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	8 376	16,3	1,1	29,0	3,5	85,7
51	Großhandel	15 491	30,2	2,3	74,4	4,8	92,7
51.1	Handelsvermittlung	3 721	7,3	0,2	4,5	1,2	74,3
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	6 667	13,0	2,9	43,5	6,5	94,4
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	4 680	9,1	2,1	21,0	4,5	92,1
52	Einzelhandel	23 912	46,7	0,8	93,1	3,9	87,1
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	4 680	9,1	2,5	45,0	9,6	93,9
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	1 391	2,7	0,4	3,3	2,4	76,9
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	1 286	2,5	0,9	7,1	5,5	92,5
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	13 667	26,7	0,4	34,1	2,5	80,6
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	725	1,4	0,4	1,3	1,7	81,6
55	Gastgewerbe	9 228	18,0	0,4	42,8	4,6	88,0
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	1 224	2,4	0,8	11,2	9,2	94,9
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	8 004	15,6	0,3	31,6	3,9	85,5
60.1 (1)	Eisenbahnen	2	0,0	:	:	:	:
60.2, 3 (1)	Sonstiger Landverkehr	19 267	37,7	:	:	:	:
61	Schifffahrt	286	0,6	6,1	8,3	28,9	98,6
62	Luftfahrt	69	0,1	17,5	7,8	112,7	99,6
63	Verkehrsnebetätigkeiten	1 310	2,6	3,0	18,7	14,3	97,4
64.12 (1)	Private Kurierdienste	205	0,4	0,8	3,5	16,8	97,3
64,2	Fernmeldedienste	163	0,3	13,4	16,5	101,2	99,7
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	355	0,7	19,5	31,3	88,2	:
66.01, 03 (1)	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	165	0,3	20,7	9,2	55,9	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	6 378	12,4	0,3	16,8	2,6	82,4
71	Vermietung beweglicher Sachen	946	1,8	0,4	2,4	2,5	83,3
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	2 824	5,5	0,6	16,1	5,7	92,7
73	Forschung und Entwicklung	149	0,3	0,5	1,0	6,9	95,3
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	22 634	44,2	0,3	76,4	3,4	87,2
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	8 884	17,3	0,2	20,8	2,3	82,8
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	5 784	11,3	0,3	3,5	3,8	89,1
74.4	Werbung	1 978	3,9	0,5	3,7	2,8	82,9
74.5	Arbeitskräftevermittlung	270	0,5	0,4	13,4	13,1	96,6
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	292	0,6	0,4	7,5	12,5	96,0
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	2 235	4,4	0,2	22,0	6,0	90,1
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	3 191	6,2	0,2	:	2,4	82,7

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.26: Finnland, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	28,9	7,9	1 203,0	41,5	123,0	485,0
51 Großhandel	34,8	7,1	4 315,9	58,0	154,7	1 915,4
51.1 Handelsvermittlung	34,8	23,5	254,0	55,9	119,5	136,6
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	36,1	8,1	2 606,7	59,9	166,0	1 124,2
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	32,0	6,6	1 091,9	52,0	162,3	472,2
52 Einzelhandel	24,5	11,1	3 153,9	33,9	120,4	1 166,8
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	25,1	9,5	1 576,8	35,0	130,9	515,2
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	31,6	17,1	135,5	40,6	98,8	54,4
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	25,4	15,9	292,6	41,4	150,6	126,5
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	22,7	13,1	1 037,9	30,4	108,3	415,2
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	27,2	9,2	55,6	44,2	132,6	27,7
55 Gastgewerbe	22,8	27,5	1 193,3	27,9	107,4	333,2
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	26,1	32,0	378,7	33,7	122,5	100,5
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	21,5	25,7	814,6	25,8	102,4	232,8
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	39,2	20,2	559,8	67,7	170,2	240,1
62 Luftfahrt	44,2	31,3	483,5	62,2	140,1	140,9
63 Verkehrsnebetätigkeiten	30,8	15,3	821,8	43,9	139,0	260,5
64.12 (1) Private Kurierdienste	20,4	47,4	79,9	23,1	110,4	:
64.2 Fernmeldedienste	30,6	33,6	1 216,1	73,8	240,7	713,8
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	27,9	22,9	905,6	53,9	159,6	519,9
71 Vermietung beweglicher Sachen	28,7	23,2	166,6	69,2	201,0	109,2
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	41,3	41,7	869,8	54,1	121,4	254,5
73 Forschung und Entwicklung	36,4	54,8	44,1	42,6	111,5	8,2
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	29,8	40,9	2 995,5	39,2	114,6	1 009,1
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	34,2	44,9	1 060,5	50,9	123,3	470,6
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	34,5	42,4	930,3	42,2	109,0	:
74.4 Werbung	32,6	17,3	231,8	42,3	107,4	83,5
74.5 Arbeitskräftevermittlung	19,6	74,4	77,3	21,9	108,1	10,6
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	21,5	73,2	87,3	23,9	106,6	11,9
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	20,2	65,7	320,1	24,0	106,8	76,8
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	29,7	35,1	288,2	38,3	106,6	103,3

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.27: Schweden, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	17 641	20,0	1,3	:	:	:
51	Großhandel	39 661	44,9	2,0	:	:	:
51.1	Handelsvermittlung	3 070	3,5	1,1	:	:	:
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	21 439	24,2	2,1	:	:	:
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	14 728	16,7	2,1	:	:	:
52	Einzelhandel	55 441	62,7	0,7	:	:	:
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	7 159	8,1	2,2	:	:	:
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	7 316	8,3	0,5	:	:	:
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	922	1,0	3,1	:	:	:
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	33 498	37,9	0,4	:	:	:
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2 115	2,4	0,5	:	:	:
55	Gastgewerbe	18 507	20,9	0,3	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	2 665	3,0	0,7	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	15 842	17,9	0,3	:	:	:
60.1	Eisenbahnen	21	0,0	2,5	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	26 222	29,7	0,4	:	:	:
61	Schifffahrt	669	0,8	4,9	:	:	:
62	Luftfahrt	177	0,2	12,8	:	:	:
63	Verkehrsnebetätigkeiten	3 574	4,0	3,3	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	166	0,2	2,1	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	238	0,3	23,6	:	:	:
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	116	0,1	137,0	43,3	373,3	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	4 426	5,0	0,4	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	12 234	13,8	0,5	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	1 178	1,3	0,8	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	76 194	86,2	0,3	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	30 472	34,5	0,2	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	19 393	21,9	0,3	:	:	:
74.4	Werbung	9 106	10,3	0,4	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	149	0,2	0,3	:	:	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	441	0,5	1,1	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	4 810	5,4	0,2	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	11 823	13,4	0,2	:	:	:

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.28: Schweden, Wettbewerbsindikatoren, 1996

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	31,9	:	2 652,5	:	:	868,1
51	Großhandel	39,4	:	9 865,2	:	:	3 291,8
51.1	Handelsvermittlung	38,9	:	441,2	:	:	145,1
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	40,5	:	6 153,8	:	:	2 130,2
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	37,9	:	3 218,7	:	:	1 001,2
52	Einzelhandel	28,0	:	6 264,0	:	:	1 575,9
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	27,4	:	2 189,3	:	:	438,0
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	27,7	:	445,2	:	:	120,2
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	36,8	:	490,0	:	:	100,8
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	27,1	:	2 780,3	:	:	814,6
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	32,3	:	177,5	:	:	38,8
55	Gastgewerbe	24,7	:	2 128,5	:	:	440,0
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	27,2	:	755,3	:	:	149,3
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	23,5	:	1 373,2	:	:	290,6
60.1	Eisenbahnen	37,8	:	13,8	:	:	6,1
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	31,1	:	3 144,9	:	:	563,6
61	Schifffahrt	38,1	:	762,0	:	:	250,2
62	Luftfahrt	49,9	:	701,2	:	:	178,4
63	Verkehrsnebetätigkeiten	36,8	:	1 666,1	:	:	349,2
64.12	Private Kurierdienste	29,3	:	189,8	:	:	4,5
64.2	Fernmeldedienste	45,1	:	2 907,2	:	:	1 344,0
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	32,5	:	815,5	:	:	564,9
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	49,1	:	2 670,2	:	:	598,6
73	Forschung und Entwicklung	45,7	:	263,0	:	:	-87,9
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	37,7	:	8 287,2	:	:	1 859,0
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	43,9	:	2 741,0	:	:	576,7
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	41,3	:	2 686,8	:	:	564,0
74.4	Werbung	37,6	:	874,6	:	:	262,1
74.5	Arbeitskräftevermittlung	43,6	:	26,9	:	:	12,7
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	29,4	:	341,8	:	:	50,6
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	25,5	:	798,6	:	:	145,1
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	31,9	:	817,5	:	:	247,8

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.29: Vereinigtes Königreich, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

		Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	71 119	12,1	1,9	:	:	:
51	Großhandel	110 107	18,7	3,8	:	:	:
51.1	Handelsvermittlung	12 846	2,2	0,7	:	:	:
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	28 968	4,9	8,2	:	:	:
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	40 335	6,9	3,4	:	:	:
52	Einzelhandel	206 963	35,2	1,1	:	:	:
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	37 559	6,4	2,9	:	:	:
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	58 321	9,9	0,3	:	:	:
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	7 321	1,2	1,2	:	:	:
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	90 290	15,4	1,0	:	:	:
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	6 321	1,1	1,8	:	:	:
55	Gastgewerbe	109 532	18,6	0,5	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	15 112	2,6	0,9	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	94 420	16,1	0,4	:	:	:
60.1	Eisenbahnen	92	0,0	32,7	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	47 474	8,1	0,6	:	:	:
61	Schifffahrt	1 161	0,2	6,1	:	:	:
62	Luftfahrt	962	0,2	16,9	:	:	:
63	Verkehrsnebtätigkeiten	16 856	2,9	2,3	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	2 266	0,4	1,3	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12 (1)	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	561	0,1	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	9 404	1,6	1,6	:	:	:
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	64 295	10,9	0,3	:	:	:
73	Forschung und Entwicklung	2 365	0,4	2,1	:	:	:
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	50 256	8,5	0,5	:	:	:
74.4	Werbung	10 157	1,7	1,6	:	:	:
74.5	Arbeitskräftevermittlung	8 166	1,4	1,5	:	:	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	2 184	0,4	1,0	:	:	:
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	6 647	1,1	0,5	:	:	:
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	61 838	10,5	0,5	:	:	:

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.30: Vereinigtes Königreich, Wettbewerbsindikatoren, 1996

	Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	:	6,4	:	:	:	:
51 Großhandel	:	5,6	:	:	:	:
51.1 Handelsvermittlung	:	11,1	:	:	:	:
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	:	5,0	:	:	:	:
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	:	6,0	:	:	:	:
52 Einzelhandel	:	12,4	:	:	:	:
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	:	10,9	:	:	:	:
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	:	10,5	:	:	:	:
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	:	11,9	:	:	:	:
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	:	14,6	:	:	:	:
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	:	13,1	:	:	:	:
55 Gastgewerbe	:	28,6	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	36,3	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	26,3	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	:	23,6	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	34,5	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	16,5	:	:	:	:
62 Luftfahrt	:	17,6	:	:	:	:
63 Verkehrsnebenberuflichkeiten	:	15,5	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	31,8	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	33,4	:	:	:	:
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	:	26,7	:	:	:	:
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	:	40,2	:	:	:	:
73 Forschung und Entwicklung	:	45,3	:	:	:	:
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	:	37,4	:	:	:	:
74.4 Werbung	:	12,3	:	:	:	:
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	65,7	:	:	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	:	79,0	:	:	:	:
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	:	72,6	:	:	:	:
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	:	30,2	:	:	:	:

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.31: Norwegen, Unternehmens- und Beschäftigungsindikatoren, 1996

	Zahl der Unter- nehmen (Einheiten)	Zahl der Unter- nehmen je 10 000 Einwohner (Einheiten)	Durch- schnittlicher Umsatz je Unter- nehmen (Mio. ECU)	Zahl der Beschäf- tigten (Tausend)	Durch- schnittliche Beschäftig- tenzahl je Unter- nehmen (Einheiten)	Anteil der Lohn- und Gehalts- empfänger an den Be- schäftigten (%)
50 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	8 110	18,5	2,0	50,3	6,2	92,1
51 Großhandel	17 594	40,2	2,6	107,3	6,1	94,8
51.1 Handelsvermittlung	2 009	4,6	0,2	3,8	1,9	74,4
51.2, 5, 6 Großhandel von Vorleistungsgütern	8 700	19,9	2,9	62,6	7,2	96,3
51.3, 4 Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	5 723	13,1	3,6	37,5	6,5	95,2
52 Einzelhandel	31 802	72,6	0,7	166,3	5,2	89,0
52.1 Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	6 254	14,3	1,7	63,6	10,2	94,9
52.2 Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	2 653	6,1	0,4	8,7	3,3	76,8
52.3 Apotheken; Einzelhandel von medicin., othopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	1 198	2,7	0,8	7,6	6,3	88,5
52.4 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	17 977	41,0	0,5	79,7	4,4	88,9
52.6 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1 543	3,5	0,2	3,3	2,2	58,5
55 Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2 Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5 Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:	:
60.1 Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3 Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61 Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62 Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63 Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12 Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2 Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12 Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03 (1) Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	116	0,3	44,9	7,7	66,8	:
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71 Vermietung beweglicher Sachen	2 007	4,6	0,3	5,2	2,6	80,8
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	2 465	5,6	0,9	16,9	6,9	93,7
73 Forschung und Entwicklung	132	0,3	2,8	4,7	35,7	99,5
74 Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1 Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3 Architektur- & Ingenieursdienste	6 794	15,5	0,5	:	4,3	89,5
74.4 Werbung	2 376	5,4	0,5	5,1	2,7	82,2
74.5 Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	10,4	:	:
74.6 Detekteien- & Schutzdienste	152	0,3	1,1	15,2	33,6	98,5
74.7 Reinigung von Gebäuden und Inventar	1 554	3,5	0,2	29,3	6,7	88,6
74.8 Sonstige Unternehmensdienstleistungen	5 165	11,8	0,3	:	2,9	79,5

(1) 1995.

Für weitere Informationen: SUS

Tabelle 6.32: Norwegen, Wettbewerbsindikatoren, 1996

		Personal- aufwendun- gen je Lohn- u. Gehalts- empfänger (Tausend ECU)	Anteil der Personal- aufwendun- gen an den Gesamt- kosten (%)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten (Mio. ECU)	Wert- schöpfung zu Faktor- kosten je Beschäf- tigten (Taus. ECU)	Lohn- bereinigte Arbeits- produk- tivität (%)	Brutto- betriebs- überschuß (Mio. ECU)
50	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur	26,0	7,6	1 697,6	33,7	119,7	493,9
51	Großhandel	33,8	8,0	5 140,7	47,9	134,4	1 700,6
51.1	Handelsvermittlung	27,2	20,7	124,4	32,4	88,6	46,8
51.2, 5, 6	Großhandel von Vorleistungsgütern	35,4	9,3	3 147,9	50,3	141,8	1 010,4
51.3, 4	Großhandel von Ge- u. Verbrauchsgütern	31,8	5,9	1 752,4	46,8	146,8	616,0
52	Einzelhandel	18,7	13,1	3 733,8	22,5	107,1	970,3
52.1	Einzelhandel versch. Waren (Verk.räume)	17,2	10,3	1 455,7	22,9	126,7	420,3
52.2	Einzelhandel v. Nahrungsmitteln, Geträn- ken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	17,8	10,9	157,9	18,1	78,3	39,1
52.3	Apotheken; Einzelhandel von medizin., orthopäd. u. kosmet. Artikeln (Verk.räume)	25,6	18,2	203,3	26,9	92,9	31,8
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	19,3	16,2	1 805,0	22,6	104,2	434,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	17,5	9,7	59,1	17,8	59,5	25,2
55	Gastgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.1, 2	Hotels und sonst. Beherbergungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
55.3, 4, 5	Restaurants, sonst. Gaststätten, Kantinen	:	:	:	:	:	:
60.1	Eisenbahnen	:	:	:	:	:	:
60.2, 3	Sonstiger Landverkehr	:	:	:	:	:	:
61	Schifffahrt	:	:	:	:	:	:
62	Luftfahrt	:	:	:	:	:	:
63	Verkehrsnebetätigkeiten	:	:	:	:	:	:
64.12	Private Kurierdienste	:	:	:	:	:	:
64.2	Fernmeldedienste	:	:	:	:	:	:
65.12	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	:	:	:	:	:	:
66.01, 03	Lebens- u. sonst. Versicherungsgewerbe	:	:	:	:	:	:
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	:	:	:	:	:	:
71	Vermietung beweglicher Sachen	28,3	24,2	293,8	56,2	160,4	174,3
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	46,8	37,0	933,9	55,2	110,6	192,0
73	Forschung und Entwicklung	42,7	49,2	235,0	49,8	116,1	34,7
74	Unternehmensnahe Dienstleistungen	:	:	:	:	:	:
74.1	Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften	:	:	:	:	:	:
74.2, 3	Architektur- & Ingenieursdienste	43,2	36,2	1 445,7	49,3	102,2	312,4
74.4	Werbung	36,8	16,7	262,7	40,6	90,8	67,1
74.5	Arbeitskräftevermittlung	:	:	:	:	:	:
74.6	Detekteien- & Schutzdienste	22,8	75,0	133,1	26,1	112,7	18,5
74.7	Reinigung von Gebäuden und Inventar	16,9	59,7	189,6	18,2	95,5	33,9
74.8	Sonstige Unternehmensdienstleistungen	28,7	27,1	480,7	31,7	87,9	134,6

Für weitere Informationen: SUS

Methodologische Erläuterungen



Kapitel 7

Rechtsvorschriften der Europäischen Unternehmensstatistik

Seit Beginn der 90er Jahre wurden in der europäischen Unternehmensstatistik große Fortschritte gemacht. Die Werkzeuge der Statistiker, mit denen sie Unternehmensstatistiken erstellen, haben sich sehr verändert und die Datenerhebungen wurden weiterentwickelt. Die größten Veränderungen für eine höhere Datenverfügbarkeit lagen in der Entwicklung harmonisierter Produktionsstatistiken und in der lange erwarteten Ausdehnung struktureller und kurzfristiger Statistiken - über die traditionellen Bereiche Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Baugewerbe hinaus - auf die Dienstleistungsbereiche der Wirtschaft. Dies wurde ergänzt durch eine weitreichendere Erfassung kleiner und mittlerer Unternehmen.

Nachfolgend sind die Hauptwerkzeuge der Unternehmensstatistik aufgeführt, wie sie sich zum Zeitpunkt des Schreibens darstellen. Viele ihrer gesetzlichen Grundlagen wurden in den 90er Jahren geschaffen.

Allgemeine statistische Rechtsvorschriften mit Relevanz für die Unternehmensstatistik

Statistisches Gesetz 1997

Statistische Geheimhaltung 1990

Einheiten und Klassifikationen

Statistische Einheiten 1993

Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (CPA) 1993

NACE Rev. 1 1990

Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS)

Klassifikation der Bauwerke (CC)

Register

Unternehmensregister 1993

Erhebungsvorschriften für die Unternehmensstatistik

Konjunkturstatistik (STS) 1998

Strukturelle Unternehmensstatistik (SUS) 1997

Statistik über Höhe und Struktur der Arbeitskosten (LCS) 1996

Struktur- und Einkommenstatistik 1995

Produktionsstatistik (PRODCOM) 1991

Statistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten (INTRASTAT) 1991

Anmerkungen zu den verwendeten Quellen

Die hier vorgenommene Analyse stützt sich im wesentlichen auf die im Rahmen der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik (SUS-Verordnung) erhobenen strukturstatistischen Daten über europäische Unternehmen. Man hat sich jedoch bemüht, das Spektrum dieser Untersuchung noch zu erweitern, und deshalb auch weitere Quellen einbezogen. Dazu gehören die Datenbank der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung SEC2, die Erhebung über Arbeitskräfte, die Arbeitskosten-erhebung, die Struktur- und Einkommensstatistik und die Datenbank über kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Obwohl sämtliche Statistiken vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und somit aus gleicher Quelle stammen, werden für die methodischen Konzepte in den einzelnen Datenerhebungen nicht immer die gleichen Definitionen verwendet. Es ist somit möglich, daß die den Daten zugrundeliegenden Konzepte, die auf den ersten Blick vielleicht ähnlich oder sogar identisch erscheinen, deutliche Unterschiede aufweisen. Die hier angeführten Quellen sollen veranschaulichen, welche Art von Daten in dieser Veröffentlichung verwendet wurden, und sie sollen dem Leser zu einem besseren Verständnis der Methodik der spezifischen Datenerhebungen verhelfen.

Datenbank der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS)

Die SUS Datenbank enthält strukturstatistische Angaben über europäische Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Als Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten über Dienstleistungen diente die Verordnung Nr. 58/97 über die strukturelle Unternehmensstatistik unter Berücksichtigung des Anhangs 1.

Es sollte auf einige wichtige Punkte verwiesen werden, die bei der Lektüre des Analyseteils und beim Studium der in den Tabellen oder in der Datenbank enthaltenen Angaben zu beachten sind. Typisch für viele Dienstleistungstätigkeiten ist ein dynamischer Unternehmensbestand, der von einer großen Zahl jährlicher Zu- und Abgänge gekennzeichnet ist. In Anbetracht der Fülle von kleinen Unternehmen sollte man bei einem Ländervergleich der absoluten Zahlen für den Unternehmensbestand keine vorschnellen Schlüsse ziehen. Geringfügige Abweichungen in der Methodik können hier zu großen Unterschieden bei den Statistiken führen.

Die Beschäftigungsangaben in der SUS-Datenbank basieren fast immer auf Pro-Kopf-Zählungen. Die Länge der Arbeitszeit oder die Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung - zwei Faktoren, die zwischen den einzelnen Tätigkeiten und Ländern große Unterschiede aufweisen - bleiben unberücksichtigt. Es sollte beachtet werden, daß Personen, die der Gruppe der Einzelunternehmer zuzuordnen sind, in den Daten für Schweden keine Berücksichtigung finden. In der institutionellen Kontenaufgliederung fallen diese Einzelunternehmen in den Sektor der Haushalte, und es handelt sich hier in der Tat um Haushalte, die wie Produzenten agieren, aber keine Rechtspersönlichkeit besitzen.

Das Umsatzkonzept ist nicht immer dazu geeignet, den ökonomischen Stellenwert oder die wirtschaftliche Bedeutung eines Wirtschaftszweigs zu bestimmen. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe und im Handelsbereich besteht die Möglichkeit, daß Unternehmen mit wenigen Beschäftigten einen großen Umsatzdurchlauf verzeichnen und dieselben Waren mehrmals „in Rechnung gestellt“ werden. Im Kreditgewerbe wird der Umsatz als Summe der erhaltenen Zinsen und Provisionen definiert. Im Versicherungsgewerbe entspricht er dagegen den gebuchten Bruttobeiträgen und Pensionsbeiträgen.

Die Produktivität wird im allgemeinen mit Hilfe der Wertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten angegeben. Einnahmen und Ausgaben, die in den Geschäftskonten als finanzielle oder außergewöhnliche Posten ausgewiesen sind, finden dabei keine Berücksichtigung. Daraus ergeben sich manche Konsequenzen für bereichs- und länderübergreifende Vergleiche von Indikatoren, die auf der Wertschöpfung basieren. Ein weiterer Nachteil ist, daß Beschäftigungsdaten nicht auf Vollzeitäquivalente umgerechnet werden und auf diese Weise einen Vergleich von Verhältnissen wie Wertschöpfung je Beschäftigten zwischen den einzelnen Tätigkeiten und Ländern beeinflusst.

Die vorliegende Analyse enthält zum Teil auch Angaben zur lohnbereinigten Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung dividiert durch Personalaufwendungen, in Prozenten ausgedrückt). Ein Aspekt, der bei diesem Indikator zu Verzerrungen führen kann und deshalb nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die Tatsache, daß die Wertschöpfung mit allen Produktionsfaktoren zusammenhängt und die Arbeitskräfte in der Gesamtzahl der Beschäftigten ihren Ausdruck finden, während sich die Daten für die Personalaufwendungen lediglich auf bezahlte Arbeitnehmer (Lohn- und Gehaltsempfänger) beziehen. In Bereichen mit einer tendentiell hohen Zahl von selbständig tätigen Eigentümern oder Personen (wie z. B. mithelfende Familienangehörige), die unentgeltlich im Unternehmen mitarbeiten, kann es bei dieser Kennziffer zu einer künstlichen Überbewertung kommen. Man hat hier versucht, dieser Verzerrung Rechnung zu tragen, und deshalb die Personalaufwendungen mit der Anzahl der Beschäftigten multipliziert und durch die Anzahl der Arbeitnehmer dividiert.

Definition der Variablen

Die Zahl der Unternehmen ist definiert als die Zahl der im Unternehmensregister erfaßten Unternehmen, nach Korrektur der Fehler, insbesondere der Erhebungsfehler. Ruhende Einheiten sind ausgeschlossen. In dieser Statistik sollen alle Einheiten erfaßt werden, die zumindest während eines Teils des Referenzzeitraums aktiv sind.

Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als die Gesamtzahl der Personen, die in der Erhebungseinheit arbeiten (einschließlich mitarbeitende Inhaber, Partner, die regelmäßig in der Einheit arbeiten, und unbezahlt mithelfende Familienangehörige), sowie Personen, die außerhalb der Einheit arbeiten, aber zur Einheit gehören und von ihr bezahlt werden (z.B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungsteams). Eingeschlossen sind vorübergehend abwesende Personen (Krankheit, bezahlter Urlaub, Sonderurlaub) sowie Streikende, jedoch keine Personen, die auf unbestimmte Zeit abwesend sind. Eingeschlossen sind außerdem Teilzeitbeschäftigte, die aufgrund der nationalen Gesetze als solche gelten und auf der Gehaltsliste stehen, sowie Saisonarbeiter, Auszubildende und zu Hause arbeitende Personen, die auf der Gehaltsliste stehen.

Die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger ist definiert als die Zahl der Personen, die für einen Arbeitgeber arbeiten, einen Arbeitsvertrag haben und eine Vergütung erhalten in Form von Löhnen, Gehältern, Gebühren, Honoraren, Gratifikationen, Stücklohn oder Sachleistungen.

Umsatz ist der gesamte in Rechnung gestellte Betrag des Unternehmens im Beobachtungszeitraum. Dieser Gesamtbetrag entspricht dem Verkauf von Waren oder Dienstleistungen an Dritte einschließlich aller Steuern und Abgaben auf Waren oder Dienstleistungen, die vom Unternehmen in Rechnung gestellt werden, jedoch ohne die den Kunden in Rechnung gestellte Mehrwertsteuer. Eingeschlossen sind außerdem alle anderen an die Kunden weitergegebenen Kosten. Preisnachlässe, Rabatte, Ermäßigungen und der Wert von Rücksendungen sind abzuziehen, jedoch keine Barzahlungsrabatte. Der Umsatz im Kreditgewerbe wird als Gesamtwert der Zinseinnahmen und erhobenen Gebühren definiert, während er im Versicherungsgewerbe der Summe aus den abgeschlossenen Bruttoprämien entspricht.

Personalaufwendungen sind definiert als der Gesamtbetrag der Geld- oder Sachleistungen, den ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer (reguläre Arbeitnehmer und vorübergehend Beschäftigte sowie zu Hause arbeitende Personen) als Gegenleistung für dessen Arbeit im Bezugszeitraum zu zahlen hat. Personalaufwendungen beinhalten außerdem Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, die von der Einheit einbehalten werden, sowie die gesetzlichen und freiwilligen Sozialabgaben des Arbeitgebers. Die Personalaufwendungen umfassen Löhne, Gehälter und Sozialversicherungskosten der Arbeitgeber.

Die Wertschöpfung zu Faktorkosten entspricht dem Bruttoeinkommen aus Tätigkeiten des Unternehmens unter Einrechnung von Beihilfen und indirekten Steuern. Sie wird berechnet anhand des Umsatzes plus kapitalisierte Produktion plus andere Einkommen aus Unternehmenstätigkeit plus oder minus Wertbestandsänderungen minus Erwerb von Waren und Dienstleistungen minus andere Produktsteuern, die an den Umsatz gekoppelt, aber nicht abzugsfähig sind, minus produktionsabhängige Steuern und Abgaben. Alternativ dazu kann sie anhand des Bruttobetriebsergebnisses plus Personalaufwendungen berechnet werden.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: $(\text{Wertschöpfung zu Faktorkosten} / \text{Personalaufwendungen}) * (\text{Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger} / \text{Zahl der Beschäftigten})$.

Ausführliche Angaben zu den Datenquellen und zur Methodik enthält die Eurostat-Veröffentlichung: „Strukturelle Unternehmensstatistik: Nationale Methoden“. Der Plan, die nationalen Methoden der Datenerhebung für die Dienstleistungsstrukturstatistik zu dokumentieren, entstand bei Eurostat Mitte der neunziger Jahre nach einem ähnlichen Projekt für die Industriestrukturstatistik. Diese Projekte wurden 1999 harmonisiert. Eine gemeinsame Veröffentlichung wird für Ende 1999 erwartet, die sowohl die Industrie als auch den Dienstleistungssektor umfassen soll.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die von Eurostat veröffentlichten Daten für die Länder der Europäischen Union befinden sich in Übereinstimmung mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG-79), das eine für die Europäische Union erstellte Fassung des „System of National Accounts“ (SNA) der Vereinten Nationen darstellt. Darin enthalten sind allgemeine Definitionen für sämtliche in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gebildeten Konten, Input-Output-Tabellen und Finanzkonten (in bezug auf Stromgrößen bzw. Geldbestände). Die genaue branchenspezifische Aufschlüsselung der Aggregationen erfolgt mit Hilfe der Systematik NACE-CLIO, die als Grundlage für die Erstellung der Input-Output-Tabellen dient. Für den Endverbrauch der privaten Haushalte innerhalb des Wirtschaftsgebiets wird die Aufschlüsselung nach dem jeweiligen Zweck des Verbrauchs vorgenommen. Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Branchen ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Wert des tatsächlichen Output und dem Wert der Vorleistungen.

Hinsichtlich der Beschäftigung ist festzustellen, daß die erwerbstätige Bevölkerung hier sämtliche Personen umfaßt, die eine (im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) produktive Tätigkeit ausüben, und zwar unabhängig davon, ob es sich dabei um Zivilpersonen oder Militärangehörige handelt. Dazu zählen sowohl Gebietsansässige als auch Gebietsfremde (Lohn- und Gehaltsempfänger, Selbständige, mithelfende Familienangehörige, die kein Arbeitsentgelt beziehen, sowie Angehörige der Streitkräfte), die für gebietsansässige produzierende Einheiten tätig sind.

Der Endverbrauch der privaten Haushalte entspricht dem Wert jener Waren und Dienstleistungen, die der unmittelbaren Befriedigung der individuellen Bedürfnisse der Menschen dienen. In der Stromgröße ist der Endverbrauch der gebietsansässigen sowie der gebietsfremden Haushalte innerhalb des Wirtschaftsgebiets enthalten. Die Aufschlüsselung des Endverbrauchs erfolgt auf der Basis der zweistelligen Systematik des ESGV, die der „Systematik der Gebrauchsgüter und Dienstleistungen“ des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Vereinten Nationen entspricht.

Datenbank kleiner und mittlerer Unternehmen

Bei den tabellarisch zusammengestellten KMU-Daten handelt es sich um strukturelle Unternehmensdaten, die man auf nationaler und regionaler Ebene jeweils nach Beschäftigungsgrößenklassen und Wirtschaftszweigen aufgeschlüsselt hat. Die Daten für die meisten Länder sind von öffentlichen Institutionen erstellt worden, d. h. im wesentlichen von den nationalen statistischen Ämtern, die dabei vielfach auch verschiedene amtliche Datenquellen (z. B. Unternehmenszählungen, Mehrwertsteuerregister, statistische Unternehmensregister oder Ergebnisse von Erhebungen) genutzt haben, sowie auch von den Sozialversicherungsbehörden, die die wichtigste Quelle für Beschäftigungsdaten darstellen.

In einigen Fällen stammen die KMU-Daten auch von privaten Institutionen, wobei man bei der tabellarischen Zusammenstellung im allgemeinen auf mehrere Quellen - entweder auf nationaler Ebene oder innerhalb von Eurostat - zurückgegriffen hat. Ein solches Vorgehen ist erforderlich, wenn sich die folgenden Aufgaben mit Hilfe einer einzigen Quelle nicht bewältigen lassen: Bereitstellung aller benötigten Variablen (die Sozialversicherungsbehörde kann z. B. im allgemeinen keine Umsatz- oder Wertschöpfungsdaten zur Verfügung stellen); vollständige Erfassung sämtlicher Wirtschaftszweige (in einigen Ländern beziehen sich die Erhebungen nur auf ganz bestimmte Wirtschaftszweige, da Mehrwertsteuerbefreite Tätigkeiten in den Mehrwertsteuerregistern nicht enthalten sind); Berücksichtigung aller Unternehmensgrößen bei der Informationserfassung (mit Vollerhebungen der Industrie werden beispielsweise kleinere Firmen in der Regel nicht erfaßt, und darüber hinaus enthalten die Register der Sozialversicherung mitunter keine Angaben über Unternehmen, die keine Arbeitnehmer beschäftigen). Es sei vermerkt, daß für Griechenland keine Daten über die Größenklasse „0“ zur Verfügung stehen.

Die KMU-Daten zeichnen sich vor allem dadurch aus, daß sie nach Beschäftigungsgrößenklassen aufgeschlüsselt sind. Das Kriterium für die Zuordnung zu einer bestimmten Größenklasse ist die Zahl der abhängig Beschäftigten (Lohn- und Gehaltsempfänger). Einzelunternehmen (Größenklasse „0“), in denen nach der geltenden Definition keine Lohn- oder Gehaltsempfänger, sondern nur der Unternehmer bzw. weitere Familienangehörige arbeiten, lassen sich somit vom übrigen Unternehmensbestand deutlich trennen. Ebenso wie die Angaben zur Anzahl der Unternehmen je Größenklasse enthalten die KMU-Daten auch mehrere ökonomische Variablen. Die Anzahl der Beschäftigten ergibt sich laut Definition aus der Summe aller Personen, die in der Erhebungseinheit arbeiten (einschließlich selbständig tätige Eigentümer, Ehepartner, die regelmäßig im Unternehmen mitarbeiten und mithelfende Familienangehörige, die kein Arbeitsentgelt beziehen) zuzüglich jener Personen, die außerhalb der Erhebungseinheit arbeiten, ihr aber angehören und von ihr bezahlt werden (wie z. B. Handelsvertreter sowie Außendienstmitarbeiter, die Liefer-, Reparatur- und Instandhaltungstätigkeiten ausüben). Berücksichtigt werden hier auch Personen, die über einen kurzen, zeitlich begrenzten Zeitraum dem Arbeitsplatz fernbleiben (z. B. wegen Krankschreibung, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub), Personen, die sich im Streik befinden, nicht jedoch jene, die dem Arbeitsplatz auf unbestimmte Zeit fernbleiben. Weiters zählen hier zu Personen, die nach den Gesetzen des jeweiligen Landes als Teilzeitbeschäftigte gelten und auf der Lohn- und Gehaltsliste stehen, und schließlich auch Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, soweit sie auf der Lohn- und Gehaltsliste stehen. Nicht berücksichtigt werden dagegen Arbeitskräfte, die der Erhebungseinheit von anderen Unternehmen gegen ein bestimmtes Entgelt zur Verfügung gestellt werden, Personen, die in der Erhebungseinheit Reparatur- oder Wartungsarbeiten im Auftrag von anderen Unternehmen ausführen, sowie Personen, die ihren Wehrdienst leisten.

Die Anzahl der (abhängig beschäftigten) Arbeitnehmer umfaßt laut Definition alle Personen, die für einen Arbeitgeber auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags arbeiten und dafür Lohn, Gehalt, Honorar, Gratifikationen, Leistungslohn oder Naturalleistungen erhalten. Heimarbeiter, selbst wenn sie auf der Lohn- und Gehaltsliste stehen, bleiben hier unberücksichtigt.

Unter Umsatz versteht man die Summe aller von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums in Rechnung gestellten Beträge, d. h. das Gesamtvolumen der am Markt getätigten Verkäufe von Waren oder Dienstleistungen an Dritte. Der Umsatz enthält alle Abgaben und Steuern, die auf die fakturierten Waren oder Dienstleistungen erhoben werden, mit Ausnahme der Mehrwertsteuer (MwSt), die das Unternehmen seinen Kunden berechnet. Enthalten sind auch alle anderen vom Kunden zu tragenden Kosten (Transport, Verpackung usw.), selbst wenn diese in der Rechnung gesondert ausgewiesen werden. Abzuziehen sind Preisnachlässe, Rückvergütungen und Rabatte (außer Skonti) sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen. Keine Berücksichtigung bei der Ermittlung des Umsatzes finden Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen sowie von staatlichen Behörden oder von der EU gewährte Betriebsausgleichssubventionen.

Arbeitskostenerhebung

Die Arbeitskostenerhebung wird alle vier Jahre durchgeführt. Sie fand das letzte Mal 1996 statt. Zuvor wurden in den Jahren 1978, 1981, 1984, 1988 und 1992 bereits ähnliche Erhebungen in den Bereichen Industrie, Handel, Kreditwesen und Versicherungsgewerbe durchgeführt. Für die dazwischenliegenden Jahre hat Eurostat in Zusammenarbeit mit den zuständigen statistischen Diensten der Mitgliedstaaten eine Methode zur Aktualisierung der Daten entwickelt, die es den einzelnen Ländern ermöglicht, anhand der vorliegenden wesentlichen Daten entsprechende Schätzwerte zu ermitteln.

Aufgaben, wie die Wahl der Stichprobenverfahren, die Erstellung geeigneter Fragebögen, die Datenerfassung in den Unternehmen und örtlichen Einheiten und die Auswertung der Antworten, fallen dabei in den Verantwortungsbereich der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten, die dann die Ergebnisse der Erhebung nach entsprechender Prüfung und in Übereinstimmung mit dem von der Kommission festgelegten Auswertungsprogramm an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften weiterleiten. Auf Gemeinschaftsebene obliegt die Verarbeitung, Analyse und Verbreitung der übermittelten Ergebnisse dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften. In der Erhebung werden Unternehmen oder örtliche Einheiten erfaßt, die mindestens zehn Arbeitnehmer beschäftigen und die den Hauptwirtschaftszweigen zuzuordnen sind, wie sie in den Abschnitten C, D, E, F, G, H und K, in den Abteilungen 65 und 66 sowie in der Gruppe 63.3 der NACE Rev. 1 definiert und beschrieben werden. Die erfaßten Arbeitskostendaten enthalten Angaben zu folgenden Merkmalen: Lohnkosten einschließlich Prämien und regelmäßig gezahlte Beihilfen sowie sämtliche Nebenkosten (dabei vor allem die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zu Zusatzversorgungssystemen), andere Sozialleistungen (einschließlich Kosten für Berufsausbildung) und alle Steuern oder Subventionen, die in direktem Zusammenhang mit den Arbeitskosten stehen; Gesamtzahl der Beschäftigten in den Unternehmen oder örtlichen Einheiten; Länge der Arbeitszeit.

Verwendete Begriffe:

Arbeitnehmer sind alle auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags abhängig beschäftigten Personen in einem Unternehmen oder Betrieb, die ein Arbeitsentgelt beziehen. Die Art der ausgeübten Tätigkeit, die Länge der Arbeitszeit (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung) und die Laufzeit des Arbeitsvertrags (befristet oder unbefristet) spielen dabei keine Rolle.

Der Begriff Arbeitskosten umfaßt alle Ausgaben, die ein Arbeitgeber tätigen muß, um Arbeitnehmer zu beschäftigen. Diese im Rahmen der Gemeinschaft offiziell anerkannte Begriffsbestimmung entspricht weitgehend der internationalen Definition, wie sie von der Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker 1996 in Genf beschlossen wurde. Man kann diese Kosten nun in zwei Hauptgruppen unterteilen, und zwar in die direkten Kosten und die indirekten Kosten.

Zu den direkten Kosten gehören:

- Das direkt gezahlte Arbeitsentgelt, d. h. die Vergütung für die normale Arbeitszeit zuzüglich Überstunden sowie sämtliche regelmäßig gezahlten Prämien und Gratifikationen. Es handelt sich dabei also um Bruttobeträge vor Abzug der Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung;
- Weitere Prämien und freiwillige Zuwendungen, die nicht regelmäßig gezahlt werden. Dazu gehören insbesondere dreizehnte und vierzehnte Monatsgehälter, Urlaubsgeld, Leistungsprämien für Einzelpersonen oder Personengruppen sowie unternehmensbezogene Leistungen zur Vermögensbildung;
- Zahlungen für Tage, an denen nicht gearbeitet wird. Dazu gehört das zu zahlende Arbeitsentgelt für gesetzlich geregelte und vertraglich vereinbarte Urlaubszeiten oder darüber hinaus gewährten Urlaub sowie für offizielle Feiertage oder andere Tage, an denen nicht gearbeitet wird;
- Sachleistungen. Darunter fallen alle Waren und Dienstleistungen, die Arbeitnehmern vom Unternehmen oder Betrieb zur Verfügung gestellt werden, einschließlich Produkte, die das Unternehmen selbst herstellt, Mitarbeiterwohnungen und Firmenwagen sowie Ausgleichszahlungen oder Sachleistungen, die nicht in Anspruch genommen werden.

Zu den indirekten Kosten gehören:

- Gesetzliche Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers, d. h. sämtliche Zahlungen an die Sozialversicherungsbehörden, zu denen der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, abzüglich aller Subventionen. Dazu zählen die gesetzlichen Pflichtbeiträge zu folgenden Versorgungssystemen: Krankenversicherung, Mutterschaftsgeld, Invalidenrente, Altersrente, Arbeitslosenversicherung, Versicherung gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie Familienbeihilfen;
- Tarif- oder arbeitsvertraglich vereinbarte bzw. freiwillig gezahlte Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers. Darunter fallen sämtliche Einzahlungen in soziale Zusatzversorgungssysteme (Zusatzrentenversicherung, Zusatzkrankenversicherung, zusätzliche Arbeitslosenversicherung sowie alle anderen freiwilligen Zusatzversicherungen im Sozialbereich), die der Arbeitgeber neben den gesetzlich vorgeschriebenen Beiträgen leistet;
- Direkt vom Arbeitgeber gezahlte Sozialleistungen. Dazu gehören alle direkten Zahlungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer, die der sozialen Absicherung dienen, wie etwa die garantierte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder bei Kurzarbeit;
- Berufsausbildungskosten. Darunter fallen alle vom Arbeitgeber getätigten Ausgaben im Zusammenhang mit Bildungs- und Fortbildungsmaßnahmen für die Belegschaft, insbesondere das an

Auszubildende zu zahlende Arbeitsentgelt und die entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge sowie sonstige anderweitig nicht genannte Kosten im Bereich der Berufsausbildung;

- Andere Sozialausgaben. Dazu gehören sowohl Beträge, die direkt vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer gezahlt werden, als auch indirekte Leistungen (Kosten, die bei der Anwerbung von Arbeitskräften entstehen, Ausgaben für den Kantinenbetrieb und für Essenmarken sowie alle anderweitig nicht genannten Ausgaben).

Arbeitskräfteerhebung

Die erste gemeinschaftliche Erhebung über Arbeitskräfte hat das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften 1960 in den sechs ursprünglichen Mitgliedstaaten durchgeführt. 1992 kam es dann zu einer Reihe von Veränderungen, die das Ziel verfolgten, die Qualität der Daten und ihre Zuverlässigkeit auf nationaler und regionaler Ebene zu verbessern. Genaue Bestimmungen bezüglich des Inhalts und der Zuverlässigkeitskriterien für die neue Erhebung, die ab 1992 bis auf weiteres jährlich durchzuführen ist, enthält die Verordnung (EWG) Nr. 3711/91 des Rates vom 16. Dezember 1991. Die dabei verwendeten Konzepte und Definitionen decken sich weitgehend mit dem 1982 auf der 13. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker festgelegten Begriffssystem, das in den Erhebungen der Gemeinschaft von 1983 bis 1991 verwendet wurde. Zwischen den Ergebnissen der beiden Reihen ist somit ein hohes Maß an Vergleichbarkeit gewährleistet. Die methodische Grundlage und der Inhalt dieser neuen Erhebungsreihe werden in der Veröffentlichung „Erhebung über Arbeitskräfte - Methodik und Definitionen - Reihe ab 1996“ beschrieben.

Statistisches Hauptziel der Arbeitskräfteerhebung ist es, die arbeitsfähige Bevölkerung (im Alter von 15 Jahren und darüber) in drei sich gegenseitig ausschließende und jeweils erschöpfende Gruppen (beschäftigte Personen, Arbeitslose und nichtaktive Personen) einzuteilen sowie beschreibende und erklärende Daten zu jeder dieser Gruppen zu liefern. Die Auskunftspflichtigen werden auf der Grundlage möglichst objektiver Daten, die mit Hilfe der Erhebungsfragebögen eingeholt werden, derjenigen Gruppe zugeordnet, die grundsätzlich ihrer jeweiligen Tätigkeit in einer bestimmten Berichtswoche entspricht.

Die Stichprobenauswahl, die Ausarbeitung der Fragebögen sowie die Befragung der Haushalte obliegen den nationalen statistischen Ämtern, die ebenfalls dafür zuständig sind, die Ergebnisse unter Verwendung einer einheitlichen Kodierung an Eurostat zu übermitteln. In den Aufgabenbereich von Eurostat fällt dagegen die Erstellung des Programms für die Auswertung der Ergebnisse sowie die Verarbeitung und Verbreitung der von den nationalen statistischen Ämtern übermittelten Daten. Eine vollständige Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus 15 Staaten läßt sich jedoch nur schwer erzielen. Das gilt selbst für den Fall einer direkten Erhebung, d. h. für eine Erhebung, die zur gleichen Zeit, unter Verwendung des gleichen Fragebogens und mit einer einheitlichen Erfassungsmethode durchgeführt wird. Dennoch sind die Ergebnisse der gemeinschaftlichen Arbeitskräfteerhebung in wesentlich höherem Maße miteinander vergleichbar als alle anderen Beschäftigungs- oder Arbeitslosigkeitsstatistiken für die Mitgliedstaaten. Das hängt damit zusammen, daß in jedem Land derselbe Satz von Merkmalen erfaßt wird, daß der gemeinschaftliche Fragenkatalog weitgehend mit den nationalen Fragebögen übereinstimmt, daß für alle Länder dieselben Definitionen gelten, daß gemeinsame Systematiken (z. B. die

Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1) verwendet werden, daß die Erhebungen zeitgleich im Frühjahr stattfinden und daß eine zentrale Verarbeitung der Daten durch Eurostat erfolgt.

Obwohl die gemeinschaftliche Erhebung über Arbeitskräfte aufgrund der statistischen Erfordernisse der Gemeinschaft gewissen Beschränkungen unterliegt, stellt sie eine gemeinsame Anstrengung der Mitgliedstaaten dar, ihre Beschäftigungserhebungen, die den jeweiligen nationalen Erfordernissen entsprechen müssen, zu koordinieren. Somit läßt es sich trotz einer engen Abstimmung zwischen den nationalen statistischen Ämtern und Eurostat nicht vermeiden, daß die Erhebungen der einzelnen Länder in einigen Punkten nach wie vor voneinander abweichen.

Struktur- und Einkommensstatistiken

Rechtliche Grundlage für die Erhebung dieser Daten ist die Verordnung Nr. 2744/95 des Rates vom 27. November 1995 zur Statistik über Struktur und Verteilung der Verdienste. Danach sollen die Mitgliedstaaten und die Kommission Statistiken über Struktur und Verteilung der Verdienste aller Lohn- und Gehaltsempfänger in örtlichen Einheiten mit mindestens 10 Beschäftigten erstellen, die nach Größenklasse und Haupttätigkeiten klassifiziert werden. Erfaßt werden alle Wirtschaftszweige in den Abschnitten C bis K der NACE Rev. 1.

Die Daten basieren auf einer Erhebung, die von den zuständigen statistischen Diensten der Mitgliedstaaten durchgeführt wird, sofern sie nicht bereits über Informationen aus anderen Quellen verfügen, die in bezug auf Genauigkeit, Qualität und rechtzeitige Übermittlung gleichwertig sind.

Für die in die Stichprobe einbezogenen Lohn- und Gehaltsempfänger werden folgende Daten erhoben:

- der Bruttoverdienst einer vollständigen Lohnperiode im Bezugsmonat einschließlich der verschiedenen, regelmäßig gezahlten Prämien, der Zulagen für Überstunden, Schichtarbeit, Nachtarbeit, Wochenendarbeit und der Provisionen; ebenfalls erfaßt werden ausschließlich vom Arbeitgeber erbrachte Lohnfortzahlungen bei Abwesenheit (Urlaub, Krankheit) und tarifliche oder freiwillige Familienzulagen und sonstige Mehrleistungen; der Gesamtverdienst aus Überstunden und Zulagen für Schicht-, Nacht- oder Wochenendarbeit sind getrennt auszuweisen;
- der Bruttojahresverdienst des betreffenden Geschäftsjahres, d.h. der Bruttoverdienst (s.o.) bezogen auf ein Jahr, zuzüglich der nicht regelmäßig gezahlten Prämien (z.B. Urlaubsgratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligung); der Betrag der nicht regelmäßig gezahlten Prämien ist getrennt auszuweisen;
- die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden oder die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden einer normalen Arbeitswoche oder eines normalen Arbeitsmonats, die Zahl der bezahlten Überstunden während der Lohnperiode und der tatsächlichen Urlaubstage ohne gesetzliche Feiertage;
- Geschlecht, Alter und Beruf nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe, Ausbildungsniveau, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Arbeitszeitregelung, d.h. Voll- und Teilzeitarbeit und Art des Arbeitsvertrags.

Zeichen und Abkürzungen

EU-15	die 15 Mitgliedstaaten
EUR-11	Eurozone
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
IS	Island
NO	Norwegen
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
ECU	Europäische Währungseinheit
SUS	Strukturellen Unternehmensstatistik
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
:	Daten nicht verfügbar

Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft

Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft datiert bereits aus dem Jahr 1970. Sie wurde zunächst mit der Abkürzung NACE und später auch als NACE 70 oder NACE 1970 bezeichnet. Um eine direkte Verbindung zwischen dem europäischen Klassifikationssystem und der unter Federführung der Vereinten Nationen entwickelten international anerkannten ISIC Rev. 3 herzustellen, trat an die Stelle der NACE 70 dann die NACE Rev. 1. Während die beiden Systematiken auf zweistelliger Ebene direkt kompatibel sind, lassen sich detailliertere Ebenen der ISIC Rev. 3 durch Aggregation der entsprechenden Ebenen der NACE Rev. 1 berechnen.

Die Systematik NACE Rev. 1 umfaßt folgende Ebenen:

- 17 Abschnitte - Buchstaben A bis Q;
- 31 Unterabschnitte - aus 2 Buchstaben bestehende alphabetische Codes;
- 60 Abteilungen - 2-stellige Codes;
- 222 Gruppen - 3-stellige Codes;
- 503 Klassen - 4-stellige Codes.

- 5000 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen**
 - 5010 Handel mit Kraftwagen
 - 5020 Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
 - 5030 Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör
 - 5040 Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern
 - 5050 Tankstellen
- 5100 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)**
 - 5110 Handelsvermittlung
 - 5120 Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren
 - 5130 Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren
 - 5140 Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
 - 5150 Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen
 - 5160 Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
 - 5170 Sonstiger Großhandel
- 5200 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern**
 - 5210 Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)
 - 5220 Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)
 - 5230 Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)
 - 5240 Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)
 - 5250 Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)
 - 5260 Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)
 - 5270 Reparatur von Gebrauchsgütern

5500	Gastgewerbe
5510	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis
5520	Sonstiges Beherbergungsgewerbe
5530	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen
5540	Sonstiges Gaststättengewerbe
5550	Kantinen und Caterer
6000	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
6010	Eisenbahnen
6020	Sonstiger Landverkehr
6030	Transport in Rohrfernleitungen
6100	Schifffahrt
6110	See- und Küstenschifffahrt
6120	Binnenschifffahrt
6200	Luftfahrt
6210	Linienflugverkehr
6220	Gelegenheitsflugverkehr
6230	Raumtransport
6300	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
6310	Frachtschlag und Lagerei
6320	Frachtschlag und Lagerei
6330	Reisebüros und Reiseveranstalter
6340	Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
6400	Nachrichtenübermittlung
6410	Postdienste und private Kurierdienste
6420	Fernmeldedienste
6500	Kreditgewerbe
6510	Zentralbanken und Kreditinstitute
6520	Sonstige Finanzierungsinstitutionen
6600	Versicherungsgewerbe
6700	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
6710	Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten
6720	Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten

7000	Grundstücks- und Wohnungswesen
7010	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
7020	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
7030	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
7100	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
7110	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht
7120	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln
7130	Vermietung von Maschinen und Geräten
7140	Vermietung von Gebrauchsgütern a.n.g.
7200	Datenverarbeitung und Datenbanken
7210	Hardwareberatung
7220	Softwarehäuser
7230	Datenverarbeitungsdienste
7240	Datenbanken
7250	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
7260	Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten
7300	Forschung und Entwicklung
7310	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
7320	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
7400	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
7410	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften
7420	Architektur- und Ingenieurbüros
7430	Technische, physikalische und chemische Untersuchung
7440	Werbung
7450	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
7460	Detekteien und Schutzdienste
7470	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
7480	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen